

Institut für Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung
Die Forschungseinrichtung der
Bundesagentur für Arbeit

IAB

IAB-Jahresbericht

2008

Wissenswertes aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Wissen verbindet





IAB

Impressum

Herausgeber Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)
der Bundesagentur für Arbeit
Weddigenstraße 20-22
90478 Nürnberg
Internet: www.iab.de

© 2009

Nachdruck – auch auszugsweise –
nur mit Genehmigung des IAB gestattet.

Redaktion Martina Dorsch, Dr. Andrea Kargus, Jutta Palm-Nowak, Dr. Martin Schludi
(verantwortlich im Sinne des Presserechts), Elfriede Sonntag, Regina Stoll,
Jutta Winters

Gestaltung und Realisierung comdeluxe GmbH i. Gr., Moltkestraße 15, 90429 Nürnberg

Fotos *Titel und Zwischentitel:* Denkou Images GmbH;
Editorial: Peter Dörfel (Dörfel Design, Nürnberg);
Standpunkt: Jutta Palm-Nowak; *Profile:* Peter Dörfel (Dörfel Design,
Nürnberg), Jutta Palm-Nowak; *Veranstaltungen:* Jutta Palm-Nowak,
Gülden Can, Dr. Andrea Kargus, Viktoria Nußbeck, Simon Roßmann,
Jutta Sebald, Regina Stoll, Dr. Ulrich Wenzel; *Gremien/Kontakte:*
Jutta Palm-Nowak, Peter Dörfel (Dörfel Design, Nürnberg);
Blaue Stunden: Jutta Palm-Nowak, Dr. Hermann Gartner, Felix Rüb,
Barbara Schwengler, Jürgen Wiemers

Druck Fahner GmbH
Hans-Bunte-Straße 43
90431 Nürnberg

ISSN 1862-3786

Inhalt

Editorial	5
Zahlen & Fakten	11
Standpunkt: Plädoyer für einen moderaten gesetzlichen Mindestlohn	19
Forschungsfreiheit: Erklärung zur wissenschaftlichen Unabhängigkeit des IAB	23
Profile	27
Institutsleitung	28
Schwerpunkt „Gesamtwirtschaftliche Arbeitsmarktforschung“	31
Forschungsbereich „Längerfristige Entwicklung und Politiksimulation“	32
Forschungsbereich „Konjunktur und Arbeitsmarkt“	35
Forschungsgruppe „Arbeitszeit und Arbeitsmarkt“	38
Schwerpunkt „Regionale und internationale Arbeitsmärkte“	40
Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“	41
Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“	44
Regionales Forschungsnetz	47
Schwerpunkt „Arbeitsmarktpolitik“	51
Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“	52
Forschungsbereich „Grundsicherung und Aktivierung“	55
Forschungsgruppe „Arbeitsmarktpolitik und Europäischer Sozialfonds“	57
Schwerpunkt „Betriebe und Beschäftigung“	59
Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“	60
Schwerpunkt „Lebenschancen und soziale Ungleichheit“	63
Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“	64
Forschungsbereich „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“	67
Forschungsbereich „Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“	70
Forschungsgruppe „Dynamik in der Grundsicherung“	73
Schwerpunkt „Methoden und Datenzugang“	76
Forschungsdatenzentrum (FDZ) der BA im IAB	77
Kompetenzzentrum Empirische Methoden	80
Stabsstelle „Forschungskoordination“	83
Graduiertenprogramm	86
Arbeitsgruppen	91
Stabsstelle „Presse“	96

Geschäftsbereiche	99
Personal, Infrastruktur und Finanzen	100
Wissenschaftliche Medien und Kommunikationsstrategie	103
IT- und Informationsmanagement	106
Dokumentation und Bibliothek	108
Veranstaltungen	111
Tagungen	112
IAB-Colloquium	150
IAB-DiskAB	158
Personalia	161
Rufe, Auszeichnungen und Auslandsaufenthalte	162
Promotionen	163
Mitgliedschaften durch Berufung	164
Lehraufträge	168
Personalnachrichten	173
Publikationen	177
Publikationsreihen des IAB	178
Publikationen aus dem Forschungsdatenzentrum (FDZ) der BA im IAB	193
Externe Publikationen von IAB-Forscherinnen und IAB-Forschern	195
Vorträge (Auswahl)	215
Gremien/Kontakte	233
Wissenschaftlicher Beirat	234
IAB Research Fellows	236
Herausgebergremium der „Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung“	238
Gutachterinnen und Gutachter der „Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung“	240
Wissenschaftliche Kooperationspartner	242
Blaue Stunden	251
Mitarbeiterverzeichnis und Wegbeschreibung	267
Das sind wir	268
Wo und wie Sie uns finden	271

Editorial



Highlights des
Jahres 2008

Umsetzung der
Empfehlungen des
Wissenschaftsrats

Organisatorische
Veränderungen

Ausblick auf 2009

Worte des Dankes



Univ.-Prof. Dr. rer. soc. Dr. h.c.
Joachim Möller (Direktor)



Dr. Ulrich Walwei (Vizedirektor)

Dieser Jahresbericht setzt eine gute Tradition des Instituts fort, indem er einen Rückblick auf das Erreichte gibt – aber auch einen Ausblick auf die schwierigen Aufgaben, die im Krisenjahr 2009 vor uns liegen.

Highlights des Jahres 2008

Nach dem ereignisreichen Vorjahr – erinnert sei insbesondere an die Evaluation durch den Wissenschaftsrat, die 40-Jahr-Feier des IAB und den Wechsel in der Institutsleitung – bot auch das Jahr 2008 eine Reihe von Höhepunkten. Im März vergangenen Jahres war Bundespräsident Horst Köhler zu Gast im IAB. Der Bundespräsident wollte sich gleichsam „an Ort und Stelle“ ein realistisches Bild darüber verschaffen, ob und inwieweit in Deutschland eine Rückkehr zur Vollbeschäftigung möglich sei. Auch der Besuch von Bundesarbeitsminister Olaf Scholz zeigt: Das Institut ist nicht nur in der wissenschaftlichen Gemeinschaft, sondern auch in der Politikberatung eine feste Größe. Wichtige Akzente setzte das IAB auch mit seinen Veranstaltungen, etwa mit zahlreichen wissenschaftlichen Konferenzen und Workshops, vielfach mit starker internationaler Beteiligung, mit Gesprächsreihen für die breitere Öffentlichkeit

wie den gut besuchten Nürnberger Gesprächen und mit seinen vielfältigen Publikationen, die dem Informationsbedürfnis von Wissenschaft und Praxis gleichermaßen Rechnung tragen. So stellte die Institutsleitung gemeinsam mit Franz Müntefering im November 2008 das IAB-Handbuch Arbeitsmarkt in Berlin der Presse vor. Diese viel beachtete Publikation bietet umfassende Informationen und fundierte Bewertungen zur Entwicklung und zu den Perspektiven des deutschen Arbeitsmarktes. Schließlich ist das IAB dem Ziel einer verstärkten Internationalisierung ein gutes Stück näher gekommen – nicht zuletzt mit einem breiten englischsprachigen Internetangebot, das seit Dezember 2008 zur Verfügung steht und seither beständig erweitert und aktualisiert wird.

Die Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrats

Das IAB hat im abgelaufenen Jahr die Empfehlungen des Wissenschaftsrates bereits zu einem erheblichen Teil umgesetzt. Damit wurden die Voraussetzungen dafür geschaffen, auch künftig exzellente Forschung und – darauf aufbauend – professionelle Politikberatung betreiben zu können.

Ein wichtiges Anliegen war dem Wissenschaftsrat die strukturelle Absicherung der Unabhängigkeit des IAB. Die Erklärung der Bundesagentur für Arbeit zur wissenschaftlichen Unabhängigkeit des IAB vom 4. Juli 2008 trägt dieser Forderung in klarer und eindeutiger Weise Rechnung (*siehe auch S. 30*). Obgleich die Bundesagentur die wissenschaftliche Unabhängigkeit des IAB schon bisher in vollem Umfang respektiert hat, ist es im Sinne aller Beteiligten, wenn dies nunmehr auch in geeigneter Weise kodifiziert ist. Eine entsprechende Vereinbarung mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales ist in Vorbereitung.

Ungeachtet bereits bestehender zahlreicher Kontakte zu Forscherinnen und Forschern im Ausland hat der Wissenschaftsrat dem IAB empfohlen,

seine internationale Vernetzung mit der Scientific Community auszuweiten. Zu diesem Zweck haben wir verstärkt Drittmittel für internationale Kooperationsprojekte eingeworben und die Zahl der von uns ausgerichteten internationalen Konferenzen ausgeweitet. Positiv zu vermerken ist auch, dass immer mehr ausländische Forscherinnen und Forscher die Dienstleistungen unseres Forschungsdatenzentrums nutzen und die Zahl der Institutsangehörigen, die auf internationalen Konferenzen mit Auswahlverfahren vortragen, deutlich gestiegen ist.

Um die Zusammenarbeit mit externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern strukturell zu verbessern und Auslandsaufenthalte unserer Forscherinnen und Forscher zu erleichtern, hat das IAB im letzten Jahr ein entsprechendes Konzept erarbeitet. Es baut auf bestehenden Verfahrensweisen auf, schafft jedoch klare Strukturen und damit mehr Transparenz. Je nach Zielsetzung sind dabei unterschiedliche Kooperationsformen vorgesehen, die sich je nach Intensität und Dauer der Vernetzung unterscheiden. Auch für Forschungsaufenthalte im Ausland wurden maßgeschneiderte Lösungen entwickelt, etwa zur Bearbeitung internationaler Projekte oder zur Weiterqualifikation im Zuge von Dissertations- und Habilitationsprojekten. Der Forderung des Wissenschaftsrats entsprechend sollen auch für das nicht-wissenschaftliche Personal die Möglichkeiten zur Qualifizierung deutlich ausgebaut werden. Über Aufenthalte an externen Organisationen – sei es im In- oder Ausland, sei es innerhalb oder außerhalb der Forschung – können nicht-wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter andere „Organisationskulturen“ kennen lernen, berufliche Kontakte knüpfen und Erfahrungen sammeln, die dem Institut insgesamt zugute kommen.

Auch die Forschung zur Internationalisierung wurde gemäß der Empfehlung des Wissenschaftsrats ausgebaut. So wurde der Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integ-

ration“ personell aufgestockt. Er untersucht neue Fragen wie die Arbeitsmarkt- und Verteilungswirkungen von Internationalisierungsprozessen (Migration, Handel, Kapital) oder Arbeitsmarkteffekte internationaler makroökonomischer Schocks. Neben dem zu erwartenden wissenschaftlichen Output bedeutet der Ausbau der Internationalisierungsforschung für das IAB auch eine stärker grenzüberschreitende Perspektive in der Politikberatung.

Im Bereich der Berufsforschung regte der Wissenschaftsrat eine intensive Kooperation mit dem Bundesinstitut für Berufliche Bildung (BIBB) unter Einbeziehung des Hochschulinformationszentrums an. Auf dieser Grundlage wurde mit dem BIBB die Frage der Arbeitsteilung sowie möglicher Kooperationen auf dem Feld der Berufsforschung erörtert. So wurden auf zwei gemeinsamen Workshops unter Beteiligung von Experten aus dem In- und Ausland Ansätze moderner Berufsforschung diskutiert. Zugleich wurde vereinbart, die Zusammenarbeit zwischen dem IAB und dem BIBB institutionell zu verankern. Die Kooperationsvereinbarung wurde gerade unterzeichnet.

Organisatorische Veränderungen

Das Jahr 2008 stand zudem im Zeichen weitreichender organisatorischer Veränderungen: Zur Entlastung der Institutsleitung von administrativen Aufgaben sowie zur Verbesserung der Abstimmungsprozesse zwischen den Geschäfts- und Forschungsbereichen wurde die Position eines Wissenschaftsmanagers eingerichtet. Diese Person untersteht direkt der Institutsleitung und leitet die Geschäftsbereiche.

Ebenso kam es in den Forschungsschwerpunkten zu Veränderungen. Diese betrafen insbesondere den Schwerpunkt „Gesamtwirtschaftliche Arbeitsmarktforschung“. Er besteht nunmehr aus zwei Forschungsbereichen sowie einer Forschungsgruppe.

Während die makroökonomische Analyse der Wirkung von Institutionen und Politikmaßnahmen auf die Arbeitsmarktentwicklung im Fokus des Forschungsbereichs „Institutionen und makroökonomische Arbeitsmarktanalyse“ steht, befasst sich der Forschungsbereich „Prognosen und Strukturanalysen“ mit gesamtwirtschaftlichen Modellrechnungen zur Beschreibung der konjunkturellen und langfristigen Arbeitsmarktentwicklungen und deren Prognose. Komplettiert wird der Schwerpunkt durch die Forschungsgruppe „Arbeitszeit und Arbeitsmarkt“.

Um Flexibilitätsspielräume zu erhöhen, setzt das IAB in seiner Organisation künftig generell stärker auf die im Vergleich zu den Forschungsbereichen kleineren Forschungsgruppen. In dem ab Anfang 2009 geltenden Organigramm finden sich daher die Forschungsgruppen „Dynamik in der Grundversicherung“, „Arbeitsmarktpolitik und Europäischer Sozialfonds“ sowie die sich im Aufbau befindliche Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“. Die Forschungsgruppe des Direktors schließlich verschafft der Institutsleitung die Kapazitäten, um nicht nur verwaltend tätig sein zu müssen, sondern auch eigene Forschungsimpulse setzen zu können. Dabei hält die Forschungsgruppe engen Kontakt zu den Forschungsbereichen des Instituts und bringt selbst aktuelle und neue Forschungsthemen ein.

Ein wichtiges Ziel des Instituts ist es, als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden. Eine besondere Rolle spielen dabei ein gutes Arbeitsklima und attraktive Arbeitsbedingungen. Der sich verschärfenden Raumknappheit versuchen wir mit großzügigen Gleitzeitregelungen und dem Ausbau individueller Teilzeitmodelle sowie mit Telearbeit entgegen zu wirken. Auch möchten wir für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts familienfreundliche Bedingungen schaffen. Diesem Ziel diene auch die erfolgreiche Teilnahme am Bewerbungsverfahren für das Audit „berufundfamilie“ der gemeinnützigen Hertie-Stiftung.

Ausblick auf 2009

Obwohl wir den Großteil der Wegstrecke bereits zurückgelegt haben, werden uns die Empfehlungen des Wissenschaftsrats auch noch im Jahr 2009 beschäftigen. Die noch offenen Fragen wollen wir zügig angehen – auch deshalb, weil bereits 2010 ein Zwischenbericht für den Wissenschaftsrat ansteht.

Das IAB möchte sich an dem Anspruch messen lassen, gute Politikberatung auf der Grundlage hochwertiger und international anerkannter Forschung zu betreiben. Wir werden deswegen auch in diesem Jahr themenbezogene Workshops organisieren, um den Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Politik und Praxis zu befördern. Die hohe Qualität unserer Beratung gilt es dauerhaft zu sichern und weiter zu verbessern. In diesem Jahr sollen Leitlinien für eine gute Politikberatung in der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung und einschlägige Qualitätskriterien entwickelt werden. Das IAB möchte hier eine Vorreiterrolle übernehmen.

In den vergangenen Jahren hat das Institut durch seine Beiträge in nationalen und internationalen referierten Fachzeitschriften dokumentiert, dass seine Ergebnisse für die Wissenschaft in hohem Maße relevant sind. Das Institut strebt weiterhin eine Quote von 0,5 Beiträgen in referierten Zeitschriften je wissenschaftlichem/r Mitarbeiter/in mit Publikationsauftrag an. Diese Zielmarke trägt der Tatsache Rechnung, dass das Institut dank seines gesetzlichen Auftrags etwa die Hälfte seiner Ressourcen für Politikberatung, Servicefunktionen und Datenaufbereitung einsetzt.

Das Konzept der Zeitschrift für Arbeitsmarktforschung (ZAF), die seit Januar 2009 im Springer-Verlag erscheint, soll so angepasst werden, dass sie national und international noch stärker wahrgenommen wird und weiter an wissenschaftlichem Renommee gewinnt. Daneben sollen die Publikationen des IAB, die sich auch an nicht-wissenschaftliche Zielgruppen wenden, keineswegs

vernachlässigt werden. Das Flaggschiff der IAB-Öffentlichkeitsarbeit, der Kurzbericht, soll in bewährter Qualität mindestens 25mal, das IAB-Forum, das ebenfalls immer mehr Leserinnen und Leser findet, weiterhin zweimal im Jahr erscheinen. Auch die hohe Resonanz der IAB-Forschung in Presse und Rundfunk wollen wir aufrecht erhalten.

Hohe Priorität hat auch die (Weiter-)Qualifizierung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Nachwuchsförderung. Hier wollen wir noch mehr tun als bisher – etwa über verstärkte Kooperationen mit Universitäten bei der gemeinsamen Besetzung wissenschaftlicher Führungspositionen im IAB und deren Koppelung an universitäre Stiftungsprofessuren. Auch Promotions- und Habilitationsprojekte wollen wir stärker als bisher fördern, lassen sich doch Themen des Arbeitsmarktes und der Arbeitsmarktpolitik auf diese Weise besonders gut vertiefen.

Ebenso ist die Umstrukturierung der Forschungsschwerpunkte, die im vergangenen Jahr in Angriff genommen wurde, noch nicht abgeschlossen. Auch wenn der Makroschwerpunkt organisatorisch neu aufgestellt wurde, steht die inhaltliche Neuausrichtung erst am Anfang. Es gilt, bestehende Forschungsansätze zu überprüfen, neue Fragestellungen zu entwickeln und Methoden zu implementieren, die dem aktuellen Stand der Forschung entsprechen.

Für die Berufsforschung am IAB wollen wir 2009 schrittweise ein tragfähiges inhaltliches Konzept erarbeiten. Die Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“ soll künftig durch eine/n Juniorprofessor/in geleitet werden und sich auf ökonomische und soziologische Aspekte einer arbeitsmarktbezogenen Berufsforschung konzentrieren.

Schließlich stellen die schwere Wirtschaftskrise und deren Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt das Institut vor neue Herausforderungen. Mit der Gründung einer bereichsübergreifenden „Task Force Konjunktur“ hat das IAB der neuen Situa-

tion Rechnung getragen. Diese soll die vielfältigen Wirkungen der Krise auf den Arbeitsmarkt analysieren, künftige Entwicklungstendenzen möglichst frühzeitig diagnostizieren und die Instrumente, die in dieser Situation Beschäftigung schaffen oder sichern sollen, auf ihre Wirksamkeit hin prüfen.

Worte des Dankes

Zum Schluss möchten wir danken. Seit September vergangenen Jahres ist das IAB allseits gefordert, Stellungnahmen und Prognosen zu den Folgen der schwersten Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit abzugeben. In dieser Situation haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IAB einmal mehr ihre hohe Belastbarkeit und ihr überdurchschnittliches Engagement unter Beweis gestellt. Ihnen gebührt unser besonderer Dank.

Ebenso gilt unser Dank der Bundesagentur für Arbeit, ihrer Selbstverwaltung und dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales – nicht nur dafür, dass sie dem Institut die für seine Arbeit erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen, sondern auch dafür, dass sie uns die Relevanz unserer Forschung für die arbeitsmarktpolitische Praxis immer wieder vor Augen führen. Auch den Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirats möchten wir an dieser Stelle danken. Sie haben die Arbeit des Instituts in den letzten Jahren stets engagiert, kompetent und konstruktiv begleitet.



*Joachim Möller und Ulrich Walwei
Nürnberg, im April 2009*



Zahlen & Fakten



Personal
Forschungs- und
Beratungsleistungen
Resonanz und
Rezeption

Das IAB erhebt den Anspruch, wissenschaftlich fundierte Arbeitsmarktforschung zu betreiben sowie Politik und Praxis umfassend und kompetent zu informieren und zu beraten. An diesem Anspruch wollen wir uns messen lassen. Hierzu bedarf es nicht zuletzt geeigneter Kennziffern, mit denen sich die Leistungen des Instituts quantifizieren und über die Zeit hinweg vergleichbar machen lassen. In diesem Kapitel präsentieren wir eine Reihe an ausgewählten Leistungsindikatoren für die vielfältigen Tätigkeitsfelder des IAB. Damit dokumentieren wir auch, ob bzw. inwieweit das IAB im Berichtsjahr nennenswerte Fortschritte gegenüber dem Vorjahr erzielt hat.

Personal

Zum Ende des Jahres 2008 beschäftigte das IAB 308 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne studentische Hilfskräfte und Praktikanten), davon etwa ein Drittel in Teilzeit. Dies entspricht 269 Vollzeitstellen. Unter diesen liegt sowohl der Frauenanteil als auch der Anteil des wissenschaftlichen Personals jeweils bei 50 Prozent. Betrachtet man nur das wissenschaftliche Personal, so liegt der Frauenanteil dort (ebenfalls gerechnet in Vollzeitstellen) bei rund 40 Prozent. Die Befristungsquote bei den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern liegt bei gut 50 Prozent. Knapp drei Viertel des Personals sind weniger als fünf Jahre am IAB beschäftigt. Der Anteil der langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (15 Jahre und länger) beträgt 16 Prozent, das Durchschnittsalter liegt bei etwa 40 Jahren.

Forschungs- und Beratungsleistungen

Die Forschungs- und Beratungsaktivitäten des IAB werden über das hauseigene Informationssystem „IABaktiv“ erfasst. Mit IABaktiv und dem darauf aufbauenden Berichtswesen sind aktuelle Auswer-

tungen für unterschiedliche Zeiträume möglich. Im Folgenden werden die Forschungs- und Beratungsleistungen des IAB vergleichend für die Jahre 2007 und 2008 dargestellt. Dabei wird insbesondere auf die Entwicklung in folgenden Bereichen näher eingegangen:

- Publikationen
- Beratungsleistungen
- Vorträge und Veranstaltungen
- Lehraufträge
- Auszeichnungen und Rufe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- Drittmittel

Publikationen

Bei den Publikationen ist zwischen Veröffentlichungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IAB in externen und in hauseigenen Medien zu unterscheiden. Im Jahr 2008 haben IAB-Wissenschaftler insgesamt 224 externe Veröffentlichungen erstellt, 17 mehr als im Vorjahr. Gestiegen ist insbesondere die Zahl der externen Discussion Papers, der Herausgeberwerke und der Monographien. Bei den referierten Aufsätzen konnte der Vorjahreswert nicht ganz erreicht werden (vgl. *Abbildung 1*). Hingegen konnte die Zahl der Veröffentlichungen in den höherrangigen Journals des sogenannten Social Science Citation Index (SSCI) gehalten werden (vgl. *Abbildung 2*).

Im Durchschnitt lag die Zahl der referierten Zeitschriftenaufsätze pro wissenschaftlichem Mitarbeiter mit Publikationsauftrag bei 0,43 (2007: 0,54). Der sehr positive Trend bei den Einreichungen in referierten Zeitschriften lässt erwarten, dass der Rückgang nur temporärer Natur war: Im Vergleich zum IV. Quartal des Vorjahres stieg die Anzahl der bisher akzeptierten Aufsätze von 22 (davon neun im SSCI) auf 31 Aufsätze (davon 16 im SSCI). Zudem sind 68 Beiträge bei referierten Journals eingereicht (davon 21 in Revision), während die ent-

Abbildung 1: Beiträge in externen Medien 2007 und 2008

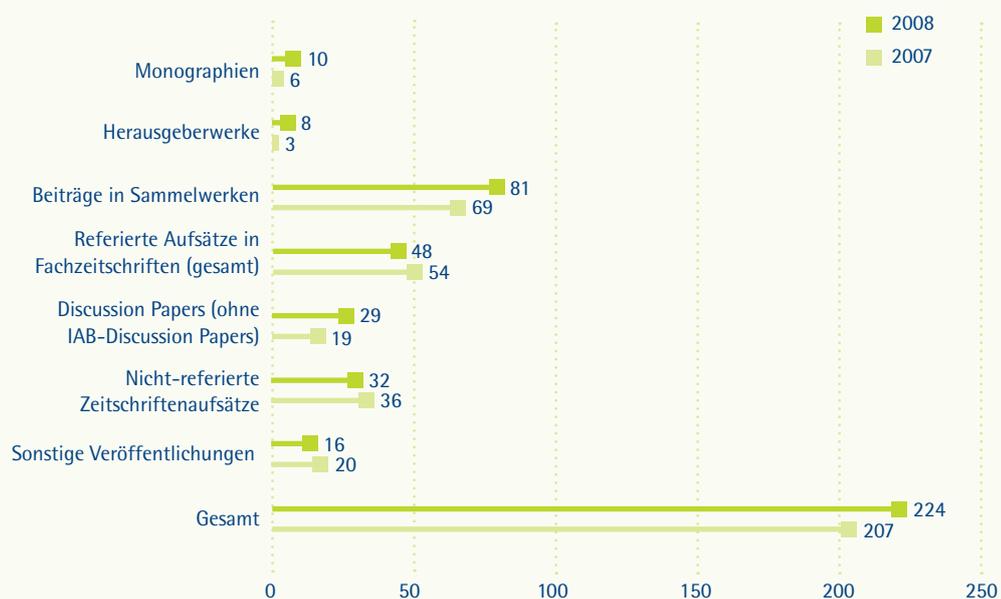
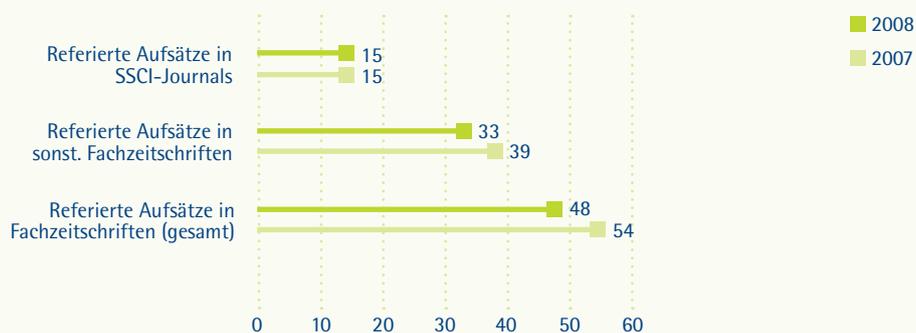


Abbildung 2: Beiträge in SSCI- und sonstigen referierten Journals



sprechende Vorjahreszahl bei 48 Beiträgen lag. Ein deutlicher Anstieg ist bei den hauseigenen Veröffentlichungen zu verzeichnen.¹ Insbesondere die Zahl der IAB-Discussion Papers und der Beiträge in den FDZ-Reihen nahm im Vergleich zu 2007 deutlich zu. Die Zahl der IAB-Kurzberichte blieb in etwa auf Vorjahresniveau (siehe *Abbildung 3*). Die Publikationsaktivitäten des IAB bei unserer Buchreihe erreichten im vergangenen Jahr einen neuen Höhepunkt. Dies ist vor allem dem in der IAB-Bibliothek erschienenen Handbuch Arbeitsmarkt zu verdanken, an dessen insgesamt zehn Kapiteln etwa 50 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IAB mitgearbeitet haben.²

Beratungsleistungen

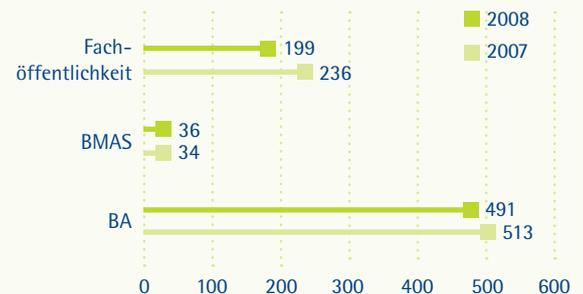
Zu den Kernaufgaben des IAB gehört wissenschaftlich fundierte Beratung – insbesondere für BA und Fachöffentlichkeit. Zur Fachöffentlichkeit zählen beispielsweise die Bundes- und Landesparlamente, aber auch Parteien, Verbände, Stiftungen und Wissenschaftsinstitute. Das IAB berät zudem intensiv auf regionaler Ebene. Dies zeigt sich daran, dass ein hoher Anteil aller erfassten Beratungen durch das „Regionale Forschungsnetz“ erbracht wird. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 780 Beratungsleistungen erfasst, davon 491 für die BA, 36 für das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (siehe *Abbildung 4*). Für die sonstige Fachöffentlichkeit wurden 199 Beratungsleistungen erbracht, für die Scientific Community 45.³

Abbildung 3: Zahl der Beiträge bzw. der Einzelausgaben in Veröffentlichungsreihen des IAB 2007 und 2008 (ohne IAB-Bibliothek)



- 1 Publikationen externer Autorinnen und Autoren in Medien des IAB bleiben unberücksichtigt.
- 2 Ein bloßer numerischer Vergleich der Publikationszahlen für 2007 und 2008 wäre bei der Reihe IAB-Bibliothek aus verschiedenen Gründen wenig aussagekräftig.

Abbildung 4: Erfasste Beratungsleistungen des IAB, 2007 und 2008

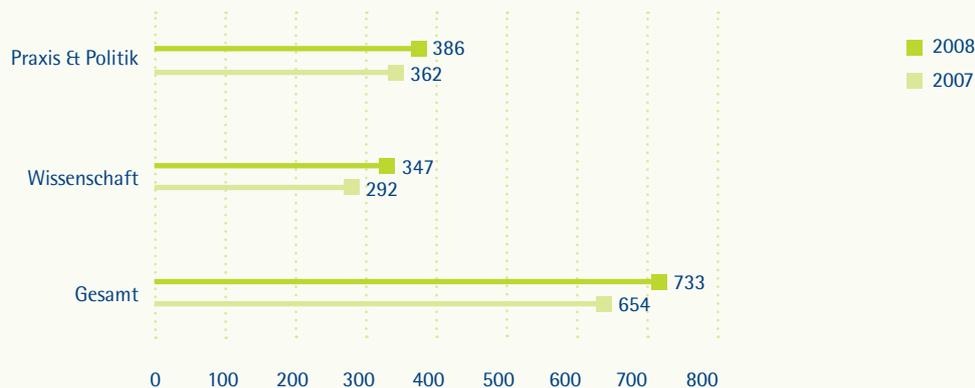


Vorträge und Veranstaltungen

Bei den Vorträgen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IAB sind Wissenschaft und Praxis gleichermaßen wichtige Zielgruppen. Die Zahl der Vorträge hat sich zwischen 2007 und 2008 um rund zwölf Prozent erhöht. Bei den wissenschaftlichen

- 3 In der Aufzählung fehlen neun Beratungsleistungen, die keiner Kategorie zugeordnet wurden. Erfasst wurden nur solche Beratungsleistungen, die mit einem Aufwand von mindestens einem halben Arbeitstag verbunden waren.

Abbildung 5: Zahl der Vorträge nach Kategorien (2007 und 2008)



Vorträgen beträgt die Steigerung sogar knapp 19 Prozent (siehe Abbildung 5).

Das IAB hat im vergangenen Jahr insgesamt 36 Kolloquien (2007: 35) sowie 21 Konferenzen und Workshops, zum Teil in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, ausgerichtet – fünf mehr als im Vorjahr. Daneben zählen aber auch öffentliche Podiumsdiskussionen wie die Nürnberger Gespräche zu unserem Veranstaltungsportfolio. Bei der Organisation unserer Veranstaltungen tragen wir der Vielfalt unserer Zielgruppen Rechnung. Bereits zu Beginn des Jahres 2008 organisierte das IAB ein Spitzengespräch zwischen BA, Selbstverwaltung und Wissenschaft zu den Perspektiven der aktiven Arbeitsmarktpolitik. Im April richtete das IAB gemeinsam mit der BA die „Fachkräftekonferenz“ aus, die ebenfalls den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis befördern sollte.

Ein zentrales Anliegen ist dem Institut auch der Austausch und die Kooperation innerhalb der Wissenschaft. So haben wir im Juni 2008 eine Konferenz zum Thema „Gender, Science and Economy: Exploring Women’s Participation in Technology, Transfer, Incubation and Entrepreneurship (TIE)“ organisiert, um aktuelle Forschungsfragen und

-ergebnisse auf diesem Gebiet zu diskutieren. Im November vergangenen Jahres war das IAB Mitorganisator eines gemeinsamen Workshops mit dem Institut der deutschen Wirtschaft und dem Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut der Hans-Böckler-Stiftung.

Lehraufträge

Das IAB ist mit Universitäten in vielfacher Weise vernetzt. Dies zeigt sich auch an der stetig wachsenden Zahl der Lehraufträge. Im Jahr 2008 nahmen insgesamt 28 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts (darunter erfreulich viele Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler) Lehraufträge an Universitäten in ganz Deutschland wahr. Die Palette reichte dabei von praxisorientierten Seminaren, etwa zu aktuellen arbeitsmarktpolitischen Themen, über theoretische Grundlagenveranstaltungen, beispielsweise zu Theorien sozialer Ungleichheit, bis hin zu Methodenvorlesungen (bspw.: Statistik für Wirtschaftswissenschaftler, Mikroökometrie, Paneldatenanalyse mit STATA).

Auszeichnungen und Rufe

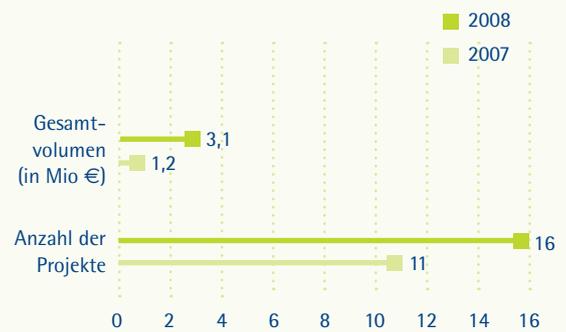
Auch im Jahr 2008 wurde eine Reihe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausgezeichnet. So erhielt Joanna Zaleska-Beyersdorf aus dem Forschungsbereich „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“ für ihre Masterarbeit den Preis des Fördervereins der Freunde und Förderer des ehemaligen Sozialwissenschaftlichen Forschungszentrums e. V. Katja Wolf (Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“) erhielt den Edwin-von-Böventer-Preis der Gesellschaft für Regionalforschung. Institutsdirektor Joachim Möller schließlich wurde die Ehrendoktorwürde der Leuphana-Universität Lüneburg für herausragende Arbeiten auf dem Gebiet der Arbeitsmarkt- und Regionalforschung verliehen.

Drittmittel

16 neue Drittmittelprojekte mit einem Gesamtvolumen von rund 3,1 Mio. Euro konnten 2008 akquiriert werden. Darunter befanden sich zwei von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierte Projekte, eines zur regionalen Dimension des qualifikatorischen Strukturwandels in den alten Bundesländern (Projektleitung am IAB: Annetrin Niebuhr), das zweite zum Thema „Flexibilisierungspotenziale bei heterogenen Arbeitsmärkten – Tarifgebundenheit, Lohnbildung, Ausbildungsanreize und Organisatorischer Wandel“ (Projektleitung am IAB: Hans Kiesl). Des Weiteren ist das IAB Konsortialpartner im EU-Projekt „SPHERE – Space, place and the historical and contemporary articulations of regional, national and European identities through work and community in areas undergoing economic restructuring and regeneration“ (Projektleitung am IAB: Markus Promberger).

Insgesamt hat sich im Vergleich zum Vorjahr sowohl die Zahl als auch das finanzielle Volumen der vom IAB eingeworbenen Drittmittelprojekte massiv erhöht (siehe *Abbildung 6*).

Abbildung 6: Gesamtvolumen und Anzahl der neu eingeworbenen Drittmittelprojekte



Resonanz und Rezeption

Presse

Die Wahrnehmung des IAB in der Presse lag im Jahr 2008 weiterhin auf hohem Niveau (vgl. *Abbildung 7*). Die etwas höheren Zahlen für 2007 lassen sich darauf zurückführen, dass es im Vorjahr eine Reihe von Sonderthemen gab, über die in der Presse berichtet wurde – etwa der Wechsel der früheren IAB-Direktorin Jutta Allmendinger an das Wissenschaftszentrum Berlin, die Evaluation des IAB durch den Wissenschaftsrat, das Jubiläum „40 Jahre IAB“ und der Antritt von Joachim Möller als neuer Direktor des IAB. Im IV. Quartal 2008 wurde mit rund 1.000 Erwähnungen des Instituts in Zeitungen und Zeitschriften eine neue Rekordmarke erreicht.

Downloads

Bei fast allen Print- und Online-Produkten ist die Zahl der Anfragen im Internet gegenüber 2007 gestiegen. Lediglich die Reihe IAB-Regional verzeichnet einen leichten Rückgang. Die IAB-Kurzberichte sind als „Flaggschiff“ der IAB-Medien für die Fachöffentlichkeit weiterhin Spitzenreiter im PDF-

Anfragen-Ranking. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der Anfragen 2008 um fast 19 Prozent (vgl. *Abbildung 8*). Auch die intensive Nutzung des dazugehörigen Grafik-Services (Anstieg um 48 Prozent) zeigt, dass aktuelle Themen und grafisch aufbereitete Informationen bei den Leserinnen und Lesern gut ankommen. Die Online-Reihe IAB-Discussion Paper kann gegenüber dem Vorjahr sogar einen Anstieg von über 58 Prozent verbuchen, was teilweise der höheren Zahl an erschienenen Discussion Papers geschuldet ist. Bei den IAB-Forschungsberichten schlägt der Zuwachs mit knapp 11 Prozent zu Buche.

Insgesamt wurden die Volltextangebote des IAB im Jahr 2008 rund 2,2 Mio. mal abgerufen. Gegenüber 2007 entspricht dies einer Steigerung von gut 13 Prozent.

Abbildung 7: Das IAB im Spiegel der Presse

Durchschnittliche Anzahl der Artikel/Monat

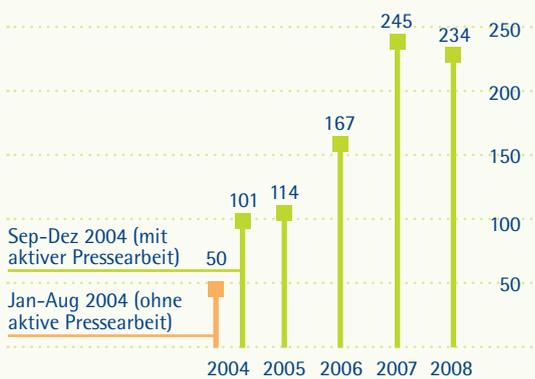


Abbildung 8: Volltext-Anfragen 2007 und 2008

(in Tausend)



© IAB

IAB-Newsletter

Der elektronische Newsletter des IAB, der über neue Veröffentlichungen, Veranstaltungen, Dienstleistungen und andere Neuigkeiten aus dem IAB informiert, hatte im Berichtsjahr mehr als 12.000 Abonnentinnen und Abonnenten. Für das Jahr 2009 ist ein Newsletter in englischer Sprache geplant.



Standpunkt



Plädoyer für einen moderaten gesetzlichen Mindestlohn

Plädoyer für einen moderaten gesetzlichen Mindestlohn

von Marion König und Joachim Möller



Marion König und Joachim Möller (v.l.n.r.) halten einen maßvollen Mindestlohn für beschäftigungspolitisch vertretbar

Neuere Studien zeigen: Seit Mitte der neunziger Jahre ist der Niedriglohnsektor, aber auch die Lohnungleichheit insgesamt in Deutschland stark gewachsen – nicht zuletzt aufgrund der stark rückläufigen Bindungswirkung von Tarifverträgen. Dies hat in Politik und Medien eine intensive Gerechtigkeitsdebatte entfacht. Auch wenn diese angesichts der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise etwas in den Hintergrund getreten ist – der Ruf nach einem allgemeinen bzw. branchenspezifischen Mindestlohn wird immer lauter.

Die Debatte über Vorzüge und Nachteile eines Mindestlohns wird teilweise sehr ideologisch geführt. Sie entzündet sich vor allem an den vermuteten Beschäftigungswirkungen einer Lohnuntergrenze. Während Mindestlohngegner darauf verweisen, dass Mindestlöhne Arbeitnehmer mit niedriger Produktivität in die Arbeitslosigkeit treiben, argumentieren Befürworter, dass die Vorstellung eines freien Spiels der Marktkräfte nicht ohne weiteres auf den Arbeitsmarkt übertragbar sei. So könne die Arbeitgeberseite in Teilsegmenten des Arbeitsmarktes, die außerhalb der Reichweite von Tarifverträgen liegen, über Marktmacht verfügen, die sie zu ihren Gunsten ausnutzen könne. Eine

ungleiche Verteilung der Marktmacht könne auch dann auftreten, wenn die Anzahl der für einen Arbeitnehmer in Frage kommenden Arbeitsplätze gering sei – insbesondere auf tendenziell intransparenten, differenzierten und undurchlässigen Arbeitsmärkten.

Nicht das „ob“, sondern das „wie“ eines Mindestlohns ist entscheidend

Wie ein Blick in die empirische und theoretische Literatur zeigt, ist sich die Wissenschaft über die Wirkung von Mindestlöhnen uneinig. Vieles spricht dafür, dass die Beschäftigungswirkungen weniger davon abhängen, *ob* eine Lohnuntergrenze existiert, sondern vielmehr davon, *wie* die Mindestlohnregelungen und die ökonomischen und institutionellen Rahmenbedingungen ausgestaltet sind. Ausschlaggebend für die Wirkungsrichtung der Beschäftigungseffekte ist dabei natürlich auch die Höhe des Mindestlohns. Unbestritten ist, dass ein Mindestlohn, der ein vernünftiges Maß übersteigt, Arbeitsplätze vernichtet. Aus unserer Sicht kann jedoch eine moderate Lohnuntergrenze beschäftigungsneutral oder sogar beschäftigungsfördernd sein. Ein verbreitetes Maß für die Höhe des Mindestlohns ist die Relation zum Medianlohn, also dem Lohn, unter bzw. über dem jeweils 50 Prozent der Arbeitnehmer liegen.

Unsere Untersuchung zu den Effekten der Mindestlohneinführung im Baugewerbe im Jahr 1997 (König/Möller, 2008) ist die bisher einzige Studie, die dieses „natürliche Experiment“ mit modernen ökonometrischen Methoden untersucht hat. Dabei konnten wir eine unterschiedliche Wirkungsrichtung für Ost- und Westdeutschland feststellen: Während die neu eingeführte Lohnuntergrenze in Ostdeutschland den rezessionsbedingten Arbeitsplatzabbau noch verstärkt hat, waren die Effekte in Westdeutschland neutral oder sogar leicht positiv. Dabei lag der Mindestlohn in Westdeutschland

zunächst bei rund 63 Prozent des Medianlohns, im Osten hingegen bei 82 Prozent. Dort war offenbar die rote Linie überschritten.

Branchenspezifische Lösungen sind problematisch

Eine Kontroverse hat sich auch an der Frage entzündet, ob branchenspezifische Lösungen Vorrang vor einem allgemeinen gesetzlichen Mindestlohn haben sollten. Die Ausweitung des Arbeitnehmerentsendegesetzes und die Modernisierung des Mindestarbeitsbedingungsgesetzes sind aus unserer Sicht keine optimale Lösung. Es steht zu befürchten, dass dadurch ein unübersichtliches System mit ganz unterschiedlichen Lohnuntergrenzen entstünde, das zu Verzerrungen innerhalb sowie zwischen Branchen führen und in Teilbereichen schwer zu administrieren und vor allem zu kontrollieren sein dürfte. Damit wäre einem Unterlaufen der Mindestentgeltverordnungen Tür und Tor geöffnet. Die Komplexität eines solchen Systems würde es einzelnen Arbeitnehmern erschweren, die ihnen zustehende Mindestvergütung tatsächlich einzufordern.

Die britische Low Pay Commission könnte Vorbild für Deutschland sein

Manche Mindestlohngegner scheinen zwar den Mindestlohn als solchen nicht grundsätzlich abzulehnen, trauen aber den politischen Entscheidungsträgern nicht zu, eine mögliche Lohnuntergrenze auf einem maßvollen Niveau zu halten. Sie befürchten, dass der Mindestlohn im parteipolitischen Wettbewerb um Wählerstimmen über das beschäftigungsneutrale Niveau hinaus angehoben werden könnte. Abhilfe könnte in dieser Situation die Bildung einer unabhängigen Expertenkommission nach dem Vorbild der *Low Pay Commission* in Großbritannien leisten. Bestehend aus Vertretern von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Wissen-

schaftlern, die während ihrer Amtsperiode nicht abberufen werden können und keinem imperativen Mandat unterliegen, ist dieses Gremium vor politischer Einflussnahme weitgehend geschützt. Zudem verfügt es über einen Etat für die wissenschaftliche Evaluierung der Folgewirkungen des Mindestlohns. Die gesellschaftliche Akzeptanz der Kommission und der Mindestlohnregelungen in Großbritannien ist außerordentlich hoch. Warum sollte dieses Erfolgsmodell nicht auch in Deutschland funktionieren?

Kein Allheilmittel zur Armutsbekämpfung, aber ein Signal für mehr soziale Gerechtigkeit

Wir warnen allerdings vor zu hochgesteckten Erwartungen an einen Mindestlohn. Er taugt nur sehr bedingt als Instrument zur Armutsbekämpfung, denn Armut geht in vielen Fällen mit Erwerbslosigkeit einher. Damit bestimmte Gruppen, etwa Alleinerziehende oder Familien mit Kindern, mindestens den durch die Grundsicherung definierten Äquivalenzlohn, also „Hartz-IV-Niveau“ erreichen, müssten Mindestlöhne in unrealistischer Höhe festgelegt werden. In solchen Fällen bedarf der Mindestlohn der Ergänzung durch aufstockende Sozialleistungen, damit ein angemessenes Einkommen erzielt wird. Allerdings sollte der Mindestlohn so bemessen sein, dass zumindest ein alleinstehender Vollzeitbeschäftigter davon seinen Lebensunterhalt bestreiten kann. Eine allgemeine Lohnuntergrenze auf moderatem Niveau wäre nicht nur beschäftigungspolitisch vertretbar, sie wäre auch ein wichtiges gesellschaftspolitisches Signal für mehr soziale Gerechtigkeit.

Die vollständige Studie von Marion König und Joachim Möller zu den Mindestlohneffekten im deutschen Baugewerbe finden Sie zum kostenlosen Download unter: <http://www.iab.de/195/section.aspx/Publikation/k080422n02>



Forschungsfreiheit



Erklärung zur
wissenschaftlichen
Unabhängigkeit
des IAB

Erklärung zur wissenschaftlichen Unabhängigkeit des IAB



Frank-J. Weise
(Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

„Die meisten Menschen wollen lieber durch Lob ruiniert als durch Kritik gerettet werden.' Dieses Sprichwort mag drastisch formuliert sein, es trifft jedoch den Kern. Mir ist es wichtig, dass unsere Arbeit durch das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung unabhängig, konstruktiv und kritisch begleitet wird.“

Frank-J. Weise, Vorstandsvorsitzender der Bundesagentur für Arbeit

Forschungs- und Veröffentlichungsfreiheit sind unerlässliche Voraussetzungen für gute Wissenschaft. Dies gilt auch und gerade für das IAB als der Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit. Nur ein wissenschaftlich unabhängiges Institut kann qualitativ hochwertige, dem Stand der Wissenschaft und den Richtlinien guter wissenschaftlicher Praxis entsprechende Forschungs- und Beratungsleistungen erbringen. Dies sehen Vorstand und Verwaltungsrat der BA genauso – auch wenn es in der Bewertung von Forschungsergebnissen gelegentlich durchaus unterschiedliche Auffassungen gibt.

Als das IAB im Jahr 2007 durch den Wissenschaftsrat evaluiert wurde, empfahl der Wissenschaftsrat in seiner Stellungnahme der BA, die wissenschaftliche Unabhängigkeit und Publikationsfreiheit des IAB auch formell abzusichern. Die Empfehlung wurde in einer Rahmengeschäftsordnung für das IAB umgesetzt, die im Juli 2008 vom Verwaltungsrat der BA verabschiedet wurde. Hier Auszüge aus der Erklärung zur wissenschaftlichen Unabhängigkeit des IAB:

Ausschließliche Orientierung an den professionellen Standards der Wissenschaft

„Das IAB betreibt anwendungsorientierte, multidisziplinäre Arbeitsmarktforschung in der gesamten Breite. Das Institut orientiert sich in seinem Aufgabenbereich an internationalen Forschungsstandards und bringt seine Ergebnisse in die wissenschaftliche Gemeinschaft sowie als Beratungs- und Informationsdienstleistungen in die (Fach-) Öffentlichkeit ein (...). In fachlicher Hinsicht ist das IAB bei seiner gesetzlichen Aufgabenerledigung ausschließlich den professionellen Standards der an ihm vertretenen wissenschaftlichen Disziplinen sowie den Prinzipien einer guten wissenschaftlichen Praxis verantwortlich. Dem IAB ist bei seiner gesetzlichen Aufgabenerledigung völlige Forschungs- und Veröffentlichungsfreiheit garantiert. Diese sind für das IAB unverzichtbare Eckpfeiler, um hohe wissenschaftliche Standards zu erfüllen, im Wettbewerb mit anderen Forschungsinstituten zu bestehen und eine unabhängige, qualitativ hochwertige Politikberatung zu betrei-

ben. Wesentliche Folge aus dem Grundrecht der Forschungsfreiheit ist das Recht, Forschung in wissenschaftlicher Selbstbestimmung betreiben zu dürfen. Dies ist Voraussetzung für ein produktives Wirken des IAB in der Scientific Community, aber auch für einen Transfer der Ergebnisse hin zu politischen Institutionen, den Sozialpartnern und anderen an Arbeitsmarktthemen interessierten gesellschaftlichen Gruppen. Veröffentlichungen über Ansätze, Inhalte, Ergebnisse und Umsetzungsbeiträge der IAB-Forschung müssen inhaltlich unbefangen sein, wenn die Forschungsergebnisse Wirkung und Nutzen haben sollen.

Freie Wahl der Darstellungsart sowie des Mediums und des Zeitpunkts der Veröffentlichung

Veröffentlichungsfreiheit bedeutet für das IAB die freie Wahl der Darstellungsart, des Veröffentlichungsmediums sowie des Veröffentlichungszeitpunkts. Die Institutsleitung des IAB trägt die Verantwortung für Inhalt und Qualität seiner Publikationen und Forschungsergebnisse. Die Veröffentlichungen, für die die einzelnen Autoren verantwortlich zeichnen, sind keine geschäftspolitischen Äußerungen der BA."



Profile



Institutsleitung

Forschungs-
schwerpunkte:

Gesamtwirtschaft-
liche Arbeitsmarkt-
forschung

Regionale und
internationale
Arbeitsmärkte

Arbeitsmarktpolitik

Betriebe und
Beschäftigung

Lebenschancen und
soziale Ungleichheit

Methoden und
Datenzugang

Forschungs-
koordination

Graduierten-
programm

Arbeitsgruppen

Pressestelle

Geschäftsbereiche



Institutsleitung

IAB-Direktor Joachim Möller und Vizedirektor Ulrich Walwei lenken gemeinsam die Geschicke des Instituts. Sie geben Impulse für dessen wissenschaftliche Arbeit und entwerfen in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Forschungskoordination und den Forschungsbereichen die Grundlinien der IAB-Forschung.

Die Institutsleitung repräsentiert das IAB nach außen. So kommt den Direktoren eine federführende Rolle bei der wissenschaftsbasierten Politikberatung zu, etwa als Referenten auf Veranstaltungen mit großer Breitenwirkung oder als Sachverständige in hochrangigen Beratungs-

gremien für Politik und Fachöffentlichkeit. Zu letzterem zählt auch die Präsentation und Diskussion wissenschaftlicher Befunde in den Ausschüssen der Selbstverwaltung und anderen wichtigen Gremien der BA. Die Institutsleitung versteht sich selbst als forschende Leitung. Dies spiegelt sich auch in der neu geschaffenen Forschungsgruppe wider, die direkt beim Direktor angesiedelt ist.

Forschungsgruppe des Direktors

Die Forschungsgruppe des Direktors greift eine Reihe aktueller Fragen der modernen Arbeits-

Erste Reihe v.l.n.r.:

Andrey Shilov
Dr. Tina Klug
Kerstin Ziegler
Achim Schmillen
Nicole Litzel

zweite Reihe v.l.n.r.:

Frank Pelzel
Claudia Pfälzner
Margarete Wirth
Dr. Ulrich Walwei
Ingrid Guber
Florian Lehmer
Marion König
Prof. Dr. Joachim Möller
Dr. Martin Dietz

nicht im Bild:
Nina Weimann-Sandig
Kathrin Dressel
Uta Schönberg
Alexandra Spitz-Oener
Annie Tubadji



marktforschung auf und widmet sich der anwendungsbezogenen Weiterentwicklung empirischer Methoden. Sie befasst sich unter anderem mit den Auswirkungen institutioneller Rahmenbedingungen – etwa von Mindestlöhnen –, mit der regionalen Clusterbildung und mit der Untersuchung von Lohnstrukturen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Analyse betrieblicher und räumlicher Arbeitskräftemobilität. Zu diesem Themenkomplex erarbeiteten Florian Lehmer und Johannes Ludsteck (Kompetenzzentrum Empirische Methoden) im vergangenen Jahr eine Studie zu den „Lohneffekten regionaler Mobilität“.

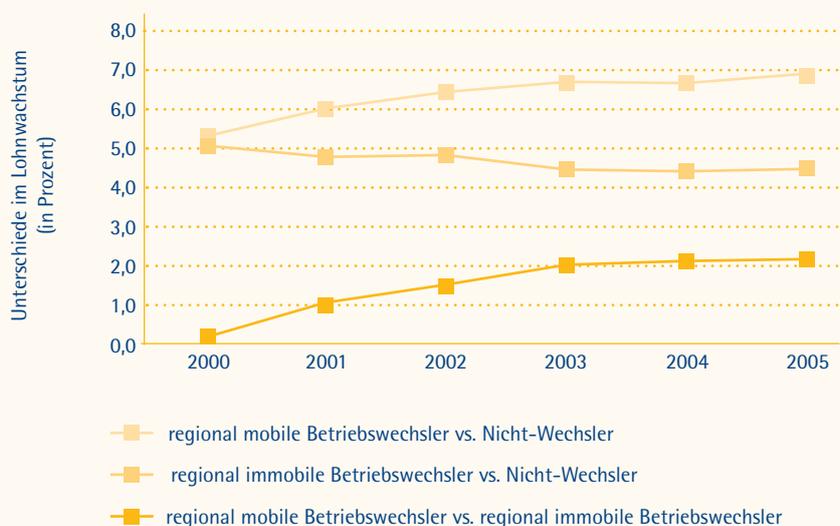
tigten, die lediglich ihren Betrieb, nicht aber die Region wechseln, ein deutlich höherer Einkommenszuwachs zu verzeichnen als bei den Nicht-Wechslern (*mittlere Linie*). Allerdings fällt der Einkommengewinn bei den (regional) mobilen Betriebswechslern zumindest mittelfristig noch stärker aus. Ihr Einkommen ist nach fünf Jahren im Durchschnitt um gut zwei Prozent schneller gewachsen als das der „reinen Betriebswechsler“ (*untere Linie*). Der Aufbau der regionalen Mobilitätsprämie über die Zeit deutet darauf hin, dass mobile Betriebswechsler in besonderem Maße in die Entwicklung ihres Humankapitals investieren.

Ein regionaler Arbeitsplatzwechsel lohnt sich

Vergleicht man das Lohnwachstum von mobilen und immobilen Beschäftigten, so zeigt sich: Beschäftigte profitieren von einem regionalen Arbeitsplatzwechsel in besonderem Maße (*siehe Abbildung, obere Linie*). Zwar ist auch bei Beschäf-



Einfluss von Betriebswechslern und regionaler Mobilität auf das Lohnwachstum



Quelle: Beschäftigtenhistorik des IAB, eigene Berechnungen

v. l. n. r.:
Michael Stops
Dr. Ulrich Walwei
Markus Janser

nicht im Bild:
Thorsten Hühn



Wissenschaftsmanagement

Gute Forschung kann nur gelingen, wenn sie durch interne Geschäftsprozesse optimal unterstützt wird – Forschungsdaten, Literatur und Dokumentationen müssen bereitgestellt, Befunde nach außen publiziert, Personalbetreuung und -entwicklung auf die Bedürfnisse einer Forschungseinrichtung zugeschnitten werden. Um diese Prozesse weiter zu verbessern, wurde im Jahr 2008 der Bereich Wissenschaftsmanagement eingerichtet und zunächst von Ulrich Walwei kommissarisch geleitet.

Das Wissenschaftsmanagement unterstützt die Institutsleitung, indem es bei der Formulierung strategischer Ziele mitwirkt und gemeinsam mit den Geschäftsbereichen operative Instrumente zur Erreichung dieser Ziele entwickelt. Zudem

steuert es die bereichsübergreifenden Geschäftsprozesse und koordiniert die Aktivitäten der Geschäftsbereiche.

Im Berichtsjahr wurde insbesondere das IAB-Controlling weiterentwickelt und die administrative Basis für eine bessere Erfassung und Steuerung sowie für einen quantitativen Ausbau der Dritt-mittelaktivitäten des IAB gelegt.

	Wissenschaftsmanagement
	Kommissarischer Leiter
	Dr. Ulrich Walwei



Schwerpunkt „Gesamtwirtschaftliche Arbeitsmarktforschung“

Aufschwung und Krise, Konkurrenzdruck auf globalisierten Märkten, zunehmende Teilzeitbeschäftigung und eine alternde Gesellschaft mit drohendem Fachkräftemangel – Entwicklungen, die die Politik vor große Herausforderungen stellen. Umso mehr ist diese auf eine wissenschaftliche Analyse der aktuellen Lage und eine fundierte Vorausschau der künftigen Entwicklung angewiesen. Im Schwerpunkt „Gesamtwirtschaftliche Arbeitsmarktforschung“ werden Ursachen und Strukturen dieser gesamtwirtschaftlichen Arbeitsmarktentwicklungen untersucht, die weitere Entwicklung prognostiziert und makroökonomische Auswirkungen politischer Maßnahmen analysiert. Der Schwerpunkt wurde im Jahr 2008 aus den Forschungsbereichen „Längerfristige Entwicklung und Politiksimulation“ und „Konjunktur

und Arbeitsmarkt“ sowie der Forschungsgruppe „Arbeitszeit und Arbeitsmarkt“ gebildet.

Der Schwerpunkt wurde zwischenzeitlich reorganisiert. Seit Januar 2009 besteht er aus dem Forschungsbereich „Institutionen und makroökonomische Arbeitsmarktanalyse“ (Arbeitstitel) und dem Forschungsbereich „Prognosen und Strukturanalyse“ (Arbeitstitel). Ergänzt wird der Schwerpunkt weiterhin durch die Forschungsgruppe „Arbeitszeit und Arbeitsmarkt“.

Forschungsbereich

„Längerfristige Entwicklung und Politiksimulation“

Erste Reihe v.l.n.r.:

Dr. Gerd Zika

Brigitte Weber

Dr. Johann Fuchs

zweite Reihe v.l.n.r.:

Doris Söhnlein

Michael Feil

Peter Schnur

Angela Thein

Markus Hummel

Jürgen Wiemers

nicht im Bild:

Alexander Reinberg



Fachkräftemangel, demographischer Wandel, der langfristige qualifikationsspezifische Bedarf an Arbeitskräften, höheres Arbeitslosengeld II (ALG II) – dies waren wichtige Themen, mit denen sich der Forschungsbereich „Längerfristige Entwicklung und Politiksimulation“ im vergangenen Jahr befasst hat.

Seit Januar 2009 wird ein großer Teil der mit diesen Schlagwörtern umrissenen Forschungsfragen im neuen Bereich „Prognosen und Strukturanalysen“ untersucht. Das betrifft insbesondere alle Aspekte der langfristigen Entwicklung von Arbeitskräfteangebot und -nachfrage.

Die zweite Säule des Forschungsbereichs, die Analyse politischer Maßnahmen der Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik mit gesamtwirtschaftlicher Bedeutung, wird im neuen Forschungsbereich „Institutionen und makroökonomische Arbeitsmarktanalyse“ fortgeführt.

Wirkungen einer höheren ALG-II-Regelleistung

Mit dem IAB-Mikrosimulationsmodell haben wir untersucht (IAB-Kurzbericht 11/2008), was eine Erhöhung der Regelleistung der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) – von aktuell 351 auf 420 Euro – den Fiskus voraussichtlich kosten würde und welche Verteilungswirkungen diese Maßnahme hätte. Den gleichen Fragen sind wir auch für eine (fiktive) Erhöhung des Kindergelds nachgegangen, die auch als „bedingungslose Kindergrundsicherung“ diskutiert wird.

Ein großzügigeres Arbeitslosengeld II würde den Steuerzahler etwa 10 Mrd. Euro kosten, eine Erhöhung des Kindergelds für alle minderjährigen Kinder auf 300 Euro pro Kind und Monat sogar 18 Milliarden. Eine höhere Regelleistung würde die Zahl der Anspruchsberechtigten um knapp 2 Mio. Personen erhöhen. Ein allgemeines Kindergeld in Höhe von 300 Euro würde dagegen die Zahl der auf „Hartz IV“ angewiesenen Personen senken (-440.000), allerdings kaum in dem von ihren Befürwortern erhofften Umfang.

Die Verteilungswirkungen beider Maßnahmen (siehe Abbildung) unterscheiden sich deutlich. Während die höhere Regelleistung die Haushaltseinkommen der einkommensschwächsten Gruppen deutlich erhöht, wirkt das höhere Kindergeld weit in die mittleren Schichten der Gesellschaft hinein. Daher senkt es auch die relative Einkommensarmut nicht. Eine deutliche Anhebung des Arbeitslosengeldes II würde dagegen die Armutsquote um etwa zwei Prozentpunkte vermindern.

Projekt „Qualifikationsbedarfsprojektion“

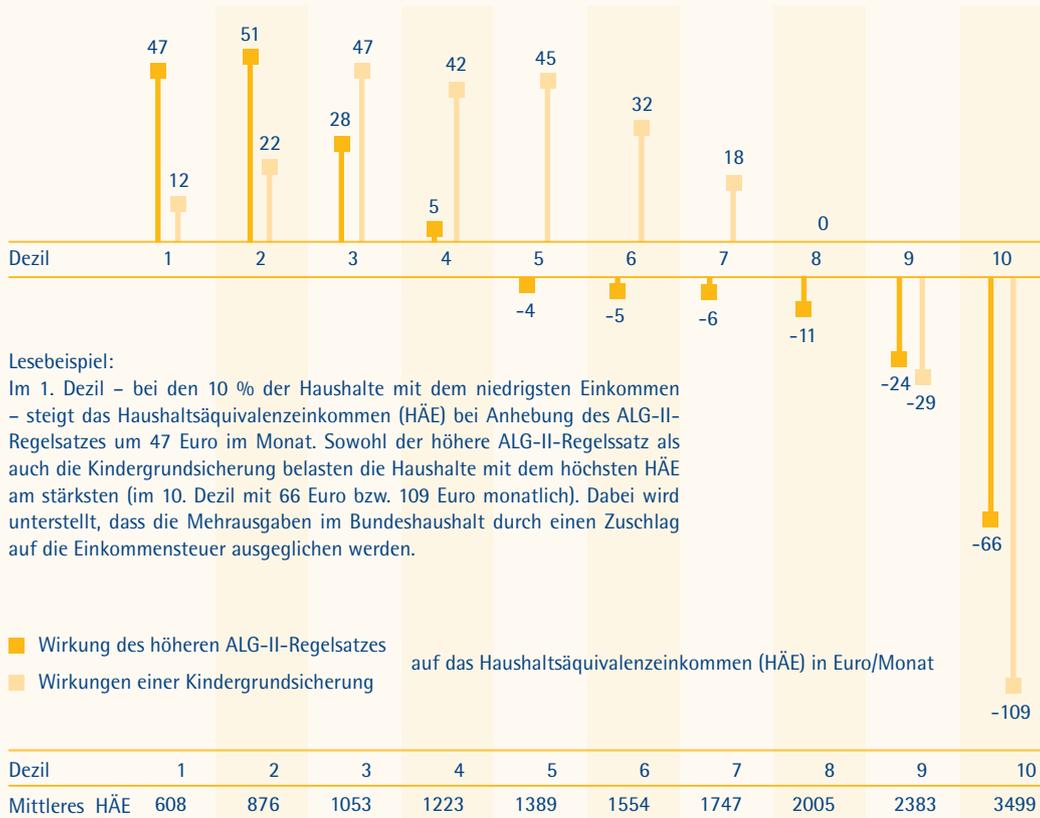
Gemeinsam mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) erarbeiten wir Projektionen zur längerfristigen Entwicklung des zukünftigen

Arbeitskräfteangebots und -bedarfs, differenziert nach Berufsfeldern und Qualifikationen. Dieses Projekt wurde im abgelaufenen Jahr weiter vorangetrieben. Seitens des BIBB wurden 54 Berufsfelder konzipiert und deren Entwicklung mit Hilfe von Mikrozensus-Auswertungen für die Jahre 1996 bis 2006 getrennt nach Wirtschaftszweigen erfasst.

Mit den Projektionsergebnissen unseres IAB-Inforge-Modells, das den voraussichtlichen Bedarf an Arbeitskräften in 59 Wirtschaftssektoren ermitteln soll, und einer Trendfortschreibung der oben genannten Mikrozensus-Daten kann der gesamte Arbeitskräftebedarf in einem Wirtschaftszweig nach Berufsfeldern aufgeschlüsselt werden. In einem weiteren Schritt wird schließlich

Abbildung **Verteilungseffekte einer Anhebung des ALG-II-Regelsatzes auf 420 Euro und einer Kindergrundsicherung – Ergebnisse einer IAB-Simulation**

Zahlgewinnanalyse für alle Haushalte nach Dezilen, inkl. Zuschlag zur Einkommensteuer



Lesebeispiel:

Im 1. Dezil – bei den 10 % der Haushalte mit dem niedrigsten Einkommen – steigt das Haushaltsäquivalenzeinkommen (HÄE) bei Anhebung des ALG-II-Regelsatzes um 47 Euro im Monat. Sowohl der höhere ALG-II-Regelsatz als auch die Kindergrundsicherung belasten die Haushalte mit dem höchsten HÄE am stärksten (im 10. Dezil mit 66 Euro bzw. 109 Euro monatlich). Dabei wird unterstellt, dass die Mehrausgaben im Bundeshaushalt durch einen Zuschlag auf die Einkommensteuer ausgeglichen werden.

■ Wirkung des höheren ALG-II-Regelsatzes
 ■ Wirkungen einer Kindergrundsicherung
 auf das Haushaltsäquivalenzeinkommen (HÄE) in Euro/Monat

die Arbeitsnachfrage nach Qualifikationsstufen bis 2025 unterschieden. Die Unterscheidung erfolgt auf Basis der so genannten ISCED-Klassifikation. Diese umfasst vier Qualifikationsstufen – ohne beruflichen Abschluss, Abschluss einer betrieblichen Lehre bzw. Berufsfachschule, Abschluss einer Meister-/Techniker-Ausbildung, Hochschulabschluss. Im Laufe des Jahres 2009 sollen die Ergebnisse zusammengetragen und bewertet werden.

Projekt „Demographischer Wandel und Arbeitskräfteangebot im Saarland“

In Kooperation mit dem Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung untersuchen wir, wie sich der demographische Wandel auf das Arbeitskräfteangebot eines einzelnen Bundeslandes auswirken könnte. In diesem Pilotprojekt wird am Beispiel des Saarlands der künftige Verlauf des Erwerbspersonenpotenzials berechnet. Dabei werden die Daten

der amtlichen Statistik und die Länderergebnisse der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung mit dem Erwerbspotenzialprognosemodell des IAB verknüpft und auf dieser Grundlage verschiedene Varianten berechnet. Obwohl der Projektionszeitraum im Jahr 2020 endet, wird zumindest ein Ausblick bis 2050 gegeben, da die demographischen Veränderungen teilweise erst nach 2020 durchschlagen. Eine Ausweitung der Berechnungen auf weitere Bundesländer ist geplant.



Forschungsbereich
Längerfristige Entwicklung
und Politiksimulation

Kommissarischer Leiter

Michael Feil

Näheres zu den Projekten des Bereiches siehe unter www.iab.de/projekte.



Forschungsbereich „Konjunktur und Arbeitsmarkt“



Erste Reihe v.l.n.r.:
Dr. Markus Heckmann
Dr. Sabine Klinger
Anja Kettner

zweite Reihe v.l.n.r.:
Martina Rebien
Dr. Hermann Gartner
Thomas Rothe

Unser zentraler Forschungsauftrag war die Erklärung und Prognose der Arbeitsmarktentwicklung im Konjunkturverlauf. Ab dem 1. Januar 2009 wird dieses Thema vorwiegend vom neuen Bereich „Prognosen und Strukturanalysen“ bearbeitet, ergänzt um die langfristige Perspektive und um Untersuchungen zum Arbeitsangebot, der Stillen Reserve und dem qualifikationsspezifischen Arbeitskräftebedarf. Da wir uns 2008 sehr stark auf die aktuelle Situation am Arbeitsmarkt konzentrierten, spiegelt sich in der Tätigkeit des Bereichs die wirtschaftliche Entwicklung während des Jahres unmittelbar wider.

Derzeit kein flächendeckender Fachkräftemangel

In das Jahr 2008 war die deutsche Wirtschaft mit hohen Wachstumsraten und Beschäftigungszuwächsen gestartet. Die öffentliche Diskussion war vom Thema „Fachkräftemangel“ geprägt. Anja Kettner konnte auf Basis der IAB-Erhebung des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots (*siehe*

Kasten nächste Seite) zeigen, dass Ingenieurmangel im Jahr 2008 nur in einigen Regionen und in bestimmten Ingenieurberufen bestand. Auf der anderen Seite liegen auf vielen Feldern ungenutzte Potenziale brach. Mittelfristig jedoch ist aufgrund zu geringer Bildungsanstrengungen und aufgrund der demografischen Entwicklung durchaus mit einem erheblichen Mangel an Fachkräften zu rechnen. Politik und Unternehmen müssen zügig reagieren – mit günstigeren Rahmenbedingungen für Quereinsteiger und für Personen mit familiären Pflichten sowie mit grundlegenden Weichenstellungen im Bildungssystem und einem massiven Ausbau insbesondere der betrieblichen Weiterbildung.

Arbeitsmarkt ist besser gerüstet

Trotz erster Anzeichen für eine konjunkturelle Eintrübung verbesserte sich die Lage am Arbeitsmarkt zunächst weiter. Dabei kam auch die Frage auf, ob der deutsche Arbeitsmarkt inzwischen besser für wirtschaftliche Krisen gerüstet ist als

früher. Hermann Gartner und Sabine Klinger verglichen dazu die Aufschwungjahre 2006/2007 und 1999/2000. Ihr Befund: Im jüngsten Aufschwung wurden typische konjunkturelle Muster der Vergangenheit durchbrochen. So stieg in den Jahren 1999 und 2000 – bei sinkender Arbeitslosigkeit – die Zahl der gemeldeten offenen Stellen an. Auf der sogenannten Beveridge-Kurve entspricht dies einer Bewegung nach links oben (siehe Abbildung unten). Dem gegenüber hat sich die Beveridge-Kurve während des jüngsten Aufschwungs zum Ursprung hin verschoben.

Trotz fallender Arbeitslosigkeit war also die Zahl der offenen Stellen rückläufig. Dies zeigt auch die von uns betreute Erhebung des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots (siehe Kasten rechts). Das gleichzeitige Sinken der Zahl offener Stellen und der Arbeitslosigkeit lässt darauf schließen, dass sich die Matching-Effizienz, also das Zusammenkommen von offenen Stellen und Bewerbern, verbessert und sich damit die strukturelle Arbeitslo-

sigkeit verringert hat. Mehrere Faktoren dürften dazu beigetragen haben: das Fordern und Fördern arbeitsloser Bewerber im Zuge der Hartz-IV-Reform, die über Jahre hinweg zurückhaltende und dadurch beschäftigungsfreundliche Lohnpolitik, die effizientere Stellenvermittlung durch die BA und die Verringerung der Lohnnebenkosten. Allerdings war diese positive Entwicklung mit einem Mehr an prekärer Beschäftigung und einer höheren Lohnspreizung verbunden. Insgesamt dürfte der deutsche Arbeitsmarkt heute besser gegen konjunkturelle Krisen gewappnet sein als früher.

Erhebung des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots

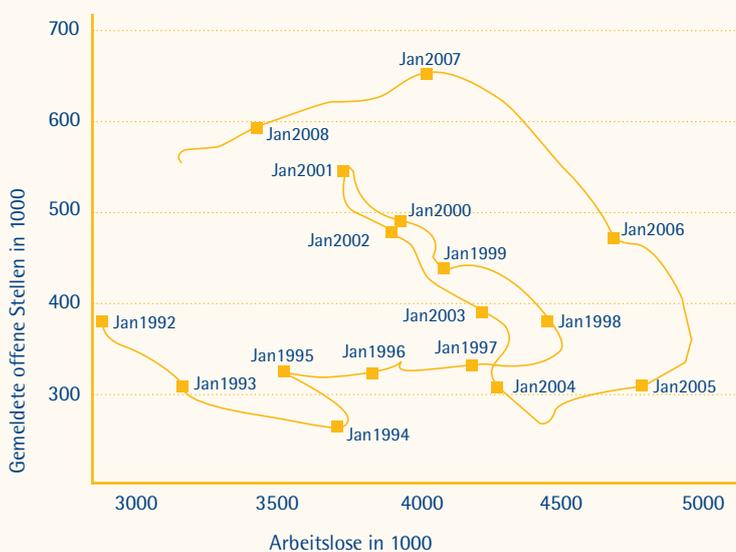
Die schriftliche Erhebung des IAB wird regelmäßig im IV. Quartal eines Jahres in Zusammenarbeit mit Economix Research & Consulting durchgeführt. Im Jahr 2007 beteiligten sich rund 14.500 Betriebe und Verwaltungen. Befragt werden Personalverantwortliche zur Zahl und Struktur der offenen Stellen sowie zu Stellenbesetzungsvorgängen. Die Erhebung wird im IAB von Anja Kettner, Markus Heckmann und Martina Rebien betreut und ist beispielgebend für andere Länder der Europäischen Union.

Anja Kettner und Michael Stops gingen der Frage nach, inwiefern die verschiedenen Stellenerhebungen in Europa für internationale Vergleiche verwendbar sind, und bereiteten hierfür erstmals die in den europäischen Ländern zu Grunde gelegten statistischen Definitionen und Methoden systematisch auf.

Auch Langzeitarbeitslose profitierten vom Aufschwung

Ein Indiz für die bessere Lage am Arbeitsmarkt zeigte Thomas Rothe anhand der Bewegungen am Arbeitsmarkt auf: Sowohl Kurz- als auch

Beveridgekurve, Januar 1992 bis Dezember 2008



Quelle: IAB, BA; saisonbereinigte Werte (ohne irreguläre Komponente)

Langzeitarbeitslose hatten während des jüngsten Konjunkturaufschwungs bessere Chancen, eine Stelle am ersten Arbeitsmarkt zu finden als in früheren Boomphasen. Allerdings ist dies zumindest zum Teil durch eine Zunahme der Zeitarbeit zu erklären. Dazu kommt: Gerade Langzeitarbeitslose wechselten vielfach in eine Arbeitsgelegenheit auf dem zweiten Arbeitsmarkt (Ein-Euro-Jobs). Zu diesem Thema forschen Anja Kettner und Martina Rebien. Sie befassen sich unter anderem mit der Frage, inwieweit Betriebe ihren Ein-Euro-Jobbern Qualifizierung ermöglichen. Die Ergebnisse sind 2009 zu erwarten.

Auswirkungen der Finanzkrise

Im Laufe des Jahres 2008 deutete sich schon frühzeitig ein Ende des Aufschwungs an. So hatten wichtige Konjunkturindikatoren im Sommer ihren Wendepunkt überschritten. Im Herbst 2008 löste dann der Bankrott von Lehman Brothers eine weltweite Talfahrt der Aktienkurse aus. Die Auftrags-

eingänge schrumpften nochmals deutlich, die Geschäftserwartungen der deutschen Unternehmen rutschten auf ein Allzeittief. Der konjunkturelle Abschwung fiel mithin wesentlich schärfer aus als zunächst erwartet. Daher legten Sabine Klinger, Hermann Gartner, Thomas Rothe sowie Eugen Spitznagel und Hans-Uwe Bach aus der Forschungsgruppe „Arbeitszeit und Arbeitsmarkt“ im Herbst 2008 einen Kurzbericht (20/2008) mit einer deutlich nach unten revidierten Arbeitsmarktprognose für 2009 vor.



Näheres zu den Projekten des Bereiches siehe unter www.iab.de/projekte.



Forschungsgruppe „Arbeitszeit und Arbeitsmarkt“

v.l.n.r.:
Hans-Uwe Bach
Heidmarie Engelhard
Susanne Wanger mit
Tochter Lilli
Dr. Eugen Spitznagel
Margit Lott mit
Tochter Anna



Veränderungen von Dauer, Lage und Verteilung der Arbeitszeit beeinflussen die Arbeitsmarktentwicklung. Zugleich sind sie selbst Ergebnis individueller Entscheidungen und Aushandlungsprozesse sowie konjunktureller und struktureller Einflüsse. Bei der Arbeitszeitgestaltung hat sich in den letzten Jahren viel verändert: In immer mehr Branchen wurden die Arbeitszeiten flexibilisiert. Die Teilzeitquote steigt kontinuierlich. Unregelmäßige Arbeitszeiten scheinen häufiger zu werden. Zeitarbeit, Nebenbeschäftigungen sowie sogenannte geringfügige Beschäftigungen sind inzwischen stärker verbreitet als früher.

Die Forschungsgruppe „Arbeitszeit und Arbeitsmarkt“ untersucht die Auswirkungen dieser Veränderungen auf den Arbeitsmarkt. Sie knüpft dabei an die Grundlagenforschung im früheren IAB-Forschungsbereich „Konjunktur und Arbeitszeit“ an, aus dem die Forschungsgruppe im August des Jahres 2008 herausgelöst wurde. Wir analysieren und prognostizieren Arbeitszeitentwicklungen und erforschen deren Ursachen sowie deren Bedeutung für Arbeitsvolumen und Beschäftigung.

Wichtigste Basis ist dabei die Arbeitszeitrechnung (AZR) des IAB, die in der Forschungsgruppe erstellt, aktualisiert und konzeptionell weiterentwickelt wird. Seit 1996 gehen die aggregierten Ergebnisse in die vierteljährliche Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des Statistischen Bundesamts ein. Sie sind Teil der Datenlieferungen Deutschlands an die EU-Statistikbehörde EUROSTAT.

Die Forschungsgruppe analysiert außerdem den Zusammenhang zwischen Arbeitszeit und Zeiten für Aus- und Weiterbildung. Eine Verschränkung kann gerade in Krisenzeiten zur Vermeidung von Arbeitslosigkeit beitragen und dem langfristig drohenden Fachkräftemangel entgegenwirken. Zudem loten wir mit Untersuchungen zu den Arbeitszeitpräferenzen von Männern und Frauen die brachliegenden Potenziale aus, die durch arbeitsmarkt- und bildungspolitische Maßnahmen erschlossen werden könnten.

Wichtige Projekte des vergangenen Jahres

Im Jahr 2008 traten mit der abflauenden Wirtschaftskonjunktur arbeitszeitpolitische Aspekte

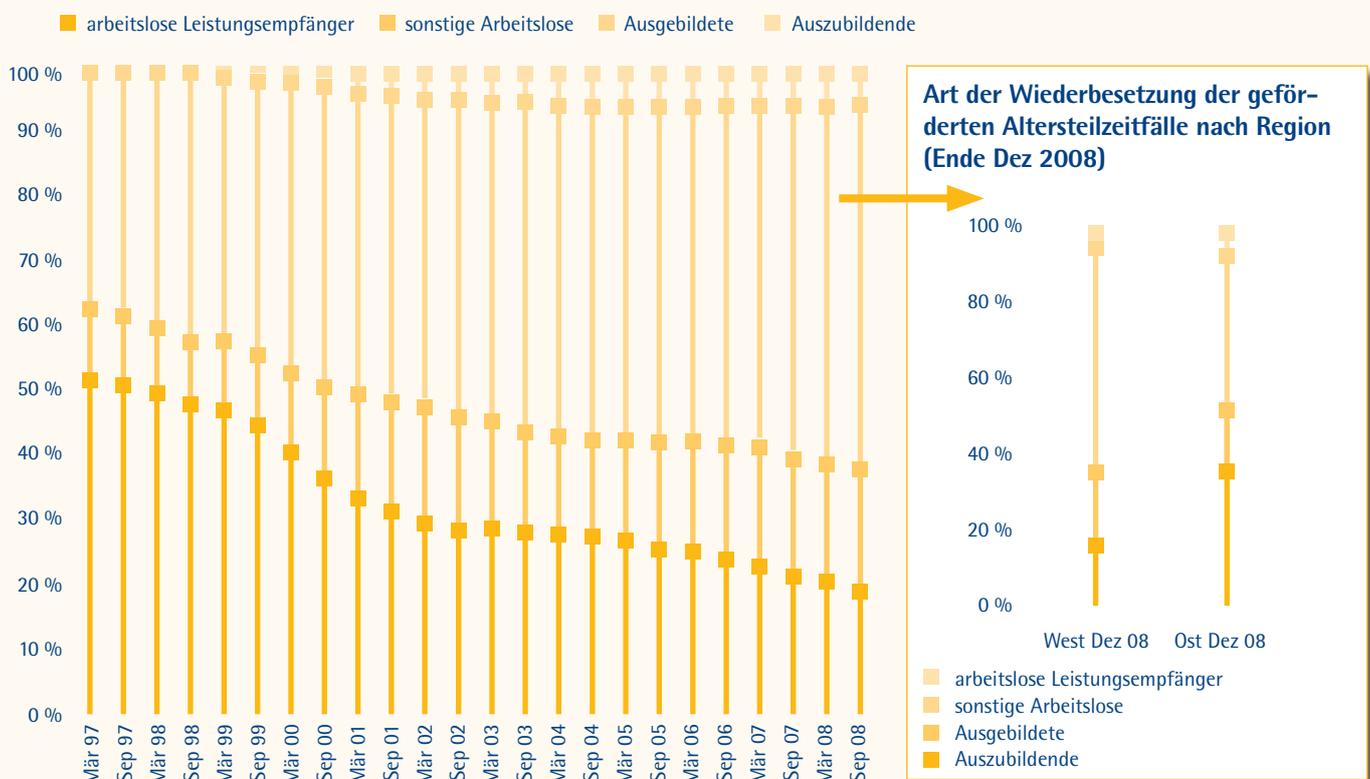
immer stärker in den Vordergrund. So haben wir untersucht, wie sich die besonders konjunktur-reagiblen Komponenten der Arbeitszeit – Überstunden, Arbeitszeitkonten und Kurzarbeit – entwickeln. Dabei stand die Frage im Mittelpunkt, ob und inwieweit diese zur Stabilisierung der Beschäftigung im Abschwung beitragen. Der Gesetzgeber hat bis Ende 2009 zu entscheiden, ob und in welcher Form die bestehenden Regelungen zur Förderung der Altersteilzeit fortgeführt werden. Vor diesem Hintergrund haben wir Entwicklung und Struktur der Beschäftigung in Altersteilzeit analysiert. Jeder sechste der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen 55 und 64 Jahren befand sich Ende 2007 in Altersteilzeit – insgesamt 540.000 Personen. Darunter waren nur etwa 100.000 durch die BA geförderte Fälle, bei denen die frei werdende Stelle – auch über Umsetzungsketten – tatsächlich wiederbesetzt wurde. Die Art der Wie-

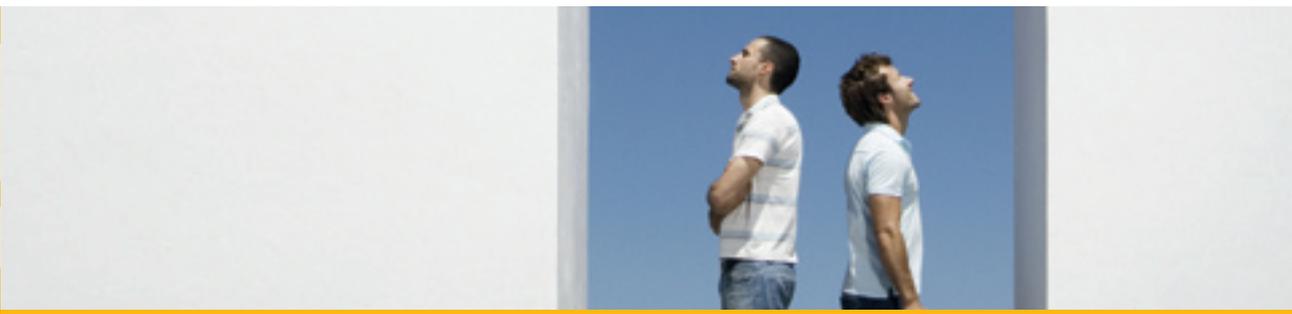
derbesetzung hat sich innerhalb der letzten zehn Jahre deutlich verschoben (*siehe Abbildung*). Wurden 1997 noch über die Hälfte der geförderten Arbeitsplätze mit einem arbeitslosen Leistungsempfänger wiederbesetzt, war es Ende 2008 noch ein Fünftel. Allerdings lag der entsprechende Anteil in Ostdeutschland mit knapp 40 Prozent mehr als doppelt so hoch wie in Westdeutschland (*siehe Teilgrafik rechts*).

	Forschungsgruppe Arbeitszeit und Arbeitsmarkt
	Leiter
	Dr. Eugen Spitznagel

Näheres zu den Projekten der Forschungsgruppe siehe unter www.iab.de/projekte.

Art der Wiederbesetzung der geförderten Altersteilzeitfälle (Deutschland 1997 – 2008)





Schwerpunkt Regionale und internationale Arbeitsmärkte

Seit geraumer Zeit nimmt die regionale und internationale Mobilität zu. Dies verändert die räumliche Verteilung von Arbeitskräften, die kulturelle Vielfalt und die Grundlage für Standortentscheidungen von Unternehmen. Zugleich wachsen die Unterschiede zwischen den Beschäftigungschancen und Löhnen einzelner Gruppen am Arbeitsmarkt, die regionalen Disparitäten werden größer. Veränderungen auf den Arbeitsmärkten lassen sich mithin ohne die internationale und die regionale Dimension nicht sinnvoll analysieren. Beide Dimensionen sind ein unverzichtbarer Teil des Forschungsprogramms des IAB. Mit ihnen befasst sich der Schwerpunkt „Regionale und internationale Arbeitsmärkte“.

Der Schwerpunkt umfasst die Forschungsbereiche „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“ und „Regionale Arbeitsmärkte“ sowie das „Regionale Forschungsnetz“ des IAB. Wir untersuchen die Internationalisierung und Regio-

nalisation von Arbeitsmärkten und analysieren Arbeitsmarktreflexionen im internationalen Vergleich. Ein wichtiger Gegenstand unserer Forschung sind die Ursachen und Folgen der internationalen und regionalen Migration von Arbeitskräften und die Probleme der Arbeitsmarktintegration von Personen mit Migrationshintergrund.

Die wissenschaftlich fundierte Beratung nationaler und internationaler arbeitsmarktpolitischer Akteure ist eine Kernaufgabe der Bereiche innerhalb dieses Schwerpunktes. Für die Arbeit und die Organisation des Regionalen Forschungsnetzes ist der Beratungsauftrag in der Fläche konstitutiv („Forschen in den und für die Regionaldirektionen“ der Bundesagentur für Arbeit). International wie regional vergleichende Analysen erlauben es, Entwicklungen zu erkennen, die noch nicht wirksam geworden sind, und von den Erfahrungen mit Politikmaßnahmen zu lernen, die an anderen Orten erprobt wurden.

Forschungsbereich

„Internationale Vergleiche und Europäische Integration“



Erste Reihe v.l.n.r.:
Thomas Rhein
Silvia Maja Melzer
Cornelia Sproß
Prof. Dr. Herbert Brücker

zweite Reihe v.l.n.r.:
Werner Winkler
Daniel Schnitzlein
Dr. Parvati Trübswetter
Andreas Hauptmann
Regina Konle-Seidl
Andreas Damelang
Timo Baas
Sabine Distler

nicht im Bild:
Ph.D. Simone Bertoli
Dr. Sabine Fromm
Dr. Carola Grün
Markus Wilhelm

Die steigende Mobilität von Arbeit und Kapital, die Ausweitung des internationalen Handels und die zunehmende europäische Integration beeinflussen die Arbeitsmärkte in Deutschland und Europa. Als Ergebnis dieser Internationalisierungsprozesse und als Antwort auf nationale Beschäftigungskrisen haben die meisten OECD-Länder umfassende Reformen des Arbeitsmarktes und des Sozialstaates eingeleitet. Der Forschungsbereich untersucht die Folgen der Internationalisierung für die Arbeitsmärkte und analysiert Institutionen und Reformen des Arbeitsmarktes im internationalen Vergleich.

Internationale Arbeitsmarktvergleiche

Die unterschiedliche Arbeitsmarktdynamik in verschiedenen Ländern und die Schlussfolgerungen für die Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik stehen im Mittelpunkt der internationalen Arbeitsmarktvergleiche. So untersuchen wir beispielsweise auf der Grundlage administrativer Längsschnittdaten in mehreren Ländern, ob es zu einer dauerhaften Integration von Arbeitslosen in den Arbeitsmarkt über

den Niedriglohnsektor kommt oder ob die Betroffenen in einen „Low-pay-no-pay“-Kreislauf geraten. Aus dem systematischen länderübergreifenden Vergleich von Arbeitsmarktinstitutionen und -reformen sowie deren Wirkungen auf die Beschäftigungsperformanz ziehen wir Schlussfolgerungen für die Ausgestaltung und Steuerung der Arbeitsmarktpolitik in Deutschland.

Internationalisierung von Arbeitsmärkten

Der Forschungsbereich untersucht die Folgen der zunehmenden Internationalisierung für die Arbeitsmärkte in Deutschland und Europa: Wie wirken sich Handel, die steigende Mobilität von Kapital und neue Formen der internationalen Arbeitsteilung auf die inländische Beschäftigung aus? Mit Hilfe eines angewandten Gleichgewichtsmodells werden unter anderem die gesamtwirtschaftlichen Effekte der EU-Osterweiterung für die 27 Mitgliedsstaaten der erweiterten Gemeinschaft und für Deutschland untersucht. Zudem wird auf Basis neuer Datensätze analysiert, ob der weltweit zu beobachtende Stra-

tegiewechsel in der Einwanderungspolitik zugunsten einer Anwerbung qualifizierter Arbeitskräfte zusätzliche Humankapitalinvestitionen in den Herkunfts- und Zielländern bewirkt. Aus dieser Forschung können sich wichtige Erkenntnisse für die Gestaltung einer gemeinsamen Migrationspolitik der EU und ihrer Nachbarstaaten ergeben.

Perspektiven

Der Forschungsbereich wird in den kommenden Jahren seine Internationalisierungsforschung ausbauen und neben der Migration von Arbeitskräften verstärkt die Arbeitsmarktwirkungen neuer Formen der internationalen Arbeitsteilung wie Offshoring

(Verlagerung von Unternehmensteilen ins Ausland) und Outsourcing (Abgabe von Unternehmensaufgaben an Drittunternehmen) untersuchen.

Projekt „Arbeitnehmerfreizügigkeit in der erweiterten EU“

Die Arbeitnehmerfreizügigkeit ist eine der vier Grundfreiheiten des EU-Binnenmarktes. Für die 2004 und 2007 beigetretenen Staaten Mittel- und Osteuropas wird diese Grundfreiheit allerdings nur schrittweise umgesetzt. So können die alten Mitgliedsländer Übergangsfristen in Anspruch nehmen und die Arbeitnehmerfreizügigkeit für bis zu sieben Jahre außer Kraft setzen.

In einem internationalen Kooperationsprojekt ermittelt das IAB im Auftrag der Europäischen Kommission den bisherigen Umfang der Migration, die zu erwartende Zuwanderung und die damit verbundenen Konsequenzen für die Volkswirtschaften der alten und neuen Mitgliedsländer. Zudem wird die Gefahr eines Brain Drains, also der Abwanderung von Arbeitskräften mit überdurchschnittlicher Qualifikation, und eines Brain Waste, also der Beschäftigung von Migranten unterhalb ihres Qualifikationsniveaus, untersucht.

Wir kommen zu dem Ergebnis, dass seit der ersten Beitrittswelle im Jahr 2004 eine Million Migrantinnen und Migranten aus den acht neuen Mitgliedsländern in die alten EU-15 Mitgliedsländer gewandert sind und voraussichtlich weitere zwei Millionen Personen bis 2020 zuwandern werden. Die regionale Verteilung dieser Migranten hängt stark davon ab, ob ein Land Übergangsfristen anwendet oder nicht. So sind Länder mit offenen Arbeitsmärkten wie Großbritannien und Irland weit stärker von der Zunahme der Migration betroffen als die vormaligen Hauptzielländer Deutschland und Österreich, die ihren Arbeitsmarkt bisher nicht geöffnet haben. Insgesamt profitiert die EU erheblich von der zusätzlichen Arbeitskräftemobilität. So stieg das Bruttoinlandsprodukt der EU durch die stärkere



Arbeitskräftemobilität um 0,1 Prozent oder um zwölf Milliarden Euro (siehe Abbildung). Langfristig wird sich dieser Wert durch die Anpassung des Kapitalstocks auf bis zu 0,2 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) erhöhen.

Während langfristig nahezu alle Bevölkerungsgruppen von der Zuwanderung profitieren, wirkt sich das gestiegene Arbeitsangebot in den Zielländern (EU-15) kurzfristig negativ auf Löhne und Beschäftigung aus. Dies betrifft insbesondere Migranten, die bereits vor der Erweiterung zugewandert sind, und Arbeitskräfte mit niedrigem Qualifikationsniveau. Langfristig sind die gesamtwirtschaftlichen Effekte für den Arbeitsmarkt neu-

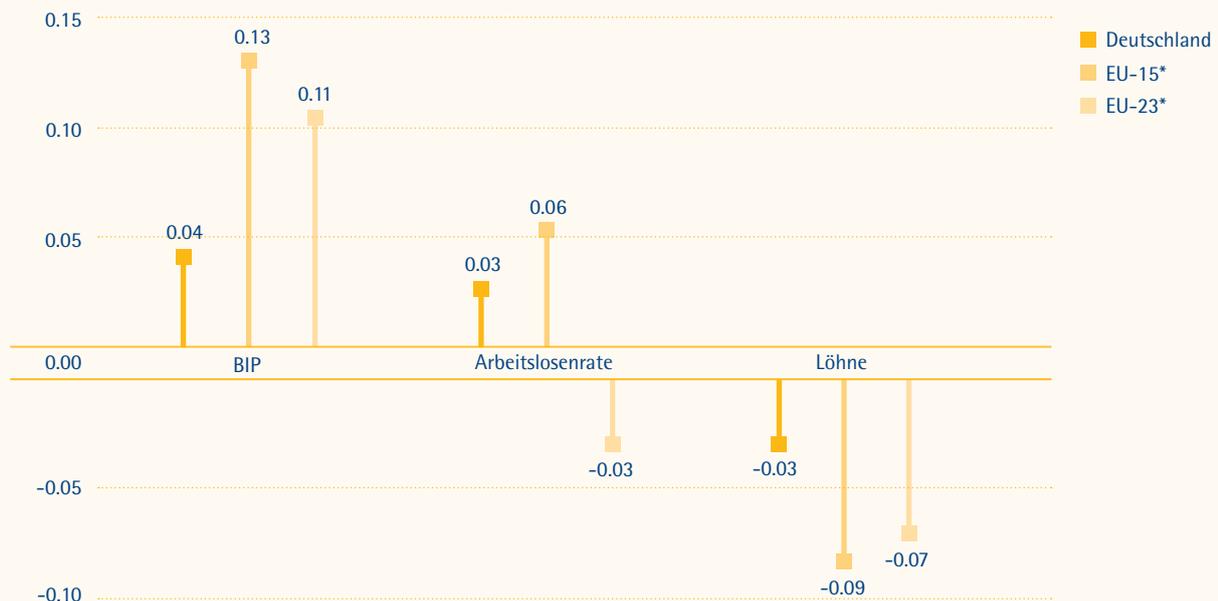
tral und die einheimischen Arbeitskräfte gewinnen leicht durch steigende Löhne und geringere Arbeitslosigkeitsrisiken. In der erweiterten EU (EU-23) sinkt die Arbeitslosigkeit auch auf kurze Frist.



Forschungsbereich
Internationale Vergleiche und Europäische Integration
Leiter
Prof. Dr. Herbert Brücker

Näheres zu den Projekten des Bereiches siehe unter www.iab.de/projekte.

Kurzfristige Effekte der EU-Osterweiterung für Gesamtwirtschaft und Arbeitsmarkt, 2004–2007 (BIP und Löhne: Veränderungen in %; Arbeitslosenrate: Veränderungen in %-Punkten)



* ohne Portugal
Quelle: Berechnungen des IAB

Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“

Erste Reihe v.l.n.r.:
Simon Rossmann
Karin Münzer
Michael Moritz

zweite Reihe v.l.n.r.:
Dr. Katja Wolf
Anette Haas
Van Phan thi Hong
Heiko Stüber
Prof. Dr. Uwe Blien
Dr. Udo Brix
Wolfgang Dauth



Die Bedeutung regionaler Fragestellungen in der Arbeitsmarktforschung ist schon daran ersichtlich, dass das Ausmaß der Arbeitslosigkeit zwischen unterschiedlichen Regionen innerhalb eines Landes ähnlich stark variiert wie zwischen verschiedenen Ländern. Zudem führt die fortschreitende europäische Integration dazu, dass sich grenzüberschreitende Arbeitsmärkte herausbilden und die regionale gegenüber der nationalen Ebene an Bedeutung gewinnt. Wir untersuchen regionale Arbeitsmärkte in Deutschland und Europa mit dem Ziel, sowohl die Unterschiede als auch die Wechselwirkungen, die zwischen ihnen bestehen, zu erklären. Damit eröffnet sich für den Bereich ein breites Feld für wissenschaftliche Fragestellungen und empirische Analysen. Regionen werden aus dieser Perspektive nicht nur als sehr kleine offene Volkswirtschaften in einem strikt ökonomischen Sinn betrachtet, sondern als Sozialökonomien, die auch in ihre jeweilige gesellschaftliche Umwelt eingebettet sind. Vielfach verfolgen wir interdisziplinäre Forschungsansätze, wobei schwerpunktmäßig Theorien und Methoden aus der Volkswirt-

schaftslehre, den Sozialwissenschaften und der Wirtschaftsgeografie Verwendung finden. Auch die Arbeitsmarktpolitik wird von uns aus einer regionalen Perspektive analysiert.

Mit dem Regionalen Forschungsnetz des IAB ist der Forschungsbereich über das Regionalbüro verschränkt, ein gemeinsames Forschungsprogramm sichert die Einheit der Regionalforschung des IAB. Unsere Forschungsvorhaben umschreiben ein Spektrum, das von Grundsatzfragen der Arbeitsmarktanalyse bis hin zu Beratungsprojekten für die Bundesagentur reicht. Exemplarisch sollen hier zwei Projekte kurz vorgestellt werden.

Quantitative Evaluation des BA-Konzepts „Erhöhte Vermittlerkapazität“

Die Arbeitsvermittlung ist eine der Hauptaufgaben der BA. Mit der nahe liegenden Frage, ob durch mehr Vermittler auch eine schnellere und bessere Vermittlung erreicht werden kann, hat sich die empirische Forschung in Deutschland bisher kaum auseinandergesetzt. Diese Forschungslücke

soll durch ein von Katja Wolf geleitetes Evaluationsprojekt geschlossen werden, an dem auch der Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“ und das Kompetenzzentrum Empirische Methoden beteiligt sind. Grundlage der empirischen Untersuchung ist das BA-Konzept „Kunden aktivieren – Integrationsleistung verbessern“, das seit Mai 2007 in 14 ausgewählten Dienststellen erprobt wird. In diesen Dienststellen wurde die Zahl der Arbeitslosen, für die jeweils ein Vermittler zuständig ist, deutlich gesenkt.

Die betreffenden Dienststellen wurden von der BA nach bestimmten Kriterien ausgewählt. Daher kann die Wirkung der Maßnahme nicht durch einen einfachen Vergleich zwischen den beteiligten und allen anderen Dienststellen ermittelt werden. Stattdessen verwenden wir eine Vergleichsgruppe aus Dienststellen, die denen aus der Untersuchungsgruppe möglichst ähnlich sind. Die Vergleichbarkeit wird durch ein spezielles Verfahren sichergestellt, das sogenannte Genetic Matching.

Die Untersuchung erfolgt auf zwei Ebenen: Zum einen wird analysiert, ob die von der BA ausgewählten Dienststellen bei wichtigen Zielgrößen, etwa beim Integrationsgrad oder der Arbeitslosenquote, besser abschneiden als vergleichbare Dienststellen ohne zusätzliche Vermittlerinnen und Vermittler. Zudem sollte sich ein positiver Effekt insbesondere bei neu zugehenden Leistungsempfängern zeigen. Deshalb untersuchen wir auch auf Individual-ebene, wie lange sich Neuzugänge in den Leistungsbezug im Durchschnitt in Kontakt mit der Bundesagentur für Arbeit befinden. Zwischenergebnisse zu dieser bis 2012 laufenden Evaluation werden im ersten Halbjahr 2009 veröffentlicht.

Beweggründe und Bedeutung von Betriebsverlagerungen in Deutschland

Ein anderes Projekt, das beispielhaft das Forschungsprogramm des Bereiches aufzeigt, befasst sich mit den Standortentscheidungen von Unternehmen. Solche Entscheidungen sind für eine Firma von erheblicher Tragweite, da sie vielfach erhebliche Investitionen und damit „sunk costs“ nach sich ziehen – Kosten also, die sich später nicht mehr rückgängig machen lassen. Auch wenn die Anzahl der Verlagerungen seit den 1970er Jahren deutlich zugenommen hat, bleiben sie weiterhin relativ seltene Ereignisse. Unter regionalökonomischen Gesichtspunkten sind sie dennoch von Interesse, da theoretische Überlegungen und empirische Fallstudien dafür sprechen, dass vor allem junge und aufstrebende Firmen verlagert werden.

Wie Udo Brixy in seiner Analyse (vgl. IAB-Discussion Paper 2008/39) zeigt, sind solche Betriebe

Dienststellen mit erhöhter Vermittlerkapazität



tatsächlich schlagkräftiger als Betriebe, deren Standort nicht verlagert wurde. Sie expandieren stärker, sind deutlich jünger und beschäftigen häufiger hochqualifiziertes Personal. Die Distanzen, über die verlagert wird, sind eher kurz, so dass sich an den Verbindungen zu Kunden und Lieferanten sowie den Arbeitswegen der Beschäftigten zumeist nur wenig ändert. Typischerweise werden Betriebe von den Zentren der Metropolen an die suburbanen Ränder verlagert, wo die fixen Standortkosten deutlich niedriger sind. Wie aber bereits viele Studien gezeigt haben, entstehen neue Firmen vor allem in den Zentren. Werden junge Firmen älter und expandieren, ändern sich die Standortfaktoren, kostengünstige Standorte im Umland werden attraktiv. Insofern bilden Zentren

und Umland zusammen ein „Angebot“ an junge Firmen. Das Umland profitiert unmittelbar vom Zuzug aufstrebender junger Firmen, aber auch die Zentren profitieren, wenn attraktive Arbeitsplätze und Kaufkraft in ihrem Umland verbleiben.



Forschungsbereich
Regionale Arbeitsmärkte

Leiter

Prof. Dr. Uwe Blien

Näheres zu den Projekten des Bereiches siehe unter www.iab.de/projekte.



Regionales Forschungsnetz

Die zehn dezentralen Forschergruppen des IAB und das Regionalbüro im Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“, das von Nürnberg aus diese Gruppen koordiniert, bilden zusammen das Regionale Forschungsnetz (RFN). Aufgrund seiner dezentralen Struktur, und engen Vernetzung ist das RFN eine singuläre Erscheinung in der deutschen Forschungslandschaft. Es wurde 2004 gegründet und steht in der Tradition der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in den Regionaldirektionen der Bundesagentur für Arbeit.

Die Forschung des Bereichs ist stark auf das Informationsbedürfnis und die Interessen „vor Ort“ gerichtet. Dort spielen wissenschaftliche Erkenntnisse über die Funktionsweise regionaler Arbeitsmärkte und über die regionale wirtschaftliche Entwicklung für Regionaldirektionen und Agenturen der Bundesagentur für Arbeit eine wichtige Rolle.

Leitfragen des Regionalen Forschungsnetzes sind:

- Wie gestaltet sich die Arbeitsmarktentwicklung in den Bundesländern, Agenturbezirken und Kreisen? Was sind ihre Determinanten? Wie wird sie künftig verlaufen?
- Welche Faktoren beeinflussen die räumliche Verteilung wirtschaftlicher Aktivität von Unternehmen?
- Was kennzeichnet regionale Cluster und Unternehmensnetzwerke?
- Welche Faktoren bestimmen die Mobilität von Arbeitskräften innerhalb von Deutschland und über seine Grenzen hinaus? Welche Auswirkungen hat Mobilität auf die regionalen Arbeitsmarktbedingungen?

Leitbild der Arbeit des Regionalen Forschungsnetzes ist das Forschen „in den und für die Regionaldirektionen“. Für diese werden wissenschaftlich fundierte Analysen mit ausgeprägtem Praxisbezug erstellt. Dabei forschen die regionalen Einheiten sowohl

einzelnen als auch im Verbund – letzteres insbesondere im Zuge vergleichender Analysen von regionalen Arbeitsmärkten. Beispielhaft genannt seien hier Untersuchungen zur Mobilität von Auszubildenden in Deutschland (IAB-Kurzbericht 09/2008 sowie Berichte für alle Bundesländer in der Reihe IAB-Regional) und zur langfristigen Beschäftigungsentwicklung im Ländervergleich. Ergebnisse aus eigenen Untersuchungen bringen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des RFN der Praxis zumeist in Form von Fachvorträgen und Hintergrundgesprächen nahe. Zudem werden aktuelle wissenschaftliche Befunde des IAB und anderer Forschungseinrichtungen an die Praktiker vermittelt.

Die Präsenz des IAB „in der Fläche“ und das Wissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Regionalen Forschungsnetzes über die regionalen und lokalen Besonderheiten des Arbeitsmarktes tragen dazu bei, dass viele Entwicklungen frühzeitig erkannt und in die IAB-Forschung eingespeist werden können. Diese „Fühlungsvorteile“ werden beispielsweise bei verschiedenen regionalen Evaluationsprojekten oder den Arbeiten der „Prognosegruppe“ des Regionalen Forschungsnetzes deutlich. Fühlungsvorteile kommen auch bei der Kooperation mit anderen Forschungseinrichtungen und Einrichtungen, die große Datenmengen bereitstellen, zum Tragen. Genannt seien beispielhaft die Kooperationen zwischen IAB-Nord und der Universität von Süddänemark bei Analysen der Pendlerströme und der wirtschaftlichen Integration zwischen Deutschland und Dänemark, zwischen IAB-Sachsen und ifo-Dresden bei Arbeiten zum Arbeitskräfteumschlag, oder zwischen IAB-Rheinland-Pfalz-Saarland und den saarländischen Kammern (IHK, HWK) beim Aufbau des „Bildungspanel Saar“.

Forschungsprojekt „Arbeitskräftemobilität und regionale Disparitäten in Deutschland“

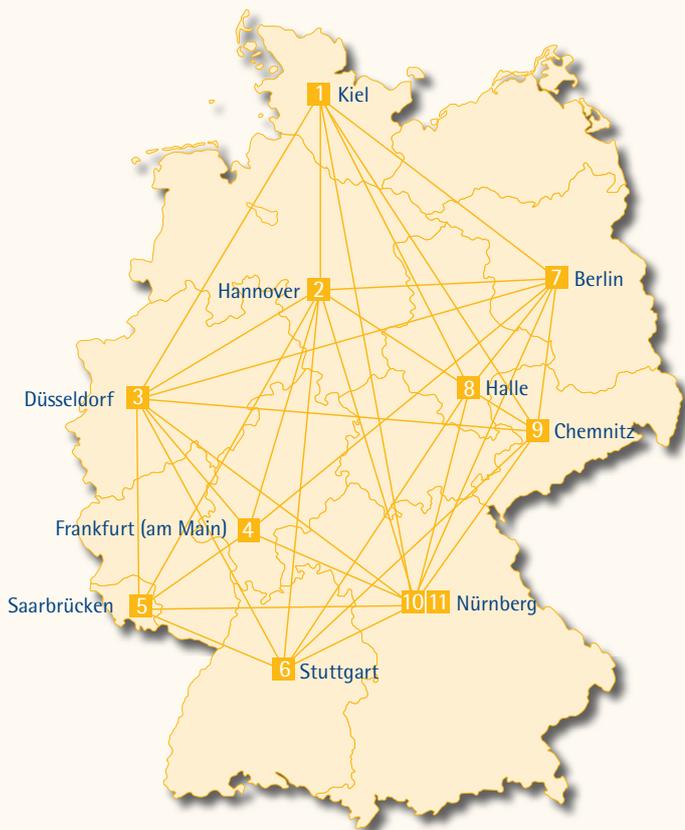
Nach wie vor unterscheiden sich regionale Arbeitsmarktbedingungen, insbesondere zwischen ost- und westdeutschen Regionen. Im Projekt „Arbeitskräftemobilität und regionale Disparitäten in Deutschland“ wird untersucht, ob Pendler- und Wanderungsbewegungen Unterschiede in Arbeitslosigkeit und Einkommen verringern. Zusätzlich wird geprüft, ob ein- und auswärts gerichtete Mobilitätsströme symmetrische Effekte aufweisen. Basis der Analysen sind Daten auf Kreisebene für die

Jahre 1995 bis 2005. Erste deskriptive Ergebnisse zeigen drei wichtige Trends:

- der Anteil der Pendler ist insgesamt gestiegen,
- je höher das Qualifikationsniveau ist, desto höher ist auch die Pendlerquote,
- regional werden die Pendlerströme zum einen von der Stadt-Umland-Beziehung und zum anderen von den unterschiedlichen Arbeitsmarktbedingungen in Ost und West dominiert.

Letzteres lässt sich ebenfalls für die Wanderungsbewegungen von Arbeitskräften beobachten. Das Projekt wird zusammen mit dem Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“ durchgeführt. (IAB-Kurzbericht 06/2008 sowie Berichte für verschiedene Bundesländer in der Reihe IAB-Regional; ein Beitrag ist in der Zeitschrift „Raumforschung und Raumordnung“ erschienen).

Regionales Forschungsnetz und Regionalbüro



	Regionales Forschungsnetz
	Leiter
	Stefan Fuchs

Näheres zu den Projekten des Regionalen Forschungsnetzes unter www.iab.de/projekte.



1. Nord

Im Uhrzeigersinn (von oben): Friso Schlitte, Dr. Tanja Buch, Dr. Annekatrien Niebuhr, Volker Kotte, Andrea Stöckmann



2. Niedersachsen-Bremen

Oben von links: Uwe Harten, Florian Smets, Dr. Martin Wrobel
unten von links: Andrea Brück-Klingberg, Susann Koschtowski



3. Nordrhein-Westfalen

Von links: Birgit Carl, Georg Sieglen, Dr. Frank Bauer, Dr. Carsten Pohl, Philipp Fuchs



4. Hessen

Von links: Peter Schaade, Annette Röhrig, Dr. Alfred Garloff, Dr. Carola Burkert



5. Rheinland-Pfalz-Saarland

Von links: Stefan Hell, Jochen Stabler, Dr. Anne Otto



6. Baden-Württemberg

Von links: Silke Hamann, Daniel Jahn, Matthias Rau, Dr. Rüdiger Wapler



7. Berlin-Brandenburg

Oben von links: Dr. Dieter Bogai, Dr. Holger Seibert
Unten von links: Jeanette Carstensen, Doris Wiethölter



8. Sachsen-Anhalt

Von links: Birgit Fritzsche, Michaela Fuchs, Dr. Nadia Granato, Dr. Ingrid Dietrich



9. Sachsen

Von links: Dr. Per Kropp, Manja Zillmann, Antje Weyh, Uwe Sujata



10. Bayern

Von links: Doris Baumann, Daniel Werner, Lutz Eigenhüller, Dagmar Sima, Stefan Böhme



11. Regionalbüro im IAB, Nürnberg

Von links: Dr. Oliver Ludewig, Hannelore Brehm, Stefan Fuchs, Norbert Schanne
Nicht im Bild: Klara Kaufmann



Schwerpunkt „Arbeitsmarktpolitik“

Im Jahr 2007 wendeten die BA und der Bund 14,9 Mrd. Euro für Leistungen der aktiven Arbeitsförderung, 16,9 Mrd. für das Arbeitslosengeld nach dem SGB III (ALG I) und 19,8 Mrd. für Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem SGB II (ALG II) auf. Ob und wie Arbeitsmarktpolitik wirkt, ist – auch aufgrund der beträchtlichen Ausgaben – von hohem politischem Interesse. Die Evaluation arbeitsmarktpolitischer Instrumente und Programme hat daher einen festen Platz im Forschungsprogramm des IAB. Mit der Arbeitsmarktpolitik beschäftigen sich die Forschungsbereiche „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“ und „Grundsicherung und Aktivierung“ sowie die Forschungsgruppe „Arbeitsmarktpolitik und Europäischer Sozialfonds“.

Der aktiven Arbeitsmarktpolitik steht eine Reihe von Instrumenten zur Verfügung, um Arbeitslose zu aktivieren, zu qualifizieren und in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Durch die Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe treten – neben den Arbeitsagenturen – auch die Träger der neuen Grundsicherung für erwerbsfähige hilfebedürftige Personen als wichtige arbeitsmarktpolitische Akteure auf. Der Maßnahmenkatalog des SGB III wurde im SGB II durch neue Instrumente wie das

Einstiegsgehalt oder die Arbeitsgelegenheiten erweitert, der Aktivierungsgedanke wurde gestärkt. Im Schwerpunkt „Arbeitsmarktpolitik“ analysieren wir die Effektivität und die Effizienz von Vermittlung, von Qualifizierung und von Eingliederungsmaßnahmen. Wir befassen uns mit den Zugangsvoraussetzungen und Auswirkungen zahlreicher arbeitsmarktpolitischer Instrumente, etwa von Lohnkostenzuschüssen, von beruflicher Weiterbildung, von Vermittlungshilfen oder von Arbeitsgelegenheiten. Im Themengebiet SGB II untersuchen wir weiterhin die Wirkungen von Sanktionen auf unterschiedliche Personengruppen. Wir erforschen aber auch, ob Personengruppen mit spezifischen Eingliederungsproblemen adäquate Unterstützung erhalten. Schließlich interessiert uns der Einfluss institutioneller Rahmenbedingungen auf Arbeitsmarktstrukturen und auf die Funktionsfähigkeit des Marktes. Dazu gehört auch die Frage, welchen Nutzen die Ergänzung der gesetzlichen Arbeitsförderung aus dem Europäischen Sozialfonds hat. Da wir mit Prozessdaten des IAB arbeiten, tragen wir mit unserer Arbeit auch zur Qualitätssicherung dieser Daten bei. Wo nötig und sinnvoll, begleiten und ergänzen wir unsere Wirkungsanalysen mit Implementationsstudien.

Forschungsbereich

„Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“

v.l.n.r.:
Sarah Bernhard
Waltraud Kirchner
Gerhard Krug
PD Dr. Gesine Stephan
Kathi Ruppe
Dr. Thomas Kruppe



Aktive Arbeitsmarktpolitik zielt darauf ab, Arbeitslosigkeit und Hilfebedürftigkeit zu vermeiden bzw. deren Dauer zu verkürzen. Über Umfang und Ausgestaltung der aktiven Arbeitsmarktpolitik in Deutschland aber diskutieren Wissenschaft, Politik und Fachöffentlichkeit ausgesprochen kontrovers. Denn Arbeitsmarktpolitik hat einerseits einen sozialpolitischen Auftrag zu erfüllen, andererseits sind die begrenzten Mittel wirksam und wirtschaftlich einzusetzen.

Wirkungsforschung kann wichtige Hinweise geben, wie Maßnahmen in der Vergangenheit gewirkt haben und wie sie in Zukunft eingesetzt und ausgestaltet sein sollten. Mit seinen Evaluationsstudien stellt der Bereich praxisrelevante Befunde – die dem aktuellen Stand der Forschung entsprechen – für die Zielsteuerung der Bundesagentur für Arbeit und für politische Entscheidungsträger bereit. Er profitiert dabei von der Nähe zu den Geschäftsprozessen der BA.

Unser Forschungsfeld

Wir befassen uns insbesondere mit den folgenden Fragestellungen: Sind arbeitsmarktpolitische Maßnahmen zur Vermittlung, Qualifizierung und Integration von Arbeitslosen effektiv? Wie gestaltet sich der Zugang in die Förderung mit diesen arbeitsmarktpolitischen Instrumenten? Welchen Einfluss haben institutionelle Rahmenbedingungen auf Arbeitsmarktstrukturen und -übergänge?

Wir analysieren und evaluieren also arbeitsmarktpolitische Instrumente und Programme primär auf der Mikroebene. Dafür wählen wir je nach Untersuchungsgegenstand unterschiedliche methodische Zugänge. Unser Erkenntnisinteresse richtet sich insbesondere auf die Förderung beruflicher Weiterbildung, auf Lohnkostenzuschüsse und auf verschiedene Hilfen zur Vermittlung.

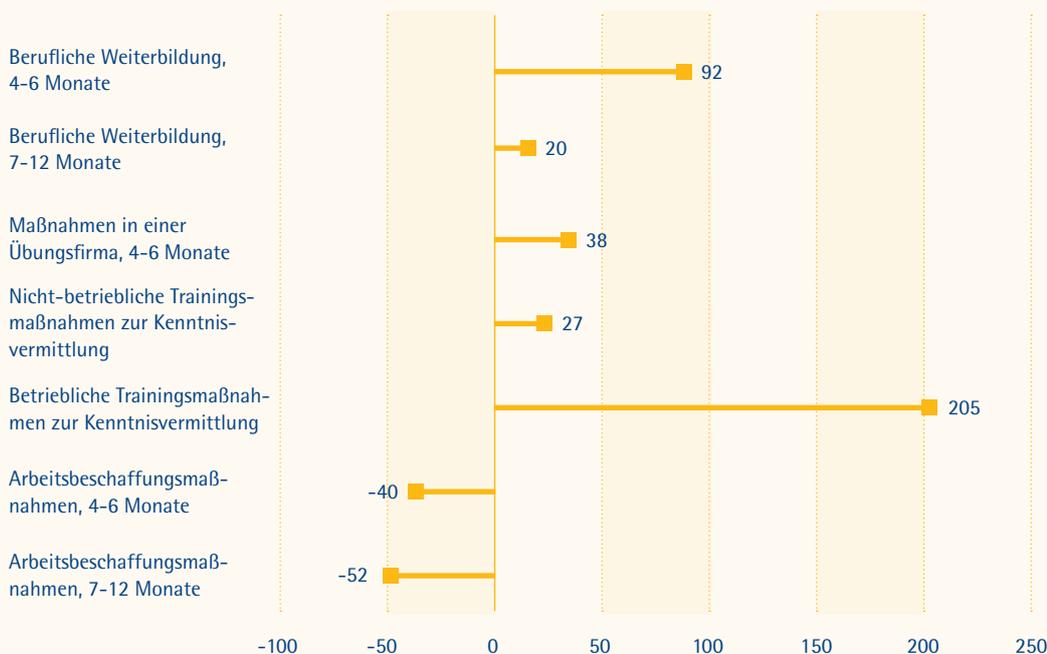
Ausgewählte Projekte

Praxisrelevante Befunde ergeben sich unter anderem aus zwei Projekten, die sich mit dem Effekt eines veränderten Betreuungsschlüssels bei Vermittlern beschäftigen. Die Analysen zeigten auf der Personenebene, dass personell verstärkte Vermittlerteams betreute Arbeitslose schneller und dauerhafter in den Arbeitsmarkt integrieren konnten – insbesondere dann, wenn die intensive Betreuung gleich zu Beginn der Arbeitslosigkeit einsetzte. Zudem lässt sich auch auf der aggregierten Ebene feststellen, dass die Leistung der BA-Dienststellen bei der Wiedereingliederung von Arbeitslosen durch den verbesserten Betreuungsschlüssel steigt. Wir evaluieren das Modellprojekt „Kunden aktivieren und Integrationsleistung verbessern“ dabei in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum

Empirische Methoden und dem Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“ des IAB, während die Evaluation des Modellversuchs FAIR vom Bereich betreut und von der infas (Institut für Angewandte Sozialwissenschaften) durchgeführt wurde.

Im Projekt „Instrumentenübergreifende mikroökonomische Evaluation von Maßnahmen und Programmen des SGB III“ wurde die (relative) Effektivität von Fortbildungs-, Trainings- und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen geschätzt. Die Arbeitsmarktergebnisse der Geförderten wurden für einen Zeitraum von dreieinhalb Jahren nach einem Förderbeginn im März 2003 ausgewertet. Dabei zeigt sich unter anderem, dass die Teilnahme an Weiterbildungs- und Trainingsmaßnahmen – nicht aber an Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen – insgesamt positive Effekte auf die Beschäftigungschancen der Geförderten hatte (siehe Abbildung).

Geschätzte Förderwirkung von Maßnahmen auf die kumulierten Tage in ungeförderter Beschäftigung in den dreieinhalb Jahren nach Förderbeginn (März 2003)



Lesehilfe: Teilnehmer an 4- bis 6-monatigen Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung waren in den dreieinhalb Jahren nach Förderbeginn durchschnittlich 92 Tage länger regulär beschäftigt als vergleichbare Personen, die im März 2003 nicht in eine Maßnahme eintraten.

Quelle: Stephan, Gesine; Pahnke, André (2008): The relative effectiveness of selected active labour market programmes and the common support problem. IZA Discussion Paper 3767.

Präsentation unserer Forschungsergebnisse

Unsere Forschungsergebnisse – zum Teil in Kooperation mit externen Partnern entstanden – wurden in referierten Zeitschriften und in IAB-Kurzberichten veröffentlicht. So wurde eine Studie zu Kombilöhnen in der „European Sociological Review“, ein Beitrag zu unterschiedlichen Definitionen von Arbeitslosigkeit in „Schmollers Jahrbuch – Journal of Applied Social Science Studies“ publiziert.

Zudem haben wir unsere Ergebnisse auf wissenschaftlichen und praxisorientierten Konferenzen präsentiert: Zum Beispiel wurden die oben genannten Befunde zur Wirksamkeit von Fortbildungs-, Trainings- und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auf der Jahrestagung der „European Association of Labour Economists“ in Amsterdam vorgetragen. Auf der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik in Graz stellte der Bereich Studien zu Bildungsgutscheinen, zur Beauftragung Dritter mit der Vermittlung und zu Kombilöhnen vor.

Tagungsorganisation

Gemeinsam mit Professor Bernd Fitzenberger von der Universität Freiburg und weiteren Kooperationspartnern wurde im Oktober 2008 ein internationaler Workshop zum Thema „Vouchers, Contracting-out and Performance Standards: Market Mechanisms in Active Labor Market Policy“ organisiert. Hauptredner der Konferenz waren Professor Jeffrey Smith von der University of Michigan und Professorin Carolyn Heinrich von der University of Wisconsin-Madison.



Forschungsbereich
Arbeitsförderung und
Erwerbstätigkeit

Leiterin

PD Dr. Gesine Stephan

Näheres zu den Projekten des Bereiches siehe unter www.iab.de/projekte.

Forschungsbereich „Grundsicherung und Aktivierung“



Erste Reihe v.l.n.r.:
Dr. Anton Nivorozhkin
Pia Klotz
Katrin Hohmeyer
Dr. Cordula Zabel

zweite Reihe v.l.n.r.:
Stefan Berhard
Eva Jozwiak
PD Dr. Joachim Wolff
Andreas Moczall

Mit der Einführung des SGB II und der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe wurde die Arbeitsmarktpolitik für erwerbsfähige hilfebedürftige Personen vereinheitlicht und deren Aktivierung in den Vordergrund gerückt. Die traditionellen arbeitsmarktpolitischen Instrumente wurden um neue ergänzt, etwa um die Arbeitsgelegenheiten oder das Einstiegsgeld. Zugleich wurden die Bedingungen für den Leistungsbezug verschärft, zum Beispiel über härtere Zumutbarkeitsklauseln.

Vor diesem Hintergrund analysieren wir die Effektivität und Effizienz der Leistungen für ALG-II-Empfänger. Die zentrale Frage ist, ob bedürftige Arbeitslose dadurch rasch und nachhaltig in den Arbeitsmarkt integriert werden können.

Einmal geht es dabei um das Fördern, also die verbesserte Integration durch Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik. Wir untersuchen, wie geeignet verschiedene Maßnahmen sind, um unterschiedliche Personengruppen in den Arbeitsmarkt zu integrieren, und analysieren, inwieweit die konkrete Ausgestaltung einer Maßnahme deren Effektivität beeinflusst.

Zudem untersuchen wir die Wirkungen der Verschärfung des Leistungsrechts und des verstärkten Forderns: Führen Sanktionen dazu, dass hilfsbedürftige Personen rascher und nachhaltiger ins Erwerbsleben zurückfinden, gegebenenfalls auch ihre Lohnerwartungen herunterschrauben? Scheiden Personen aus anderen Gründen aus dem ALG-II-Bezug aus, etwa indem sie in einen Haushalt mit höherem Einkommen wechseln? Können erwerbsfähige Hilfebedürftige durch Eingliederungsvereinbarungen besser in den Arbeitsmarkt integriert werden?

Ausgewählte Projekte und Ergebnisse

In der Startphase einer Gründung werden häufig keine oder geringe Gewinne erzielt, Gründer geraten schnell in finanzielle Engpässe. Daher entscheiden sich Arbeitslose eher für einen Start-Up, wenn dieser finanziell gefördert wird. Die Hartz-I-III-Evaluationen haben bereits gezeigt, dass Gründungsförderung erfolgreich sein kann. So sind die Bezieher von Überbrückungsgeld und Existenzgründungszuschüssen (Ich-AG) häufiger

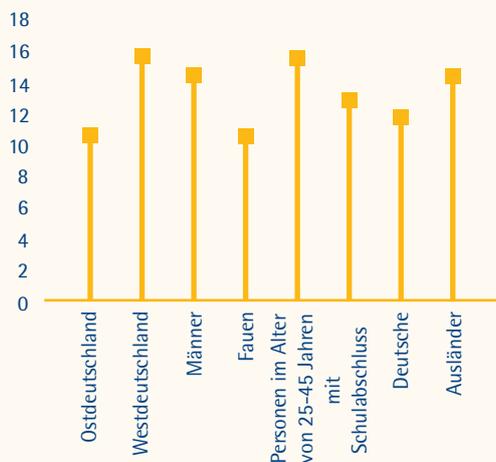
erwerbstätig als ungeförderte Vergleichspersonen und erzielen auch höhere Erwerbseinkommen. Die Ich-AG war vor allem für Arbeitslose mit niedrigen Leistungsansprüchen gedacht, die nur geringe Einkommen aus selbständiger Arbeit zu erwarten hatten und die eher aus Mangel an Alternativen den Schritt in die Selbständigkeit unternahmen. Daher könnte sich auch das neue Einstiegsgeld, mit dem Start-Ups von erwerbsfähigen Hilfebedürftigen finanziell gefördert werden können, als effektiv erweisen. Erste Ergebnisse hierzu liegen inzwischen vor.

Verglichen mit der Gesamtzahl der arbeitslosen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen und der Zahl der Ich-AGs ist die Zahl der mit Einstiegsgeld geförderten Start-Ups gering. Im Jahr 2005 wurden weniger als 20.000 Gründungen durch Einstiegsgeld gefördert. In den beiden Folgejahren waren es mehr als 30.000, 2008 etwas mehr als 20.000. Zum Vergleich: Der Arbeitslosenbestand im SGB II lag im gleichen Zeitraum etwa zwischen 2,3 Mio. und 2,8 Mio. Personen. Durch die Ich-AG, die ebenso wie das Überbrückungsgeld Mitte des Jahres 2006 durch den Gründungszuschuss ersetzt

wurde, wurden über 90.000 Neugründungen in den Jahren 2003 und 2005 und knapp 170.000 im Jahr 2004 gefördert.

Das Einstiegsgeld trägt – ähnlich wie das Überbrückungsgeld und die Ich-AG-Förderung – zu einer besseren Integration in den Arbeitsmarkt bei. Mit Hilfe administrativer Personendaten, die allerdings keine Angaben zu ungeförderter Selbständigkeit enthalten, haben wir erwerbsfähige Hilfebedürftige analysiert, die Ende Januar 2005 arbeitslos waren und ab Frühjahr 2005 Einstiegsgeld bezogen haben. 20 Monate nach Förderbeginn waren nahezu alle Förderungen abgeschlossen. Zu diesem Zeitpunkt waren die (ehemals) Geförderten seltener auf Arbeitslosengeld II angewiesen als vergleichbare ungeförderte Arbeitslose. Die Abbildung zeigt die Wirkungen der Einstiegsgeldförderung für verschiedene Personengruppen. In Ostdeutschland liegt der Anteil von Personen ohne Arbeitslosengeld-II-Bezug um etwa 11 Prozentpunkte höher als bei der ungeförderten Vergleichsgruppe. In Westdeutschland beläuft sich der Effekt sogar auf 16 Prozentpunkte. Auch wenn man die Gruppe der Geförderten nach anderen Kategorien aufschlüsselt, bewegt sich der Fördererfolg innerhalb dieser Bandbreite. Das Einstiegsgeld erweist sich damit als ein Förderinstrument, das – über ganz unterschiedliche Personengruppen hinweg – deutlich zur Reduzierung von Hilfebedürftigkeit beiträgt.

Effekt der Einstiegsgeldförderung für Gründer auf die Vermeidung von Arbeitslosengeld-II-Bezug, 20 Monate nach Förderbeginn (in Prozentpunkten)¹⁾



1) Differenz der Anteile von Personen ohne Arbeitslosengeld-II-Bezug zwischen der Teilnehmergruppe und der Vergleichsgruppe, Quelle: IAB



Forschungsbereich
Grundsicherung und
Aktivierung

Leiter

PD Dr. Joachim Wolff

Näheres zu den Forschungsprojekten des Bereiches siehe unter www.iab.de/projekte.

Forschungsgruppe „Arbeitsmarktpolitik und Europäischer Sozialfonds“



v.l.n.r.:
Clemens Ohlert
Meike Baas
Claudia Schiener
Jörg Szameitat
Dr. Axel Deeke

Die aktive Arbeitsmarktpolitik des Bundes und der Länder wird seit vielen Jahren aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) ergänzt. Einige ESF-Programme ermöglichen die Förderung von Personen, die aus leistungsrechtlichen Gründen von der gesetzlichen Arbeitsförderung ausgeschlossen sind. Andere ESF-Programme unterstützen auch innovative Maßnahmen, die in der gesetzlichen Regelförderung nicht vorgesehen sind.

Die Forschungsgruppe beschäftigt sich vor allem mit folgenden Fragen:

- Welche Wirkungen entfalten diese arbeitsmarktpolitischen Sonderprogramme?
- Wird mit ihnen der vom ESF angestrebte Zusatznutzen erreicht („Europäischer Mehrwert“)?
- Welche Lehren werden daraus für die Weiterentwicklung der nationalen Arbeitsmarktpolitik gezogen?

Bearbeitet werden diese Fragestellungen am Beispiel des so genannten ESF-BA-Programms. Dieses

ergänzte in der Zeit von Anfang 2000 bis Herbst 2008 die Arbeitsförderung im Rahmen des dritten Sozialgesetzbuchs. Das Programm setzte an Lücken des SGB III an: Bei beruflicher Weiterbildung wurde der förderbare Personenkreis um die Zielgruppe der Nichtleistungsbezieher erweitert, mit dem Coaching gab es ergänzende Hilfen für Existenzgründungen aus Arbeitslosigkeit, Qualifizierungsmaßnahmen bei Transferkurzarbeit konnten finanziell unterstützt werden und für Arbeitslose mit Migrationshintergrund konnten Kurse zur Vermittlung berufsbezogener Deutschkenntnisse gefördert werden.

Die Begleitforschung untersucht in unterschiedlichen Projekten die Umsetzung und die Wirkungen der ergänzenden Förderung in den verschiedenen Förderschwerpunkten des Programms. Diese Projekte sind vergleichend angelegt. Gefragt wird also nach der Effizienz und Effektivität der ESF-Förderung im Vergleich zur gesetzlichen Regelförderung.

Wir sehen unsere vordringliche Aufgabe darin, wissenschaftlich begründete Schlussfolgerungen zur künftigen Rolle des ESF zu erarbeiten und die Weiterentwicklung der gesetzlichen Arbeits-

förderung zu unterstützen. Mit der prozess- und kontextorientierten Wirkungsanalyse wollen wir zugleich inhaltliche und methodische Beiträge zur Analyse der Steuerung von Arbeitsmarktpolitik und zur sozialwissenschaftlichen Anreicherung mikroanalytischer Wirkungsforschung leisten.

Positive Bilanz der ESF-geförderten beruflichen Weiterbildung

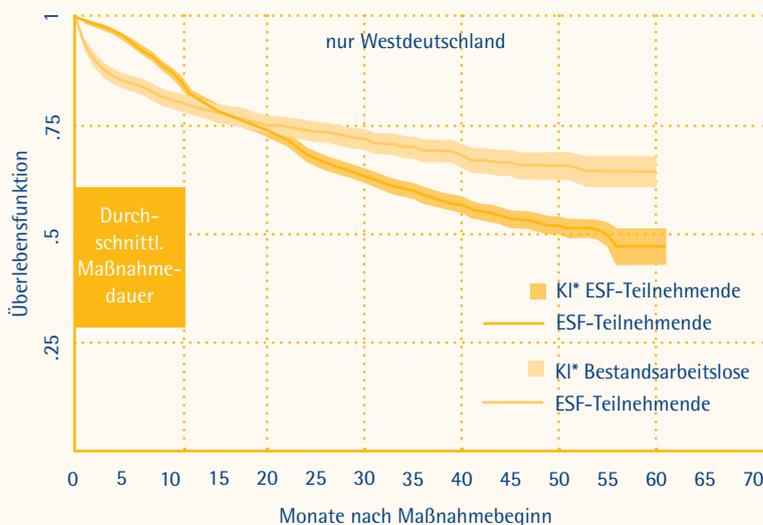
Das Projekt „Evaluation der ESF-Förderung beruflicher Weiterbildung von Arbeitslosen“ ist das größte Einzelvorhaben der Begleitforschung zum ESF-BA-Programm. Grundlage einer im Jahr 2008 abgeschlossenen Wirkungsanalyse war ein Längsschnittdatensatz mit Daten aus einer 2003/2004 durchgeführten bundesweiten Befragung von ESF-Geförderten der Jahre 2000 bis 2002 und in relevanten Merkmalen ähnlichen Vergleichsgruppen (Teilnehmer ohne ESF-Förderung, arbeitslose Nichtteilnehmer) sowie mit Daten aus einer im Jahr 2006 durchgeführten Wiederholungsbefragung.

Bei der Auswertung wurden statistische Matchingverfahren und vor allem ereignisanalytische Verfahren für einen Beobachtungszeitraum von bis zu sechs Jahren angewendet.

Als übergreifendes Ergebnis ist festzuhalten, dass der individuelle Nutzen der ergänzenden ESF-Förderung eindeutig positiv ist. Dies gilt sowohl für Übergänge in Erwerbstätigkeit generell wie auch für den Übergang in ungeforderte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Im Vergleich zu nichtteilnehmenden Arbeitslosen waren die ESF-geförderten Teilnehmerinnen und Teilnehmer in mittlerer und längerer Sicht betrachtet auf dem Arbeitsmarkt erfolgreicher. Auch im Vergleich zur beruflichen Weiterbildung ohne ESF-Unterstützung sprechen die Befunde für eine positive Bilanz.

Um auch die Qualität der Beschäftigungsverhältnisse zu berücksichtigen, wurde in einer vertiefenden Analyse zusätzlich die Dauer der ungeforderten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse nach der Weiterbildung berücksichtigt. Zielgröße dieser Wirkungsanalyse war eine Beschäftigung mit einer mehr als halbjährigen und mehr als einjährigen Dauer. Auch hierzu zeigt sich ein positiver Befund. Im Vergleich zur Nichtteilnahme hat die ESF-geförderte Weiterbildung die Übergangswahrscheinlichkeit in ein so definiertes nachhaltiges Beschäftigungsverhältnis vor allem in Westdeutschland mittel- und langfristig erhöht (siehe Abbildung).

Übergang in ein mehr als einjähriges Beschäftigungsverhältnis Vergleich ESF-Weiterbildungsteilnehmer/innen und Arbeitslose ohne Teilnahme



* KI= Konfidenzintervall

Quelle: Baas; Deeke 2008



Forschungsgruppe
Arbeitsmarktpolitik und
Europäischer Sozialfonds

Leiter

Dr. Axel Deeke

Lesehilfe: 60 Monate nach Maßnahmebeginn befindet sich etwa die Hälfte der ESF-Teilnehmenden in einem mehr als einjährigen Beschäftigungsverhältnis, von den Nichtteilnehmern weniger als ein Drittel.



Schwerpunkt „Betriebe und Beschäftigung“

Betriebliche Verhaltensweisen sind zentrale Bestimmungsgrößen für den Bedarf an Arbeitskräften. Der Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“ im gleichnamigen Schwerpunkt befasst sich mit der Beobachtung, Messung und Erklärung der betrieblichen Arbeitsnachfrage.

Noch im Aufbau befindlich ist die Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“, die ebenfalls diesem Schwerpunkt angegliedert werden soll.

Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“

Erste Reihe v.l.n.r.:
Dr. Ute Leber
Viktoria Nußbeck
Dr. Frank Wießner
Barbara Schwengler

zweite Reihe v.l.n.r.:
Dr. Iris Möller
Florian Janik
Peter Ellguth
PD Dr. Lutz Bellmann
André Pahnke
Dr. Susanne Kohaut
Micha Andreas Crimmann
Christian Hohendanner

nicht im Bild:
Silke Hartung
Dr. Matthias Plicht
Jens Stegmaier



Der Bedarf an Fachkräften, die Entwicklung der Leiharbeit, die Zusammensetzung der Belegschaften, die Beschäftigungs- und Standortsicherung oder auch das Engagement der Betriebe im Bereich der Aus- und Weiterbildung sind wichtige Felder der betrieblichen Arbeitsmarktforschung im IAB. Unsere einschlägigen empirischen Befunde gewinnen wir mit Hilfe des IAB-Betriebspanels sowie spezieller Befragungen in ausgewählten Branchen und betrieblicher Fallstudien.

Das IAB-Betriebspanel

Im Jahr 2008 wurde in Westdeutschland die 16. Welle, in Ostdeutschland die 13. Welle des IAB-Betriebspanels erhoben. In dieser repräsentativen Befragung werden mittlerweile jährlich knapp 16.000 Betriebe aller Wirtschaftszweige und Größenklassen erfasst. Dabei handelt es sich in mehr als 80 Prozent der Fälle um wiederholt befragte Betriebseinheiten. Diese werden durch Neugründungen ergänzt, um die Repräsentativität des Datensatzes im Querschnitt sicherzustellen. Im

Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“ wird dieses Erhebungsinstrument gepflegt und weiterentwickelt. Der Fragebogen umfasst regelmäßig eine Vielzahl komplexer Themen, etwa die Bestimmungsgrößen der Beschäftigungsentwicklung, die Personalnachfrage, die Beschäftigungserwartungen der Betriebe und die Einflussgrößen der Produktivität. Darüber hinaus werden jährlich wechselnde Schwerpunktthemen aufgegriffen. In der aktuellen Welle sind dies die Beschäftigungs- und Standortsicherung, die Chancengleichheit von Männern und Frauen und betriebliche Maßnahmen für ältere Beschäftigte.

Das IAB-Betriebspanel wird externen Forscherinnen und Forschern über das Forschungsdatenzentrum zugänglich gemacht. Durch die Verknüpfung der Daten des IAB-Betriebspanels mit Längsschnittdaten sozialversicherungspflichtig Beschäftigter aus den Geschäftsdaten der BA entstehen zudem die sog. Linked-Employer-Employee-Datensätze (LIAB).

Fachkräftebedarf: Langfristig handeln – Mangel vermeiden

Parallel zur positiven konjunkturellen Entwicklung zwischen 2006 und 2008 und der entspannteren Lage auf dem Arbeitsmarkt ist das Thema Fachkräftebedarf in den letzten Jahren wieder intensiver diskutiert worden. Vielfach war dabei von einem generellen, betriebs- und branchenübergreifenden Fachkräftemangel die Rede. Im IAB-Betriebspanel wurde diese Thematik seit dem Jahr 2000 immer wieder aufgegriffen. Bisher konnten die Ergebnisse einen flächendeckenden Fachkräftemangel nicht bestätigen. Dennoch gibt es Betriebe, die Stellen für Fachkräfte nicht, nur verspätet oder nur schwer besetzen können.

Mit Hilfe des IAB-Betriebspanels lässt sich im Zeitverlauf beobachten, ob und inwieweit es den Betrieben gelingt, ihren Fachkräftebedarf zu decken. In Abhängigkeit davon, ob sie jeweils im ersten Halbjahr der Jahre 2000, 2005 und 2007 auf dem externen Arbeitsmarkt nach Fachkräften suchten oder nicht, können die Betriebe dabei in drei Gruppen unterteilt werden:

- Betriebe, die zu keinem dieser Zeitpunkte ihren Fachkräftebedarf über den externen Arbeitsmarkt decken mussten;
- Betriebe, die zu einem oder zweien dieser Zeitpunkte auf dem externen Arbeitsmarkt nach Fachkräften suchten;
- Betriebe, die zu jedem dieser drei Zeitpunkte auf dem externen Arbeitsmarkt nach Fachkräften suchten.

Die Daten des IAB-Betriebspanels zeigen, dass der überwiegende Anteil der Betriebe (61 Prozent) zu keinem der oben genannten Zeitpunkte auf dem externen Arbeitsmarkt nach Fachkräften suchte; deutlich weniger Betriebe suchten gelegentlich

(29 Prozent); lediglich 10 Prozent der Betriebe suchten zu allen drei Zeitpunkten

Fragt man weiter danach, wie gut es den Betrieben gelingt, ihren Bedarf an Fachkräften über den externen Arbeitsmarkt zu decken, sind nur noch die Betriebe zu betrachten, die zu mindestens einem der genannten Zeitpunkte auf dem externen Arbeitsmarkt nach Fachkräften suchten. Auch diese lassen sich wieder in drei Gruppen einteilen:

- Betriebe, die zu allen Zeitpunkten, an denen sie nach Fachkräften suchten, alle angebotenen Stellen für Fachkräfte besetzen konnten;
- Betriebe, die nicht in jedem der Jahre, in denen sie nach Fachkräften suchten, alle angebotenen Stellen für Fachkräfte besetzen konnten;
- Betriebe, die im Zeitverlauf in allen Jahren, in denen sie nach Fachkräften suchten, nicht alle angebotenen Stellen für Fachkräfte besetzen konnten.

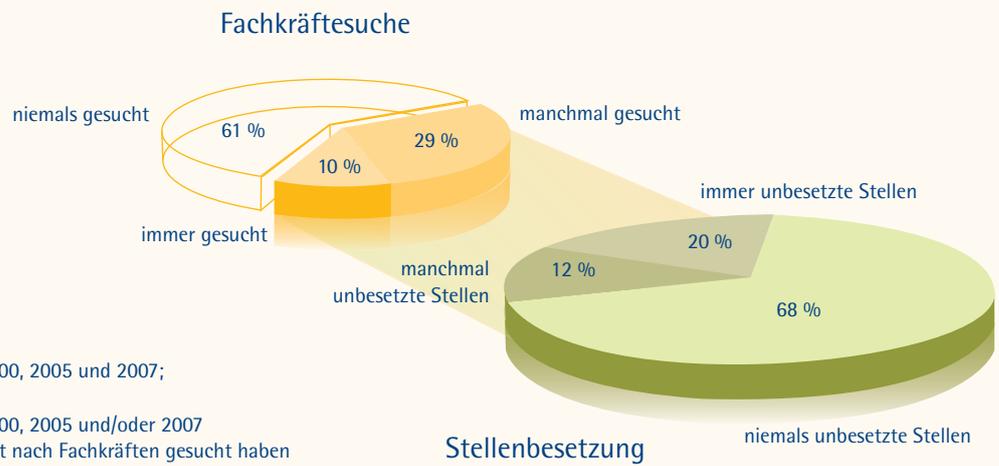
Die meisten Betriebe (68 Prozent) konnten ihre offenen Stellen für Fachkräfte auch besetzen; 20 Prozent der Betriebe hatten zu jedem Zeitpunkt, an dem sie auf dem externen Arbeitsmarkt nach Fachkräften suchten, unbesetzte Stellen; bei 12 Prozent der Betriebe blieben Stellen für Fachkräfte zumindest gelegentlich unbesetzt (*siehe Forschungsbericht 3/2008*).



Näheres zu den Projekten des Bereiches siehe unter www.iab.de/projekte.

Fachkräftesuche und Stellenbesetzung im Zeitverlauf

Anteil der Betriebe* in Prozent



* Basis für die Fachkräftesuche:
alle Betriebe im 1. Halbjahr 2000, 2005 und 2007;
Basis für die Stellenbesetzung:
Betriebe, die im 1. Halbjahr 2000, 2005 und/oder 2007
auf dem externen Arbeitsmarkt nach Fachkräften gesucht haben

Quelle: IAB-Betriebspanel



Schwerpunkt „Lebenschancen und soziale Ungleichheit“

Der Wandel von der Industrie- zur Wissensgesellschaft hat auch das soziale Gefüge und die arbeitsbezogenen Chancen tiefgreifend verändert: Für die Verteilung von Lebenschancen ist Bildung wichtiger denn je. Auch orientiert sich der Wohlfahrtsstaat mittlerweile weniger an der reinen Versorgung und Absicherung derjenigen, die auf den Arbeitsmärkten nicht zum Zuge kommen, sondern stellt Hilfeleistungen zunehmend unter das Primat einer eigenverantwortlichen Lebensführung. Ziel des Schwerpunktes „Lebenschancen und soziale Ungleichheit“ ist es, Politik und Öffentlichkeit über bildungs- und sozialpolitische Chancen und Risiken der sich wandelnden Arbeitsgesellschaft zu informieren. Im Schwer-

punkt wirken die Forschungsbereiche „Bildungs- und Erwerbsverläufe“ und „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“, das „Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ sowie die Forschungsgruppe „Dynamik der Grundsicherung“ zusammen.

Der Schwerpunkt zeichnet sich besonders durch methodische und konzeptionelle Neuerungen aus. Die systematische Erforschung von Lebensverläufen mit Blick auf Bildung und Erwerbsarbeit findet sich so nur am IAB. Auch die Verbindung von Armuts- und Arbeitsforschung, gestützt auf qualitative und quantitative Längsschnitterhebungen, ist eine anderswo kaum verfolgte Forschungsstrategie.

Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“

Erste Reihe sitzend v.l.n.r.:

Manfred Antoni
Kathrin Dressel
Margot-Anna Valentin
Dr. Corinna Kleinert
Wiebke Paulus

Zweite Reihe stehend v.l.n.r.:

Karin Simon
Katrin Drasch
Wolfgang Biersack
Susanne Götz
Dr. Hannelore Plicht
Dr. Britta Matthes
Dr. Franziska Schreyer

Nicht im Bild:

Dr. Hans Dietrich



Bildung und Arbeitsmarktchancen sind eng verknüpft. Im Mittelpunkt unseres Forschungsinteresses stehen die Zusammenhänge von Bildung und Erwerbstätigkeit im Lebensverlauf. Dabei nehmen wir Bildung in ihrer ganzen Breite in den Blick – allgemeine wie berufliche Bildung, Erstausbildung wie Weiterbildung, zertifizierte wie nicht zertifizierte Qualifikationen – und erforschen ihren wechselseitigen Zusammenhang mit Erwerbsarbeit, Arbeitslosigkeit und Nichterwerbstätigkeit. Der Bereich hat zwei Schwerpunkte: Zum einen werden frühe Übergänge von der Schule in Ausbildung und Beschäftigung sowie der Verlauf der ersten Erwerbsjahre analysiert. Zum anderen werden Bildungsprozesse und Erwerbsmobilität im weiteren Erwerbsleben untersucht.

Wichtige Projekte

Nationales Bildungspanel

In Deutschland wurde 2008 damit begonnen, ein groß angelegtes „Nationales Bildungspanel“ aufzubauen. Bildung und Kompetenz werden vom Kin-

des- bis ins hohe Erwachsenenalter untersucht. Das Panel wird von einem Verbund verschiedener Universitäten und Institute getragen (www.bildungs-panel.de). Der Bereich baut in Kooperation mit dem Wissenschaftszentrum Berlin das Teilpanel „Berufliche Weiterbildung und lebenslanges Lernen“ auf. Erforscht wird der Zusammenhang von Bildungserwerb, Erwerbsverlauf und Kompetenzentwicklung bei Erwachsenen. Das Teilpanel schließt an die IAB-Studie „Arbeiten und Lernen im Wandel“ (ALWA) an. Hier wurden im Jahr 2008 die Bildungs- und Erwerbsverläufe der 18- bis 50jährigen Bevölkerung in Deutschland repräsentativ erhoben.

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA

Wo verbleiben Teilnehmerinnen und Teilnehmer an berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der BA nach Abschluss der Maßnahme? Im vergangenen Jahr haben wir dazu grundlegende Befunde vorgelegt. Knapp zwei Drittel von ihnen münden in betriebliche, außerbetriebliche oder schulische Ausbildung sowie Beschäftigung ein – eine

durchaus positive Bilanz. Ausbildungsfähigen Teilnehmern, die am angespannten Ausbildungsmarkt ursprünglich nicht zum Zug gekommen waren, gelingt der Übergang in betriebliche Ausbildung nun vergleichsweise gut. Noch nicht ausbildungsfähige Teilnehmer sind allerdings auch nach Abschluss der Maßnahme vergleichsweise häufig arbeitslos. Jugendliche mit besonderem Förderbedarf finden vor allem Zugang zu außerbetrieblicher Ausbildung (siehe Tabelle). Die Möglichkeit, einen Schulabschluss im Rahmen der Maßnahme nachzuholen, nutzen 40 Prozent der Teilnehmer ohne Abschluss, zwei Fünftel von ihnen erfolgreich.

Klassifikation der Berufe

Gemeinsam mit den Abteilungen der BA, die für Beratung und Vermittlung sowie für Statistik zuständig sind, und dem Statistischen Bundesamt wird bis 2010 eine neue Klassifikation der Berufe erarbeitet, die den veränderten Realitäten auf dem Arbeitsmarkt Rechnung trägt. Im vergangenen Jahr wurden insbesondere der Berufsbegriff definiert sowie grundlegende Klassifikationsdimensionen und -strukturen entwickelt.

Ausgewählte Publikationen

Frauen aus stark männerdominierten Fächern, etwa aus der Elektrotechnik, sind auf dem Arbeitsmarkt nicht nur gegenüber ihren männlichen Fachkollegen im Nachteil, sondern teils auch gegenüber Frauen aus anderen Fächern. Will man mehr Frauen für Männerdomänen gewinnen, muss sich auch die Arbeitswelt ändern – so das Ergebnis einer Studie von Franziska Schreyer, die 2008 bei Campus veröffentlicht wurde und in der politischen und medialen Öffentlichkeit auf hohe Resonanz stieß („Akademikerinnen im technischen Feld. Der Arbeitsmarkt von Frauen aus Männerfächern“).

Studieren lohnt sich in Zukunft noch mehr als bisher – auf diese Formel lässt sich der IAB-Kurzbericht Nr. 18 von Wolfgang Biersack und Franziska Schreyer sowie von Anja Kettner und Alexander Reinberg (letztere im Forschungsschwerpunkt „Gesamtwirtschaftliche Arbeitsmarktforschung“) bringen. Der Trend zur Höherqualifizierung im Erwerbssystem ist ungebrochen; mittelfristig ist ein größerer Mangel an Akademikerinnen und Akademikern zu erwarten.

Verbleib nach berufsvorbereitenden Maßnahmen der BA (BvB)

	Ausbildungsfähige Teilnehmer	(Noch) nicht ausbildungsfähige Teilnehmer	Teilnehmer mit Reha-Förderung	Gesamt
Arbeitslos	29,0 %	45,3 %	33,0 %	36,3 %
Betriebliche Ausbildung	40,6 %	21,9 %	10,5 %	28,1 %
Außerbetriebliche Ausbildung	17,5 %	21,6 %	36,6 %	22,3 %
Sonstiges	12,9 %	11,2 %	19,8 %	13,4 %

Quelle: Prozessdaten der BA/BvB-Förderkohorte 2006/2007, Eintritte bis 31.12.2006, nur Teilnehmer im Alter bis zu 25 Jahren bei Maßnahmeantritt, ohne ‚Verbleib unbekannt‘ (N=21.062=24,3%)

Politikrelevante Beratung

Hans Dietrich organisierte für die Selbstverwaltung der BA einen IAB-Workshop zu aktuellen Fragen von Umfang und Wirkung beruflicher Ausbildung. Als Mitglied einer IAB-Autorengruppe kommentierte er für den Deutschen Bundestag den Gesetzentwurf zum Ausbildungsbonus. Diese wies unter anderem auf die Gefahr betrieblicher Mitnahmeeffekte hin.

Internationale Präsenz

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereichs waren auf internationalen Veranstaltungen mit Vorträgen sehr präsent. So stellten Katrin Drasch und Britta Matthes auf der 7. Internationalen Tagung des Research Committees 33 „Logic and Methodology in Sociology“ der International Sociological Association in Neapel erste Ergebnisse der begleitenden Methodenforschung zum IAB-Projekt „Arbeiten und Lernen im Wandel“ vor. Auf dem Kongress „Work, Poverty and Inequality in the 21st Century“ des Research Committees 28 an

der Stanford University (Palo Alto) referierte Hans Dietrich zu der Frage, welchen Einfluss unterschiedliche betriebliche Ausbildungsregimes auf die Beschäftigungschancen von Auszubildenden haben. Die Ergebnisse zeigen, dass der kurz- und mittelfristigen Kosten-Ertrags-Relation der Ausbildung zentrale Bedeutung zukommt – sowohl für die betriebliche Ausbildungsentscheidung als auch für die Übernahme nach Ausbildung. Hans Dietrich forschte für vier Monate am „Center for Research on Inequalities and the Life Course“ an der Yale University, New Haven, zu individuellen Bildungsentscheidungen und deren Verwertung.

	Forschungsbereich Bildungs- und Erwerbsverläufe
	Kommissarische Leiterin Dr. Corinna Kleinert

Näheres zu den Projekten des Bereiches unter www.iab.de/projekte.

Forschungsbereich „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“



Erste Reihe v.l.n.r.:
Joanna Zaleska-Beyersdorf
Philipp Ramos Lobato
Angela Rauch
Petra Kaps
Brigitte Schels

zweite Reihe v.l.n.r.:
Dr. Ulrich Wenzel
Johanna Dornette
Dr. Lars Meier
Christina Witzke
Dr. Andreas Hirsland
Dr. Markus Promberger
Franz Zahradnik
Michaela Danner

nicht im Bild:
Juliane Achatz
Sandra Popp
Frank Sowa
Stefan Theuer
Dr. Christina Wübbecke

Erwerbslosigkeit bedeutet für viele Betroffene und ihre Familien zunächst eine Einschränkung materieller und sozialer Teilhabechancen und kann, besonders wenn sie länger anhält, zu Hilfebedürftigkeit und Abhängigkeit von sozialen Transferleistungen führen. Mit sinkender Teilhabe am Erwerbsleben können sich auch Zugänge zu anderen Lebensbereichen verschlechtern – etwa zu Bildung, Konsum, Kultur und politischer Beteiligung.

Andererseits sehen sich Wohlfahrtsstaaten seit jeher in der Pflicht, Erwerbslosigkeit und Hilfebedürftigkeit zu bekämpfen. In jüngster Zeit ist hier ein Übergang vom versorgenden zum aktivierenden Wohlfahrtsstaat zu verzeichnen – Leitbild auch für die aktuellen Arbeitsmarkt- und Sozialreformen in Deutschland. Unser vorrangiges Erkenntnisinteresse richtet sich vor diesem Hintergrund auf die Bedingungen, die zur Entstehung, Verfestigung und Überwindung von Arbeitslosigkeit, Erwerbsferne und Hilfebedürftigkeit beitragen. Dabei stehen die Erwerbslosen und die von Arbeitslosigkeit bedrohten Personen, ihre privaten und familialen Lebens- und Haushaltszusammen-

hänge, ihre (Erwerbs-)Biografien, aber auch die Begegnungen und Erfahrungen mit den betreuenden Einrichtungen und deren Praxis im Mittelpunkt.

Arbeitsschwerpunkte des Bereichs sind:

- Erwerbslosigkeit, soziale Sicherung und Teilhabe – Entwicklung von Lebensbedingungen und Biografien am unteren Rand der Gesellschaft,
- „Fördern und Fordern“: Organisationen, Klienten und ihre Beziehungen – die Praxis der Bekämpfung von Erwerbslosigkeit und Hilfebedürftigkeit,
- Aktivierbarkeit, Beschäftigungsfähigkeit und Arbeitsorientierung.

Ausgewählte Befunde

Die Empfänger von Grundsicherungsleistungen nach dem SGB II unterscheiden sich beträchtlich dahingehend, wie sie die ihnen angebotenen Maßnahmen wahrnehmen. Ein Typus begreift diese Maßnahmen als Ausdruck sozialer Aus-

grenzung, der „Workfare-Typus“ hingegen sieht seine Maßnahmebeteiligung als Gegenleistung für die Grundsicherung. Lediglich der „Marktoptimierungstypus“ versteht die ihm angebotenen Maßnahmen als Chance, seine Aussichten auf einen Job zu verbessern, wird bei Erfolglosigkeit aber auch schnell resignieren. Zu diesem Spektrum gehören noch weitere Typen. Offensichtlich nehmen also keineswegs alle Hilfebedürftigen die angebotenen Maßnahmen positiv, als Rückkehrhilfe in den Arbeitsmarkt, wahr.

Die Teilnehmerzahlen in der beruflichen Rehabilitation sind seit der Grundsicherungsreform erheblich zurückgegangen; dies trifft insbesondere die Wiedereingliederung von behinderten und von Behinderung bedrohten Menschen ins Erwerbsleben. Neben anderen Faktoren sind hierfür vor allem konkurrierende Gesetzeslogiken verantwortlich: Während das SGB II eine möglichst rasche Beendigung der Hilfebedürftigkeit vorsieht, geht es im SGB IX vor allem um die Sicherstellung der Teilhabe von Behinderten.

Im Geltungsbereich des SGB III wurde in einem Modellversuch in ausgewählten Dienststellen der BA das Betreuungsverhältnis zwischen Arbeitsvermittlern und Arbeitslosen durch zusätzliche Ressourcen verbessert. Aus Sicht der befragten Vermittlungsfachkräfte erreicht man dadurch eine höhere Qualität des Vermittlungsprozesses und damit auch ein besseres Vermittlungsergebnis. Es zeigt sich jedoch, dass der Erfolg wesentlich von der Art des Einsatzes der zusätzlichen Ressourcen abhängt. Denn der Prozess der Arbeitsvermittlung ist eine Kette aus vielen Einzelschritten. Konzentriert man die zusätzlichen Ressourcen auf ein einziges Glied in der Kette, so verbessert dies den Gesamtprozess weniger, als wenn man alle wichtigen Glieder des Prozesses unterstützt.

Weitere Aktivitäten

Drei große Drittmittelprojekte des Forschungsbereichs haben Fahrt aufgenommen. Dazu gehört neben dem EU-Projekt SPHERE auch ein Projekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zum Zusammenhang von Arbeit und Gesundheit in einer alternden Erwerbsbevölkerung. Es wird gemeinsam mit dem Forschungsbereich „Panel Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung“, dem Forschungsdatenzentrum der BA im IAB sowie nationalen und internationalen Partnern durchgeführt.

Auch im Jahr 2008 hat sich der Forschungsbereich auf vielen Konferenzen präsentiert, so etwa mit Beiträgen zum Soziologiekongress in Jena und zur Konferenz der „Working Group for Health Sociology“ der International Sociological Association in Montreal. Ein weiteres Highlight war die Konferenz „Activation Policies at the Fringes of Society“ im Mai 2008, die von den Forschungsbereichen „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“ sowie „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“ gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Soziologie ausgerichtet wurde.

Highlights der Politikberatung bildeten die Beiträge für ein Expertenhearing des Deutschen Bundestags zur Arbeitszeitflexibilisierung, für die Arbeitsgruppe RehaFutur des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, sowie ein Gutachten zum von Professor Günther Schmid (Wissenschaftszentrum Berlin) vorgeschlagenen Umbau der Arbeitslosenversicherung in eine lebensphasenangepasste Beschäftigungsversicherung.

Neues Projekt: SPHERE

Der Abbau von Industriearbeitsplätzen ist seit den 1970er Jahren ein Dauerthema, nicht nur in Deutschland. Aller Tertiarisierung zum Trotz spielt Industriearbeit immer noch eine wichtige Rolle, nicht nur wirtschaftlich, sondern auch auf der Ebene persönlicher Erfahrungen und Lebensgeschichten. Wie aber haben sich die sozio-ökonomischen, räumlichen und kulturellen Veränderungen der letzten Jahrzehnte und der Wandel der Industriearbeit in Europa auf die Beschäftigten selbst ausgewirkt? Welche – möglicherweise neuen – Identitätsverortungen gehen mit diesem

Wandel einher? Das im Mai 2008 angelaufene Projekt SPHERE widmet sich diesen Fragen. Beteiligt sind Forschungsteams aus Polen, Frankreich, Spanien, Großbritannien, der Türkei und Deutschland.

	Forschungsbereich
	Erwerbslosigkeit und Teilhabe
	Leiter
Dr. Markus Promberger	

Näheres zu den Projekten des Bereichs unter www.iab.de/projekte.



Forschungsbereich

„Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“

Erste Reihe v.l.n.r.:
Bettina Sifflinger
Dr. Gerrit Müller
Doreen Makrinus
Daniel Gebhardt

zweite Reihe v.l.n.r.:
Arne Bethmann
Christine Gayer
Bernhard Christoph
Dr. Mark Trappmann

nicht im Bild:
Dr. Claudia Wenzig



Der Forschungsbereich „Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ ist mit der Vorbereitung, Durchführung und Aufbereitung der gleichnamigen Panelstudie betraut. Die aus dieser Studie gewonnenen Daten bilden die Basis für sein Forschungsprogramm.

Die Erhebung

Mit dem Panel „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ (PASS) baut das IAB einen neuen Datensatz für die Arbeitsmarkt-, Sozialstaats- und Armutsforschung in Deutschland auf. Eine Stichprobe von 6.000 befragten Haushalten, die Leistungen nach dem SGB II erhalten, wird jährlich um Neuzugänge zum Leistungsbezug aufgefrischt. Daneben wird eine zweite, gleich große Teilstichprobe erhoben, die auf die Wohnbevölkerung der Bundesrepublik hochrechenbar ist. In den ausgewählten Haushalten nehmen alle Personen ab 15 Jahren an der Befragung teil. Dieses Design erlaubt vielfältige Verwendungen. In erster Linie erforschen wir die

Dynamik des Leistungsbezugs: Welche Wege führen in bzw. aus „Hartz IV“? Daneben richtet sich unser Erkenntnisinteresse auf die Lebenslagen von Haushalten, die Leistungen der Grundsicherung beziehen bzw. sich in Armut befinden. Zu diesem Zweck erfassen wir nicht nur die materielle Situation – Einkommen, Vermögen, Ausstattung mit Konsumgütern –, sondern auch die Wohnsituation, die soziale Einbettung und die Gesundheit. Dabei dient die Bevölkerungsstichprobe stets als Vergleichsmaßstab. Weitere Informationen, die wir über die Betroffenen erheben, beziehen sich auf deren Suchverhalten, deren Kontakte zu den SGB-II-Trägern und deren Einstellungen und Orientierungen. Zudem erlauben die hohen Fallzahlen zielgruppenspezifische Analysen. Besonders hoch ist das Potenzial für Analysen zu Migranten, da durch das Erhebungsdesign Migranten erster, zweiter und dritter Generation auch dann identifiziert werden können, wenn sie die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen.

Die erste Welle

Im August 2008 konnte der Scientific Use File der ersten Welle des Panels fertig gestellt und dem Forschungsdatenzentrum übergeben werden. Seit-her arbeiten neben Forscherinnen und Forschern im IAB auch zahlreiche externe Nutzerinnen und Nutzer mit dem neuen Datensatz. Zusätzlich steht ausführliches Dokumentationsmaterial zur Verfügung. Die Fragebögen und der Datenreport der ersten Welle, in dem die Generierung der Daten ausführlich dokumentiert ist, sind in deutscher und englischer Sprache erhältlich.

Im Dezember vergangenen Jahres fand der erste Nutzerworkshop zu PASS statt. Ziel war es, den über 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern die ersten Schritte bei der Nutzung dieser Daten zu erleichtern.

Erste Publikationen zu PASS mit inhaltlichen Befunden wurden ebenfalls 2008 fertig gestellt. So entstand eine Veröffentlichung zur Konsumgüterausstattung von Haushalten im SGB II („Was fehlt bei Hartz IV?“) und ein IAB-Kurzbericht (2/2009) zur Situation von Aufstockern („Warum Aufstocker trotz Arbeit bedürftig bleiben“) auf Basis der neuen Daten (siehe Tabelle).

Die zweite und dritte Welle

Parallel zu den Arbeiten an Welle 1 wurde 2008 die zweite Welle der Erhebung durchgeführt. Etwa 60 Prozent der Haushalte, die in der ersten Welle befragt worden waren, konnten in der schwierigen Population erneut befragt werden. Inhaltlicher Schwerpunkt der zweiten Welle war die Erhebung von Erwerbsbiographien. Derzeit werden die Daten im Forschungsbereich aufbereitet. Seit Dezember 2008 befindet sich die dritte Welle im Feld. Sie enthält Schwerpunkte zu den Themen Altersvorsorge, Gesundheit und soziale Netzwerke.

Laufende Forschungsprojekte des Bereichs

Auf Basis der ersten Welle wurden 2008 weitere Projekte in den drei Arbeitsschwerpunkten des Bereichs auf den Weg gebracht.

Im Schwerpunkt „Dauer und Dynamik des Bezugs von Arbeitslosengeld II und von Einkommensarmut“ ist das Projekt „Arbeitsmarktübergänge von Arbeitslosengeld-II-Beziehern“ angesiedelt. Hier wird untersucht, in welchem Umfang Leistungsbezieher eine Erwerbstätigkeit aufnehmen, in welche Erwerbsverhältnisse sie einmünden und welche

Arbeitsumfang von Aufstockern nach Typ der Bedarfsgemeinschaft

	Single	Allein- erziehend	Paar ohne Kinder	Paar mit Kindern	insgesamt
Anteile in Prozent					
unter 15 Std.	64,7	58,4	42,6	50,6	55,2
15 bis unter 35 Std.	23,0	32,6	32,1	17,8	24,7
35 Std. und mehr	12,2	9,1	25,3	31,6	20,1
in Stunden					
Arithmetisches Mittel	14,4	14,6	20,2	21,4	17,7

n = 1.027 (hochgerechnet 872.000) ohne fehlende Werte beim Arbeitsumfang.

Quelle: Panel „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ (PASS), 1. Welle (Dezember 2006 bis Juli 2007).

Haushaltskonstellationen und soziodemographischen Merkmale den Eintritt in den Arbeitsmarkt begünstigen.

Im Projekt „Arbeitslosigkeit und Gesundheit“ aus dem Schwerpunkt „Lebenssituation von Haushalten in Armutslagen“ geht es um die Frage, inwieweit Bezieher von Grundsicherungsleistungen größeren gesundheitlichen Belastungen ausgesetzt sind als andere Bevölkerungsgruppen. Insbesondere widmet sich das Projekt der Frage, inwiefern negative Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf Gesundheit durch soziale Unterstützung abgefedert werden.

Im Projekt „Antwortausfälle und Messfehler in der Arbeitsmarktforschung“ aus dem Schwerpunkt „Methodische Begleitforschung“ wird in Kooperation mit Frauke Kreuter (University of Maryland) erforscht, ob die Antworten von Personen, die erst nach aufwändigen Maßnahmen wie häufigen Kontaktierungsversuchen, Moduswechseln oder Verweigererkonvertierungen an der Erhebung teil-

nehmen, mit größeren Messfehlern behaftet sind, und wie sich diese Fehler auf die Gesamtqualität der Daten auswirken.

Gemeinsam mit dem Forschungsbereich „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“ und dem Forschungsdatenzentrum wurde ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördertes Drittmittelprojekt eingeworben. Dort wird aus interdisziplinärer Perspektive der langfristige Effekt von Arbeit auf die Gesundheit einer alternden Erwerbsbevölkerung untersucht.



Forschungsbereich
„Panel Arbeitsmarkt und
soziale Sicherung“

Leiter

Dr. Mark Trappmann

Näheres zu den Projekten des Bereiches siehe unter www.iab.de/projekte.



Forschungsgruppe „Dynamik in der Grundsicherung“



v.l.n.r.:
Doreen Makrinus
Jens Stephani
Helmut Rudolph
Dr. Tobias Graf
Torsten Lietzmann

nicht im Bild:
Kerstin Bruckmeier
Daniel Schnitzlein

Der Forschungsschwerpunkt „Gesamtwirtschaftliche Arbeitsmarktforschung“ wurde im Jahr 2008 neu organisiert. Dabei galt es, das inhaltliche Profil des bisherigen Forschungsbereiches „Niedrigeinkommen und Verteilung“ zu schärfen und ihn optimal in die Forschungsstruktur des IAB einzuordnen. Aus diesem Grunde wurde er Anfang 2009 als Forschungsgruppe „Dynamik in der Grundsicherung“ in den Schwerpunkt „Lebenschancen und soziale Ungleichheit“ überführt. Die Forschungsgruppe wird von Helmut Rudolph geleitet.

Unsere Forschung konzentriert sich auf dynamische Prozesse bei transferabhängigen Haushalten und Bedarfsgemeinschaften. Dabei sind Armutsrisiken und Transferbezug ebenso ungleich verteilt wie die Chancen, die Hilfebedürftigkeit zu überwinden. Die Ursachen für unterschiedliche Zugangsrisiken und Ausstiegchancen sind vielfältig. Sie reichen von den individuellen Charakteristika der hilfebedürftigen Personen über den jeweiligen Haushaltskontext bis hin zu den lokalen Arbeitsmarktverhältnissen und den gesetzlichen Rahmenbedingungen. Zudem interessieren

wir uns für Dauer und Grad der Bedürftigkeit. Wir untersuchen auch, inwieweit den Betroffenen ein dauerhafter Ausstieg aus dem Leistungsbezug gelingt. Eng verknüpft damit ist die Frage, ob die bedürftigen Personen am Erwerbsleben beteiligt sind und inwieweit dies mit einer niedrig entlohnten Beschäftigung einhergeht.

Bedürftig trotz Arbeit

Das SGB II erweist sich zunehmend als Grundsicherung nicht nur für Arbeitsuchende, sondern generell für Haushalte mit niedrigem Einkommen. Nur etwa 45 Prozent der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen waren 2008 arbeitslos, weitere 10 Prozent galten wegen der Teilnahme an Maßnahmen als arbeitsuchend. Ein Drittel stand wegen Ausbildung oder Betreuungsaufgaben dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung. Immerhin 12 Prozent (590.000 Personen) waren mehr als geringfügig beschäftigt.

Was sind die Ursachen dafür, dass die Grundsicherung seit 2005 zunehmend auch von Erwerbs-

tätigen in Anspruch genommen wird? Entwickelt sich die Grundsicherung zu einem Kombilohn für eine möglicherweise wachsende Population von Working Poors? Andererseits: Das SGB II verpflichtet alle erwerbsfähigen Leistungsempfänger, ihre Bedürftigkeit durch Beteiligung am Arbeitsleben zu verringern. Ist also eine zunehmende Zahl von erwerbstätigen Hilfebedürftigen ein erwünschtes Ergebnis der geforderten Aktivierung?

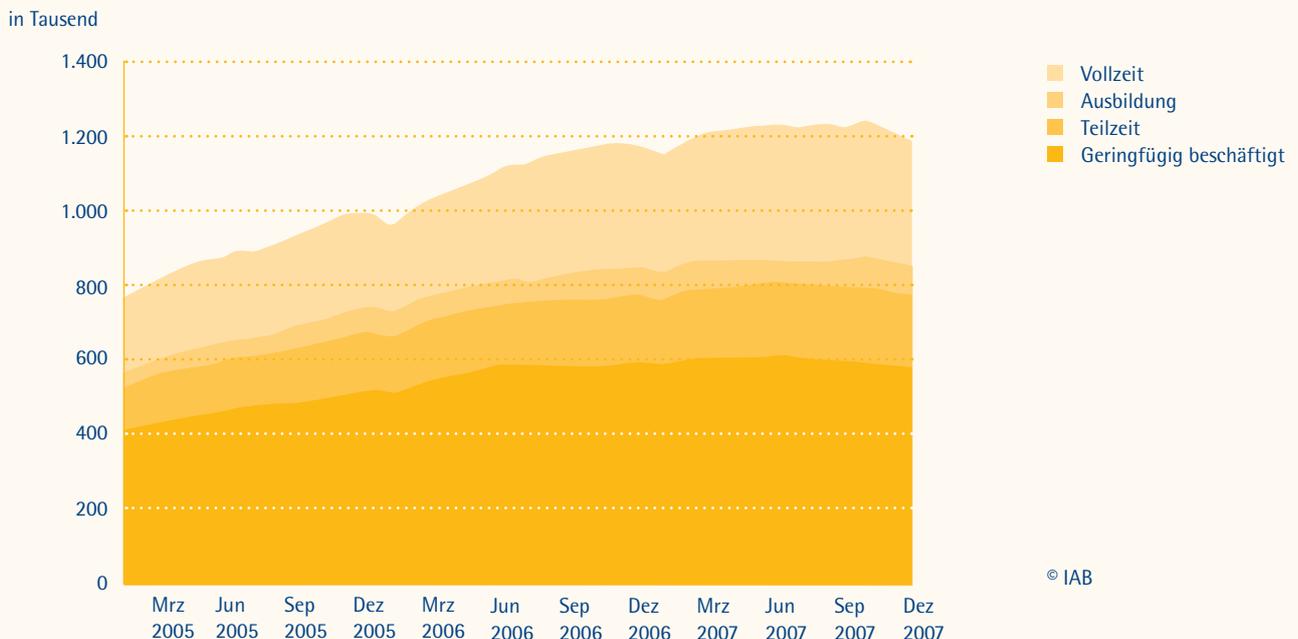
Für fortbestehende Bedürftigkeit gibt es also unterschiedliche Ursachen. Dazu zählen vor allem geringe Erwerbsbeteiligung, niedrige Stundenlöhne und eine große Zahl an zu versorgenden Haushaltsmitgliedern.

Tatsächlich zeigt die Abbildung unten, dass die Zahl der beschäftigten Leistungsbeziehern und Leistungsbezieher, auch Aufstocker genannt, seit 2005 stark zugenommen hat. Der größte Teil der

Beschäftigungsverhältnisse ist geringfügig, so dass davon schon für eine Person kein bedarfsdeckendes Einkommen erzielt werden kann. Den stärksten Anstieg verzeichneten jedoch die vollzeitbeschäftigten Leistungsbezieher.

Das Ausgangsniveau der erwerbstätigen Leistungsbezieher entspricht recht genau den Erwerbstätigen in den Haushalten, die von der Sozial- und Arbeitslosenhilfe in die Grundsicherung überführt wurden. Der Anstieg der vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Aufstocker bis 2006 entspricht etwa dem Rückgang der Wohngeld beziehenden Haushalte mit erwerbstätigem Antragsteller. Die Zunahme der Aufstocker lässt sich also überwiegend damit erklären, dass die Warmmiete im SGB II gegenüber dem Wohngeld großzügiger erstattet wird.

Beschäftigte Leistungsbezieher (Aufstocker) 2005-2007



Hohe Dynamik

Ein hoher Anteil der Hilfebedürftigen geht zumindest vorübergehend einer Beschäftigung nach und hat häufig mehrere Beschäftigungsverhältnisse nacheinander, wenn auch meist nur von kurzer Dauer. Nur ein kleiner Teil der Leistungsbezieher erhält Leistungen der Grundsicherung neben einer dauerhaften Beschäftigung. Über das gesamte Jahr 2007 hinweg erhielten 2,26 Mio. Personen mit 2,8 Mio. Beschäftigungsverhältnissen zumindest zeitweise aufstockendes Arbeitslosengeld II. Da die meisten Leistungsempfänger nur vorübergehend beschäftigt bzw. bedürftig waren, lag die Erwerbstätigkeit der Leistungsempfänger im Jahresdurchschnitt 2007 bei 1,2 Millionen. Ganzjährig erwerbstätig und bedürftig waren 464.000 Personen, darunter 100.000 ganzjährig Vollzeitbeschäftigte (21 Prozent). Für diese Vollzeitbeschäftigten liegt der durchschnittliche Stundenlohn bei etwa 7,20 €.

Bedürftigkeit trotz Arbeit hat ihre Ursache also überwiegend in geringer Erwerbsbeteiligung durch Teilzeit- und geringfügige Beschäftigung. In den meisten Fällen scheitert eine Vollzeitbeschäftigung an fehlenden Arbeitsplätzen oder an eingeschränkter Erwerbsfähigkeit. Bei Vollzeitbeschäftigung ist es die Kombination aus niedrigen Löhnen und dem erhöhten Bedarf von Mehrpersonen-Haushalten, die zu anhaltender Bedürftigkeit führt (vgl. IAB-Discussion Paper 34/2008).

	Forschungsgruppe Dynamik in der Grundsicherung
	Leiter
	Helmut Rudolph

Näheres zu den Projekten des Bereiches siehe unter www.iab.de/projekte.



Schwerpunkt „Methoden und Datenzugang“

Das IAB erfüllt mit seinen Forschungsarbeiten den Informations- und Beratungsbedarf der Politik und der Öffentlichkeit und steht im wissenschaftlichen Diskurs. Um in diesen Prozessen wettbewerbsfähig zu bleiben, braucht das IAB neben theoretisch fundierter Arbeit eine empirische Forschungsgüte, eine hohe, dem Stand der Forschung entsprechende methodische Expertise und einen breiten, geregelten Datenzugang für alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Das „Kompetenzzentrum Empirische Methoden“ (KEM) und das „Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit im IAB“ (FDZ) – beide im Schwerpunkt Methoden und Datenzugang angesiedelt – schaffen hierfür die Voraussetzungen.

Aufgabe von KEM ist es, die Forschungsbereiche bei spezifischen statistisch-ökonomischen Fragestellungen zu beraten, Primärerhebungen stichprobenmethodisch zu begleiten, Verfahren für die Anhebung der Datenqualität zu erforschen

und nicht zuletzt empirische Methoden weiterzuentwickeln. Das FDZ bietet der Wissenschaft Individualdatensätze für die eigene Forschung an.

Das Angebot des FDZ richtet sich an die eigenen wie an externe Forscherinnen und Forscher. Diese erhalten dadurch neue Möglichkeiten zur Analyse komplexer Mikrodaten. Zudem wird so auch der Einsatz konkurrierender wissenschaftlicher Ansätze gefördert. KEM und FDZ tragen auf diese Weise zur Qualitätssicherung der Daten bei.

Im Schwerpunkt „Methoden und Datenzugang“ werden Forschung und Service besonders eng verzahnt. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler forschen selbst, was sich in zahlreichen hochrangigen Publikationen niederschlägt. Durch gemeinsame Projekte, Beratungskontakte, Workshops und Konferenzen findet ein intensiver Wissenstransfer in die anderen Bereiche des IAB und in die Wissenschaftslandschaft statt.

Forschungsdatenzentrum (FDZ)



Erste Reihe v.l.n.r.:
 Patrycja Scioch
 Daniela Hochfellner
 Stefan Bender
 Tanja Hethey

zweite Reihe v.l.n.r.:
 Dr. Peter Jacobebbinghaus
 Benedikt Hartmann
 Anja Spengler
 Nils Drews

nicht im Bild:
 Dagmar Herrlinger
 Martina Huber
 Dana Müller
 Dirk Oberschachtsiek
 Alexandra Schmucker
 Stefan Seth

Das Forschungsdatenzentrum der BA im IAB (FDZ) bereitet Individualdatensätze auf, die im Bereich der Sozialversicherung und in der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung entstehen und stellt sie für wissenschaftliche Zwecke – vorwiegend für externe Forscherinnen und Forscher – zur Verfügung. Indem das FDZ auch der externen Scientific Community seine Daten zugänglich macht, schafft es die Voraussetzungen dafür, dass bei der Verwertung dieser Daten mitunter sehr unterschiedliche, teils auch konkurrierende wissenschaftliche Ansätze und Methoden zum Tragen kommen. Dies dient auch der Qualitätssicherung der Daten. Dabei versteht sich das FDZ als Mittler zwischen den Datenproduzenten wie der BA, den Forschungsbereichen und Projektgruppen des IAB und der externen Wissenschaft.

Das FDZ hat zu diesem Zweck transparente und standardisierte Zugangsregelungen unter Einhaltung der geltenden Datenschutzbestimmungen entwickelt. Es führt Datenaufbereitungen, -aktualisierungen und -prüfungen durch, dokumentiert die bereitgestellten Daten genau und umfassend

und berät individuell über Datenzugang, Datenhandling und Analysemöglichkeiten sowie über Reichweite und Gültigkeit der Daten.

Zu den international konkurrenzfähigen und umfangreichen Mikrodatensätzen des FDZ gehören das IAB-Betriebspanel, die IAB-Beschäftigtenstichproben (IABS), das BA-Beschäftigtenpanel (BAP), die Stichprobe der Integrierten Erwerbsbiographien des IAB (IEBS), das Betriebs-Historik-Panel (BHP) und der Linked-Employer-Employee-Datensatz des IAB (LIAB). Im vergangenen Jahr sind mit der Querschnittsbefragung „Lebenssituation und Soziale Sicherung 2005“ (LSS 2005) und dem Panel „Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung“ (PASS) Daten aus dem SGB-II-Kontext hinzugekommen. Das FDZ aktualisiert seine Daten laufend, erstellt und erweitert Datensätze und bereinigt oder generiert neue Datenmerkmale.

Auf seiner Webseite (<http://fdz.iab.de>) bietet das FDZ Dokumentationen und Arbeitshilfen wie den FDZ-Datenreport oder den FDZ-Methodenreport an, die externen Forscherinnen und Forschern – ebenso wie die Workshops und Nutzerkonferenzen

des FDZ – das Arbeiten mit den Datensätzen erleichtern. Im Dezember 2008 richtete das FDZ seine dritte Nutzerkonferenz aus. An ihr waren über 80 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit insgesamt 29 Vorträgen und mit acht Postern zu ausgewählten Forschungsprojekten beteiligt. Im Mittelpunkt steht dabei der gegenseitige Austausch von Erfahrungen mit den Daten des FDZ.

Mit dem Aufbau des FDZ wurde im Dezember 2003 begonnen. Bis dato fehlte es an einem systematischen Zugang zu Sozialdaten. Nach der positiven Evaluation durch den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten im April 2006 wurde das FDZ auf Dauer als unabhängiges Forschungsdatenzentrum der BA im IAB etabliert. Auch der Wissenschaftsrat bescheinigte dem FDZ in seinem Bewertungsbericht vom November 2007 exzellente Arbeit.

Zahlenmäßige Entwicklung der Datenfernverarbeitung und der Gastaufenthalte im FDZ



Die wachsende Bedeutung des FDZ lässt sich anhand zahlreicher Kennziffern belegen (siehe Abbildung): So hat die Zahl der Datenfernverarbeitungen – hier senden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Auswertungsprogramme an das FDZ – den hohen Vorjahreswert noch leicht übertraffen. Die Zahl der (meist mehrtägigen) Gastaufenthalte im FDZ hat sich gegenüber dem Vorjahr erneut nahezu verdoppelt.

Das FDZ wird auch außerhalb Deutschlands zunehmend als Produzent qualitativ hochwertiger Daten wahrgenommen. Dies zeigt die steigende Zahl der Anfragen aus dem Ausland.

Das FDZ vernetzt sich auch mit Forschungsdatenzentren anderer Länder. Dadurch ist sichergestellt, dass neue innovative Ansätze – etwa die Anonymisierung von Datensätzen durch multiple Imputation oder der Datenzugang durch Remote Access – im FDZ sehr schnell zur Anwendung kommen. Gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Empirische Methoden wurde der „3rd IAB Workshop on Confidentiality and Disclosure – SDC for Microdata“ mit führenden Experten auf dem Gebiet der Anonymisierung von Mikrodaten durchgeführt.

Das FDZ ist eine serviceorientierte Einrichtung. Für die Qualität des Datenangebots und der Beratung ist es dennoch unabdingbar, dass seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch selbst empirisch forschen. Im Umgang mit den Inhalten und Auswertungsmöglichkeiten der Datensätze entsteht erst jenes fundierte Wissen, das eine kompetente Nutzerberatung erlaubt.

Das FDZ hat daher auch eine Reihe von Drittmittelprojekten, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung oder der Leibniz-Gemeinschaft mitfinanziert und die gemeinsam mit Universitäten, Forschungsinstituten oder dem Statistischen Bundesamt durchgeführt werden.

Ein Beispiel ist das gemeinsam mit der Ruhr-Universität Bochum und der Columbia University durchgeführte Projekt „Betriebliche Lohnbildung und Marktlöhne“ im DFG-Schwerpunktprogramm „Flexibilisierungspotenziale bei heterogenen Arbeitsmärkten“. Ein Ergebnis dieses Drittmittelprojekts ist der gemeinsam von Thomas K. Bauer (RWI Essen/Universität Bochum), Alexandra Schmucker (IAB) und Matthias Vorell (RWI) verfasste IAB-Kurzbericht zum Beschäftigungsbeitrag von kleinen und mittleren Unternehmen (23/2008). Demnach sind Betriebe mit weniger als 500 Beschäftigten am Auf- und Abbau von Arbeitsplätzen, also an den Beschäftigungsbewegungen, überdurchschnittlich beteiligt – sowohl in Zeiten des Aufschwungs als auch in Abschwungphasen. Sie können sich – anders als früher – in Jahren des Beschäftigungsrückgangs nicht mehr besser behaupten als große Betriebe. In Westdeutschland unterliegen die Be-

schäftigungsanteile der Kleinbetriebe (1 bis 49 Beschäftigte) zwischen 1994 und 2005 nur leichten Schwankungen (zwischen 40,1 Prozent im Jahr 1994 und 41,8 Prozent im Jahr 2000). Ihr Anteil an den Verlusten nimmt dagegen im Untersuchungszeitraum tendenziell zu. Anders als oft unterstellt, können mittelständische Unternehmen somit Beschäftigungseinbrüche nicht in erheblichem Umfang kompensieren.



Näheres zu den Projekten des Bereiches siehe unter www.iab.de/projekte.

Kompetenzzentrum Empirische Methoden

v.l.n.r.:

Barbara Hofmann
Dr. Ursula Jaenichen
Marco Hafner
Heinz Gommlich
Dr. Hans Kiesel
Dr. Johannes Ludsteck

nicht im Bild:
Jörg Drechsler
Karoline Wießner



Wettbewerbsfähigkeit und politische Akzeptanz einer großen wissenschaftlichen Einrichtung wie dem IAB hängen entscheidend davon ab, dass sie empirische Methoden und Verfahren einsetzt, die „State of the art“ sind und laufend weiterentwickelt werden. Dazu ist es zweckmäßig, methodische Kompetenz in einer darauf spezialisierten organisatorischen Einheit zu bündeln. Aus diesem Grund wurde am IAB das Kompetenzzentrum Empirische Methoden (KEM) eingerichtet. Dessen Aufgabe ist es, die Qualität empirischer Arbeitsmarktanalysen laufend zu verbessern. Dies geschieht einerseits dadurch, dass komplexe methodische Fragen anderer Bereiche in Kooperationsprojekten bearbeitet werden. Beispiele hierfür sind die Umschätzungen von Wirtschaftszweigen und Regionaldaten sowie Wirkungsanalysen von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, in denen versucht wird, individuelle kausale Effekte zu schätzen.

Andererseits zeigt KEM aber auch, wie mit dem Einsatz und der Weiterentwicklung anspruchsvoller statistischer und ökonomischer Methoden neue Erkenntnisse gewonnen werden können. Hier

lassen sich etwa die faktische Anonymisierung von Betriebsdaten oder die Ergänzung zensierter Lohninformationen in der Beschäftigtenstatistik nennen. Durch den Einsatz sogenannter „Missing Data Techniken“ werden ferner neue Daten für die Forschung erschlossen und die Qualität bereits vorliegender Daten verbessert. Deren Nutzbarkeit erhöht KEM aber auch dadurch, dass es Standards für Qualitätsberichte und Hochrechnungsverfahren für die IAB-eigenen Erhebungen entwickelt.

In der Scientific Community ist das Kompetenzzentrum in hohem Maße präsent. Hiervon zeugen Veröffentlichungen in referierten Zeitschriften, Vorträge auf internationalen wissenschaftlichen Kongressen, Lehraufträge an verschiedenen Universitäten und mehrere Drittmittelprojekte (finanziert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Deutsche Forschungsgemeinschaft). Zudem organisiert KEM internationale Konferenzen und Workshops mit renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, etwa zur Anonymisierung von Individualdaten oder zu stichprobenmethodischen Fragestellungen.

Innerhalb des IAB ist das Kompetenzzentrum ebenfalls stark vernetzt. Dies äußert sich in Beratungskontakten oder gemeinsamen Projekten mit anderen forschenden Bereichen, zum Beispiel mit dem Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“ zu Wirkungsanalysen, mit dem Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“ zu methodischen Aspekten der Regionalforschung oder mit dem Panel „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ zur Hoch- und Fehlerrechnung dieser Haushaltsbefragung. Hinzu kommen die intensive Zusammenarbeit mit dem Forschungsdatenzentrum sowie regelmäßige Weiterbildungskurse zu ökonometrischen Methoden, Stichprobenverfahren und statistischen Programmpaketen.

Vom methodischen Know-how des Kompetenzzentrums profitiert auch die arbeitsmarktpolitische Praxis. Beispiele sind die Saisonbereinigung von Arbeitsmarktzeitreihen (*siehe nächste Seite*), mit denen KEM die regelmäßige Berichterstattung der BA über den Arbeitsmarkt unterstützt, oder die Entwicklung eines verbesserten Prognosemodells zur Schätzung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am aktuellen Rand.

In KEM sind Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlicher Disziplinen von der Mathematik über die Statistik und Ökonomie bis zur Soziologie tätig, die in Empirie und Methoden besonders ausgewiesen sind. Das Kompetenzzentrum wurde 2004 gegründet und bis August 2007 von Susanne Rässler geleitet, die seitdem den Lehrstuhl für Statistik und Ökonometrie an der Universität Bamberg innehat. Seit September 2007 wird KEM bis zur Neubesetzung der Leitungsposition kommissarisch von Hans Kiesl geleitet.

Methodische Beratung der Zentrale der BA: das Beispiel Saisonbereinigung.

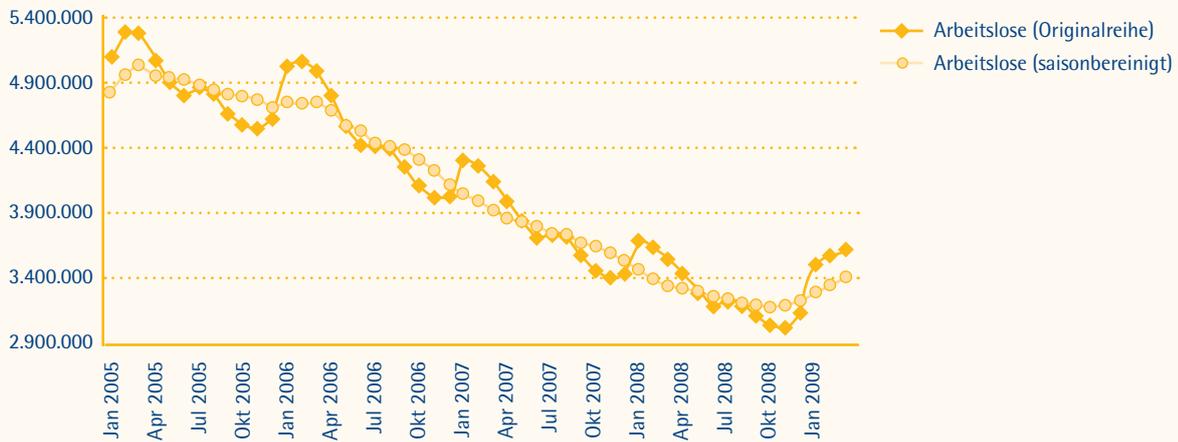
Für die Arbeitsmarktberichterstattung und die Statistik der BA führt KEM jeden Monat die Saisonbereinigung der wichtigsten Arbeitsmarktzahlen durch. Dabei werden mit Hilfe so genannter zeitreihenanalytischer Verfahren die für einen bestimmten Kalendermonat typischen Abweichungen vom Trend („Saisonmuster“) bestimmt und aus der Originalreihe herausgerechnet, um die Entwicklung am aktuellen Rand besser bewerten zu können. Änderungen im Niveau der Zeitreihe und externe Faktoren, die das Saisonmuster beeinflussen (z.B. die Einführung des Saison-Kurzarbeitergeldes), erfordern regelmäßige Weiterentwicklungen dieses Verfahrens.

Abbildung 1 zeigt die monatliche Zahl der Arbeitslosen in Deutschland seit Januar 2005 und die dazugehörige saisonbereinigte Zeitreihe. Es ist deutlich zu erkennen, dass die bereinigte Reihe die konjunkturelle Entwicklung klarer widerspiegelt als die von saisonalen Effekten überlagerte Originalreihe. Abbildung 2 zeigt das Saisonmuster (d.h. die Differenz aus Originalreihe und bereinigter Reihe) der Arbeitslosen während der letzten Jahre. Einerseits ist die Regelmäßigkeit dieses Musters im Jahresverlauf deutlich zu erkennen, andererseits zeigt sich, dass die absolute Höhe der Saisoneffekte in den letzten Jahren leicht abgenommen hat.



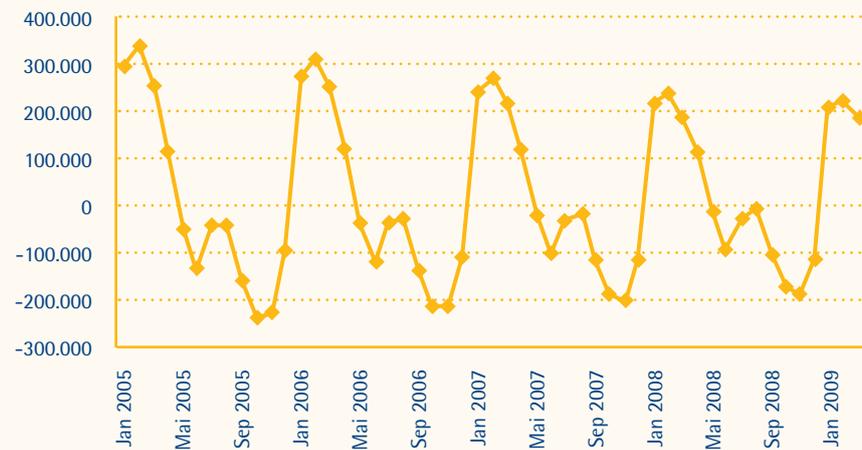
Näheres zu den Projekten des Bereiches siehe unter www.iab.de/projekte.

Abbildung 1: Entwicklung der Arbeitslosenzahlen



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Abbildung 2: Saisoneffekte bei der Arbeitslosenzeitreihe



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen



Stabsstelle „Forschungskoordination“

Das IAB erforscht den Arbeitsmarkt gemäß seinem gesetzlichen Auftrag, der im SGB III (§282) und SGB II (§55) definiert ist. Hervorgehoben wird in beiden Rechtskreisen die herausragende Bedeutung der Evaluationsforschung. Die einschlägigen Projekte sind umfassend und differenziert – inhaltlich wie methodisch. Evaluationsforschung am IAB findet in verschiedenen Forschungsbereichen und in nahezu allen Schwerpunkten statt.

Aufgabe der Stabsstelle Forschungskoordination (Foko) ist es, die bestehenden Evaluationsprojekte und ihre Ergebnisse transparent zu machen und zu bündeln, Forschungslücken zu identifizieren und Impulse für neue Forschungsprojekte zu setzen. Darüber hinaus ist sie zentraler Ansprechpartner für das Bundesministerium für Arbeit und Soziales

(BMAS) und die BA. Im Rahmen des gesetzlichen Auftrages des IAB zur SGB-II-Forschung hat die Stabsstelle einen Bericht erstellt, der Befunde des IAB von 2005 bis 2008 zusammenfasst. Der Bericht wurde Anfang 2009 in der Reihe IAB Bibliothek veröffentlicht (IAB-Bibliothek 315).

Foko verfügt über institutionalisierte Kontakte zu anderen wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Instituten, insbesondere zu solchen, die an Forschungsprojekten des BMAS beteiligt sind. Innerhalb des IAB stimmt die Stabsstelle das Forschungsprogramm ab und stellt steuerungsrelevante Informationen bereit. Zudem werden für unterschiedliche Zielgruppen Konferenzen und Workshops zur Evaluationsforschung organisiert.



v.l.n.r.:
Dr. Susanne Koch
Joß Steinke
Sandra Scholz
Dr. Peter Kupka

Eigene Forschung

Im Jahr 2008 ging die Stabsstelle im Rahmen ihres inhaltlichen Schwerpunkts zum Thema „Vermittlung und Beratung“ mit zwei neuen Forschungsprojekten ins Feld. Im Projekt „Dienstleistungsprozesse am Arbeitsmarkt“ wird die konkrete Fallbearbeitung in jeweils acht SGB-II- und SGB-III-Standorten untersucht. Mit der Durchführung wurden das ifas Institut für angewandte Sozialwissenschaften und die Dr. Kaltenborn Wirtschaftsforschung und Politikberatung beauftragt. Foko ist an der strategischen Entwicklung und Gestaltung des Projekts maßgeblich beteiligt, wirkt aber auch an dessen Durchführung mit. Im Projekt „Effekte von Vermittlerhandeln und Vermittlerstrategien in SGB II und SGB III“ untersucht Foko in Kooperation mit dem Institut für angewandte Wirtschaftsforschung in Tübingen, welche Auswirkungen unterschiedliches Vermittlerhandeln auf den Integrationserfolg der betreuten Arbeitslosen hat. Für 2009 sind Befragungen der Vermittlerinnen und Vermittler und erste deskriptive Auswertungen geplant.

Foko hat im Jahr 2008 auch die Federführung des Projekts „Schultypisierung“ übernommen, das gemeinsam mit ITM und in Kooperation mit dem Bereich SP III (Spezifische Produkte und Programme SGB III) der BA-Zentrale durchgeführt wird. Analog zur Typisierung der SGB-II-Träger und der Agenturbezirke soll hier eine Typisierung von Haupt-, Real- und Gesamtschulen entstehen, welche die unterschiedlichen Rahmenbedingungen für den Übergang der Abgänger mit Haupt- oder Realschulabschluss in Ausbildung abbildet. Die BA würde dann idealerweise über Daten verfügen, mit denen sie die Wirkung von präventiven Maßnahmen wie der vertieften Berufsorientierung besser als bislang bewerten kann. Das Projekt ist regional begrenzt und als Machbarkeitsstudie angelegt, die klären soll, ob Datenverfügbarkeit und -qualität ausreichen, um in einem größeren Rahmen Schulen zu typisieren.

Wichtige Veranstaltungen

Bereits zum vierten Mal fand im Jahr 2008 ein Workshop statt, auf dem aktuelle Forschungsergebnisse des IAB vorgestellt und mit Geschäftsführerinnen und Geschäftsführern von Agenturen und Arbeitsgemeinschaften diskutiert wurden. Von diesem Dialog profitieren beide Seiten: Die Wissenschaft erhält wertvolle Hinweise zur Interpretation ihrer Ergebnisse und Anregungen für die Forschung, die Praxis kann die gewonnenen Erkenntnisse für Steuerungszwecke einsetzen.

Beim Spitzengespräch zu den „Perspektiven der aktiven Arbeitsmarktpolitik“ tauschten sich der BA-Vorstand und die Spitzen der BA-Selbstverwaltung mit den renommiertesten deutschsprachigen Forschern im Bereich mikroökonomischer Arbeitsmarktforschung darüber aus, welche Konsequenzen aus den Forschungsergebnissen zur aktiven Arbeitsmarktpolitik zu ziehen seien. Der Austausch wurde von den Beteiligten als gewinnbringend empfunden und soll in Zukunft regelmäßig stattfinden.

Mit der Vortragsreihe IAB-Colloquium, die Sandra Scholz organisiert, trägt die Stabsstelle zur Vernetzung mit der externen Scientific Community bei. Mit 27 Colloquien im vergangenen Jahr hat sich diese Reihe zu einem zentralen Ort der wissenschaftlichen Debatte im IAB entwickelt.

ProLAB – Unterstützung für die Forschung

Über die Koordinationsaufgabe in der Evaluationsforschung hinaus stellt Foko mit den Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern (ProLAB) in den zehn Stützpunktagenturen des IAB eigene Ressourcen für die Wirkungsforschung bereit (*siehe Foto nächste Seite*). Die ProLAB kommen in zahlreichen Forschungsprojekten des IAB zum Einsatz, insbesondere bei Implementationsanalysen. Mit ihren umfassenden und speziellen Kenntnissen



Die Projektmitarbeiterinnen und –mitarbeiter in den Stützpunktagenturen des IAB

Erste Reihe v.l.n.r.:
Carmen Pilger
Christine Hense
Barbara Knapp

zweite Reihe v.l.n.r.:
Elke Lowien-Bolenz
Elke Dony
Ulrike Büschel
Christian Sprenger
Volker Daumann

nicht im Bild:
Detlef Güttler
Alfons Voit

über die BA und dem einzigartigen Feldzugang in den Arbeitsagenturen können sie der Wissenschaft wichtige Hintergrundinformationen liefern. Durch die Anbindung an die Agenturen besitzen sie Zugang zu agenturspezifischen Informationen und Fachverfahren. So können sie neben den formellen Informationskanälen auch ihre persönlichen Kontakte nutzen. Ihre Ausbildung und Berufserfahrung versetzt sie in die Lage, die Fachverfahren der BA intensiv auszuwerten und so für jedes Forschungsprojekt die benötigten Informationen und Daten gezielt bereitzustellen.

Zu den mittlerweile etablierten regelmäßigen Aufgaben der ProIAB gehört die Unterstützung des IAB-Betriebspanels. Im Zuge dieser jährlich wiederkehrenden bundesweiten Arbeitgeberbefragung bei rund 16.000 Betrieben führen sie die Pretests von neu entwickelten Fragen durch. Sie interviewen Geschäftsführer und Personalverantwortliche von Groß- und Kleinbetrieben aus unterschiedlichen Branchen. Die Ergebnisse der Testbefragungen fließen in die Fragebogenentwicklung ein. Die ProIAB tragen damit entscheidend zur hohen Qualität einer der wichtigsten Erhebungen des Instituts bei.

Qualitätsarbeit

Schließlich übernimmt die Stabsstelle wichtige Aufgaben bei der Forschungsplanung des IAB, etwa indem sie die interne Qualitätssicherung von neu

angemeldeten Forschungsprojekten koordiniert und organisiert. Die AG Projektbegutachtung, die mit dieser Aufgabe betraut ist, wird von Foko betreut und gegenwärtig von Peter Kupka geleitet. Die Arbeitsgruppe, in der die Forschungsbereiche, Stabsstellen und die wissenschaftliche Leitung vertreten sind, hat mit internen und externen Experten ein Begutachtungsverfahren erarbeitet und im Institut verankert, das wissenschaftlichen Standards entspricht. Im vergangenen Jahr wurde das System der Projektbegutachtung erstmals auf den Prüfstand gestellt und weiterentwickelt. Die Abläufe wurden effizienter gestaltet und noch besser an die Anforderungen eines großen und dynamischen Forschungsinstituts angepasst.

Die Stabsstelle wurde Mitte 2005 gegründet, um den Aufbau der SGB-II-Forschung im IAB zu koordinieren. Sie firmierte zunächst unter dem Titel „Koordination der Evaluationsforschung (Eval)“ und wird seither von Susanne Koch geleitet.



Näheres zu den Projekten des Bereichs unter www.iab.de/projekte.



Graduiertenprogramm

Das IAB hat im Oktober 2004 zusammen mit der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät (seit Wintersemester 2007 Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät) der Universität Erlangen-Nürnberg ein Programm zur Förderung von Promotionsvorhaben im Bereich der Arbeitsmarktforschung eingerichtet. Es wendet sich an überdurchschnittlich qualifizierte Hochschulabsolventinnen und -absolventen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die sich in ihrer Dissertation mit der empirischen und theoretischen Erforschung des Arbeitsmarktes oder der Entwicklung geeigneter statistisch-ökonomischer Methoden beschäftigen. Dabei werden solche Dissertationsvorhaben besonders gefördert, die von der Anbindung an das IAB in besonderer Weise profitieren

und die sich gut in das Forschungsprofil des IAB einfügen.

Die Graduierten werden durch erfahrene Mentorinnen und Mentoren aus dem IAB individuell betreut und in enger Kooperation mit universitären Forschungseinrichtungen auf ihrem Weg zur Promotion begleitet. Herzstück ist das Studienprogramm, das parallel zum Promotionsvorhaben stattfindet und den Graduierten die Möglichkeit bietet, ihre theoretischen, methodischen und anwendungsbezogenen Kompetenzen im Bereich der Arbeitsmarktforschung zu erweitern und zu vertiefen. Zudem erhalten die Graduierten ein Stipendium des IAB. Auch reguläre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IAB, die an einem Promotionsvorhaben arbeiten, können sich als so genannte

Erste Reihe v.l.n.r.:
Alexander Mosthaf
Wolfgang Dauth
Andreas Damelang
Heiko Stüber
Eva Geithner
Barbara Hofmann
Achim Schmillen
Silvia Maja Melzer

zweite Reihe v.l.n.r.:
André Pahnke
Christian Hohendanner
Thomas Büttner
Tobias Pickelmann
Kathrin Dressel (Koordination)
Hans-Dieter Gerner
Eva Jozwiak
Katrin Hohmeyer
Florian Janik
Daniel Schnitzlein
Sarah Bernhard

nicht im Bild:
Julia Schneider
Jens Stegmeier
Patrycia Scioch
Roman Lutz
Dirk Oberschachtsiek



Kollegiaten um eine Aufnahme in das Graduiertenprogramm bewerben.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Aufgrund der hervorragenden Bewerberlage konnten im Jahr 2008 sieben neue Stipendiatinnen und Stipendiaten und ein Kollegiat in das Graduiertenprogramm (GradAB) aufgenommen werden. Für vier Kollegiaten und vier Stipendiatinnen und Stipendiaten lief im vergangenen Jahr die maximale Förderdauer von drei Jahren aus. Damit nahmen Ende 2008 16 Graduierte am Programm teil, darunter sechs Ökonomen, sieben Sozialwissenschaftler, eine Wirtschaftsmathematikerin, eine Verwaltungswissenschaftlerin sowie ein Wirtschaftsingenieur.

Das ist neu

Im abgelaufenen Jahr hat das GradAB eine Reihe von Neuerungen erfahren, darunter die Neustrukturierung des Studienprogramms. Anstelle der vier Pflichtmodule, die bisher ausschließlich vom IAB angeboten wurden, belegen die Graduierten künftig jeweils zwei Pflicht- sowie zwei Wahlpflichtmodule. Die entsprechenden Lehrveranstaltungen werden teils von habilitierten Bereichsleiterinnen und Bereichsleitern des IAB, teils von Dozenten und Dozentinnen des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Universität Erlangen-Nürnberg angeboten. Auf den fortan dreimal jährlich stattfindenden „Jour Fixes“ haben die Graduierten Gelegenheit, unter Beisein der Programmverantwortlichen und Mentorinnen und Mentoren, ihre Dissertationsprojekte zu präsentieren und zu diskutieren. Das Studienprogramm wurde umstrukturiert, um den Graduierten passgenauere Lehrmodule anbieten zu können, das IAB insgesamt von der Lehrtätigkeit zu entlasten und diese innerhalb des Instituts auf mehr Schultern als bisher zu verteilen. Die Struktur des neuen Studienprogramms ist der Abbildung unten zu entnehmen.

Ferner verabschiedeten die Programmverantwortlichen des IAB und der Universität eine grundlegend überarbeitete Studienordnung, die eine Reihe organisatorischer Neuerungen beinhaltet und nicht zuletzt für die Graduierten mehr Planungssicherheit schafft (siehe GradAB-Homepage). So gibt es nunmehr sowohl auf Seiten des IAB als auch auf Seiten der Universität Erlangen-Nürnberg GradAB-Programmverantwortliche.

Das neue GradAB-Studienprogramm

	1. Förderjahr	2. Förderjahr	3. Förderjahr
Teilleistung 1 - 4: Lehrveranstaltungen	Pflichtmodul I: Statistik und Ökonometrie	Wahlpflichtmodul I	
	Pflichtmodul II: Soziologische und ökonomische Grundlagen der Arbeitsmarktforschung	Wahlpflichtmodul II	
Teilleistung 5: Vortragsverpflichtungen	Präsentation bei GradAB-Jour fixe	Präsentation bei GradAB-Jour fixe	Präsentation bei GradAB-Jour fixe
Teilleistung 6: Vortragsteilnahme	Besuch von Vorträgen im Rahmen des IAB-Colloquiums oder in Forschungsseminaren von Promotionsstudiengängen des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Universität Erlangen-Nürnberg		

Quelle: <http://www.iab.de/de/ueberblick/graduiertenprogramm/promovieren/studienprogramm.aspx>

Dabei handelt es sich um habilitierte Forschungsbereichsleiter bzw. Lehrstuhlinhaber, die für die Belange des Graduiertenprogramms verantwortlich sind und als Ansprechpartner für die Graduierten und den Studienkoordinator zur Verfügung stehen. Ebenso ist dort die Einrichtung eines regelmäßig tagenden GradAB-Rats geregelt, der für die Erfolgskontrolle und die Weiterentwicklung des Graduiertenprogramms zuständig ist.

Seit Mai 2008 ist die wissenschaftliche Mitarbeiterin Kathrin Dressel mit der Koordination des Graduiertenprogramms betraut. Sie wirkt in enger Abstimmung mit der Institutsleitung, den Steuerungsgremien des IAB sowie der Universität an der inhaltlichen und organisatorischen Weiterentwicklung des Programms mit und dient den Graduierten bei Problemen allgemeiner Art als Ansprechpartnerin. Auch nach außen präsentiert sich das Programm im neuen Gewand – mit eigenem Logo und einem vollständig überarbeiteten Internetauftritt.

Highlights 2008

Ein zentraler Bestandteil des Graduiertenprogramms ist die enge Vernetzung der Graduierten mit der Scientific Community innerhalb und außerhalb des IAB. So haben die Graduierten allein im vergangenen Jahr etwa 70mal auf Konferenzen im In- und Ausland vorgetragen. Unter den Konferenzveranstaltern finden sich so renommierte Institutionen wie das Stanford Center for the Study of Poverty and Inequality, die European Regional Science Association, die American Statistical Association, die European Association of Labour Economists, die National University of Ireland, das Italian National Institute of Statistics oder die European Society for Population Economics. Darüber hinaus organisierten die Graduierten im Herbst 2008 erstmals auf eigene Initiative und mit großem Erfolg einen internationalen Ph.D.-Workshop, auf dem Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen ihre Arbeiten aus dem Bereich der Arbeitsmarktforschung vorstellten. Aufgrund der überaus positiven Resonanz ist ein zweiter Ph.D.-Workshop für 2009 bereits in Planung.

Näheres zum Graduiertenprogramm unter www.iab.de/de/ueberblick/graduiertenprogramm

Dissertationsprojekte im GradAB

Name (S/K)*	Beginn des Förderzeitraums	Dissertationsthema (Arbeitstitel)	Mentor/-in am IAB	Erstgutachter/-in, Universität
Bernhard, Sarah (K)	10/2007	Evaluation privater Vermittlungsdienstleistungen	PD Dr. Gesine Stephan	Prof. Dr. Claus Schnabel, Universität Erlangen-Nürnberg
Büttner, Thomas (S)	10/2006	Neues Analysepotenzial durch Ergänzung rechtszensurierter Lohnkosten	Dr. Johannes Ludsteck	Prof. Dr. Susanne Rässler, Universität Bamberg
Damelang, Andreas (S)	01/2008	Kulturelle Vielfalt in Deutschland: Erwerbsverläufe, Mobilität und Platzierung ausländischer Erwerbspersonen	Prof. Dr. Uwe Blien / Stefan Fuchs	Prof. Dr. Martin Abraham, Universität Erlangen-Nürnberg
Dauth, Wolfgang (S)	10/2008	Regionale Beschäftigungsentwicklung	Prof. Dr. Uwe Blien / Dr. Katja Wolf	Prof. Regina Riphahn, Ph.D., Universität Erlangen-Nürnberg
Gerner, Hans-Dieter (S)	10/2006	Analyse aktueller Fragen der Arbeitszeitpolitik – Arbeitszeitverlängerung, Arbeitszeitkonten und Teilzeitbeschäftigung	PD Dr. Lutz Bellmann	Prof. Dr. Claus Schnabel, Universität Erlangen-Nürnberg
Hofmann, Barbara (S)	10/2006	Effects of sanctions	PD Dr. Joachim Wolff	Prof. Regina Riphahn, Ph.D., Universität Erlangen-Nürnberg
Hohmeyer, Katrin (K)	10/2006	Evaluation von Arbeitsmöglichkeiten für Arbeitslosengeld II-Bezieher in Deutschland	PD Dr. Joachim Wolff	Prof. Regina Riphahn, Ph.D., Universität Erlangen-Nürnberg
Jozwiak, Eva (K)	10/2006	How effective is short-term training for unemployment benefit recipients in Germany?	PD Dr. Joachim Wolff	Prof. Regina Riphahn, Ph.D., Universität Erlangen-Nürnberg
Melzer, Silvia Maja (S)	10/2007	Geschlechtsspezifische Mobilitäts- und Migrationsmuster in Deutschland mit besonderer Berücksichtigung der Ost-West-Migration	Prof. Dr. Herbert Brücker	Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld, Universität Bamberg
Mosthaf, Alexander (S)	10/2008	Arbeitsmarktchancen von Arbeitslosen und Niedriglohnbeschäftigten	Stefan Bender	Prof. Dr. Claus Schnabel, Universität Erlangen-Nürnberg
Pickelmann, Tobias (S)	10/2008	Qualifikationsbedingte intrasektorale Lohndifferenziale und die regionale Verteilung der wirtschaftlichen Aktivität – Eine theoretische Analyse auf Basis der „New Economic Geography“ und empirische Ergebnisse für Deutschland	Prof. Dr. Uwe Blien	Prof. Dr. Joachim Möller, Universität Regensburg
Schmillen, Achim (K)	10/2008	Der Balassa-Samuelson-Effekt: „An inevitable fact of life?“ – Eine empirische Analyse seiner Grundlagen auf Arbeits- und Gütermärkten	Prof. Dr. Joachim Möller	Prof. Dr. Joachim Möller, Universität Regensburg

* StipendiatIn/KollegiatIn

Name (S/K)*	Beginn des Förderzeitraums	Dissertationsthema (Arbeitstitel)	Mentor/-in am IAB	Erstgutachter/-in, Universität
Schnitzlein, Daniel (S)	10/2008	Lebenseinkommen und intergenerationale Einkommensmobilität in Deutschland	PD Dr. Gesine Stephan	Prof. Regina Riphahn, Ph.D., Universität Erlangen-Nürnberg
Scioch, Patrycja (S)	02/2007	Qualität und Quantität – Zur Nutzung von Verwaltungsdaten zu wissenschaftlichen Zwecken der Arbeitsmarktforschung (Möglichkeiten und Probleme des Einsatzes von Prozessdaten)	Stefan Bender	Prof. Dr. Susanne Rässler, Universität Bamberg
Stegmaier, Jens (S)	10/2006	Betriebliche Weiterbildung in KMU und Großbetrieben	PD Dr. Lutz Bellmann	Prof. Dr. Claus Schnabel, Universität Erlangen-Nürnberg
Stüber, Heiko (S)	10/2008	Makroökonomische Implikationen der Abwärtsnominallohnstarrheit	Prof. Dr. Joachim Möller	Prof. Dr. Thomas Beißinger, Universität Hohenheim

Dissertationsprojekte der 2008 ausgetretenen Graduierten

Name (S/K)*	Dissertationsthema (Arbeitstitel)	Mentor/-in am IAB	Erstgutachter/-in, Universität
Geithner, Eva (S)	Berufserfahrung und beruflicher Erfolg	PD Dr. Lutz Bellmann	Prof. Dr. Klaus Moser, Universität Erlangen Nürnberg
Hohendanner, Christian (K)	Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung. Ausgewählte Analysen	PD Dr. Lutz Bellmann	Prof. Dr. Martin Abraham, Universität Erlangen-Nürnberg
Janik, Florian (K)	Betriebliche Strategien zur Deckung des Bedarfs an qualifizierten Mitarbeitern	PD Dr. Lutz Bellmann	PD Dr. Lutz Bellmann Universität Erlangen-Nürnberg
Lutz, Roman (S)	Geht die Arbeitslosenversicherung in Rente? Denkanstoß für ein System privater Arbeitslosen- und Rentenversicherung	PD Dr. Gesine Stephan	Prof. Dr. Claus Schnabel, Universität Erlangen-Nürnberg
Oberschachtsiek, Dirk (K)	Gründungen aus der Arbeitslosigkeit – Erfolgsdeterminanten und Wirkungen begleitender Förderprogramme	Stefan Bender	Prof. Dr. Joachim Wagner, Universität Lüneburg
Pahnke, André (K)	Lohn- und Beschäftigungswirkungen von betrieblichen Reorganisationsprozessen	PD Dr. Lutz Bellmann	Prof. Dr. Knut Gerlach, Universität Hannover
Schneider, Julia (S)	Effects of the New Labor Market Reform Hartz IV on Reservation Wages and Unemployment Duration	PD Dr. Joachim Wolff	Prof. Dr. Viktor Steiner, Freie Universität Berlin

* StipendiatIn/KollegiatIn



Arbeitsgruppen

Wichtigstes Element der Vernetzung nach innen sind die bereichsübergreifenden Arbeitsgruppen. Sie bündeln Themen, die für mehrere Forschungsbereiche von Interesse sind. Sie können sich auf Datensätze oder Erhebungen beziehen oder auf ein Thema zugeschnitten sein. Sie können einen temporären oder dauerhaften Charakter haben. Teilweise werden in den Arbeitsgruppen auch bereichsübergreifende Forschungskonzepte erarbeitet.

Im Jahr 2008 hatte das IAB Arbeitsgruppen zu den folgenden Themen:

- Berufliche Weiterbildung,
- Berufsforschung,
- Geschlechterforschung,
- Kombilohn,
- Leiharbeit,
- Migration und Integration.

Arbeitsgruppe Berufliche Weiterbildung



Leiter:
Dr. Thomas Kruppe

Berufliche Weiterbildung wird im IAB aus verschiedenen Perspektiven und von unterschiedlichen Forschungsbereichen analysiert. Dabei kommt ein breitgefächertes Arsenal an Untersuchungsansätzen und Methoden zum

Einsatz. Die Arbeitsgruppe dient dabei als Diskussionsforum, in dem die einschlägigen Forschungsaktivitäten des IAB zusammengeführt werden. Wissenschaftliche Projekte können hier sowohl in der Entstehungsphase als auch während der laufenden Arbeit unterstützt und Ergebnisse aus der aktuellen Forschung diskutiert werden. Beteiligt sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Forschungsbereichen. Mitunter werden aber weitere, am jeweiligen Thema interessierte Personen – gegebenenfalls auch Externe – einbezogen. Dies dient dem bereichs- und fachübergreifenden Austausch innerhalb der Arbeitsgruppe.

Mit der Bündelung der bestehenden Forschung können nicht nur Synergieeffekte erzielt, sondern auch Forschungslücken besser identifiziert werden. Auf dieser Basis werden Kooperationsprojekte angestrebt, in denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Bereichen disziplinübergreifend zusammenarbeiten sollen. Eine solche Vernetzung ist auch die Voraussetzung dafür, um dem erheblichen Beratungsbedarf von Politik und Fachöffentlichkeit auf diesem Feld angemessenen Rechnung tragen zu können.

Wie schon im Vorjahr befasste sich die Arbeitsgruppe im Jahr 2008 mit ganz unterschiedlichen Forschungsfragen. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Analyse und Auswertung von Befragungen: Neben „Betrieblicher Weiterbildung im IAB-Betriebspanel“ wurden das Design und das Analysepotenzial der retrospektiven Panel-Befragung „Arbeiten und Lernen im Wandel“ vorgestellt. Auch wurden Ergebnisse aus der „Dritten Europäischen Erhebung über die berufliche Weiterbildung in Unternehmen“ (CVTS – Continuing Vocational Training Survey) diskutiert, die auf Einladung der Arbeitsgruppe von Dr. Friederike Behringer (Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn) in der Reihe IAB-Colloquium präsentiert wurden.

Arbeitsgruppe Berufsforschung



Leiterin:
Dr. Britta Matthes

Die Arbeitsgruppe Berufsforschung hat sich im Jahr 2008 als forschungsbereichsübergreifendes Diskussionsforum etabliert. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus nahezu allen Forschungs- und Geschäftsbereichen nutzen die Treffen

der Arbeitsgruppe, um über ihre Aktivitäten auf dem Feld der berufsbezogenen Arbeitsmarktforschung zu berichten und sich an der Diskussion über eine optimale Organisationsstruktur der Berufsforschung am IAB zu beteiligen.

Auf zwei gemeinsamen Workshops des IAB und des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) wurden die Grundlinien einer zukunftsfähigen Berufsforschung am IAB und einer sinnvollen Arbeitsteilung zwischen den einschlägigen Forschungseinrichtungen in Deutschland erörtert:

Am 10. und 11. Juni befassten sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Disziplinen in Nürnberg mit der Frage, wie eine zukunftssträchtige wissenschaftliche Konzeption für eine arbeitsmarktbezogene Berufsforschung aussehen könnte (*mehr unter www.iab.de/veranstaltungen*). Auf dem Workshop „Berufsforschung für eine moderne Berufsbildung – Stand und Perspektiven“, der am 11. und 12. November in Bonn stattfand, wurden hingegen vor allem die Anforderungen an die bildungsbezogene Berufsforschung in Deutschland debattiert (*<http://www.bibb.de/de/50322.htm>*).

Arbeitsgruppe Geschlechterforschung

Die Arbeitsgruppe Geschlechterforschung ist ein bereichsübergreifendes Diskussionsforum, das die Aktivitäten der geschlechtsbezogenen Arbeitsmarktforschung am IAB bündelt und interne wie auch externe Forschungskooperationen anregt und vernetzt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Forschungs- und Geschäftsbereichen nutzen die regelmäßig stattfindenden Treffen, um eigene Forschungsergebnisse zur Diskussion zu stellen und sich zudem neue Forschungsthemen und -felder zu erschließen.

Während sich die Aktivitäten der Arbeitsgruppe in den letzten Jahren auf Analysen zur beruflichen Geschlechtersegregation und -konzentration, auf die Entwicklung des Arbeitsvolumens sowie auf den Lohnabstand zwischen Frauen und Männern und die Präsenz von Frauen in Führungspositionen konzentrierte, wur-



Leiterin:
Juliane Achatz

den im Jahr 2008 neue Themenfelder erkundet. Eine ausführliche Diskussionsrunde beschäftigte sich am Beispiel von Selektionsmechanismen beim Zugang in Ein-Euro-Jobs mit der Frage nach einer möglichen Ungleichbehandlung von Frauen beim Zugang zu arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen.

Weiterhin wurden erste Befunde aus der qualitativen Studie „Women in Science and Technology“ vorgestellt. Im Rahmen dieses Projekts untersuchen Forschergruppen aus England, Finnland, Rumänien und Deutschland die Beschäftigungsmöglichkeiten und beruflichen Rahmenbedingungen von Frauen im Berufsfeld Technologietransfer. Eine weitere Gesprächsrunde befasste sich schließlich mit dem Zusammenhang zwischen Bildungsexpansion und beruflichen Platzierungschancen von Frauen. Als Diskussionsgrundlage diente eine Analyse des Wandels von Berufsprestige und Entlohnung beim Berufseintritt von Frauen und Männern im Zeitraum von 1980 bis 2003.

Arbeitsgruppe Kombilohn



Leiter:
Dr. Martin Dietz

Die Diskussion um Kombilöhne wird in Wissenschaft und (Fach-)Öffentlichkeit weiterhin kontrovers geführt. Dabei haben sich die Schwerpunkte zuletzt verschoben – weg von Grundsatzdebatten über unterschiedliche Modelle für mehr Beschäftigung im Niedriglohnbereich (wie die „aktivierende Sozialhilfe“, die „Magdeburger Alternative“ oder das „Bofinger-Walwei-Modell“), hin zur Analyse bereits bestehender Kombilohnvarianten. Dabei kommt der laufenden Wirkungsforschung zu befristeten,

zielgruppenorientierten Kombilöhnen eine besondere Bedeutung zu. Darüber hinaus hat das IAB gemeinsam mit dem Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik, dem Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung und dem Institut für Sozialforschung und Kommunikation den Zuschlag für die Evaluation des Beschäftigungszuschusses im SGB II erhalten. Die empirischen Befunde, die wir uns von diesem Projekt versprechen, werden in den kommenden Jahren schrittweise erarbeitet.

Weiterhin existiert mit den Hinzuverdienstregelungen im SGB II ein unbefristeter, flächendeckender Kombilohn. Da die Zahl der erwerbstätigen Hilfebedürftigen – der sogenannten „Aufstocker“ – wächst, sind Analysen gerade auf diesem Feld von zunehmender Bedeutung. Schließlich wurde die Kombilohndiskussion im vergangenen Jahr vermehrt mit der Mindestlohnthematik verknüpft.

Mitglieder der Arbeitsgruppe haben sich in vielfältiger Weise an der wissenschaftlichen Begleitung und Fundierung der Kombilohn-Debatte beteiligt. Die AG Kombilohn unterstützt die entsprechenden Publikations- und Beratungsaktivitäten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IAB, indem sie den fachlichen Austausch über die Grenzen von Forschungsbereichen hinweg erleichtert.

Arbeitsgruppe Leiharbeit

Das Arbeitnehmerüberlassungsrecht wurde zum 1. Januar 2004 grundlegend novelliert. Angesichts der massiven Zunahme der Leiharbeit (synonym: Zeitarbeit) im letzten Konjunkturaufschwung stellen sich zwei wichtige Fragen: Welche Effekte hatte die Reform und wie wird sich die Leiharbeit in der derzeitigen Wirtschaftskrise behaupten? Zu den Reformwirkungen hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales dem IAB einen Forschungsauftrag erteilt. Darin soll mit Betriebs- und Personendaten die Entwicklung der Leiharbeit seit



Leiter:
Dr. Ulrich Walwei

dem Inkrafttreten der Gesetzesänderung im Jahr 2004 analysiert werden. Zum einen wird untersucht, welche Arbeitnehmergruppen vom Zuwachs der Zeitarbeit betroffen sind. Zum anderen wird analysiert, ob und in

welchem Umfang die Entleihbetriebe andere Beschäftigungsverhältnisse durch Leiharbeit substituiert haben.

Darüber hinaus beschäftigt sich das IAB mit regionalen Unterschieden beim Einsatz von Zeitarbeit, mit der Erklärung von Lohndifferentialen zwischen Leiharbeitnehmern und anderen Beschäftigten sowie mit der Frage, inwieweit diese Erwerbsform den Übertritt aus Arbeitslosigkeit in reguläre Beschäftigung erleichtert. Ein neues Thema ist die Rolle der Leiharbeit im Abschwung und die damit verbundene Frage, ob die Beschäftigung nun stärker auf eine negative wirtschaftliche Entwicklung reagiert. Im abgelaufenen Jahr haben wir insbesondere für das IAB-Forum 1/2008 („Spurwechsel“) und für das „Handbuch Arbeitsmarkt“ verschiedene Beiträge zum Thema Zeitarbeit und zu anderen Formen atypischer Beschäftigung verfasst.

Arbeitsgruppe Migration und Integration

Migration und Integration sind zwei Seiten einer Medaille. Die internationale Migration von Arbeitskräften nahm in den vergangenen zwei Dekaden weltweit zu. Angesichts des hohen Einkommensgefälles in Europa und dem zunehmenden Gefälle in der Altersstruktur zwischen den



Leiterin:
Dr. Carola Burkert

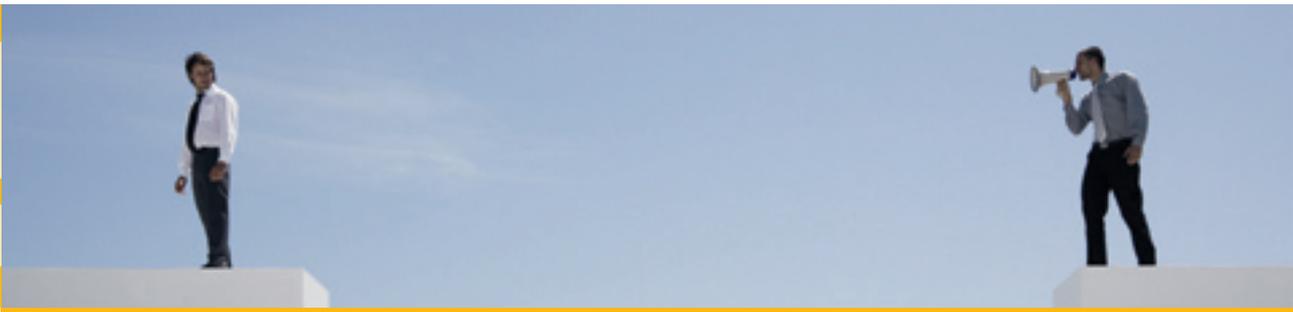
Empfänger- und
Sendeländern von
Migrantinnen und
Migranten dürfte
die internationale
Migration weiter an
Bedeutung gewinnen.
Die Effekte der
Migration für den
Arbeitsmarkt und
den Sozialstaat wie
auch die Akzeptanz

der Migrantinnen und Migranten in den Einwanderungsländern hängen von ihrer erfolgreichen Integration in Arbeitsmarkt und Gesellschaft ab.

Dieses breite Themenspektrum spiegelt sich in den einschlägigen Forschungsaktivitäten der

forschungsbereichs- und disziplinübergreifenden Arbeitsgruppe wider. Die beiden Kapitel zu Migration und Integration im „Handbuch Arbeitsmarkt“ vermitteln einen Einblick in diese Arbeit. Derzeit wird insbesondere analysiert, wie der Zugang und die Integration in den Arbeitsmarkt für Personen mit Migrationshintergrund verbessert werden kann und wie sich Migration auf Löhne und Beschäftigung in der EU auswirkt.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe haben auch im Jahr 2008 auf Konferenzen im In- und Ausland vorgetragen, in nationalen und internationalen Medien publiziert und politische Entscheidungsträger in Form von Stellungnahmen, Gutachten und Vorträgen beraten.



Stabsstelle „Presse“

Die wichtigste Aufgabe der Stabsstelle Presse ist es, die Forschungsergebnisse der Presse und dem Rundfunk so zu präsentieren, dass sie von den Medien aufgegriffen und dadurch auch einer breiteren Öffentlichkeit bekannt werden. Dafür müssen wir den Medien einen guten Service bieten: Aktuelle Forschungsergebnisse werden journalistisch aufbereitet als Presseinformation per E-Mail verbreitet, die an uns gestellten Fragen schnell beantwortet und der Kontakt zu den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Instituts unkompliziert hergestellt.

Nicht nur die Presse hat Fragen an das IAB. Der bei der Pressestelle angesiedelte allgemeine Informationsservice bietet der Öffentlichkeit die Möglichkeit, sich mit Fragen zum Institut und seinen Forschungsergebnissen an uns zu wenden. Wissenschaftliche Einrichtungen, Arbeitsagenturen, Behörden, Parteien und Verbände, aber auch Bürgerinnen und Bürger nutzen dieses Angebot rege und kontaktieren uns per Telefon, E-Mail oder Post.



v.l.n.r.:
Wolfgang Braun
Christiane Spies
Sarolta Weniger

Pressekonferenzen und Gastbeiträge

Pressekonferenzen und Gastbeiträge in Zeitungen dienen ebenfalls dazu, die Forschungsergebnisse in die Öffentlichkeit zu tragen. Im November 2008 präsentierte beispielsweise der ehemalige Bundesarbeitsminister Franz Müntefering gemeinsam mit dem IAB-Direktor Joachim Möller und dem IAB-Vizedirektor Ulrich Walwei das IAB-Handbuch Arbeitsmarkt 2009 im Haus der Bundespressekonferenz in Berlin. Gastbeiträge von Joachim Möller und Ulrich Walwei erschienen unter anderem am 22.12. auf ZEIT online („Arbeitsmarkt 2009: Der Staat kann helfen“), am 13.12. in der Süddeutschen Zeitung („Raue Zeiten für Beschäftigte“) und am 17.6. in der Financial Times Deutschland („Hartz IV am Scheideweg“).

Die Wissenschaftler im Rampenlicht

Die Zahl der Interviews mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IAB hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Bei den Interviews stellt das Presseteam nicht nur den Kontakt her, sondern berät und begleitet die Forscherinnen und Forscher auch bei Bedarf. Um sie mit den Besonderheiten von Hörfunk und Fernsehen vertraut zu machen und auf Medienauftritte vorzubereiten, wurden im Jahr 2008 Medientrainings für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler organisiert. Aufgrund der hohen Resonanz werden diese Fortbildungsangebote auch 2009 fortgesetzt.

Audiodienst

Seit Oktober 2008 stellen wir regelmäßig Audiofiles mit O-Tönen von IAB-Mitarbeitern im Internet zum Download bereit. Zur Auswahl stehen einerseits sendefähige Hörfunkbeiträge, andererseits die einzelnen Interview-O-Töne. Die Redebeiträge von Franz Müntefering, Joachim Möller und

Ulrich Walwei und deren Antworten auf die Fragen der Journalisten anlässlich der Präsentation des IAB-Handbuchs Arbeitsmarkt sind dort ebenfalls zu finden.

Dieser Service spricht nicht nur kleinere Hörfunkstationen an. Auch große öffentlich-rechtliche Sender nutzen die O-Töne des IAB-Audiodienstes, und selbst in die Berichterstattung der Tageszeitungen fließen die O-Töne gelegentlich ein.



Resonanz seit 2004 verfünffacht

Durch die aktive Pressearbeit konnten wir die Medienresonanz des Instituts kontinuierlich steigern. Die Auswertung der wichtigsten Zeitungen und Zeitschriften zeigt: Während vor Beginn der aktiven Pressearbeit im Herbst 2004 rund 50 Artikel pro Monat auf das IAB Bezug nahmen, liegt der Durchschnitt mittlerweile etwa beim Fünffachen. Dieses Niveau wollen wir auch im Jahr 2009 halten.

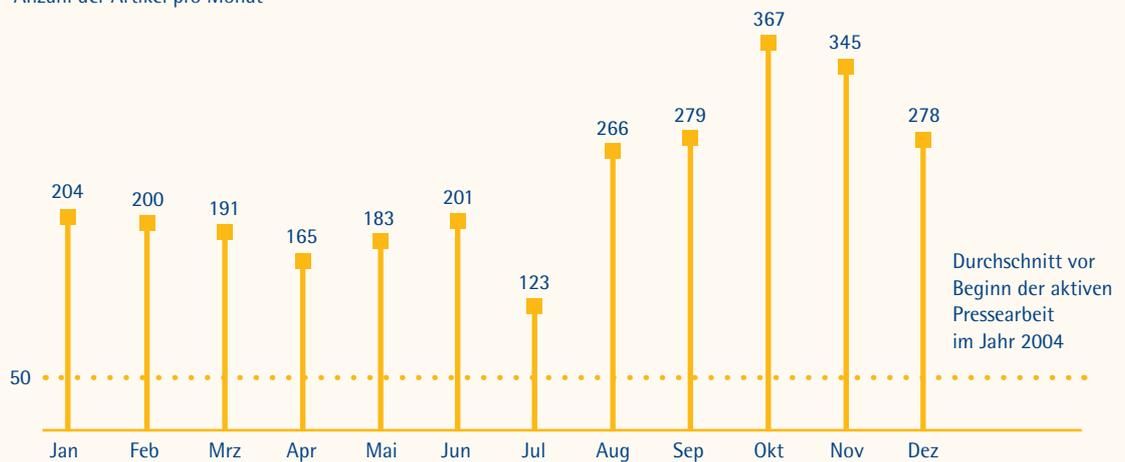
Perspektiven

Höchste Priorität hat für uns, dass das IAB weiterhin als seriöse, wissenschaftlich unabhängige und kompetente Adresse im Bereich Arbeitsmarktforschung wahrgenommen wird. Auf dieser Grundlage sollen auch in Zukunft die Forschungsergebnisse des Instituts die arbeitsmarktpolitischen Diskussionen mitprägen.

	Stabsstelle Presse
	Leiter
	Wolfgang Braun

Das IAB im Spiegel der Presse 2008

Anzahl der Artikel pro Monat





Geschäftsbereiche

Die Geschäftsbereiche des IAB nehmen zentrale Servicefunktionen und Querschnittsaufgaben für das Institut wahr. Dazu zählen beispielsweise die Erschließung und Aufbereitung von BA-Daten, ein professionelles Personal- und Veranstaltungsmanagement, die umfassende und aktuelle Information über Forschungsergebnisse des IAB und die systematische Sammlung und Bereitstellung wissenschaftlicher Informationen über den Arbeitsmarkt. Die Geschäftsbereiche entlasten die Forschungsbereiche von administrativen Aufgaben, erhöhen auf diese Weise die Forschungszeit der

wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und tragen damit wesentlich zum Gesamtergebnis des Instituts bei. Durch ihre Arbeit werden Geschäftsprozesse verbessert und beschleunigt, Kommunikation und Transparenz im Institut gefördert.

Das IAB verfügt über insgesamt vier Geschäftsbereiche: „Personal, Infrastruktur und Finanzen“; „Wissenschaftliche Medien und Kommunikationsstrategie“; „IT- und Informationsmanagement“; „Dokumentation und Bibliothek“.

Geschäftsbereich

„Personal, Infrastruktur und Finanzen“

Sitzend v.l.n.r.:
Katrín Neumeier
Barbara Wünsche
Annette Arnold
Irina Kail
Sonja Danna
Myriam Batteiger
Gertrud Steele
Cornelia Fritsch

stehend v.l.n.r.:
Angelika Girbinger
Sabine Kauschinger
Elisabeth Roß
Claudia Baur
Wolfgang Lorenz
Norbert Schauer
Irmgard Wolz
Brigitte Schmidt
Rosmarie Thurner



nicht im Bild:
Karin Elsner
Sonja Klement
Gülden Can
Klaus Hilles

Das wichtigste Kapital des IAB sind seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Professioneller Personalservice ist ein wichtiger Beitrag zu deren Zufriedenheit und zur Leistungsfähigkeit des IAB. Für unsere Forscherinnen und Forscher wollen wir ein Arbeitsumfeld schaffen, in dem die Voraussetzungen für effizientes wissenschaftliches Arbeiten gegeben sind. Bei der Besetzung von Stellen im wissenschaftlichen Bereich orientieren wir uns an dem Ziel, wissenschaftlich exzellentes Personal in das IAB zu holen bzw. am IAB zu halten.

Personalrekrutierung

Der Geschäftsbereich betreute (einschließlich Praktikanten und studentischer Hilfskräfte) rund 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese profitieren von unterschiedlichen, auf ihre jeweiligen Bedürfnisse zugeschnittenen Arbeitszeitmodellen. Dabei arbeitet ein knappes Drittel der Beschäftigten in Teilzeit (*siehe Abbildung*). Ungeachtet der sinkenden Bewerberzahlen benötigt das IAB weiterhin hoch qualifiziertes und en-

gagiertes Personal. Um diesen Bedarf im wissenschaftlichen Bereich decken zu können, nutzt das IAB seine vielfältigen Netzwerke mit Universitäten und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen innerhalb und außerhalb Deutschlands. Eine der wichtigsten Ressourcen bei der Rekrutierung von wissenschaftlichem Nachwuchs stellen studentische Hilfskräfte und Praktikanten dar. Im Jahr 2008 war dies der am häufigsten genutzte Rekrutierungsweg.

Die Besetzung von Führungspositionen erfolgte auch im vergangenen Jahr über Berufungsverfahren, wie sie Hochschulen und Universitäten praktizieren. Dazu gehören institutsöffentliche Vorträge mit anschließender Anhörung und Beratung durch eine Kommission, der auch externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler angehören.

Um hoch motivierte und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewinnen und halten zu können, muss sich das IAB im Wettbewerb mit anderen Forschungseinrichtungen als attraktiver Arbeitgeber erweisen – nicht zuletzt für die befristet Beschäftigten. Dazu gehören maßgeschneiderte

Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote und ein Mindestmaß an Planungssicherheit. Mit Blick auf die befristet beschäftigten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wurde ein klar geregeltes und transparentes Tenure-Track-Verfahren etabliert. Weiterhin unterstützte der Geschäftsbereich die Durchführung von Promotions- und Habilitationsvorhaben organisatorisch, insbesondere über das Graduiertenprogramm und über die Gewährung von Freistellungsphasen.

Kooperation mit Universitäten

Neue Kooperationen mit renommierten Universitäten etwa bei der Einrichtung von Stiftungsprofessuren eröffneten dem IAB und der BA weitere unmittelbare Zugänge zum universitären Lehr- und Forschungsbetrieb. Zudem haben wir im vergangenen Jahr die organisatorischen Voraussetzungen für Gastaufenthalte von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des IAB an Forschungseinrichtungen im In- und Ausland geschaffen und damit die Vernetzung des Instituts mit der Scientific Community gestärkt.

Finanzen

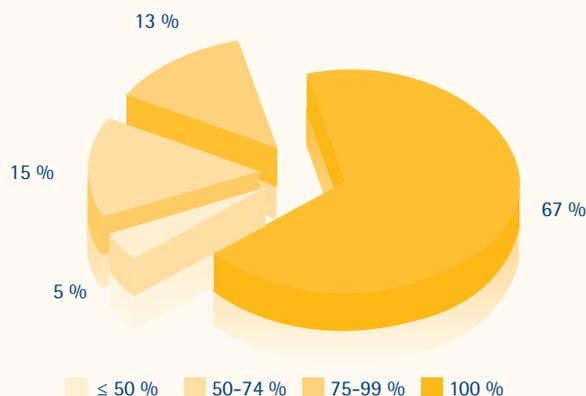
Für die vom Gesetzgeber festgelegten SGB III-Aufgaben erhält das IAB Beitragsmittel, für die SGB II-Aufgaben Steuermittel. Diese werden durch Drittmittel ergänzt. Der gesamte Forschungshaushalt belief sich im Jahr 2008 auf rund 10 Mio €. Bei der Administration der Finanzmittel tragen wir dafür Sorge, dass die für die BA geltenden Haushalts- und Bewirtschaftungsregelungen und weitere gesetzliche Vorgaben etwa im Rahmen des öffentlichen Beschaffungswesens und der öffentlichen Vergabeordnung eingehalten werden.

Veranstaltungen

Das Veranstaltungsmanagement sorgte bei sechs nationalen und elf großen internationalen Veranstaltungen für professionelle Rahmenbedingungen. Dazu zählten beispielsweise die „Fachkräftekonferenz“ und die Tagung „Activation policies on the fringes of society: a challenge for European welfare states“ oder der Workshop „Perspektiven einer arbeitsmarktbezogenen Berufsforschung in Deutschland“. Zudem betreuen wir regelmäßig zahlreiche Besuchergruppen und gewähren diesen Einblick in die Arbeit des IAB. Auch wenn politische Prominenz das IAB besucht, ist organisatorische Unterstützung durch den Bereich vonnöten. Im Jahr 2008 waren es insbesondere die Besuche von Bundespräsident Horst Köhler und Bundesarbeitsminister Olaf Scholz, die einer sorgfältigen Planung und Vorbereitung bedurften.

Verteilung der Arbeitszeit

Anteil der IAB-Beschäftigten nach Arbeitsvolumen in % (Stand: 31.12.2008)



Justizariat

Das Justizariat berät und unterstützt das Institut in allen Rechtsfragen. In einem Forschungsinstitut wie dem IAB, das mit großen Datensätzen arbeitet, ist es insbesondere für die Einhaltung des Datenschutzes und der Datensicherheit verantwortlich. Angesichts der rapide wachsenden Datennutzung hat das Justizariat an der Entwicklung eines IT-Sicherheitskonzepts für das IAB mitgewirkt und konkrete Maßnahmen zu dessen Umsetzung eingeleitet. Beispielsweise werden die Zugänge zu den Systemen der BA und des IAB noch umfassender geschützt.

Highlights

Das IAB möchte für seine Beschäftigten optimale Bedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie schaffen. Dass dies kein bloßes Lippenbekenntnis ist, zeigt die Beteiligung des IAB am Audit „berufundfamilie“ der Hertie-Stiftung. Dem Geschäftsbereich kommt hier eine federführende Rolle zu. Mit dem Erwerb dieses national wie international anerkannten Zertifikats möchten wir deutlich machen, dass das IAB auch auf diesem Feld ein attraktiver Arbeitgeber ist und den Vergleich mit anderen Forschungsinstituten nicht zu scheuen braucht. Zudem wurden im vergangenen Jahr die Aktivitäten auf dem Gebiet des betrieblichen Gesundheitsmanagements deutlich ausgebaut.

	Geschäftsbereich Personal, Infrastruktur und Finanzen
	Leiterin
	Claudia Baur



Geschäftsbereich

„Wissenschaftliche Medien und Kommunikationsstrategie“



Sitzend v.l.n.r.:
Petra Wagler
Martina Dorsch
Erika Popp
Regina Stoll
Monika Pickel
Jutta Winters

stehend v.l.n.r.:
Pia Klotz
Dr. Andrea Kargus
Dr. Martin Schludi
Jutta Palm-Nowak
Elfriede Sonntag
Jutta Sebald
Ricardo Martinez-Moya

nicht im Bild:
Heiko Gerneth
Elisabeth Strauß

Es reicht nicht, Gutes zu tun. Es muss auch jemand merken!

Das IAB hat den Auftrag, Wissenschaft, (Fach-) Öffentlichkeit und politische Entscheidungsträger aktuell und umfassend über seine Forschungsergebnisse zu informieren. Hierzu braucht es ein differenziertes und zielgruppenorientiertes Medienangebot. Der Geschäftsbereich „Wissenschaftliche Medien und Kommunikationsstrategie“ (WMK; hervorgegangen aus dem früheren Servicebereich „Publikation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“) sieht seine Aufgabe darin, dieses Angebot laufend zu erweitern und zu optimieren.

Englischsprachiges Internetangebot

Das IAB richtet seine Forschung und seine Kooperationspartnerschaften immer stärker international aus. Vor diesem Hintergrund entstand das Ziel, auch die vom Wissenschaftsrat als qualitativ hochwertig eingestufteten Informationsdienstleistungen des IAB einem weltweiten Publikum besser zugänglich zu machen. Aus dem umfangreichen

deutschsprachigen Internetangebot wurden ca. 90 Prozent der Inhalte ausgewählt und für internationale Nutzerinnen und Nutzer aufbereitet. Im Mittelpunkt der Arbeiten im Jahr 2008 stand die Übersetzung der Mitarbeiter- und Bereichsprofile mit Kurzbeschreibungen ihrer jeweiligen Aufgabenschwerpunkte und veröffentlichten Publikationen. Im Dezember 2008 ging das englischsprachige Internetangebot online.

Ausbau audio-visueller Medien

Wir haben unser multimediales Internetangebot zuletzt deutlich ausgebaut. Dazu zählen vor allem Videocasts, die wichtige Tagungen und andere besondere Veranstaltungen des IAB in drei- bis fünfminütigen Beiträgen dokumentieren. Sie bieten allen Interessierten einen Einblick in die diskutierten Themen bzw. spezielle Angebote des Instituts sowie Interviews mit Hintergrundinformationen. Zudem unterstützen wir die IAB-Pressestelle bei der Veröffentlichung eines Audiodienstes, der sich primär an Journalisten richtet.

Zwei neue Verlagspartner für die IAB-Printmedien

Seit Juli 2008 vertreibt und vermarktet der in Bielefeld ansässige W. Bertelsmann Verlag die Publikationen des IAB (www.iabshop.de) und verlegt unsere Buchreihe „IAB-Bibliothek“. Für die „Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung“ (ZAF) wurde mit dem Springer-Verlag ebenfalls ein neuer Verlagspartner gewonnen – ein Schritt, der die Sichtbarkeit der ZAF, auch außerhalb Deutschlands, weiter erhöhen wird.

Neuaufgabe des Handbuchs Arbeitsmarkt

Nach der erfolgreichen ersten Ausgabe des IAB-Handbuchs Arbeitsmarkt vor drei Jahren hat das IAB mit dem zweiten Band wieder ein umfassendes, aktuelles und gut verständliches Nachschlagewerk mit Analysen, Daten und Fakten zum Arbeitsmarktgeschehen in Deutschland vorgelegt. WMK war an der Entstehung und Vermarktung des Werks entscheidend beteiligt. Dies betrifft beispielsweise die Mitwirkung bei der inhaltlichen Konzeption des Bandes, bei der Gestaltung von Titel und Innenseiten, beim Korrekturlesen der Manuskripte, beim Verfassen geeigneter Werbetexte und bei der Akquise kompetenter Rezensenten. Auch fungierte der Bereich als Schnittstelle und Ansprechpartner für Herausgeber, Autoren und Verlag.

Veranstaltungsplanung und -marketing

Zu den Daueraufgaben des Bereichs zählt die Mitwirkung bei der Vorbereitung und Vermarktung von Veranstaltungen bis hin zur Entwicklung neuer Werbemittel und der Verbesserung der Imagewerbung für das IAB. Hervorzuheben ist die gemeinsam mit der BA im April 2008 ausgerichtete Fachkräftekonferenz, die von WMK mit

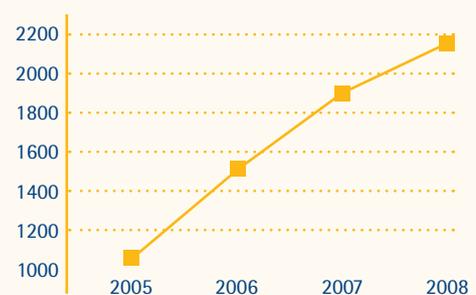
vielfältigen Aktionen begleitet wurde. Dazu gehörte die Gestaltung von Einladungskarten, Infoflyern, Themenpostern und Präsentationsfolien sowie die Ankündigung der Veranstaltung auf unseren Webseiten und im IAB-Newsletter. Fotoaufnahmen der Referentinnen und Referenten, das Führen von Experteninterviews, das Verfassen eines ausführlichen Tagungsberichts sowie die Dokumentation der Veranstaltung in Printpublikationen des IAB und im Internet – nicht zuletzt in Form von Videocasts – dokumentieren eine hochwertige Veranstaltung.

Print- und Onlineveröffentlichungen des IAB

Wichtigster Bestandteil unseres Tagesgeschäfts ist und bleibt die redaktionelle Betreuung unserer vielfältigen Print- und Onlinepublikationen, deren Layout im Berichtszeitraum mehrheitlich an das neue Corporate Design des IAB angepasst wurde. Mit 340.000 Volltext-Downloads (64.000 mehr als im Jahr 2007) stellt der IAB-Kurzbericht nach wie vor das publizistische Flaggschiff des IAB dar. Auf Rekordkurs waren auch unsere IAB-Discussion Paper mit 44 Beiträgen zum wissenschaftlichen Dialog. Beide Medien haben dazu beigetragen, dass die Zahl der Volltextanfragen auf den Webseiten des IAB seit Jahren beständig wächst (siehe *Abbildung*).

IAB-Website auf Erfolgskurs

Volltext-Anfragen 2005 bis 2008 in Tausend



Zu den Highlights des vergangenen Jahres zählt der Titel „Spurwechsel“ des zweimal jährlich erscheinenden Magazins „IAB-Forum“, das sich mit neuen Akzenten im Layout und in den Darstellungsformen dem Thema „Atypische Erwerbsmodelle in der Arbeitswelt“ widmete. Neu sind auch die IAB-Feeds: Sie liefern eine aktuelle Übersicht und weiterführende Links zu Nachrichten, neuen Publikationen, Pressemitteilungen, Veranstaltungen und zu den Informationssystemen des IAB.

Der Geschäftsbereich wird seit Mai 2008 von Dr. Andrea Kargus geleitet. Sie war zuvor als Stellvertretende Chefredakteurin des Remscheider General-Anzeiger tätig und hat dort bereits ihr

großes Interesse an wissenschaftlichen Themen beruflich umgesetzt. Am IAB bietet sich ihr die Möglichkeit, die vielfältige Vermittlung und Visualisierung der Forschungsergebnisse des Instituts weiter zu entwickeln und mit ihrer beruflichen Erfahrung neue Akzente zu setzen.

	Geschäftsbereich Wissenschaftliche Medien und Kommunikationsstrategie
	Leiterin
	Dr. Andrea Kargus

Geschäftsbereich „IT- und Informationsmanagement“

Erste Reihe v.l.n.r.:
Steffen Kaimer
Hassan Siami
Andreas Schneider

zweite Reihe v.l.n.r.:
Catherine Huth
Wolfgang Mössinger
Claudia Lehnert
Angela Koller
Markus Köhler
Martina Oertel
Robert Jentzsch
Björn Eichler

dritte Reihe v.l.n.r.:
Anne Berngruber
Martin Saurien
Wolfgang Majer
Cerstin Erler
Alexander Danuschewski
Dr. Jürgen Passenberger
Alaa Jasim
Dr. Christian Seysen
Nicolas Keil
Ali Athmani

nicht im Bild:
Anja Beyerlein
Christine Eichhammer
Katja Eichler
Leo Rosenkind
Salah-Eddine Sessou
Ulrich Thomsen
Nico Weissflog
Ralf Zimmermann



Die Kernaufgabe des Geschäftsbereichs „IT- und Informationsmanagement“ (ITM) besteht darin, die Forscherinnen und Forscher des IAB durch eine breite Palette an IT-Dienstleistungen zu unterstützen. Dies beinhaltet in erster Linie die Aufbereitung und Anonymisierung von Rohdaten für empirische Analysen. Hierzu gehört aber auch die Versorgung der Forscherinnen und Forscher mit Hard- und Software und deren Unterstützung und Beratung mit fachlichem Know-how – über den von der BA bereitgestellten Standard hinaus. Darüber hinaus entwickelt ITM Anwendungsprogramme wie Benutzeroberflächen, Softwarewerkzeuge oder auch größere Softwaresysteme, sofern Standardprodukte nicht auf dem Markt zur Verfügung stehen.

Unterschiedliche Datenprodukte in ITM

Alle Datenprodukte aus dem Bereich ITM enthalten qualitätsgesicherte, dokumentierte und auswertbare Längsschnittdaten, die auf unterschiedliche Forschungszwecke im Bereich der

Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zugeschnitten sind. Internen und externen Forscherinnen und Forschern werden diese Daten in Form von Auszügen zur Verfügung gestellt. Für die Erstellung der Datenprodukte extrahiert, konsolidiert und integriert ITM Prozessdaten der BA. Zudem werden die einzelnen Datenprodukte regelmäßig aktualisiert. So konnte das IAB beispielsweise mit den Integrierten Erwerbsbiographien in Version 7.02, der Beschäftigten-Leistungsempfänger-Historik in Version 7.00 sowie den XSozial-Daten in Version 1.00 in das Jahr 2009 starten.

Die wesentlichen Datenprodukte sind in dem von ITM herausgegebenen Datenproduktkatalog überblicksartig zusammengefasst. Dieser ist in deutscher und in englischer Sprache erhältlich, beschreibt die Genese der Datenprodukte und stellt deren Nutzungsmöglichkeiten beispielhaft dar.

Auch im vergangenen Jahr hat ITM sein Datenangebot weiter verbessert. Für die Nutzer der Datenprodukte bietet ITM umfassende Datenbeschreibungen, die sogenannten Metadaten, an. Um deren Erstellung und Pflege zu vereinfachen

chen, wurde in einem Pilotprojekt eine Merkmals-Datenbank entwickelt und eine Suchfunktion über die Datenbank eingerichtet. Die gesammelten Erfahrungen sollen in die Entwicklung eines Metadaten-systems einfließen, das im Jahr 2009 umgesetzt wird. Damit soll eine effizientere Erstellung, Pflege und Qualitätssicherung der bereitgestellten Metadaten erreicht werden.

Ein wichtiges Ziel, das ITM 2008 erreicht hat, war der Abschluss der Datenlieferungen an einen Forschungsverbund, der – im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales – die Wirkung der Optionsklausel nach §6c SGB II untersucht hat. ITM lieferte dabei neben dem Datenzentrum der Statistik der BA und dem FDZ die Datengrundlage für den überwiegenden Teil der im Rahmen der §6c Evaluation abgesteckten Untersuchungsfelder.

Weiterentwicklung des IT-Service



Wegen des wachsenden Umfangs und der zunehmenden Komplexität von Arbeitsmarktdaten muss die Ausstattung der Arbeitsplätze laufend neu justiert und weiterentwickelt werden.

ITM beobachtet kontinuierlich neue Softwareentwicklungen auf dem Markt, um innovative Lösungen für die Forschung schnell zu erkennen und bereitzustellen. Aus dem 2007 abgeschlossenen Projekt zur „Optimierung der IT-Services und Systeme für das IAB“ (ODISEUS) wurden wichtige Erkenntnisse gewonnen und für weitere Verbesserungen im IT-Service genutzt. So wurde die Arbeit mit der Software Stata dadurch erleichtert, dass die Forscherinnen und Forscher nunmehr selbst auf einer neu entwickelten Webseite die Auslastung der Stata-Server einsehen und dadurch freie Kapazitäten besser nutzen können.

Aufbau einer einheitlichen Geschäftsdatenbasis für das gesamte IAB

Bei der Entwicklung konkreter Anwendungen, insbesondere im Projekt „Integrierte interne Services des IAB“ (IISI), ging und geht es darum, die gesamte Systemlandschaft des IAB an die Anforderungen der Bereiche anzupassen und die verschiedenen Datenbanken der Geschäftsbereiche zu integrieren. Eine zentrale Herausforderung ist dabei die Vernetzung mehrerer Einzelanwendungen zu einer gemeinsamen Geschäftsdatenbasis für das IAB. Dabei gilt es, einen Kompromiss zwischen den individuellen Anforderungen aus den einzelnen Fachverfahren und dem Gesamtsystem zu finden.

Kontinuierliche Verbesserung der internen Prozesse in ITM

Zusätzlich zu den Kernaufgaben wurden in ITM die internen Prozesse, Standards und Regeln überarbeitet und, angelehnt an die ISO-Norm 9001, dokumentiert – geleitet von dem Ziel, das Leistungsportfolio in ITM weiter zu verbessern und die Arbeitsabläufe noch effizienter zu gestalten.

	Geschäftsbereich
	IT- und Informationsmanagement
	Leiter
Dr. Jürgen Passenberger	

Geschäftsbereich „Dokumentation und Bibliothek“

Erste Reihe v.l.n.r.:

Ulrike Kress

Friedrich Riedel

Marianne Hoffmann

Albert Endreß

Renate Oyen

zweite Reihe v.l.n.r.:

Christl Lobinger

Brigitte Rosenecker

Liane Holler

Anja Gollmer

Maria Gaworek

Martina Ludwig

Jörg Paulsen

Gabriele Birnthal

nicht im Bild:

Judith Bendel-Claus

Jutta Deuerlein

Georgine Stenglein

Petra Wagner



Forschung und Beratungstätigkeit des IAB beruhen auch auf dem vorhandenen Erfahrungsschatz wissenschaftlichen und praxisorientierten Wissens. Der Geschäftsbereich „Bibliothek und Dokumentation“ bietet hierfür ein umfangreiches Angebot an internen und externen Informationsquellen. Im Zentrum stehen die Literaturdatenbank und die daraus abgeleiteten Informationsprodukte. Die IAB-Literaturdokumentation LitDokAB wuchs im Jahr 2008 um über 5.000 neue Nachweise.

Wissenschaftliche und handlungsorientierte Informationsangebote

Die Literaturnachweise bilden den Grundstock des laufend aktualisierten Themenangebots der IAB-Infoplattform im IAB-Web. Im Jahr 2008 wurde eine Reihe neuer Themen aufgelegt, etwa „Fachkräftebedarf“, „Akademikerarbeitsmarkt“, „Arbeitszeitkonten“, „Optionsmodell - ARGE - getrennte Trägerschaft“, „Arbeitsmarkt Gesundheit und Pflege“ und „Working Poor“. Die Literaturhinweise werden ergänzt durch Informationen über Forschungsprojekte, forschende oder „umsetzen-

de“ Institutionen und thematisch relevante Links. Institutsintern wurden zusätzlich die „Push-Dienste“ weiter ausgebaut, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig mit Neuerscheinungshinweisen zu ihren Themen versorgen.

Neben diesen eher auf den wissenschaftlichen Informationsbedarf zielenden Angeboten präsentiert der Geschäftsbereich auch das stärker praxisorientierte „Arbeitsmarktpolitische Informationssystem“ auf den Internetseiten des IAB. Unter diesem Dach finden sich eine tägliche Online-Presseschau, Auszüge aus Dokumenten arbeitsmarktpolitischer Akteure sowie laufend ergänzte thematische Linksammlungen. Zum praxisorientierten Aufgabengebiet gehörte auch im Jahr 2008 wieder die Redaktion der SGB III-Textausgabe für die BA-Dienststellen sowie die Aktualisierung des entsprechenden Online-Angebots.

Neue Software und Integrierter Service

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek stand 2008 die Einführung einer neuen Bibliothekssoftware im Vordergrund. Diese unter-

stützt erstmalig alle bibliothekarischen Teilprozesse und wird für die beiden Teilbibliotheken „Arbeitsmarktforschung“ und „Arbeitsverwaltung“ eingesetzt. Die Umstellung der Software forderte den engagierten Einsatz des gesamten Bibliothekspersonals, da Daten aus einer Vielzahl von elektronischen und nicht-elektronischen Quellen bereinigt und zusammengeführt werden mussten. Parallel dazu wurde mit einer Inventur des im IAB entliehenen Buchbestands begonnen.

Der Online-Zugang zu wissenschaftlichen Zeitschriften konnte 2008 auf nahezu 5.000 Titel ausgebaut werden – vor allem durch die Nutzung der DFG-Nationallizenzen.

Dienstleistungen für die Scientific Community und Kooperationen

Der Geschäftsbereich „Dokumentation und Bibliothek“ wird im Jahr 2009 die Literaturdokumentation LitDokAB im Rahmen des sozialwissenschaftlichen Fachportals „sowiport.de“ anbieten. Mit diesem Ziel wurden im Jahr 2008 in Zusammenarbeit mit dem GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften die technischen Vorarbeiten aufgenommen.

Ein bisher als IAB-internes Medium angebotenes Verzeichnis qualitätsbewerteter Zeitschriften, in dem Ergebnisse von Zeitschriftenratings und -rankings zusammengefasst sind, soll künftig in Zusammenarbeit mit der Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften der Scientific Community als Online-Medium zur Verfügung gestellt werden.

Die Bibliothek wird künftig ihren Zeitschriftenbestand in der kooperativ gepflegten „Zeitschriftendatenbank“ nachweisen; im Jahr 2008 wurden

die dazu notwendigen Daten erfasst. Eine neue – bisher noch formlose – Kooperation wurde 2008 mit den Bibliotheken der Ressortforschungseinrichtungen aufgenommen. Dabei stehen der gegenseitige Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit bei Beschaffungen, bei der Nutzung von Infrastruktur, bei der Öffentlichkeitsarbeit und bei der Weiterbildung im Vordergrund.

Ein Thema dieser Kooperation war im vergangenen Jahr der Beitrag der Bibliotheken zum „Open Access“. Im Zuge der Änderungen des Urheberrechts hatte die Bibliothek des IAB bereits Ende 2007 bei den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Hauses um die Übertragung des einfachen Urheberrechts für alle vor 1995 veröffentlichten Publikationen geworben, um die rechtlichen Voraussetzungen für einen Open-Access-Zugang zu diesen älteren Publikationen zu verbessern. Auch in der im Jahr 2008 verabschiedeten Erklärung zur wissenschaftlichen Unabhängigkeit des IAB wurde ein Bekenntnis zum Prinzip des Open Access abgelegt. Der Geschäftsbereich „Dokumentation und Bibliothek“ fungiert hier als eine beratende Clearingstelle für Autorenverträge und wird das Thema im Jahr 2009 zur weiteren institutsinternen Diskussion und Umsetzung aufbereiten.

Einen institutsinternen Auftrag nimmt die IAB-Bibliothek auch mit der Dokumentation historisch relevanter Unterlagen des Instituts wahr. Hierzu wurde im Jahr 2008 ein Abgabeverfahren für die Forschungsbereiche und die IAB-Geschäftsführung entwickelt, das eine geordnete und sauber dokumentierte Abgabe von Unterlagen in das historische Archiv des IAB sicherstellt. Ein Verzeichnis der Bestände des historischen IAB-Archivs ist nun auch im IAB-Intranet verfügbar.

Politik und Kultur

Der Geschäftsbereich „Bibliothek und Dokumentation“ engagiert sich auch im kulturellen Bereich. Anlässlich des 70. Jahrestages der nationalsozialistischen Bücherverbrennungen wurde für interessierte Kolleginnen und Kollegen im Mai 2008 eine Führung durch die Sonderausstellung „Franken im Nationalsozialismus“ im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände angeboten. Im November beteiligte sich das IAB an der Aktion „Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek“. BA-Vorstandsmitglied Heinrich Alt las in der Bibliothek aus dem Buch „Nicht die ganze Wahrheit“ von Dirk Kurbjuweit, einem Detektivroman mit politischem Hintergrund, und stellte sich anschließend in entspannter Atmosphäre den Fragen des Moderators und des in- und externen Publikums (*siehe Foto*).



Nähere Informationen zum Informationsservice des IAB stehen unter folgendem Link zur Verfügung: www.iab.de/de/informationsservice.aspx



BA-Vorstand Heinrich Alt liest aus dem Buch von Dirk Kurbjuweit, rechts im Bild: Moderator Rainer Büschel

Veranstaltungen



Tagungen

IAB-Colloquium

IAB-DiskAB



Tagungen 2008

12. Februar **LASER empirisch** *IAB-Workshop in Nürnberg*

Das seit Oktober 2007 bestehende interdisziplinäre Zentrum Arbeitsmarkt und Arbeitswelt (Labor and Socio-Economic Research Center / LASER) dient der Vernetzung und Zusammenarbeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern verschiedener Fachrichtungen in der Arbeitsmarktforschung. Die empirisch arbeitenden Forschungsinstitute produzieren, verarbeiten und veredeln in großem Umfang mikroökonomische und mikrosoziale Daten. Der Workshop gab einen Überblick über die im IAB und am Lehrstuhl für Sozialpsychologie der Universität Erlangen-Nürnberg vorliegen-

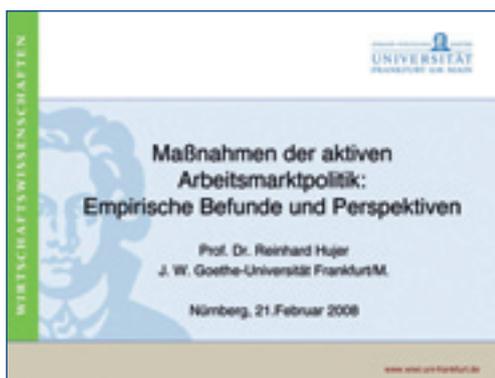
den Datens(ch)ätze. Die Veranstaltung, die auf großes Interesse stieß, stand unter der fachlichen Leitung von PD Dr. Lutz Bellmann (IAB) und Prof. Dr. Andrea Abele-Brehm (Universität Erlangen-Nürnberg).



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der LASER-Veranstaltung

21. Februar **Perspektiven der aktiven Arbeitsmarktpolitik** *Spitzengespräch in Nürnberg*

Zu einem Spitzengespräch der besonderen Art lud das IAB im Februar 2008. Die drei Vorstände der Bundesagentur für Arbeit (BA) und die Spitzen der BA-Selbstverwaltung diskutierten mit den renommiertesten deutschsprachigen Wissenschaftlern aus der mikroökonomischen Arbeitsmarktforschung über die Konsequenzen ihrer Forschungsergebnisse zur aktiven Arbeitsmarktpolitik.



Übereinstimmung herrschte bei allen darüber, dass das Wissen über die individuellen Wirkungen aktiver Arbeitsmarktpolitik in den vergangenen zehn Jahren immens zugenommen hat. Allerdings ist die Frage nach dem „Warum“ der Wirkungen nach Ansicht von Vorstand und Selbstverwaltung der BA noch zu wenig beantwortet. Hier seien zum Beispiel Forschungen zu den Träger- und Vermittlereffekten hilfreich. Weitgehend einig waren sich die Forscher bei der Bewertung der einzelnen Instrumentengruppen der aktiven Arbeitsmarktpolitik. So dürfe als gesichert gelten, dass die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) für fast alle Gruppen negative Eingliederungswirkungen auslösen. Ihr Einsatz im SGB III müsse deshalb so weit wie möglich zurückgefahren werden. Als erfolgreich –

bezogen auf die Eingliederung – stufen die Wissenschaftler diejenigen Instrumente ein, die direkt auf den ersten Arbeitsmarkt zielen, wie die Eingliederungszuschüsse und die Hilfen zur Existenzgründung aus Arbeitslosigkeit. Kein eindeutiges Bild ergibt sich dagegen bei der Förderung der beruflichen Weiterbildung: Hier sind die positiven Wirkungen klein; einige Studien finden sogar negative Eingliederungseffekte.

Kontrovers beantworteten die Wissenschaftler die Frage, ob ihre Befunde direkt zur Feinsteuerung innerhalb der Bundesagentur genutzt werden könnten. Einig waren sich aber alle, dass die Forschungsergebnisse ausreichen, um bestimmte politische Konsequenzen zu ziehen – etwa wenn es darum geht, den Instrumentenkasten zu verschlanken. Einen ersten Ansatz, Forschungsergebnisse und -methoden für die Nutzung vor Ort in den Arbeitsagenturen aufzubereiten, liefert das System TrEffeR (Treatment Effects and PRediction).

Nach Ansicht der Forscher eröffnen sich vor allem bei der Neueinführung von Arbeitsmarktprogrammen oder bei Reformen der Instrumente große Chancen auf Wissensgewinnung. Voraussetzung für eine valide Evaluation sei, die Wissenschaft frühzeitig ins Boot zu holen. Eine grundsätzliche Nutzung und Nutzbarmachung der Evaluationsergebnisse für das operative Geschäft der BA erfordere innerhalb der Forschung eine gewisse Arbeitsteilung. Während die universitäre Forschung immer dann gut sei, wenn es darum gehe, inhaltlich und methodisch Neuland zu betreten, liege die besondere Stärke der außeruniversitären und der Ressortforschung in der Gewinnung anwendungsorientierter Ergebnisse. Auch im Jahr 2009 wird wieder ein Spitzengespräch stattfinden.

27. Februar **4. Schweriner Arbeitsmarktfrühstück**

Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit

Zum 4. Schweriner Arbeitsmarktfrühstück begrüßte der Direktor der Regionaldirektion Nord, Jürgen Goecke, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit in Schwerin.

Unter den 130 Gästen waren auch der Ministerpräsident von Mecklenburg-Vorpommern, Dr. Harald Ringstorff, mehrere Mitglieder

seines Kabinetts und zahlreiche weitere Repräsentanten aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Im Zentrum der Veranstaltung stand der Vortrag von IAB-Direktor Prof. Joachim Möller zum Thema „Gleichen sich die regionalen Arbeitsmärkte an?“

3. März **Bundespräsident Horst Köhler zu Gast im IAB**

Gespräch zur aktuellen Lage und zur zukünftigen Entwicklung des deutschen Arbeitsmarktes



„Zukunft der Arbeit – ist Vollbeschäftigung möglich?“ Dieses Thema stand im Mittelpunkt des Besuchs von Bundespräsident Horst Köhler, der in der Zentrale der Bundesagentur für Arbeit und im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zu Gast war. Köhler diskutierte mit IAB-Direktor Prof. Joachim Möller, Vizedirektor Dr. Ulrich Walwei sowie weiteren IAB-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern intensiv über die aktuelle Lage und die zukünftige Entwicklung des deutschen Arbeitsmarktes.

Vollbeschäftigung ist auch in Deutschland prinzipiell möglich. Das zeigen Regionen, in denen die Arbeitslosenquoten bereits jetzt bei unter drei Prozent liegen. Andernorts betragen sie dagegen noch mehr als 20 Prozent. Aber selbst eine Integration des harten Kerns der Arbeitslosen ist nicht aussichtslos, denn auch nach langer Arbeitslosigkeit gibt es Übergänge in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung.

Nach Einschätzung des IAB ist eine flächendeckende Vollbeschäftigung zwar nicht kurzfristig, aber auf mittlere und längere Sicht

Das IAB freut sich über hohen Besuch:
Prof. Joachim Möller, Dr. Horst Köhler, Dr. Ulrich Walwei (v.l.n.r.)

erreichbar. Der demografisch bedingte Rückgang der Erwerbsbevölkerung alleine wird allerdings nicht zu Vollbeschäftigung führen. Ohne verstärkte Investitionen in Bildung besteht stattdessen die Gefahr, dass es zu einem Fachkräftemangel bei immer noch hoher Arbeitslosigkeit kommt, weil potenzielle Mitarbeiter und Arbeitsplätze nicht zusammenpassen.

Hier sind mehr Bildungsanstrengungen von Staat und Wirtschaft, aber auch von jedem Einzelnen gefordert. Dafür werden mehr Beschäftigungsmöglichkeiten für Geringqualifizierte und Langzeitarbeitslose benötigt; ebenso wie gezielte Anreize für bildungsferne Schichten, in Qualifizierung zu investieren.



Bundespräsident Dr. Horst Köhler begrüßt die IAB-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

29. - 30. April **Strategien gegen Fachkräftemangel**

Wissenschaft trifft Praxis

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den verschiedensten Forschungsinstituten sowie Vertreter von Ministerien, Arbeitsverwaltung und Wirtschaft kamen auf Einladung der

Bundesagentur für Arbeit (BA) und des IAB zur „Fachkräftekonferenz“ in Nürnberg zusammen. Die mehr als 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten auf der Basis von Forschungs-



Raimund Becker (Vorstand Arbeitslosenversicherung, Bundesagentur für Arbeit) eröffnet die Konferenz

ergebnissen und praktischen Erfahrungen konkrete Handlungsoptionen, damit der Fachkräftebedarf der Wirtschaft auch zukünftig gedeckt werden kann.

Raimund Becker, Mitglied des Vorstands der BA, wies darauf hin, dass die Bundesagentur beispielsweise durch Investitionen in eine vertiefte Berufsorientierung beim Übergang von der Schule in den Beruf oder durch zusätzliches Personal für die Beratung und Vermittlung dazu beitrage, den aktuellen Bedarf an Fachkräften zu befriedigen. Um dem künftig zu erwartenden Fachkräftemangel zu begegnen, sind jedoch alle beteiligten Akteure gefordert.

Klaus Brandner betonte die zentrale Bedeutung der Ausbildung. Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales verwies darauf, dass Deutschland bei den höheren Bildungsabschlüssen im internationalen Vergleich stark hinterherhinkte. IAB-Vizedirektor Dr. Ulrich Walwei konstatierte denn auch einen langfristig drohenden Mangel an Akademikern. Es gelte, bislang nicht genutzte Personalreserven zu erschließen sowie Impulse für die Bildungsexpansion und neue Akzente im Bereich der Personalentwicklung und

-gewinnung zu setzen. Nach Ansicht von Ernst Baumann, Personalvorstand der BMW Group, sind die Attraktivität als Arbeitgeber und eine vorausschauende Personalpolitik Voraussetzung dafür, den schärfer werdenden Wettbewerb um die besten Köpfe zu gewinnen.

Ein wichtiger Ansatzpunkt, um den negativen Folgen eines Fachkräftemangels entgegenzuwirken, ist laut Anja Kettner die gezielte und effiziente Vermittlung von Arbeitsuchenden. Die IAB-Wissenschaftlerin zeigte in dem von PD Dr. Lutz Bellmann (IAB) moderierten Workshop zum Thema „Stellenbesetzung“ auf, dass Unternehmen bei Stellenbesetzungen, die mit Schwierigkeiten verbunden sind, die Arbeitsagenturen deutlich häufiger einschalten als in unproblematischen Fällen. Florian Janik machte anhand der Daten des IAB-Betriebspanels für die Jahre 2000, 2005 und 2007 deutlich, dass die Mehrheit der Betriebe ihren Fachkräftebedarf im Zeitverlauf decken konnte. Engpässe in einzelnen Bereichen gehen laut Dr. Dieter Bogai (IAB) nicht über das Ausmaß in den vergangenen Aufschwungphasen hinaus.

Im Workshop „Bildung“, der von Stefan Fuchs (IAB) moderiert wurde, wies Dr. Hannelore

PD Dr. Lutz Bellmann (IAB),
Prof. Joachim Möller (IAB),
Klaus Brandner
(Parlamentarischer
Staatssekretär BMAS),
Raimund Becker,
(Vorstand Arbeitslosen-
versicherung, BA),
Dr. Ulrich Walwei (IAB)
(v.l.n.r.)



Pflicht (IAB) darauf hin, dass die Bedingungen für Betriebe, ihre Ausbildungsstellen zu besetzen, angesichts der hohen Zahl von Neu- und Altbewerbern derzeit günstig sind. Künftig werde es jedoch nötig sein, die Förderung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen auszuweiten. Förderbedarf besteht auch bei der innerbetrieblichen Weiterbildung. Deutschland liege im internationalen Vergleich unter dem Durchschnitt, so Dr. Ute Leber (IAB). Die Klagen über einen aktuellen Mangel an Ingenieurinnen und Ingenieuren sind allerdings häufig undifferenziert und übertrieben, wie Dr. Franziska Schreyer (IAB) klarstellte. Der Anteil der Ingenieurinnen liegt nach wie vor unterhalb des OECD-Durchschnitts; außerdem war die Arbeitslosenquote bei den Frauen in 2007 doppelt so hoch wie bei den Männern.



Dr. Johann Fuchs (IAB)

Mit den Themen „Demografischer Wandel, Migration, Integration und Frauen“ befasste sich der dritte, von Dr. Carola Burkert (IAB) moderierte Workshop. Bis 2050 wird das Arbeitskräftepotenzial allein aufgrund der demografischen Einflüsse von derzeit 44,5 Millionen um rund 18 Millionen Erwerbspersonen zurückgehen, so Dr. Johann Fuchs vom IAB. Durch Zuwanderung, eine deutlich höhere Frauenerwerbsbeteiligung und vermehrte Alterserwerbstätigkeit könne dieser

Rückgang jedoch um bis zu 11,6 Millionen abgeschwächt werden.



Prof. Herbert Brücker (IAB)

Nach Prof. Herbert Brücker (IAB) hilft internationale Migration kurzfristig, Mismatch auf dem Arbeitsmarkt zu verringern und Arbeitsplätze zu besetzen, ohne dass deswegen die



Kathrin Dressel (IAB)

Zahl der Arbeitslosen in Deutschland zunimmt. Langfristig sei nicht zu erwarten, dass Zuwanderung sich auf Arbeitslosigkeit und Fachkräftemangel auswirke. Hans Dietrich von Loeffelholz vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge forderte, das Potenzial der bereits in Deutschland ansässigen Migranten stärker zu nutzen. Kathrin Dressel (IAB) plädierte für eine stärkere Einbindung von Frauen auf dem Arbeitsmarkt. Dazu müssen Familie und Beruf besser vereinbar sein. Auch gilt es, das nach

wie vor enge Berufswahlspektrum von Mädchen und Frauen zu erweitern, das oft mit Einschränkungen bei Karriere und Einkommen verbunden ist.

Beim Abschlusspodium mit Wilhelm Adamy (Deutscher Gewerkschaftsbund), Rudolf Knorr (BA), IAB-Direktor Prof. Joachim Möller und Dr. Jürgen Wuttke (Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände) wies Möller darauf hin, dass sich exakte Berufsprognosen in der Vergangenheit als fast unmöglich erwiesen haben. Sie seien daher als vorbeugendes

Instrument gegen den drohenden Fachkräftemangel nur begrenzt von Nutzen. Gleichwohl werde das IAB neue Ansätze in diesem Bereich prüfen. Möller sprach sich für eine nach Arbeitsmarktkriterien gesteuerte Zuwanderung aus; auch müssten die Investitionen in frühkindliche Bildung dringend nach oben gefahren werden. Handlungsbedarf sieht er unter anderem bei kleineren und mittleren Unternehmen, die nur unzureichend auf die Herausforderungen des demografischen Wandels vorbereitet seien.



Podiumsdiskussion: Wilhelm Adamy (DGB), Jürgen Wuttke (BDA), Rudolf Knorr (BA) (v.l.n.r.)

15. - 16. Mai **Activation policies on the fringes of society: a challenge for European welfare states**
Gemeinsame internationale Konferenz der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)
und des IAB

Die internationale Konferenz „Activation policies on the fringes of society: a challenge for European welfare states“ nahm das Paradigma der Aktivierung in den Blick, das als Referenzpunkt für die arbeitsmarkt- und wohlfahrtspolitischen Reformen in Europa gelten darf. Vergleichbar den deutschen Hartz-IV-Reformen wird die Gewährung von Sozialleistungen

auch in anderen Wohlfahrtsstaaten zunehmend an Anforderungen an das individuelle Verhalten geknüpft. Beschäftigungsbezogene Maßnahmen lösen passive Leistungsgewährung für einen immer größeren Kreis von Hilfeempfängern ab.

Das Paradigma der Aktivierung geht über den Einsatz von Aktivierungsprogrammen



Prof. Christian Lahusen (DGS) und Dr. Sabine Fromm (IAB) (v.l.n.r.)

weit hinaus, indem es die Wahrnehmung von Arbeitslosigkeit und Hilfebedürftigkeit, die Erklärung ihrer Ursachen und den Rahmen möglicher politischer Interventionen definiert sowie institutionelle und administrative Reformen anleitet.

Während zur Aktiven Arbeitsmarktpolitik (ALMP), die sich in erster Linie an Kurzzeitarbeitslose richtet, zahlreiche Forschungsergebnisse vorliegen, besteht hinsichtlich der Aktivierung von Wohlfahrtsempfängern und anderen Randgruppen des Arbeitsmarktes nach wie vor ein erhebliches Forschungsdefizit. Auf der Konferenz, einer gemeinsamen Veranstal-

tung des IAB (Dr. Sabine Fromm, Dr. Markus Promberger) und der Sektion Politische Soziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (Prof. Christian Lahusen, Siegen), diskutierten rund 60 Expertinnen und Experten aus zahlreichen europäischen Ländern ein breites Spektrum an Themen. Es reichte von Ideen und Ideologien zur Aktivierung über Aktivierungspolitiken in Europa und methodischen Problemen bzw. Ansätzen bei der Aktivierungsforschung bis hin zur Aktivierung als Interaktionsprozess. Im Anschluss fand die Gründungssitzung eines Forschungsnetzwerks zum Thema Aktivierung statt. Es wird von Cornelia Sproß (IAB) organisiert.



Dr. Markus Promberger (IAB)

22. - 24. Mai **Comparative Analysis of Enterprise Data – CAED**

8. Internationale CAED-Forschungskonferenz in Zusammenarbeit mit der Central European University in Budapest

Die Konferenz, die vom Forschungsdatenzentrum (FDZ) mitorganisiert wurde, gehört zu den zentralen internationalen Veranstaltungen, auf denen Linked-Employer-Employee-Daten, administrative und Befragungsdaten zu Firmen vorgestellt werden. Diskutiert wurden Themen

wie Reallokation, Produktivität, ICT, Innovation, Arbeitsmarkt, Linked-Employer-Employee-Datensätze und Datenzugang. Stefan Bender (IAB) referierte auf einer Plenarveranstaltung zu dem Thema „Getting Access to Business Micro Data: New Approaches“.

4. Juni **Betriebliche Berufsausbildung**

Tagung der Projektgruppe IAB-Betriebspanel



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops

Seit vielen Jahren führt das IAB regelmäßige Forschungstreffen mit den am IAB-Betriebspanel beteiligten Institutionen durch, um den fachlichen Austausch zu verbessern. Die betriebliche Berufsausbildung war Thema einer Tagung, zu der die Projektgruppe IAB-Betriebspanel eingeladen hatte. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IAB, des Berliner Instituts für Sozialökonomische Strukturanalysen (SÖSTRA) und der Stadt Erlangen berichteten über aktuelle Entwicklungen der be-

trieblichen Ausbildungsbeteiligung sowie über Doppelqualifikation von Abiturienten und diskutierten darüber mit Vertretern der Länderministerien. Einen weiteren Schwerpunkt der Diskussion bildete die aktuelle Situation auf dem Ausbildungsmarkt, insbesondere die Schwierigkeiten von Hauptschulabgängern und Altbewerbern bei der Lehrstellensuche. Darüber hinaus diente die Veranstaltung dem Ziel, das Fragekonzept des IAB-Betriebspanels weiterzuentwickeln.

9. Juni **Wie viel Ungleichheit verträgt das Land?**

„Nürnberger Gespräche“ im Historischen Rathaussaal der Stadt Nürnberg

Der Aufschwung hatte im Frühsommer 2008 den Arbeitsmarkt erreicht: Die Zahl der Arbeitslosen war innerhalb von nur drei Jahren um 1,5 Millionen gesunken, die Zahl der Erwerbstätigen hatte mit über 40 Millionen einen neuen Re-

kordstand erreicht. Gleichwohl beschlich immer mehr Menschen das Gefühl, am Aufschwung nicht teilzuhaben. Rapide steigende Lebenshaltungskosten zehrten die Lohnsteigerungen auf, der Niedriglohnsektor wuchs beständig.



Prof. Heinz Bude (Universität Kassel)

Zugleich beherrschten Berichte über exorbitant steigende Managergehälter die Schlagzeilen.

„Wie viel Ungleichheit verträgt das Land?“ Darüber debattierten bei den „Nürnberger Gesprächen“ Heinz Bude, Professor für Makrosoziologie an der Universität Kassel, Prof. Gustav Horn, Wissenschaftlicher Direktor des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung in Düsseldorf, Wolfgang Wiegard, Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität Regensburg und Mitglied des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, und IAB-Direktor Prof. Joachim Möller.

Bei der von ZEIT-Redakteurin Elisabeth Niejahr moderierten Veranstaltung im Histo-

rischen Rathaussaal der Stadt Nürnberg war man sich mehrheitlich einig, dass durch wachsende Einkommensunterschiede in Deutschland eine Spaltung der Gesellschaft droht. Die Lohnungleichheit sei heute deutlich höher als früher, erklärte Möller. Gering Qualifizierte stünden in Deutschland inzwischen schlechter da als in den USA – lange als Niedriglohnland Nummer eins kritisiert. Dort gebe es immerhin einen Mindestlohn. Der IAB-Direktor wies zudem darauf hin, dass sich Einkommen und Leistungen zunehmend entkoppeln.

Horn zeigte auf, dass die real verfügbaren Durchschnittseinkommen erstmals in einem Aufschwung gesunken, nicht gestiegen seien. Er warnte außerdem vor Spaltungstendenzen, die sich aus der Erosion des Tarifgefüges ergäben: Kleine Berufsgruppen wie Piloten und Lokführer versuchten, sich durch Druck Vorteile gegenüber Schwächeren zu verschaffen.

Das Problem sei nicht so sehr die Ungleichheit, sondern die soziale Entmischung, erklärte Bude. Die Milieus blieben unter sich: „Oben bleibt oben, unten unten und die Mitte bröckelt.“ Er sprach vom „verlorenen Optimismus, es doch in diese Mitte zu schaffen“. Die Ergebnisse einer Befragung von Hartz-IV-



Podiumsdiskussion mit Prof. Joachim Möller (IAB), Prof. Wolfgang Wiegard (Universität Regensburg), Moderatorin Elisabeth Niejahr (DIE ZEIT), Prof. Gustav Horn (Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung) und Prof. Heinz Bude, (Universität Kassel) (v.l.n.r.)



Aufmerksame Zuhörer: Frank-J. Weise (Vorstandsvorsitzender der BA) mit Ehefrau Inge, Dr. Martin Schludi (IAB), Dr. Ulrich Maly (Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg) (v.l.n.r.)

Empfängern, die der IAB-Forscher Dr. Markus Promberger während der Veranstaltung präsentierte, bestätigen dies: Danach leidet die Mehrheit der Befragten unter Abstiegsängsten und Statusverlust.

Budes Einschätzung wird in der Tendenz auch durch einen IAB-Kurzbericht zur Niedriglohnbeschäftigung gestützt, dessen Kernaussagen Prof. Claus Schnabel von der Universität Erlangen-Nürnberg vorstellte: Bei den Männern schaffe nur rund jeder fünfte innerhalb von sechs Jahren den Sprung über die Niedriglohnschwelle, bei den Frauen nur jede zehnte. Einen anderen Aspekt der Gerechtigkeits-



Prof. Claus Schnabel (Universität Erlangen-Nürnberg)

diskussion beleuchtete die IAB-Forscherin Dr. Gesine Stephan in ihrem Wortbeitrag. Sie stellte die repräsentativen empirischen Befunde der Studie „Arbeit und Fairness“ vor. Danach schmälern Entlassungen und Einkommenskürzungen tendenziell das Engagement der Beschäftigten für ihre Firma und erhöhen die Bereitschaft zur Kündigung.



PD Dr. Gesine Stephan (IAB)

Wiegard warnte dagegen vor allzu viel Pessimismus. Die Langzeitarbeitslosigkeit sei im Aufschwung deutlich zurückgegangen. Auch seien für das Ausmaß an Ungleichheit nicht die Bruttolöhne, sondern die Nettolöhne maß-

gebend, denn diese schlossen auch die Verteilungswirkungen des Steuer- und Sozialsystems ein. Wiegard kritisierte, dass es bei den gegenwärtig diskutierten Maßnahmen nur noch darum gehe, Wohltaten zu verteilen.



Schlussworte von Dr. Ulrich Maly (Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg)

Weitgehend einig waren sich die Diskutanten darin, dass mehr Geld für Bildung bereitgestellt und das Schulsystem durchlässiger werden muss, um auch Kindern aus unteren Einkommenschichten bessere Bildungschancen zu eröffnen.



Reges Interesse am IAB-Büchertisch

10. – 11. Juni **Perspektiven einer arbeitsmarktbezogenen Berufsforschung in Deutschland**

Internationaler Workshop des IAB mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in Nürnberg

Die Berufsforschung in Deutschland ist auf der Suche nach neuen zukunftsweisenden Konzepten. Kritiker bemängeln, dass die herkömmliche Berufsforschung zu stark deskriptiv ausgerichtet sei und die Methodik mit der Entwicklung in anderen Bereichen der Arbeitsmarkt- und Bildungsforschung nicht Schritt gehalten habe. Zugleich führen tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen zu neuen Anforderungen. Dies alles geschieht vor dem Hintergrund der Frage, welche Bedeutung Berufen und Beruflichkeit in einer durch Globalisierung geprägten Wissens- und Informationsgesellschaft mit hohen Flexibilitätserfordernissen überhaupt (noch) zukommt.

Für Prof. Martin Baethge vom Soziologischen Forschungsinstitut Göttingen ist die althergebrachte Berufsforschung revisionsbedürftig. Die Kategorie „Beruf“ stelle nur dann eine tragfähige Basis von Forschungskonzeptionen dar, wenn sie sich von einem „nostalgischen Berufskonzept“ verabschiede.

Dr. Ben Kriechel vom Research Centre for Education and the Labour Market (ROA) an der Universität Maastricht berichtete über Erfahrungen mit Berufsprognosen in den Niederlanden. Die vom ROA erstellten Berufsprognosen sollen vor allem mehr Transparenz für die Arbeitsmarktteilnehmer schaffen und ein Frühwarnsystem für zukünftige Probleme in Berufen und Ausbil-

dungen etablieren. Sie beruhen auf einem kontinuierlichen Lernprozess, der laut Kriechel nicht ohne weiteres auf ein anderes Land übertragen werden kann, da insbesondere die Qualität der verfügbaren Daten sehr unterschiedlich ist.



Dr. Ben Kriechel (ROA Maastricht)

Prof. Uwe Blien vom IAB belegte, dass Berufe auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland nach wie vor wichtig sind. So sei der größte Teil der Ausbildungsabsolventen im erlernten Beruf tätig. Zudem gebe es trotz gleicher Ausbildungsdauer erhebliche Lohnunterschiede zwischen verschiedenen beruflichen Tätigkeiten.



Prof. Uwe Blien (IAB)

Dr. Joachim Gerd Ulrich vom BIBB beschäftigte sich mit Berufsbezeichnungen und ihrer Bedeutung bei der Berufswahl von Jugendlichen aus psychologischer Perspektive und ging dabei der Frage nach, wie sich die Nachfrage nach Aus-

bildungsplätzen im Zuge der Umbenennung von Ausbildungsberufen verändert. Wichtigstes Ergebnis: Jugendliche bevorzugen Berufe, bei denen sie vermuten, dass deren Tätigkeiten und Erträge ihren Vorstellungen entsprechen, die ihnen vertraut erscheinen und von denen sie sich einen guten Eindruck bei anderen versprechen.



Dr. Joachim Gerd Ulrich (BIBB)

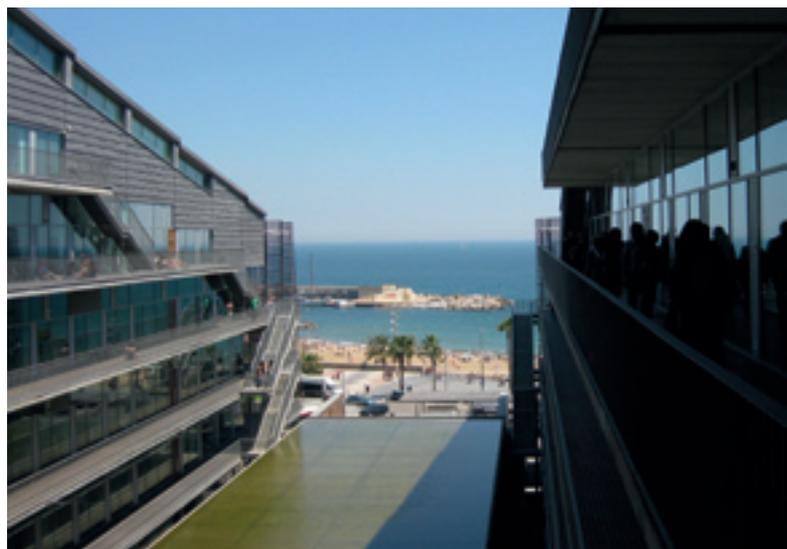
Hannah Brückner (Professor of Sociology, Yale University), Dr. Reinhold Weiß (Forschungsdirektor des BIBB), IAB-Direktor Prof. Joachim Möller und Christian Dustmann (Professor of Economics, University College London) versuchten beim Abschlusspodium, die zentralen Perspektiven einer arbeitsmarktbezogenen Berufsforschung zu systematisieren. Demnach lässt sich die Forschung über den Beruf von der Forschung mit dem Beruf unterscheiden. Erstere bezieht sich auf konkrete Berufe bzw. Berufsgruppen und befasst sich mit möglichen Fragestellungen wie: Hat sich der Ingenieurberuf durch die Einführung der Computertechnologie verändert? Im Fokus der Forschung am IAB steht dagegen eher die Forschung mit dem Beruf. Sie stellt übergreifende Betrachtungen an – beispielsweise welche Rolle eine spezifische Berufsausbildung für den weiteren Erwerbsverlauf spielt – und bezieht dabei strukturelle, betriebliche und individuelle Aspekte ein.



Abschlusspodium mit Prof. Hannah Brückner (Yale University), Dr. Reinhold Weiß (BIBB), Prof. Joachim Möller (IAB) und Prof. Christian Dustmann (University College London) (v.l.n.r.)

11. – 13. Juni **Gender, Science and the Economy:**
Exploring Women's Participation in Technology Transfer, Incubation and Entrepreneurship
Internationale Konferenz in Barcelona

Die Wissenschaft hat sich mehr und mehr zu einem bedeutenden Stützpfiler wissensbasierter Ökonomien entwickelt. Im Zusammenhang damit haben auch die Bereiche Technologietransfer, Inkubation und Unternehmertum (Technology Transfer, Incubation and Entrepreneurship = TIE) in den letzten Jahren an Umfang und Bedeutung gewonnen. Nur sehr wenige Untersuchungen haben bisher die Schnittstelle zwischen Wissenschaft bzw. Technologie und Wirtschaft genauer unter die Lupe genommen. Hierbei lag der Fokus meist auf der Verwertung von Forschungsergebnissen in Form von Patenten etc., auf den institutionellen Verbindungen (triple helix aus Universitäten, Industrie und Regierungen) oder auf den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die an Innovationen oder Patenten beteiligt sind. Das von der EU geförderte internationale Forschungsprojekt WIST (Women in Innovation, Science & Technology) hat sich nun erstmals damit befasst, wer in der Vermittlung zwischen Hochschulen und Industrie tätig ist – und zwar unter geschlechterspezifischen Aspekten.



Tagung mit Meerblick: Barcelona Biomedical Research Park

In vier EU-Ländern (Deutschland, Großbritannien, Finnland und Rumänien), in denen der TIE-Sektor unterschiedlich organisiert ist, haben die vier Projektpartner, darunter für Deutschland das IAB, die Beteiligung und die beruflichen Werdegänge von Frauen untersucht, insbesondere in Technologietransferstellen

von Universitäten, von außeruniversitären Forschungseinrichtungen, in Wissenschaftsparks und Netzwerk-Organisationen. Betrachtet wurden dabei unter anderem die berufliche Qualifikation, die Einstiegswege, die Arbeitsbedingungen, die Karriereaussichten und die Bezahlung in TIE-Berufen.

Auf der Konferenz „Gender, Science and the Economy: Exploring Women's Participation in Technology Transfer, Incubation and Entrepreneurship“ wurden die Ergebnisse der Teilnehmerländer vorgestellt. Sie wurden durch Studien und Analysen von externen Wissenschaftlern, Praktikern, politischen Entscheidungsträgern und Unternehmern weltweit ergänzt.

Das IAB war auf der Konferenz durch Stefan Fuchs, Simon Roßmann und Dr. Corinna Klei-

ner vertreten. Kleinert stellte die Untersuchungsergebnisse für Deutschland vor. Die Vermutung, dass Wissenschaftlerinnen in TIE-Berufen wieder auftauchen, nachdem sie zuvor der Forschung abhanden gekommen sind, hat sich danach bestätigt. TIE-Berufe stellen hierzulande eine Frauendomäne dar, auch wegen eigentlich positiver Rahmenbedingungen, wie flache Hierarchien und flexible Arbeitsbedingungen, zum Beispiel Teilzeitarbeit. Ambivalent bleibt das Fazit wegen der begrenzten Aufstiegsmöglichkeiten, dem im Vergleich zur Industrie niedrigeren Lohnniveau und Unterschieden im Frauenanteil nach dem Prestige und dem Professionalisierungsgrad von Transferorganisationen.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der internationalen Konferenz

30. Juni **Zwischen Campus und Markt**

2. Wissenschaftstag der Metropolregion Nürnberg, Universität Bayreuth



Das IAB präsentierte sich auch diesmal mit einem eigenen Info-Stand auf dem 2. Wissenschaftstag der Metropolregion Nürnberg. Die Veranstaltung unter dem Motto „Zwischen Campus und Markt“ war eine willkommene Gelegenheit, den rund 500 Gästen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik die Möglichkeit zu

bieten, sich eingehend über die Arbeit des IAB und sein breites Veröffentlichungsprogramm zu informieren. Mit Lutz Eigenhüller war zudem ein Mitarbeiter aus dem Regionalen Forschungsnetz des IAB auf der Tagung vertreten. Deren Ziel war es, den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis in der Region Nürnberg zu intensivieren – ein Anliegen, dem sich auch das IAB verpflichtet fühlt. So nehmen zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IAB Lehraufträge an Universitäten in der Region wahr.

4. Juli **Olaf Scholz, Bundesminister für Arbeit und Soziales, zu Besuch im IAB**

Der Bundesminister für Arbeit und Soziales Olaf Scholz ließ sich bei seinem Besuch im IAB von von IAB-Direktor Prof. Joachim Möller, Vizedirektor Dr. Ulrich Walwei und anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Instituts über Forschungsergebnisse zu aktuellen Arbeitsmarktthemen unterrichten. Im Mittel-

punkt standen dabei die Themen Aus- und Weiterbildung, Niedriglohn und Niedrigeinkommen sowie die Vermittlung und Betreuung Arbeitsloser. Zusammen mit Staatssekretär Detlef Scheele informierte sich der Minister auch über Aspekte der Chancengleichheit am Arbeitsmarkt.



Olaf Scholz (Bundesminister für Arbeit und Soziales), Prof. Joachim Möller (IAB) und Staatssekretär Detlef Scheele (v.l.n.r.)

5. – 6. September **Perspectives on (Un-)Employment**

Internationaler Ph.D.-Workshop in Nürnberg

Mit ihrem gemeinsamen Graduiertenprogramm (GradAB) fördern das IAB und der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Erlangen-Nürnberg Promotionsvorhaben im Bereich der Arbeitsmarktforschung. Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Programms luden erstmals zu einem internationalen, interdisziplinären Workshop ein. Promovierende aus Deutschland, der Schweiz, den Niederlanden, Tschechien, Schweden und Großbritannien, die auf unterschiedlichen Gebieten der Arbeitsmarktforschung tätig sind, trafen sich in Nürnberg. Der Workshop, der von IAB-Direktor Prof. Joachim Möller eröffnet wurde, gab ihnen die Möglichkeit, ihre Forschungsergebnisse zu präsentieren, zu diskutieren und dabei auch von den Anmerkungen erfahrener Forscherinnen und Forscher zu profitieren. Aus



Julia Schneider (IAB)

dem IAB referierten Julia Schneider, Marion König und Silvia Maja Melzer. Keynote Speakers waren Prof. Bart Cocks (Université catholique de Louvain/Belgien) und Prof. Martin Abraham (Universität Erlangen-Nürnberg). Cocks stellte seine Untersuchung über befristete Beschäftigung als mögliches Sprungbrett



Gute Stimmung bei Keynote Speaker Prof. Bart Cocks (Université catholique de Louvain/Belgien), dahinter Stefan Bender (FDZ) und Prof. Joachim Möller (IAB) (v.l.n.r.)



Keynote Speaker Prof. Martin Abraham (Universität Erlangen-Nürnberg)

für reguläre Beschäftigung vor. Abraham sprach über die Arbeitsmarktmobilität von Doppelverdiener-Paaren.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des internationalen Ph.D.-Workshops

18. – 20. September **European Association of Labour Economists (EALE)**
Internationale Konferenz in Amsterdam



PD Dr. Joachim Wolff (IAB)

Beim diesjährigen Treffen der größten europäischen Vereinigung von Arbeitsökonomern, EALE, war das IAB mit zahlreichen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vertreten. Hauptredner waren Gerard van den Berg, Alison Booth und Kathryn Shaw, die alle drei auch bereits im IAB zu Gast waren. Während Gerard van den Berg die Möglichkeiten einer ökonometrischen Analyse von Politikwechseln darstellte, widmete sich Alison Booth dem Zusammenhang zwischen Geschlecht und Wettbewerb und zeigte auf, dass sich geschlechts-

spezifische Differenzen im sozialen Verhalten auch im sozialen Lernen widerspiegeln.

Vom IAB war unter anderem Barbara Hofmann zugegen. Sie stellte ihre Untersuchung der Ex-Post-Effekte von Sanktionen vor, wonach diese leicht positive Effekte auf die Beschäftigungswahrscheinlichkeit haben. Dr. Elke Jahn hatte in Simulationsstudien untersucht, dass die Arbeitslosigkeit steigt, wenn mehr Lohnsubventionen eingesetzt werden. Zu den Effekten von Instrumenten aktiver Arbeitsmarktpolitik gibt es in der Literatur teils sehr unterschiedliche Ergebnisse. PD Dr. Gesine Stephan erläuterte, dass ein möglicher Grund dafür unterschiedliche Vergleichsgruppen sind. So ist die Frage, ob Teilnehmer einer Maßnahme mit Personen verglichen werden, die noch nie an einer Maßnahme teilgenommen haben, oder mit solchen, die nur zur selben Zeit in keiner Maßnahme sind.

PD Dr. Joachim Wolff hielt seinen Vortrag „A fistful of Euros: Does One-Euro-Job participation lead meanstested benefit recipients

into regular jobs and out of unemployment benefit II receipt?", der sich mit den Teilnahmewirkungen der Zusatzjobs auf die Jobperspektiven unterschiedlicher Gruppen von

erwerbsfähigen Hilfebedürftigen beschäftigte, auch im niederländischen Ministerium für Soziales und Arbeit.

23. - 26. September

Experimentelle Ökonomie: Neue Wege, neue Erkenntnisse?

Jahrestagung 2008 des Vereins für Socialpolitik in Graz



IAB-Büchertisch mit Prof. Joachim Möller und Christian Sprenger (IAB) (v.l.n.r.)

Forscherinnen und Forscher des IAB präsentierten auf der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik in Graz Forschungsergebnisse zu Themenbereichen, die von der Effizienz im Bildungswesen über angewandte Panel- und Zeitreihenökonometrie bis hin zur Evaluation sozialer Programme reichten. So befasste sich Gerhard Krug mit dem Lohnabstandsproblem bei Kombilöhnen; Marion König zeigte Mindestlohneffekte des Entsendegesetzes auf.

Dass die Eingliederungszuschüsse für Hartz-IV-Empfänger Wirkung zeigen, belegten Dr. Hermann Gartner, Sarah Bernhard und PD Dr. Gesine Stephan: Die Beschäftigungschancen von Hartz-IV-Empfängern, die mit Eingliederungszuschüssen gefördert wurden, sind 20 Monate nach Förderbeginn 40 Prozentpunkte höher als die vergleichbarer ungeförderter Arbeitsloser.

6. – 10. Oktober **Unsichere Zeiten**

34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Viele Menschen empfinden die heutige Gesellschaft als ungerecht und ihre eigene Zukunft als unsicher. Das zeigen zum Beispiel die Debatten über Managergehälter, Kinder- und Altersarmut oder die Abstiegsängste der Mittelschicht. Über „Unsichere Zeiten“ und die damit verbundenen Herausforderungen diskutierten bis zu 2.000 Soziologen, darunter zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IAB, beim 34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Das wichtigste Forum der Disziplin findet alle zwei Jahre statt.

Auch die zwischenmenschlichen Beziehungen werden zur (riskanten) Gestaltungsaufgabe. Vor die Alternative „Alles auf einmal“ oder „Alles zu seiner Zeit“ sehen sich insbesondere Doppelverdiener-Paare gestellt. Hier setzten Dr. Andreas Hirsland (IAB) und Caroline Ruiner (Universität Augsburg) in ihrer Untersuchung an. Gemeinsam mit Dr. Kathrin Leuze vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung fragte Hirsland zudem nach dem Zusammenhang zwischen Sozialstruktur und unterschiedlichen Formen von Beziehungskonzepten.

Martina Huber und Alexandra Schmucker vom Forschungsdatenzentrum (FDZ) der Bundesagentur für Arbeit im IAB gingen der Frage nach, was ältere Arbeitnehmer und ihre Arbeitgeber dafür tun können, um eine produktivere Beschäftigung bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter zu ermöglichen. Dass die Reformprozesse der öffentlichen Arbeitsverwaltung weitaus folgenreicher für die Arbeitslosen sind, als eine rein semantische Transformation von der Anstalt zur Agentur bzw. vom Arbeitslosen zum Kunden, zeigten Frank Sowa und Stefan Theuer vom IAB auf.

Prof. Thomas Hinz (Universität Konstanz) und Dr. Hermann Gartner (IAB) untersuchten, ob die durchschnittlichen Lohnunterschiede zwischen den Geschlechtern mit der unterschiedlichen Verteilung von Frauen und Männern auf Wirtschaftsbereiche, Berufe und Betriebe erklärt werden können.



Dr. Ulrich Wenzel (IAB)

Dr. Ulrich Wenzel (IAB) ging dem Formwandel sozialpolitischer Regulation im Kontext der Hartz-IV-Reform nach. IAB-Wissenschaftler Dr. Hans Dietrich belegte die zentrale Bedeutung des Ausbildungsbetriebes und der Ausbildungsstrategie für den erfolgreichen Übergang von der betrieblichen Berufsausbildung in Beschäftigung.

Dirk Oberschachtsiek (FDZ) erforschte den Einfluss von individuellen Merkmalen auf den Verbleib in Selbstständigkeit bei Gründungen aus der Arbeitslosigkeit. Dr. Nadia Granato von der Regionalforschung des IAB bei der Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen untersuchte am Beispiel türkischer Migranten, welchen Einfluss die relative Größe einer ethnischen Gruppe auf ihren beruflichen Erfolg ausübt. Die Auswirkungen der Einführung der Hartz-IV-Reform für die

Betroffenen wurden in der IAB-Befragung „Lebenssituationen und Soziale Sicherung 2005“ (LSS 2005) zwischen November 2005

und März 2006 erhoben. Dana Müller (FDZ) stellte den einzigartigen Datensatz vor, der Forschern über das FDZ zur Verfügung steht.

17. – 18. Oktober Mehr oder mehr gute Arbeit?

Gemeinsame Tagung der Akademie für Politische Bildung Tutzing mit dem Institut für Arbeit- und Berufsforschung (IAB) und dem Osteuropa-Institut Regensburg (OEI)

Obwohl sich die Konjunktur infolge der internationalen Finanzkrise dramatisch eingetrübt hat, ist die Hoffnung auf eine nachhaltige Entschärfung des strukturellen Unterbeschäftigungsproblems in Deutschland größer geworden. Gleichwohl liegt die Langzeitarbeitslosigkeit nach wie vor auf einem hohen Niveau und der Niedriglohnsektor wächst. Brauchen wir nur mehr Arbeitsplätze oder auch mehr „gute“ Arbeit? Können Erfahrungen anderer Länder einen Beitrag zur Lösung der Beschäftigungsprobleme oder der zunehmenden Ungleichheit von Markteinkommen leisten? Diese Fragen standen im Mittelpunkt der Tagung. „Es geht nicht so ums Kopieren, sondern ums Kapiere, was in den anderen Ländern vor sich geht. Man muss aber sehr genau hinschauen“, erklärte Dr. Ulrich Walwei, Vizedirektor des IAB.

Der Frage, ob der britische Mindestlohn ein Vorbild für Deutschland sein kann, gingen Prof.

Gerhard Bosch vom Institut Arbeit und Qualifikation an der Universität Duisburg-Essen und Dr. Wolfgang Ochel vom Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung in München nach. „Am britischen Mindestlohn kann man sehen, wie man etwas politisch durchsetzt“, sagte Bosch. Die Begleitforschung habe keine negativen Beschäftigungseffekte ergeben; insbesondere Frauen hätten profitiert. Großbritannien könne nur bedingt als Vorbild für Deutschland dienen, erklärte Ochel. Die Evaluierungsergebnisse über Beschäftigungseffekte mit Hilfe „quasi-experimenteller Ansätze“ seien nicht übertragbar.

Mikro- und makroökonomische Aspekte von Beschäftigung und Ungleichheit im Vergleich zwischen Deutschland und Großbritannien betrachtete Prof. David Soskice von der Universität Oxford. Er ging auch auf die Auswirkungen der aktuellen internationalen



Tagungsgebäude der Akademie für Politische Bildung Tutzing

Finanzkrise ein. „Zu denken, dass die Aktienkurse nicht mehr fallen werden, ist sehr optimistisch“, sagte er. Die gefährlichere Konsequenz sei eine scharfe Rezession, die zwei Jahre oder länger dauern könne. „Das ist abhängig von der Antwort, welche die großen Regierungen auf die Krise geben.“



Keynote Speaker Prof. David Soskice (Research Professor of Comparative Political Economy, University of Oxford)

„Fordern und Fördern – Lehren aus internationalen Erfahrungen“ war das Thema von Dr. Werner Eichhorst vom Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit (IZA) in Bonn und

Regina Konle-Seidl (IAB). Aktivierung sei mittlerweile das zentrale Leitmotiv der Arbeits- und Sozialpolitik in Europa und ohne Alternative. Allerdings müsse „Work first“ um die Überwindung von Aktivierungs-, Niedriglohn- und Einstiegsjobfallen ergänzt werden.

Dr. Lars Mitlacher, Lehrbeauftragter an der Universität Halle-Wittenberg, zeigte auf, dass die Jobqualität von Zeitarbeitnehmern an vielen Stellen verbesserungsfähig ist. Dr. Michael Kvasnicka vom Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) in Essen legte dar, dass für Deutschland weder die Hypothese von der Zeitarbeit als Sprungbrett noch als Sackgasse bestätigt werden kann. „Zeitarbeit scheint jedoch das Risiko von Arbeitslosigkeit nachhaltig zu verringern.“ Die Arbeitsmarktpolitik der zehn neuen EU-Mitgliedsstaaten in Ost-Mitteuropa analysierten Dr. Michael Knogler vom OEI sowie Prof. Friedrich Buttler, früherer IAB-Direktor und ehemaliger Direktor für Europa und Zentralasien der International Labour Organisation (ILO).



Dr. Ulrich Walwei (IAB), Dr. Heinrich Leonhard Kolb (Vorsitzender des Arbeitskreises III Sozialpolitik der FDP-Fraktion (v.l.n.r.))

Vollbeschäftigung in Deutschland – Vision oder Illusion? Darüber diskutierten zum Abschluss die beiden Bundestagsabgeordneten Brigitte Pothmer, arbeitsmarktpolitische



Brigitte Pothmer (Bündnis 90/Die Grünen) und Dr. Wolfgang Quaisser (Akademie für Politische Bildung Tutzing sowie Osteuropa-Institut Regensburg (OEI))

Sprecherin der Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen, und Dr. Heinrich Leonhard Kolb, sozialpolitischer Sprecher der FDP, Dr. Ulrich Walwei und Prof. Jürgen Jerger, Direktor des OEI, mit den Teilnehmern. „Wenn die Vision nicht ernstgenommen wird, dann wird Vollbeschäftigung Illusion bleiben“, stellte Jerger klar. Deutschland sei trotz der jüngsten Verbesserungen

weit von Vollbeschäftigung entfernt. „Davon auszugehen, dass der demografische Wandel die Arbeitsmarktprobleme löst, ist weit gefehlt“, betonte Walwei. Für ihn ist Bildung eine zentrale Voraussetzung für die Beschäftigungsfähigkeit: „Die Menschen müssen souveräner sein, um mit dem Wandel umzugehen.“ Die Politik müsse allen ein Angebot machen, die arbeiten wollen, auch wenn die Qualifikation nicht reicht, warb Brigitte Pothmer für das grüne Modell eines organisierten sozialen Arbeitsmarktes und das System „Dual plus“ – eine überbetriebliche Ausbildung mit einem hohen Anteil betrieblicher Praxis.

Einig waren sich Walwei, Pothmer und Kolb, dass die Sozialabgaben gerade am unteren Ende der Lohnskala eine große drückende Last seien. Unterschiedliche Einschätzungen gab es zum Mindestlohn. „Ich glaube nicht, dass mit einem gesetzlichen Mindestlohn die Zahl der Bezieher von Arbeitslosengeld II deutlich reduziert wird“, sagte Kolb. „Es kommt darauf an, was man daraus macht“, betonte Jerger. „Mindestlöhne sind nicht der Untergang des Abendlandes. 20 von 27 europäischen Ländern haben sie“, erklärte Pothmer. „Wenn man einen gesetzlichen Mindestlohn einführt“, so Walwei, „müsste man ihn zwingend an das Niveau des Arbeitslosengeldes II knüpfen.“

17. – 19. Oktober **Jahrestreffen des Ausschusses für Regionaltheorie und -politik des Vereins für Socialpolitik in Nürnberg**

Der traditionsreiche Verein für Socialpolitik ist die größte Ökonomen-Vereinigung im deutschsprachigen Raum. Die Jahrestagung 2008 des Ausschusses für Regionaltheorie und -politik fand im IAB unter der Leitung seines Vorsitzenden, IAB-Direktor Prof. Joachim Möller, statt. In den wissenschaftlichen Vor-

trägen standen sowohl neue theoretische Entwicklungen als auch empirische Erkenntnisse im Vordergrund. Die Beiträge reflektierten die inhaltliche und methodische Neuorientierung der Regionalökonomie in den letzten Jahren: Die jüngst durch einen Nobelpreis für den Gründer, Prof. Paul Krugman, ausgezeichnete



Heinrich Alt (Vorstand Grundsicherung der BA)



Dr. Katja Wolf (IAB) referiert über die „Wirkungsanalyse des BA-Modellkonzepts „Erhöhte Vermittlerkapazität“ mit Genetic Matching“

„Neue ökonomische Geografie“ und auch die „räumliche Ökonometrie“ waren in mehreren Vorträgen vertreten. Als Gast referierte Heinrich Alt, Vorstand Grundsicherung der Bundes-

agentur für Arbeit, über „Das Steuerungsmodell der BA vor dem Hintergrund der regionalen Arbeitsmärkte“.

23. Oktober **Ausbildung**

2. Workshop des IAB für die Mitglieder der Selbstverwaltung in Nürnberg



Florian Janik, Hans-Dieter Gerner, Dr. Hans Dietrich (IAB) (v.l.n.r.)

Das Thema „Ausbildung“ stand im Mittelpunkt des Workshops für die Mitglieder der Selbstverwaltung der Bundesagentur für Arbeit. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IAB stellten ihre Forschungsergebnisse zur Ausbildungsbeteiligung von Betrieben, Übergangserfolgen aus betrieblicher Ausbildung sowie zu den Arbeitsmarktchancen junger

Migranten mit Blick auf arbeitsmarktpolitische Handlungsoptionen zur Diskussion.

Rund ein Drittel der Ausbildungsbetriebe engagiere sich derzeit in der betrieblichen Ausbildung, so IAB-Forscher Florian Janik. Da jedoch gerade kleinere Betriebe vielfach nicht kontinuierlich ausbilden, sondern ausbildungsfreie Zeiten aufweisen, werde das Ausbildungs-

agement insgesamt unterschätzt. Zu Übergangserfolgen aus betrieblicher Ausbildung in Beschäftigung referierte Dr. Hans Dietrich. Neben individuellen und regionalen Faktoren beruhe der Übergangserfolg wesentlich auf betrieblichen Faktoren. Hans-Dieter Gerner unterstrich, dass aus empirisch-analytischer Perspektive die Qualifikationsstruktur der Belegschaft, die Fluktuationsrate, die Rekrutierung von atypisch Beschäftigten oder der technische Stand der im Betrieb eingesetzten Anlagen notwendige, aber nicht hinreichende Argumente für die qualitative wie quantitative Ausbildungsentscheidung von Betrieben seien.

Dr. Holger Seibert (Regionales Forschungsnetz) kam in seinem Beitrag zu dem Schluss, dass junge Erwachsene mit Migrationshintergrund im Vergleich zu gleichaltrigen Einheimischen am Arbeitsmarkt weniger erfolgreich sind. Dies sei in besonderem Maße auf



Moderatorin Dr. Carola Burkert und Dr. Holger Seibert (IAB)

ihre im Durchschnitt niedrigere Ausstattung mit schulischen und beruflichen Bildungszertifikaten zurückzuführen. Auch wenn sie ihre Arbeitsmarktchancen durch eine berufliche Ausbildung deutlich verbessern können, bleiben Nachteile gegenüber den Deutschen ohne Migrationshintergrund bestehen.

24. Oktober **Erst die Arbeit ... dann die Berliner Affären**
Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek



„Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek“ hieß eine Aktionswoche vom 24. bis 31. Oktober 2008 unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler. Auch die IAB-Bibliothek in Nürnberg beteiligte sich an der Kampagne mit bundesweit rund 4.500 Projekten. Nach dem Motto „Erst die Arbeit ... dann die Berliner Affären“ las Heinrich Alt, Vorstand Grundsicherung der Bundesagentur für Arbeit, aus Dirk Kurbjuweits Roman „Nicht die ganze Wahrheit“ über eine große Liebe im Schatten der Politik. In dem Buch erhält der Berliner Privatdetektiv Arthur Koenen den Auftrag, herauszufinden, ob der Vorsitzende einer großen Partei eine Affäre hat. Koenen hat Erfolg –

BA-Vorstand Heinrich Alt liest
aus dem Buch von Dirk Kurbjuweit

und erfährt die Geschichte einer jungen Frau, die leidenschaftlich für ihre Überzeugungen und um eine hoffnungslose Liebe kämpft. In der anschließenden Diskussion überraschte Heinrich Alt sein Publikum mit seiner ganz persönlichen Interpretation des Romangesehens.

DEUTSCHLAND LIEST TREFFPUNKT BIBLIOTHEK

24. - 25. Oktober „Vouchers, contracting-out and performance standards: Marketmechanisms in active labor market policy“

Internationaler Workshop

Nach internationalem Vorbild nutzt die aktive Arbeitsmarktpolitik in Deutschland inzwischen in großem Umfang Marktmechanismen wie Gutscheine und die Beauftragung privater Dienstleister. Der Einsatz von Marktmechanismen soll die Eigenverantwortung stärken, sowie Effizienz und Flexibilität erhöhen. Dies erfordert aber für alle beteiligten Akteure anreizkompatible Vertragsstrukturen und eine funktionierende Leistungsmessung. Wissenschaftlich sind diese Fragestellungen für Deutschland bisher wenig erforscht. Aus diesem Grund veranstaltete das IAB am 24. und 25. Oktober 2008 in Kooperation mit Bernd Fitzenberger (Universität Freiburg), dem DFG-Schwerpunktprogramm „Flexibilisierungspotenziale bei heterogenen Arbeitsmärkten“ und dem „Labor and Socio-Economic Research Center (LASER)“ der Universität Erlangen-Nürnberg einen internationalen Workshop. Er richtete sich explizit sowohl an Forscherinnen und Forscher als auch an interessierte Fachleute aus Verwaltung und Politik.

Es wurde insbesondere diskutiert, ob Marktmechanismen zur Erfüllung ursprünglich öffentlich wahrgenommener Aufgaben zu mehr Effizienz und Flexibilität führen und wie eine effiziente Leistungserbringung durch private



„Wissenschaftlicher Austausch“: Prof. Burt Barnow (Johns Hopkins University), Prof. Bernd Fitzenberger (Universität Freiburg) und Prof. Jeffrey Smith (University of Michigan) (v.l.n.r.)

Organisationen sichergestellt werden kann. Der Workshop zeigte positive Effekte, aber auch substantielle Risiken auf. Nur wenn Marktmechanismen Hand in Hand gehen mit einer effektiven staatlichen Maßnahmenzuweisung, mit Leistungsmessung und mit Erfolgskontrolle, können Fehlsteuerungen und unerwünschte Nebenwirkungen vermieden werden.

Mit Carolyn J. Heinrich (University of Wisconsin) und Jeffrey Smith (University of Michigan) wurden weltweit führende Experten als



Keynote Speaker Prof. Carolyn Heinrich (University of Wisconsin, USA)

Hauptredner gewonnen. Heinrich verwies auf erfolgreiche Beispiele des Einsatzes von kostenreduzierenden Marktmechanismen in den USA. Dabei sei eine funktionierende Leistungsmessung Grundvoraussetzung für den effektiven Einsatz von Marktmechanismen. Leistungsmessung und Leistungsstandards, beispielsweise in Form von Zertifizierung, müssten sicherstellen, dass die Ziele der aktiven Arbeitsmarktpolitik durch die richtigen Anreize für private Leistungserbringer umgesetzt, sowie Fehlanreize und unerwünschte Mitnahmeeffekte minimiert werden. Die Verantwortung für die Leistungsmessung könne nicht dem Marktmechanismus überlassen werden.

Jeffrey Smith stellte den systematischen Zusammenhang zwischen Leistungsmessung und Programmevaluationen her. Eine Leistungsmessung, die sich an kurzfristig verfügbaren, aber im Sinne einer kausalen Programmevaluation möglicherweise ungeeigneten Indikatoren orientiere, könne zu Fehlsteuerungen führen.

Fehlanreize in Form einer Bestenselektion könnten entstehen, wenn die Leistung anhand des Arbeitsmarkterfolgs der Programmteilnehmer nach Abschluss der Maßnahme gemessen werde, ohne einen angemessenen Vergleichsmaßstab zu Grunde zu legen. Anreize für eine zu hohe Leistungserbringung entstünden, wenn die Entlohnung der Leistungserbringer alleine mit der Anzahl der Teilnehmer steigt. Auch die Messung der Kundenzufriedenheit könne zu Fehlanreizen führen, wenn Leistungserbringer Ressourcen aufwenden, um die Kundenzufriedenheit zu erhöhen, ohne dass dies mit den eigentlichen Programmzielen zu tun habe. Die Leistungsmessung müsse der Heterogenität der Programmteilnehmer und der Programmwirkungen Rechnung tragen.

Einen kritischen Überblick über den Einsatz von Gutscheinen in Weiterbildungsprogrammen in den USA gab Burt Barnow (Johns Hopkins University): Für den Einsatz von Gutscheinen ließen sich gute Gründe vorbringen, es sei aber wichtig, die Entscheidungsrechte über die Art der Weiterbildung und über die Weiterbildungsanbieter beim Staat zu belassen. Die empirische Evidenz für die Wirksamkeit von Weiterbildungsgutscheinen sei gemischt; immerhin gebe es Hinweise darauf, dass die Programmteilnehmer die größere Wahlfreiheit schätzten. Barnow betonte, dass bei der Förderung spezifischer Personengruppen genaue Vorgaben durch staatliche Stellen die Wirksamkeit des Gutscheins erhöhten. Der Vergabe eines Gutscheins sollten eine intensive Stärken- und Schwächenanalyse und eine Beratung des Programmteilnehmers durch staatliche Stellen vorangehen. Weiterhin sei die Qualität der gewählten Weiterbildungsanbieter zu überprüfen.

Die weiteren Beiträge des Workshops behandelten spezifische Aspekte des Einsatzes

von Marktmechanismen in der aktiven Arbeitsmarktpolitik. Pascal Courty (Europäisches Hochschulinstitut, Florenz) zeigte empirisch, dass sich das Problem der Bestenselektion durch finanzielle Anreize reduzieren lässt, wenn Weiterbildungsagenturen höhere finanzielle Zuwendungen für Problemgruppen erhielten. Alex Corra (University of Groningen) befasste sich mit der Auftragsvergabe niederländischer Kommunen an private Dritte, die Vermittlungs- und Aktivierungsdienstleistungen erbringen sollen. Wichtige Dimensionen sind dabei die Flexibilität und die Effizienz der Aufgabenerfüllung.

Margaretha Buurman (Erasmus University Rotterdam) ging der Frage nach, inwieweit Entlohnungsformen einen Einfluss auf die Selbstselektion von Vermittlern in die Arbeitsverwaltung aufweisen. Altruistische Fallmanager arbeiteten grundsätzlich für einen geringeren Lohn, müssten aber für die – ihren eigenen Nutzen mindernde – Vergabe von Sanktionen finanziell kompensiert werden. Die Einführung monetärer Anreize verändere insgesamt die Personalstruktur der Fallmanager und könne zu Spannungen führen.

Verschiedene Beiträge befassten sich mit dem Einsatz von Marktmechanismen in der aktiven Arbeitsmarktpolitik in Deutschland. Thomas Kruppe (IAB) analysierte die Selektivität bei der Nutzung von Bildungsgutscheinen in der Förderung der beruflichen Weiterbildung. Deren Vergabe und Nutzung sei sehr heterogen. Insbesondere Personen ohne Bildungsabschlüsse erhielten weniger Bildungsgutscheine und lösten diese gleichzeitig seltener ein. Zhong Zhao (IZA) untersuchte den Reformeffekt der Einführung von Bildungsgutscheinen und zerlegte diesen in einen Selektionseffekt und einen Effekt der

Gutscheineinführung. Bei einem Vergleich der Teilnehmer und Nicht-Teilnehmer vor und nach der Reform zeigte sich überwiegend ein positiver Effekt der Gutscheineinführung auf die Beschäftigungswirkungen der Förderung. Die Veränderung der Teilnehmerselektion wies nahezu keinen Einfluss auf den Reformeffekt auf. Sarah Bernhard (IAB) untersuchte die Effektivität der Zuweisung an private Dienstleister für erwerbsfähige Hilfebedürftige. Während sich für einige Personengruppen positive Beschäftigungswirkungen zeigten, ergab sich insbesondere für über 30-jährige Ostdeutsche, die erst seit kurzem arbeitslos waren, ein negativer Effekt.



Fachgespräch zwischen Dr. Thomas Kruppe (IAB) und Kurt Berlinger (Bundesagentur für Arbeit)

Kurt Berlinger (BA) erläuterte das Zertifizierungsverfahren für zugelassene Weiterbildungsanbieter bei der Förderung der beruflichen Weiterbildung. Robert Völter (Bundesministerium der Finanzen) behandelte Leistungsstandards und -indikatoren beim Einsatz von Marktmechanismen in der aktiven Arbeitsmarktpolitik und die anstehende Neuausrichtung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente.

27. – 31. Oktober **Mobility, Integration and Development in a Globalised World**

13. Internationale Metropolis-Konferenz in Bonn

Um die Beziehungen zwischen Migration, Integration von Zuwanderern und Entwicklung in einer globalisierten Welt ging es auf der 13. Internationalen Metropolis-Konferenz. Die Konferenz findet jährlich im Rahmen des Metropolis-Projektes statt. Es hat zum Ziel, die akademische Forschungskapazität und politisch relevante Forschung in den Themenbereichen Migration und Vielfalt zu fördern und die Nutzung dieser Forschung durch Regierungen und Nicht-Regierungsorganisationen zu unterstützen. 700 Delegierte nahmen an den hochrangig besetzten Plenarveranstaltungen und den über 100 parallel stattfindenden Workshops teil. Die Konferenz bot die Gelegenheit, wichtige



Themen zu diskutieren, Lücken in Forschung und Politik zu identifizieren, internationale Erfahrungen zu vergleichen und das Metropolis-Netzwerk weiter zu entwickeln. Dr. Carola Burkert vom IAB referierte im Workshop „Canada: An Immigration Model for Germany?“ zu regionalen Ansätzen für eine arbeitsmarkt-orientierte Zuwanderung in Deutschland, wie sie in kanadischen Provinzen möglich ist.

29. – 30. Oktober **Arbeitsmärkte in Deutschland gestalten – Wirkungen der Reformen und weiterer Handlungsbedarf**

5. Gemeinsamer Workshop des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) und des IAB in Halle (Saale)

Die Arbeitslosigkeit zu verringern und die Beschäftigung zu erhöhen – das war das Ziel der Hartz-Reformen und der Agenda 2010. Ob die Reformen gewirkt haben und welcher Handlungsbedarf noch besteht, das haben Forscherinnen und Forscher auf dem 5. gemeinsamen Workshop des IAB und des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) diskutiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zogen eine gemischte Bilanz – sie sehen in der Tat noch Handlungsbedarf.

Das Hauptreferat zu den Wirkungen der Reformen hielt Prof. Viktor Steiner (DIW und FU Berlin). Spezielle Aspekte der Reformen wurden in einer Reihe weiterer Vorträge diskutiert. Dr. Marco Caliendo, Steffen Künn (beide



Dr. Frank Wießner (IAB)

IZA Bonn) und Dr. Frank Wießner (IAB) kamen in ihrer Untersuchung über die Wirkung der



Förderung von Existenzgründungen zu einem eher positiven Urteil. Den Erfolg von Aktivierungsbemühungen schätzte Alexander Mosthaf (Universität Duisburg) bei der Präsentation einer gemeinsamen Studie mit Stefan Bender, Dr. Susanne Koch und Dr. Ulrich Walwei (alle IAB) dagegen skeptisch ein. Die stärkere Aktivierung von Arbeitsuchenden sollte dazu beitragen, dass der Reservationslohn sinkt – das ist der Lohn, der bezahlt werden muss, damit ein Arbeitsuchender bereit ist, einen Job anzunehmen. Analysen deuten aber darauf hin, dass dies bei Arbeitslosengeld-II-Empfängern mit anhaltender Dauer der Arbeitslosigkeit nicht der Fall ist.

Handlungsbedarf wurde insbesondere im Niedriglohnbereich gesehen. Wie dieser sich

entwickelt hat, wurde von Jens Stephani (IAB) diskutiert. Er hat in einer Untersuchung mit PD Dr. Thorsten Schank und Prof. Claus Schnabel (beide Universität Erlangen-Nürnberg) festgestellt, dass nur gut jeder achte Geringverdiener von 1998/99 sechs Jahre später einen Lohn oberhalb der Geringverdienerschwelle erhielt. Vorgeschlagen wurde etwa, durch eine Senkung der Sozialversicherungsbeiträge im Niedriglohnbereich dafür zu sorgen, dass den Beschäftigten mehr vom Bruttolohn bleibt. Die Chancen, aus dem Niedriglohnbereich aufzusteigen, können durch Qualifizierungsmaßnahmen verbessert werden.



Dr. Ulrich Walwei (IAB)

In dem Workshop wurden außerdem Möglichkeiten diskutiert, einzelne Arbeitsmarktinstrumente effizienter auszugestalten. So schlug Christian Merkl, Juniorprofessor an der Universität Kiel, auf Basis einer Studie mit Dr. Alfred Boss, Alessio Brown und Prof. Dennis Snower (alle Universität Kiel) vor, die Höhe von Einstellungszuschüssen daran zu bemessen, wie lange ein Arbeitsuchender vorher arbeitslos war, und die Höhe des Zuschusses während der Beschäftigung kontinuierlich abzuschmelzen.

30. Oktober **Mehrebenenanalyse**

LASER-Workshop in Nürnberg

Große Resonanz fand ein Workshop des seit Oktober 2007 an der Universität Erlangen-Nürnberg bestehenden Zentrums Arbeitsmarkt und Arbeitswelt (Labor and Socio-Economic Research Center – LASER) zum Thema Mehrebenenanalyse. Dazu kamen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universitäten Frankfurt/Main, Konstanz, Erlangen-Nürnberg und aus dem IAB in Nürnberg zusammen. In

den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften steht seit langem die Notwendigkeit der adäquaten Modellierung komplexer, insbesondere hierarchischer Datenstrukturen auf der Forschungsagenda. Aber erst in den letzten 20 Jahren wurden einerseits neue Anwendungsgebiete komplexerer Modelle erschlossen und andererseits auch neue methodische Entwicklungen vorangetrieben.



Die Organisatoren Prof. Claus Schnabel (Universität Erlangen-Nürnberg) und PD Dr. Lutz Bellmann (IAB) eröffnen den Workshop (v.l.n.r.)

11. – 12. November **Berufsforschung für eine moderne Berufsbildung – Stand und Perspektiven**

2. gemeinsamer Workshop des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und des IAB in Bonn

Nachdem bei dem ersten gemeinsamen Workshop, der im Juni 2008 in Nürnberg stattfand, arbeitsmarktbezogene Fragen der Berufsforschung im Mittelpunkt standen, setzte die zweite Veranstaltung den Austausch über die Berufsforschung in Deutschland fort. Im Fokus standen diesmal die Perspektiven der Berufsbildungsforschung.

Im ersten Themenbereich befassten sich die Expertinnen und Experten mit den Anforderungen an eine moderne Berufsausbildung. Die Erhöhung der Flexibilität bei gleichzeitiger Bewahrung der Beruflichkeit sei eine der wich-

tigsten Herausforderungen an eine zukunftsfähige Berufsausbildung, so Dieter Euler, Professor an der Universität St. Gallen. Prof. Georg Spöttl vom Institut Technik und Bildung der Universität Bremen hält die Schaffung einer Berufswissenschaft, die sich mit den Inhalten und Formen der berufsförmig organisierten Facharbeit auseinandersetzt, für unverzichtbar. Daraus könne man Curricula entwickeln und/oder revidieren. Dr. Alexandra Uhly (BIBB) wies nach, dass die Integrationschancen von Jugendlichen mit Hauptschulabschluss in die duale Berufsausbildung in den letzten Jahren

abgenommen haben. Die Entwicklung von Ausbildungsbausteinen für 14 Ausbildungsberufe ist Inhalt einer Pilotinitiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, die Irmgard Frank (BIBB) vorstellte. Damit soll der Forderung nach einer stärker ergebnisorientierten Feststellung der Kompetenzen entsprochen werden.

Im zweiten Themenbereich „Fachkräftemangel als Mismatch-Problem“ präsentierte Dr. Torsten Dunkel vom Europäischen Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (Cedefop) zentrale Ergebnisse der europäischen Qualifikationsbedarfsanalysen. Danach wird sich der strukturelle Wandel hin zu den Dienstleistungsberufen fortsetzen, und die Qualifikationsanforderungen werden in den meisten Beschäftigungsbereichen steigen.

Der dritte Themenbereich beschäftigte sich mit der Rolle des Berufs im Lebensverlauf. Dr. Lorenz Lassnigg vom Institut für Höhere Studien Wien unterstrich, dass die Ausgestaltung des Sozialsystems und der Arbeitsbeziehungen wichtiger für die Erfüllung zukünftiger Qualifikationsbedürfnisse der Wirtschaft und Gesellschaft sei, als die Bildungspolitik. So bräuchten Migrantinnen und Migranten alternative Arbeitsmarktzugänge, da sie in der Regel keine berufliche Ausbildung nachweisen können. Dr. Holger Seibert (IAB) ging noch einen Schritt weiter: Diese Personengruppe sei nicht nur beim Übergang von der Schule in berufliche Ausbildung benachteiligt, sondern auch beim Übergang von der Ausbildung in den Arbeitsmarkt. Eine (Nach-) Qualifizierung allein könne daher das Problem der mangelnden Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten nicht beheben. Mit Messproblemen, die beim Versuch der quantitativen Erfassung von Berufswechseln auftreten, befasste sich Anja Hall (BIBB). Dr. Hans Dietrich (IAB)

präsentierte seine Analysen zur Rolle betrieblicher Ausbildungsregimes auf die Übernahmewahrscheinlichkeit nach Abschluss der betrieblichen Ausbildung. Abschließend stellte Dr. Britta Matthes (IAB) das Nationale Bildungspanel vor, in dem sowohl die Bildungs- und Erwerbsverläufe als auch die Kompetenzentwicklung von der Geburt bis ins hohe Lebensalter nachgezeichnet werden sollen.



Dr. Britta Matthes (IAB)

Bei der abschließenden Podiumsdiskussion stellten die Teilnehmer übereinstimmend fest, dass Berufsbildungsforschung vor allem die Aufgabe hat, Veränderungen in den beruflichen Anforderungen zu analysieren und daraus Empfehlungen und Konzepte für eine dynamische, den künftigen Anforderungen gerecht werdende Berufsbildung abzuleiten.

Es ist geplant, ausgewählte Beiträge beider Workshops in einem Sonderheft der Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik zu veröffentlichen.

20. - 21. November **Confidentiality and Disclosure – SDC for Microdata**

3. Internationaler Workshop

Mit John Abowd (Cornell University), Chris Skinner (University of Southampton), Bill Winkler (U.S. Census Bureau) und Josep Domingo Ferrer (Rovira i Virgili University, Catalonia) diskutierten führende Wissenschaftler auf dem Gebiet der Datensicherheit und Anonymisierung methodische Aspekte und neue Verfahren zur Anonymisierung von Mikrodaten. Jörg Drechsler (IAB) sprach über die Anonymisierung der aktuellen Welle des IAB-Betriebspanels. Der internationale Workshop wurde vom Kompetenzzentrum Empirische Methoden des IAB in Zusammenarbeit mit dem Forschungsdatenzentrum (FDZ) veranstaltet.



Prof. John Abowd (Cornell University, Ithaca, New York)

25. November **Mutig nach vorne**

Präsentation des „IAB-Handbuchs Arbeitsmarkt 2009“ in Berlin

Eine Bestandsaufnahme des deutschen Arbeitsmarktes und einen Ausblick auf die künftigen Entwicklungen bietet das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) mit dem „Handbuch Arbeitsmarkt 2009“. Es war der Höhepunkt in der Publikationsaktivität des IAB im Herbst 2008. „Das Buch erforscht aus wissenschaftlicher Sicht die Entwicklung des Arbeitsmarktes sowie die Wirkung der Arbeitsmarktreformen von 2005 bis 2007 und zeigt gleichzeitig mutig nach vorne“, sagte der SPD-Parteivorsitzende und ehemalige Bundesarbeitsminister Franz Müntefering. Er stellte das umfassende, aktuelle und ansprechende Nachschlagewerk gemeinsam mit IAB-Direktor Prof. Joachim Möller und IAB-Vizedirektor Dr. Ulrich Walwei in Berlin der Öffentlichkeit vor.

Der deutsche Arbeitsmarkt hat sich in den Jahren 2006 bis 2008 deutlich erholt. Handelt

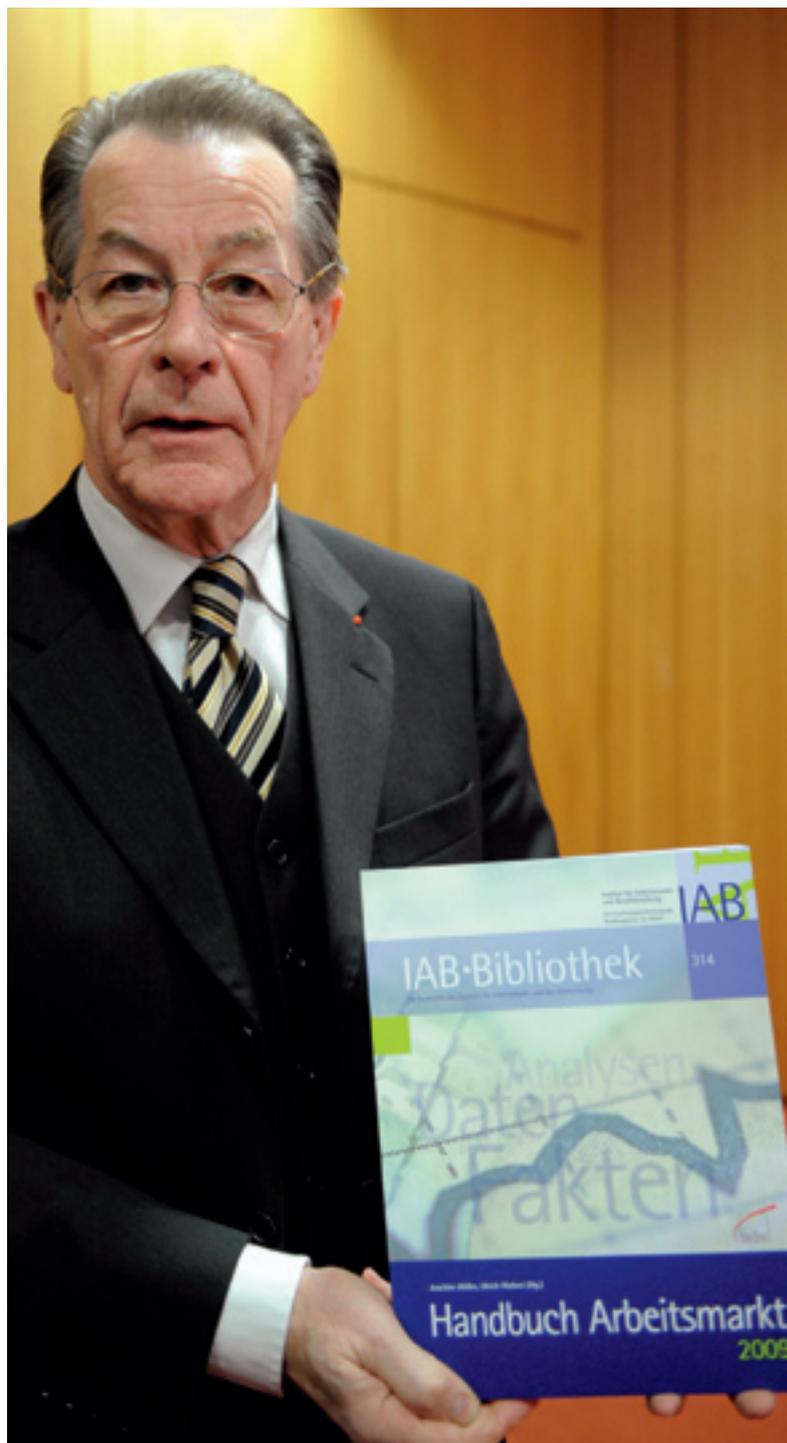
es sich um eine Trendwende oder nur um ein konjunkturelles Strohfeuer? Wird der Arbeitsmarkt den derzeitigen Abschwung besser verkraften als früher? Was weiß man über die Wirkungen der arbeitsmarktpolitischen Instrumente wie Weiterbildungsmaßnahmen und Eingliederungszuschüsse? Wie sehen die Betroffenen die Hartz-IV-Reform? Antworten auf diese und viele andere Fragen geben mehr als 50 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IAB.

Die dargestellte demografische Entwicklung mache deutlich, dass Bildung und Weiterbildung zentrale Themen bleiben und ausgebaut werden müssten, sagte Franz Müntefering und betonte die Bedeutung der „Bildung von Anfang an“: „Bis zur Jahrhundertmitte wird die Zahl der Jüngeren stark zurückgehen. Darauf müssen wir vorbereitet sein und jetzt in Bildung –

vom Vorschulalter bis zur beruflichen Weiterbildung – investieren.“ So sei die Erwerbsquote der älteren Arbeitnehmer in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Gleichzeitig müsse bereits bei Kindern im Vorschulalter die Sprachkompetenz gefördert werden: „Wer schon in der Schule die deutsche Sprache nicht beherrscht, wird es dauerhaft auf dem Arbeitsmarkt sehr schwer haben“, erklärte der frühere Vizekanzler.

„Auch wenn sich zurzeit dunklere Wolken am Konjunkturrhimmel zeigen, so ist doch die Hoffnung auf eine nachhaltige Entschärfung des strukturellen Unterbeschäftigungsproblems in Deutschland deutlich gewachsen. Die Arbeitsmarktreformen haben aus unserer Sicht hierzu nicht unwesentlich beigetragen“, heißt es im Vorwort der beiden Herausgeber Joachim Möller und Ulrich Walwei. „Die veränderten Rahmenbedingungen spiegeln sich auch im Handbuch wider.“

Das erste Kapitel beschäftigt sich mit der Verbesserung der Beschäftigungssituation in den letzten Jahren und zeigt die längerfristigen Arbeitsmarktperspektiven für Deutschland auf. Teil I mit dem Titel „Der deutsche Arbeitsmarkt im Überblick“ enthält zudem eine aktuelle arbeitsmarktpolitische Chronik der einschlägigen Gesetzesvorhaben der jüngeren Vergangenheit und der entsprechenden Positionen des IAB. Die Kapitel im zweiten Teil des Handbuchs befassen sich mit verschiedenen Schwerpunktthemen wie der internationalen Migration, der Integration von Migranten in Arbeitsmarkt und Bildungssystem oder der dualen Berufsausbildung. Die weiteren Kapitel knüpfen an die Diskussion der Reformagenda im ersten Handbuch an und analysieren vor allem die Wirkungen der jüngsten Arbeitsmarktreformen. Der letzte Teil bietet eine breite Palette an zentralen, zum Teil auch international vergleichenden Arbeitsmarktindikatoren.



Franz Müntefering präsentiert das neue IAB-Handbuch Arbeitsmarkt

27. - 28. November **Evaluation of Passive and Active Labour Market Policies**

3. Internationaler Workshop in Nürnberg

Der internationale Workshop richtete sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die im Bereich der Evaluierung passiver und aktiver Arbeitsmarktpolitik arbeiten. Im Mittelpunkt standen Vorträge über Theorien zur Wirkung aktiver und passiver Arbeitsmarktpolitik und ihrer ökonomischen Evaluierung. Prof. Josef Zweimüller vom Institut für Empirische Wirtschaftsforschung der Universität Zürich stellte neue Forschungsergebnisse zum Thema „Does culture affect unemployment?“ vor. Dr. Anton Nivorozhkin (IAB) präsentierte seine Arbeit „How do job search requirements affect reservation wages of older unemployed workers?“.



Prof. Josef Zweimüller (Institut für Empirische Wirtschaftsforschung, Universität Zürich)

4. Dezember **PASS: A New Panel Study for Research on the Labour Market, the Welfare State and Poverty in Germany**

1. Nutzer-Workshop in Nürnberg



Dr. Mark Trappmann (IAB) eröffnet den Workshop

Mit dem neuen Panel „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ (PASS) baut das IAB einen Datensatz für die Arbeitsmarkt-, Sozialstaats- und Armutsforschung in Deutschland auf.

Damit ist PASS eine zentrale Quelle für die Untersuchung des Arbeitsmarkts, der Armut und der Situation von SGB-II-Leistungsempfängern. Die Daten der ersten Befragungswelle stehen seit August 2008 durch das Forschungsdatenzentrum (FDZ) zur Verfügung. Ziel des Workshops war es, potenziellen Nutzerinnen und Nutzern des Panels Informationen zu Inhalt, Design und Datenstruktur zu geben. Mehr als 40 Forscherinnen und Forscher von verschiedenen Institutionen nutzten die Gelegenheit, sich mit der neuen Datenbasis vertraut zu machen. Aus dem IAB referierten Dr. Mark Trappmann, Juliane Achatz, Bernhard Christoph, Daniel Gebhardt und Bettina Siflinger.

5. – 6. Dezember 3. Nutzerkonferenz zu den Daten der BA und des IAB

Auf der 3. Nutzerkonferenz, die der Präsentation und Diskussion ausgewählter aktueller Forschungsarbeiten des Forschungsdatenzentrums (FDZ) diente, tauschten über 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in 29 Vorträgen und mit acht Postern ihre Erfahrungen mit den Daten des FDZ aus. Neben dem Erfahrungsaustausch hat die Veranstaltung auch zum Ziel, die Kontakte zwischen den (externen) Nutzern und den Datenproduzenten zu fördern.



Raymundo M. Campos-Vázquez (University of California, Berkeley)



Postersession mit Martina Oertel und Ulrich Thomsen (IAB) (v.l.n.r.)



Damian Raess (Massachusetts Institute of Technology)



Dr. Corinna Kleinert, Dr. Britta Matthes, Michael Moritz (IAB) (v.l.n.r.)

Die Konferenz wurde erstmalig in englischer Sprache abgehalten, da auch Gäste aus dem Ausland, wie Raymundo M. Campos-Vásquez (University of California, Berkeley) und Damian Raess (Massachusetts Institute of Technology), ihre Ergebnisse präsentierten. Das IAB war mit Beiträgen von Thomas Rhein, Jens Stephani, Dr. Corinna Kleinert / Dr. Britta Matthes, Dr. Hans Dietrich, Martina Oertel / Ulrich Thomsen, Barbara Schwengler, Michael Moritz und Dr. Alfred Garloff vertreten.

8. – 9. Dezember **Personal und Personalentwicklung**

Netzwerktreffen im IAB

Fachkräftemangel im Wissenschaftsbereich war der Schwerpunkt der zweitägigen Veranstaltung, bei dem das IAB erstmals Gastgeber war. Florian Janik (Forschungsbereich Betriebe und Beschäftigung) und Wolfgang Lorenz (Geschäftsbereich Personal) referierten zum Thema „Fachkräftemangel – ein Blick aus Wissenschaft und Praxis“. Sie zeigten, dass der Fachkräftemangel auch im Wissenschaftsbereich angekommen ist und wie man dieser Entwicklung entgegenwirken kann. In weiteren Tagesordnungspunkten wurde intensiv über die Implementierung „Leistungsorientierter Bezahlungselemente“ (LOB) diskutiert. Das Netzwerk setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Einrichtungen, die sich auch mit Forschungsfragen befassen,



Wolfgang Lorenz (IAB)

zusammen, wie beispielsweise dem Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, dem Paul-Ehrlich-Institut, der Bundesagentur für Materialprüfung, der Bundesagentur für Außenwirtschaft und der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe.

11. – 12. Dezember **Methodologies for Job Vacancy Statistics**

1. Internationaler Expertenworkshop in Nürnberg



Prof. Joachim Möller und Anja Kettner (IAB) eröffnen den Workshop

Ab dem Jahr 2010 sind die Mitgliedsländer der Europäischen Union verpflichtet, Informationen über offene Stellen quartalsweise

an EUROSTAT, das statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften mit Hauptsitz in Luxemburg, zu liefern. Mit Anja Kettner ist das

IAB an der Konzipierung einer solchen europaweit harmonisierten Statistik beteiligt und verfügt über langjährige Erfahrung im Bereich der Erhebung offener Stellen. Gemeinsam mit EUROSTAT organisierte das IAB-Team den ersten internationalen Workshop zu diesem Thema. Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 27 europäischen Ländern tauschten sich über ihr Vorgehen bei der Informationsgewinnung, Hochrechnung und Fehleranalyse aus. Anja Kettner und Kurt Vogler-Ludwig (economix

Research & Consulting München) stellten die deutsche Erhebung des Gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots vor.



Kurt Vogler-Ludwig (economix München)

15. - 16. Dezember **Linking Microsimulation and Macro Models**
Internationaler Workshop in Nürnberg

Die Verknüpfung von Mikrosimulations- mit gesamtwirtschaftlichen Modellen stellt eine überaus interessante Entwicklung auf dem Gebiet der Wirtschaftsforschung mit Simulationstechniken dar und ermöglicht die Untersuchung von gesamtwirtschaftlichen Wirkungen bestimmter Politikmaßnahmen. Die auf der Mikroebene beobachtbare Heterogenität von Wirtschaftssubjekten bleibt erhalten. Darüber hinaus ist in einem konsistenten Rahmen die gleichzeitige Analyse von Allokations- und Verteilungseffekten möglich. Gewinner und Verlierer von Reformen lassen sich so identifizieren.

Auf Einladung des IAB präsentierten Forscher aus Kanada, Australien, Norwegen, Frankreich und Deutschland ihre verbundenen Mikro-Makro-Modelle. Der Workshop diente vor allem dazu, weitere Entwicklungsschritte des IAB-Mikro-Makro-Modells vorzubereiten und methodische Fragen zu diskutieren. Luc Savard, ein international anerkannter Experte der Mikro-Makro-Modelle, zeigte in seinem Vortrag „Distributional Effects of Trade Reform: An Integrated Macro-Micro Model Applied to the Philippines“, wie solche Modelle in der Entwicklungsökonomie verwendet werden. Michael Feil stellte das neue gesamtwirtschaftliche Simulationsmodell „STSM-PACE-L“ des IAB vor.



Luc Savard, Professor of Economics (Université de Sherbrooke, Québec)



Michael Feil (IAB)

Veranstaltungsreihe IAB-Colloquium 2008

Die Gesprächsreihe „IAB-Colloquium zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ ist ein Forum, bei dem überwiegend externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit vorstellen und mit Expertinnen und Experten aus dem IAB diskutieren. Zumeist handelt es sich dabei um bereits abgeschlossene oder weit fortgeschrittene Projekte. Die Reihe dient primär dem Austausch zwischen dem IAB und anderen Forschungseinrichtungen. Selbstverständlich sind aber auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der politischen, administrativen und betrieblichen Praxis willkommen.

Im Jahre 2008 wurde die Gesprächsreihe von Dr. Susanne Koch und Sandra Scholz organisiert.



Dr. Susanne Koch (IAB)



Sandra Scholz (IAB)

10. Januar



**Statistik als soziale Konstruktion –
Zur sozialen Verwendung der
Arbeitslosenstatistik**

Prof. Dr. Wolfgang Bonß
Universität der Bundeswehr, München

21. Januar



**Arbeitsmarktzugang und
Diskriminierung von Migranten**

Prof. Dr. Michael Bommes
Universität Osnabrück
Institut für Migrationsforschung und
Interkulturelle Studien (IMIS)

24. Januar



**Wirkt die Arbeitsmarktförderung in
Österreich? Ergebnisse einer Evaluierung
der Instrumente der österreichischen
Arbeitsmarktförderung**

Dr. Helmut Mahringer,
Österreichisches Institut für
Wirtschaftsforschung (WIFO), Wien

7. Februar



**Die verlorene Unschuld der Geldpolitik –
Reinterpretation persistenter
Arbeitslosigkeit**

Prof. Dr. Ronald Schettkat (im Bild)
und Rongrong Sun,
Bergische Universität Wuppertal

21. Februar



Bewegte Zeiten: Berufsmobilität in Deutschland

Prof. Dr. Ruth Limmer
Georg-Ohm-Hochschule Nürnberg

28. Februar



Employee Retention Via Deferred Compensation

Dr. Ruslan Gurtoviy
Universität Trier

12. März



Which Program for Whom? Evidence on the Comparative Effectiveness of Public Sponsored Training Programs in Germany

Prof. Dr. Martin Biewen
Johannes-Gutenberg-Universität Mainz
Lehrstuhl für Statistik

27. März



Open Access: Fakten – Pro und Contra – Maßnahmen zur Akzeptanzsteigerung

Karin Weishaupt
Institut Arbeit und Technik, Gelsenkirchen

3. April



School attendance of children and the work of mothers: A joint multilevel model for India

Prof. Gianna Claudia Gianelli
Universität Florenz, Italien

16. April



A DSGE Analysis of Hartz IV – Efficiency and Distribution

Prof. Klaus Waelde
Universität Glasgow, Schottland

7. Mai



Unemployment Duration in the United Kingdom: An Incomplete Data Approach

Dr. Ralf Wilke
Universität Nottingham, Großbritannien

29. Mai



The Age Pattern of Human Capital and Regional Productivity: Germany ten Years after Unification

Prof. Dr. Georg Hirte
Technische Universität Dresden

5. Juni



**Befristete Arbeitsverträge
und Unternehmenserfolg**

Prof. Dr. Michael Beckmann
Wirtschaftswissenschaftliches Zentrum (WWZ)
der Universität Basel, Schweiz

9. Juni



**Minimum wage effects across state
borders: Estimates using contiguous
counties**

Arindrajit Dube
Institute for Research on Labor and
Employment, UC Berkeley, USA

17. Juni



Phillipskurven, Nairu und Output-Gap

Dr. Camille Logeay
Institut für Makroökonomie und Konjunktur-
forschung (IMK) in der Hans-Böckler-Stiftung

1. Juli



Endogenous Mobility

Prof. John Maron Abowd
Cornell University, Ithaca, New York

3. Juli



The returns to cognitive abilities and personality in Germany

Dr. Guido Heineck
Universität Erlangen-Nürnberg

17. Juli



**Betriebliche Weiterbildung in Europa:
Befunde auf der Basis von CVTS**

Dr. Friederike Behringer
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn

26. August



**Schätzung der strukturellen
Arbeitslosigkeit in Deutschland:
Methoden und Probleme**

Dr. Marcus Kappler
Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung
GmbH (ZEW), Mannheim

9. September



**Arbeitsmarktfriktionen in stochastischen,
dynamischen allgemeinen
Gleichgewichtsmodellen**

Prof. Dr. Alfred Maußner
Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre
Universität Augsburg

16. September



Experimental Evidence on the Nature of the Danish Employment Miracle

Prof. Michael Rosholm
Universität Aarhus, Dänemark

7. Oktober



The Impact of Personality Characteristics on Entrepreneurial Development

Prof. Dr. Alexander Kritikos
Gesellschaft für Arbeitsmarktaktivierung (GfA),
Berlin

23. Oktober



**Setting up social experiments:
The good, the bad and the ugly**

Dr. Burt Barnow
Johns Hopkins Universität, Maryland, USA

28. Oktober



**Die Beschäftigungsschwelle –
Sinnvolle Orientierungshilfe oder
konzeptionelle Nebelkerze?**

Prof. Dr. Jürgen Jerger
Universität Regensburg
Direktor des Osteuropa-Instituts Regensburg

4. Dezember



**Ursachen von Seam Effekten
in Panel-Studien**

Annette Jäckle
Universität Essex, Großbritannien

11. Dezember



**Poverty trajectories after risky life
events in different European welfare
regimes: a latent class approach**

Dr. Leen Vandecasteele
Universität Manchester, Großbritannien

18. Dezember



**The Impact of Firm Closure on
Workers' Future Employment and Earnings**

Dr. Steve Stillman
Gastprofessor an der
Universität Zürich, Schweiz



Veranstaltungsreihe IAB-DiskAB 2008

Beim „Diskussionskreis zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (DiskAB) stehen laufende Forschungsprojekte im Mittelpunkt. Diese Gesprächsreihe dient der konzeptionellen Weiterentwicklung IAB-eigener Projekte, präsentiert aber auch Arbeiten externer Wissenschaftler, die mit IAB-Daten erstellt wurden.

Die Reihe DiskAB organisierte bisher Stefan Bender. Im Herbst 2008 übernahm Florian Lehmer diese Aufgabe.



Stefan Bender (IAB)



Florian Lehmer (IAB)

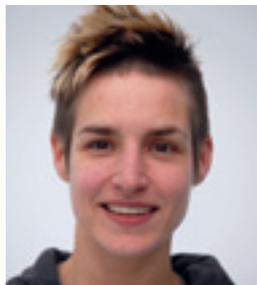
19. März 2008



Verbunden über Generationen: Struktur und Ausmaß der intergenerationalen Einkommensmobilität in Deutschland

Daniel Schnitzlein, IAB

26. März 2008



Die Wirkung von ALG-II-Sanktionen auf den Reservationslohn

Julia Schneider, IAB

9. April 2008



Mehr Vermittlung durch mehr Vermittler? Ergebnisse der Evaluation des arbeitsmarktpolitischen Programms FAIR

Dr. Helmut Schröder (im Bild) und Stefan Schiel
Institut für angewandte Sozialwissenschaften
(infas), Bonn

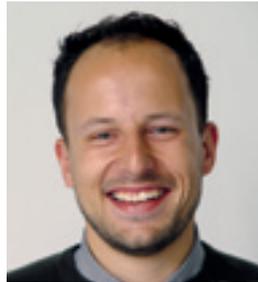
9. April 2008



BA-Modellkonzept „Verbesserter Betreuungsschlüssel“ – Erste Ergebnisse einer Wirkungsanalyse mit Genetic Matching

Barbara Hofmann (im Bild), Gerhard Krug,
Dr. Katja Wolf, IAB

15. Mai 2008



**Capital stock approximation using
firm level panel data – A modi-
fied perpetual inventory approach**

Steffen Müller
Universität Erlangen-Nürnberg

12. Juni 2008



**Hiring Policies and Labor Costs in
New Establishments**

Johannes F. Schmieder
Columbia University, USA

15. Oktober 2008



**Wage Structure Effects of
Plant-Level Innovations**

Douglas H. Frank, Ph.D.
Institut Européen d'Administration des Affaires
(INSEAD), Frankreich

15. Oktober 2008



**Das Nationale Bildungspanel –
Innovative Daten für die Scientific
Community**

Dr. Corinna Kleinert (im Bild),
Dr. Britta Matthes, IAB

16. Dezember 2008



**Warum antworten sie nicht?
Unit-Nonresponse im IAB-Betriebspanel**

Dr. Susanne Kohaut (im Bild),
Florian Janik, IAB

Personalia



IAB

Rufe, Auszeichnungen und Auslandsaufenthalte

Promotionen

Mitgliedschaften durch Berufung

Lehraufträge

Personalnachrichten



Rufe, Auszeichnungen und Auslandsaufenthalte

- Uwe Blien** Ruf auf die W3-Proessur für Soziologie, insbesondere Arbeitsmarkt- und Regionalforschung, an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, am 1.8.2008.
- Herbert Brücker** Ernennung zum Professor für Volkswirtschaftslehre an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, am 1.4.2008.
- Hans Dietrich** Forschungsaufenthalt am Center for Research on Inequalities and the Life Course an der Yale University, New Haven, vom 2.1. bis 30.4.2008.
- Elke J. Jahn** Übernahme einer Associate Professur an der Universität Aarhus in Dänemark, vom 3.12.2007 bis 30.11.2008.
- Thomas Kruppe** Stipendium für einen Forschungsaufenthalt an der University of Essex, European Centre for Analysis in the Social Sciences, vom 26.7. bis 30.8.2008 und 24.11. bis 14.12.2008.
- Joachim Möller** Ehrendoktorwürde Dr. rer. pol. h.c. für herausragende Arbeiten auf dem Gebiet der Arbeitsmarkt- und Regionalforschung, Leuphana-Universität Lüneburg, am 28.6.2008.
- Vortragsprämie des Vereins für Socialpolitik für junge Wissenschaftler für den gehaltenen Vortrag bei der Jahrestagung des International Institute of Public Finance in Maastricht, vom 22. bis 25.8.2008.
- Preis der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers für die beste Diplomarbeit in der kürzesten Studierendauer, am 4.7.2008.
- Preisträgerin für den Edwin-von-Böventer-Preis (Gesellschaft für Regionalforschung), am 3.1.2008.
- Auszeichnung der Magisterarbeit durch den Förderverein Freunde und Förderer des ehemaligen Sozialwissenschaftlichen Forschungszentrums e. V., am 8.1.2008.
- Carsten Pohl**
- Daniel D. Schnitzlein**
- Katja Wolf**
- Joanna Zaleska-Beyersdorf**



Promotionen

Markus Heckmann Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Konjunktur und Arbeitsmarkt“, wurde im April 2008 von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg der akademische Grad eines Dr. rer. pol. verliehen. Die Dissertation erschien im Oktober 2008 unter dem Titel „Erfolgschancen neu gegründeter Betriebe“ in der IAB-Bibliothek, Bielefeld.

Roman Lutz Ehemals Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Arbeitsmarkt- und Regionalpolitik der Universität Erlangen-Nürnberg und Stipendiat im Graduiertenprogramm des IAB, wurde im November 2008 von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg der akademische Grad eines Dr. rer. pol. verliehen. Die Dissertation erschien im März 2009 unter dem Titel „Geht die Arbeitslosenversicherung in Rente? Denkanstoß für ein System privater Arbeitslosen- und Rentenversicherung“ in der IAB-Bibliothek, Bielefeld.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Erwerbslosigkeit und Teihabe“, wurde im Januar 2008 von der TU Darmstadt der akademische Grad eines Dr. phil. verliehen. Die Dissertation erschien im Februar 2009 unter dem Titel „Das Einpassen in den Ort – Der Alltag deutscher Finanzmanager in London und Singapur“ im Transcript Verlag, Bielefeld.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im regionalen Forschungsnetz (RFN) in den Regionaldirektionen (IAB NRW), wurde im März 2008 von der Technischen Universität Dresden der akademische Grad eines Dr. rer. pol. verliehen. Die Dissertation erschien im August 2008 unter dem Titel „Immigration, Integration and Return Migration in Germany“ im Verlag Dr. Kovac, Hamburg.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Konjunktur und Arbeitsmarkt“, wurde im November 2008 von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg der akademische Grad eines Dr. rer. pol. verliehen. Die Dissertation erschien im Mai 2008 unter dem Titel „Bewegungen auf dem Arbeitsmarkt – Eine Analyse aus gesamtwirtschaftlicher Perspektive“ in der IAB-Bibliothek, Bielefeld.

Lars Meier

Carsten Pohl

Thomas Rothe



Mitgliedschaften durch Berufung

Lutz Bellmann Beirat der Hans-Böckler-Stiftung zum Projekt „Materielle Beteiligung als Handlungsfeld von Betriebsräten. Erfahrungen, Einflussfaktoren und Wirkungen auf das Erleben und Verhalten der Mitarbeiter“, vom 1.9.2008 bis 31.5.2010.

Beirat beim BMBF zur Früherkennung von Qualifikationsbedarfen, vom 1.5.2008 bis 30.4.2010.

Beirat der Hans-Böckler-Stiftung zur Umsetzung demografiefester Personalpolitik in der chemischen Industrie. Inhaltliche und prozessuale Analyse betrieblicher Vorgehensweisen, vom 1.4.2008 bis 30.9.2009.

Beirat Berichtssystem Weiterbildung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, seit 1.1.2003.

Sozialpolitischer Ausschuss des Vereins für Socialpolitik, seit 1.1.2003.

Research Fellow des Instituts zur Zukunft der Arbeit, seit 1.1.1999.

Bildungsökonomischer Ausschuss des Vereins für Socialpolitik, seit 1.1.1998.

Projektbeirat „Betriebs- und Personalrätebefragung“ des Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Instituts der Hans-Böckler-Stiftung, seit 1.1.1994.

Executive Committee der internationalen Konferenz „Comparative Analysis of Enterprise Data“, seit 1.5.2008. **Stefan Bender**

Repräsentant für Deutschland bei der „European Cooperation in the field of Scientific and Technical Research“ und Leiter der Arbeitsgruppe „Data Quality and Access“, seit 1.2.2008.

Vertreter der deutschsprachigen Sektion im Council der European Regional Science Association, seit 30.5.2003. **Uwe Blien**

Research Fellow des Instituts zur Zukunft der Arbeit, seit 1.1.2000.

Ausschuss für Regionalpolitik und Regionaltheorie des Vereins für Socialpolitik, seit 1.9.1998.

Bildungsökonomischer Ausschuss des Vereins für Socialpolitik, seit 1.6.1997.

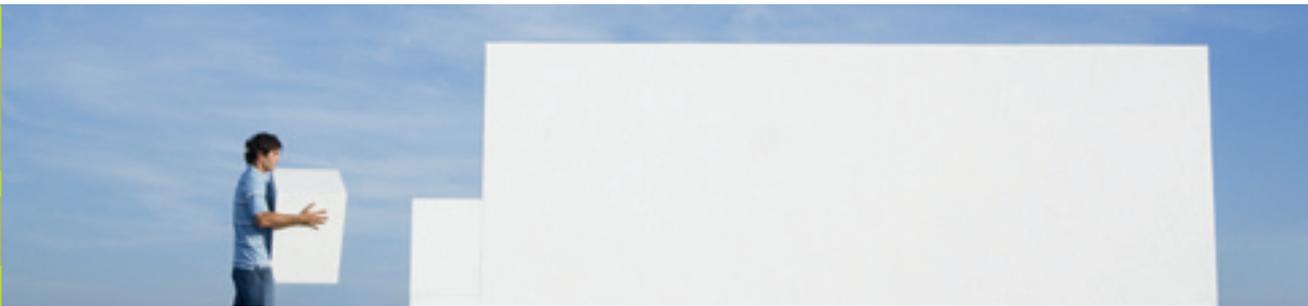
Beirat der Zeitschrift „Brand Aktuell“, seit 5.12.2006. **Dieter Bogai**

Beirat der Hans-Böckler-Stiftung zum Projekt „Altersübergangsmonitor“, seit 1.1.2004.

Udo Brixy	Gründungskomitee „Global Assessment of Longitudinal Entrepreneurial Studies“, Leitung Prof. Paul Reynolds (Florida International University), vom 6.10.2006 bis 31.12.2008.	Beirat des Projekts „Betriebliche Interessenregulierung in Deutschland – Survey und Strukturanalyse“ der Hans-Böckler-Stiftung, seit 1.3.2005.	
Andrea Brück-Klingberg	Beirat für das IAB-Betriebspanel Land Bremen, seit 1.1.2003.	Expert Group „Women in Science and Technology“ (WiST 2) der Europäischen Kommission, vom 1.6.2007 bis 1.6.2009.	Stefan Fuchs
Axel Deeke	Arbeitskreis „Reform der Europäischen Strukturfonds“ des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts der Hans-Böckler-Stiftung, seit 1.4.2003.	Sektion „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“ in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, seit 19.10.2007.	Christian Hohendanner
	Steuerungsgruppe Evaluierung und Monitoring des ESF beim BMAS, seit 25.4.2001.	Research Fellow des Instituts zur Zukunft der Arbeit, seit 1.3.2005.	Elke J. Jahn
Hans Dietrich	Wissenschaftlicher Beirat im DFG-Projekt „Menschenrecht auf Bildung für alle“, Universität Bamberg, seit 1.3.2006.	Arbeitsgruppe Labour Market Statistics der Europäischen Kommission/EUROSTAT, seit 30.9.2004.	Anja Kettner
	Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (Vorstandsmitglied), seit 1.1.2004.	Gutachterin für das Rahmenprogramm zur Förderung der empirischen Bildungsforschung (Nachwuchsförderung) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, seit 5.6.2008.	Corinna Kleinert
	Beirat des Deutschen Jugendinstituts e. V., seit 1.1.2002.		
	Network on Transitions in Youth (Vorstandsmitglied), seit 1.1.1994.	Beirat zur BMBF-Initiative Forschung und Entwicklung zur Alphabetisierung/Grundbildung Erwachsener, seit 2.4.2008.	
Lutz Eigenhüller	Projektbeirat im Projekt der Hans-Böckler-Stiftung „Arbeitsorientierte Interventions- und Gestaltungsspielräume in der Metropolregion Nürnberg“, vom 5.3.2008 bis 30.6.2009.	Lenkungskreis des Dialogprojekts „Bund und Kommunen in der Umsetzung von Hartz IV: Die institutionelle Fortentwicklung des SGB II als politischer Lernprozess“, seit 11.6.2008.	Susanne Koch
Peter Ellguth	Beirat des Projekts „Erwartungsmuster an Betriebsräte. Eine empirische Untersuchung zur Klassifizierung von Erwartungsmustern an Betriebsräte im Kontext sozialer Milieus anhand einer repräsentativen Befragung von abhängig Beschäftigten in Deutschland“ der Hans-Böckler-Stiftung, seit 1.11.2008.	Begleitgruppe des Projekts „Nationale Ergänzungserhebung zur dritten europäischen Weiterbildungserhebung in Unternehmen (CVTS3-Zusatzerhebung)“, seit 10.10.2007.	Ute Leber

<p>Ute Leber Beirat des ESRC (Economic and Social Research Council)-Projekts „Age Diversity at the Workplace: A Comparative Study on the Influence of National Institutions on Employers' Age Management Practices“, seit 9.10.2007.</p>	<p>Ausschuss für Regionaltheorie und -politik des Vereins für Socialpolitik, seit 18.10.2003.</p>	<p>Annekatrin Niebuhr</p>
<p>Britta Matthes Beirat für das Internetangebot „www.abi.de“, seit 1.11.2005.</p>	<p>Wissenschaftlicher Redaktionsbeirat der referierten Zeitschrift „WSI-Mitteilungen“, seit 25.3.2008.</p>	<p>Markus Promberger</p>
<p>Joachim Möller Jury-Mitgliedschaft ESF-Programm „Perspektive Wiedereinstieg“ des BMFSFJ, seit 8.9.2008.</p>	<p>Internationale projektbegleitende Expertengruppe des EU-Forschungsvorhabens „Work Organisation and Restructuring in the Knowledge Society“, seit 1.5.2006.</p>	
<p>Wissenschaftlicher Beirat des Osteuropa-Instituts im Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa Regensburg, seit 26.11.2007.</p>	<p>Mitherausgeber der Zeitschrift „Work Organisation, Labour and Globalisation“, zus. mit Elmar Altvater, Manuel Castells, Chris Benner, Ursula Huws und anderen, seit 1.4.2006.</p>	
<p>Geschäftsführender Herausgeber der „Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung“, seit 1.10.2007.</p>	<p>Expertengruppe Arbeitszeitflexibilisierung der Hans-Böckler-Stiftung, seit 1.1.1999.</p>	
<p>Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten, seit 1.10.2007.</p>	<p>Wissenschaftliche Fachgruppe „RehaFutur“ des BMAS, seit 12.7.2007.</p>	<p>Angela Rauch</p>
<p>Editorial Board der Zeitschrift „Economic Systems“, seit 1.1.2006.</p>	<p>Arbeitsgruppe von BA, Deutsche Rentenversicherung und Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften (Entwicklung eines trägerübergreifenden Konzeptes zur Verlaufskontrolle und Erfolgsbeobachtung von Maßnahmen der beruflichen Rehabilitation), seit 26.3.2004.</p>	
<p>Koordinator des durch das Erasmus-Mundus-Programm der EU geförderten Joint European Master in Comparative Local Development (CoDe) in Regensburg (gemeinsam mit den Universitäten Trento, Budapest (Corvinus) und Ljubljana), seit 1.1.2005.</p>	<p>Pilotprojekt „Studienergänzung Berufsrückkehrer/innen aus den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik, Informatik“ der Otto Benecke Stiftung, seit 1.9.2008.</p>	<p>Franziska Schreyer</p>
<p>Associate Editor der Zeitschrift „Empirical Economics“, seit 1.6.2004.</p>		
<p>Ausschuss für Regionaltheorie und -politik des Vereins für Socialpolitik, seit 1.1.2004; gewählter Vorsitzender des Ausschusses vom 1.10.2004 bis 1.10.2008</p>	<p>Beirat für das Magazin der BA „abi – dein weg in studium und beruf“, vom 4.1.2008 bis 31.12.2008.</p>	

	Ständige Arbeitsgruppe des Netzwerks „Wege ins Studium“, vom 25.2.2000 bis 31.12.2008.	Ordnungspolitischer Beirat der Konrad-Adenauer-Stiftung, seit 7.4.2006.	
Barbara Schwengler	Unterausschuss der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“, seit 1.1.2005.	Sozialpolitischer Ausschuss des Vereins für Socialpolitik, seit 26.9.2004.	
Eugen Spitznagel	Berufungskommission Rechts- und Wirtschaftswissenschaften der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit, seit 6.7.2008.	Assoziiertes Mitglied des DFG-Graduiertenkollegs „Kulturhermeneutik im Zeichen von Differenz und Transdifferenz“ an der Universität Erlangen-Nürnberg, seit 1.10.2003.	Ulrich Wenzel
Gesine Stephan	Research Fellow des Instituts zur Zukunft der Arbeit, seit 1.8.2008.	Ausschuss für Regionaltheorie und -politik des Vereins für Socialpolitik, seit 1.11.2008.	Katja Wolf
Ulrich Walwei	Lenkungskreis des Dialogprojekts „Bund und Kommunen in der Umsetzung von Hartz IV: Die institutionelle Fortentwicklung des SGB II als politischer Lernprozess“, seit 11.6.2008.	Wahl zur 3. Vorsitzenden der „Gesellschaft für Regionalforschung“ der deutschsprachigen Sektion der European Regional Science Association, seit 21.2.2007.	
	Jury des Wettbewerbs „Beschäftigung gestalten – Unternehmen zeigen Verantwortung“, seit 1.5.2007.	Ausschuss für Bevölkerungsökonomie des Vereins für Socialpolitik, seit 13.2.2004.	Joachim Wolff



Lehraufträge

- Timo Baas** Freie Universität Berlin, „Der Europäische Erweiterungs- und Integrationsprozess: Theoretische Ansätze und Erfahrungen mittel- und ost-europäischer Länder“, Seminar, 2008/09 WS. **Herbert Brücker** Universität Bamberg, „Theorie und Politik der Europäischen Integration“, Vorlesung, 2008/09 WS.
- Lutz Bellmann** Universität Basel, „Empirische Forschung zu Arbeit und Personal“, Blockseminar, 2008/09 WS. **Tanja Buch** Universität Bamberg, „Projektseminar Migration and the Labour Market“, Seminar, 2008 SS. Universität Hamburg, „Arbeitsmarkt und Arbeitsmarktpolitik in Deutschland – aktuelle Problem- und Handlungsfelder“, Seminar, 2008 SS.
- Universität Tübingen, „Masterseminar Aus- und Weiterbildung: Mikroökonomische Studien“, Blockseminar, 2008/09 WS. **Andreas Damelang** Universität Erlangen-Nürnberg, „Arbeitsmarkt und Mobilität“, Seminar, 2008/09 WS.
- Universität Erlangen-Nürnberg, „Bildungsökonomik“, Vorlesung, 2008 SS. **Wolfgang Dauth** Universität Erlangen-Nürnberg, „Übung Praxis der empirischen Wirtschaftsforschung“, Seminar, 2008/09 WS.
- Universität Passau, „Angewandte Mikroökonomie“, Blockseminar, 2008 SS.
- Universität Trier, „Mikroökonomie und Personalökonomie“, Blockseminar, 2008 SS. **Hans Dietrich** Universität Erlangen-Nürnberg, „Bildung und Arbeit“, Seminar, 2008/09 WS.
- Universität Basel, „Empirische Forschung zu Arbeit und Personal“, Blockseminar, 2007/08 WS. **Johanna Dornette** Universität Erlangen-Nürnberg, „Ungleichheit und Sozialstruktur“, Seminar, 2008 SS.
- Universität Tübingen, „Arbeitszeit, Mitbestimmung und Qualifizierung“, Blockseminar, 2007/2008 WS. **Johanna Dornette** Universität Erlangen-Nürnberg, „Bildung und Beschäftigung“, Blockseminar, 2007/08 WS.
- Udo Brixy** Universität Hannover, „Geographie europäischer Arbeitsmärkte“, Blockseminar, 2008/09 WS. **Johanna Dornette** Evangelische Fachhochschule Nürnberg, „Methoden der empirischen Sozialforschung“, Blockseminar, 2008/09 WS.

- Katrin Drasch** Georg-Simon-Ohm-Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Nürnberg, „Forschungsmethoden in der Sozialen Arbeit“, Seminar, 2008 SS.
- Sabine Fromm** Georg-Simon-Ohm-Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Nürnberg, „Forschungsmethoden“, Vorlesung, 2008/09 WS.
- Hermann Gartner** Universität Erlangen-Nürnberg, „Theorie und Politik des Arbeitsmarktes“, Vorlesung, 2008/09 WS.
- Universität Erlangen-Nürnberg, „Arbeitsmarkttheorie und -politik“, Vorlesung, 2007/08 WS.
- Hans-Dieter Gerner** Universität Erlangen-Nürnberg, „Arbeitsmarktpolitik (Bachelor)“, Seminar, 2008/09 WS.
- Universität Erlangen-Nürnberg, „Arbeitsmarktpolitik (Diplom)“, Seminar, 2008/09 WS.
- Universität Erlangen-Nürnberg, „Arbeitsmarktpolitik“, Seminar, 2008/09 WS.
- Universität Erlangen-Nürnberg, „Arbeitsmarktpolitik (Diplom)“, Seminar, 2008 SS.
- Universität Erlangen-Nürnberg, „Arbeitsmarkt- und Regionalpolitik“, Seminar, 2008 SS.
- Nadia Granato** Universität Leipzig, „Praktische Datenanalyse: Erwerbsmuster in Partnerschaften“, Seminar, 2008/09 WS.
- Universität Leipzig, „Praktische Datenanalyse: Erwerbsmuster in Partnerschaften“, Seminar, 2007/08 WS.
- Universität Mannheim, „Einführung in das Datenhandling und Arbeiten mit Stata“, Seminar, 2008/09 WS.
- Universität Erlangen-Nürnberg, „Einführung in quantitative Methoden der Arbeitsmarktforschung“, Seminar, 2008/09 WS.
- Universität Bamberg, „Panelanalyse mit STATA“, Blockseminar, 2008 SS.
- Universität Bamberg, „Verfahren der Panelanalyse mit STATA“, Seminar, 2007/08 WS.
- Universität Heidelberg, „Neue Arbeitsmarkttheorien“, Blockseminar, 2008/09 WS.
- Universität Erlangen-Nürnberg, „Hartz IV: Konzept, Umsetzung und Wirkungen“, Seminar, 2008 SS.
- Universität Bamberg, „Stichprobenverfahren“, Vorlesung, 2008/09 WS.
- Universität Bamberg, „Einführung in die Ökonometrie“, Vorlesung, 2008 SS.
- Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, „Wirtschafts- und Sozialstatistik“, Vorlesung, 2007/08 WS.
- Universität Bamberg, „Wirtschafts- und Sozialstatistik“, Vorlesung, 2007/08 WS.
- Technische Universität Darmstadt, „Arbeit und Stadt im Wandel – Gefährdete Identitäten?“, Blockseminar, 2008/09 WS.

Tanja
Hethey

Barbara
Hofmann

Christian
Hohendanner

Elke J.
Jahn

Florian
Janik

Hans
Kiesel

Tina
Klug

- | | | |
|--|---|----------------------------------|
| <p>Volker Kotte Hochschule der Bundesagentur für Arbeit (FH), Standort Schwerin, „Integrationsmanagement I“, Seminar, Studientrimester Mai bis August 2008, 2008 SS.</p> | <p>Universität Erlangen-Nürnberg, „Übung ‚Praxis of Empirical Economic Research‘ at the chair for Empirical Economics (Prof. Regina T. Riphon, Ph.D.)“, Blockseminar, 2008/09 WS.</p> | <p>Silvia Maja Melzer</p> |
| <p>Hochschule der Bundesagentur für Arbeit (FH), Standort Schwerin, „Integrationsmanagement II“, Seminar, Studientrimester Januar bis April 2008, 2007/08 WS.</p> | <p>Corvinus University of Budapest, „Cultural Economics, im Rahmen des Erasmus-Mundus-Master-Programms ‚Comparative Local Development‘“, Vorlesung, 2008 SS (3. bis 4.9.2008).</p> | <p>Joachim Möller</p> |
| <p>Gerhard Krug Universität Erlangen-Nürnberg, „Einführung in quantitative Methoden der Arbeitsmarktforschung“, Seminar, 2008/09 WS.</p> | <p>Corvinus University of Budapest, „European Social Policy, im Rahmen des Erasmus-Mundus Master Programms ‚Comparative Local Development‘“, Vorlesung, 2008 SS (23.5.2008).</p> | |
| <p>Thomas Kruppe Universität Erlangen-Nürnberg, „Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktpolitik“, Seminar, 2008 SS.</p> | <p>Corvinus University of Budapest, „Regional Labor Markets, im Rahmen des Erasmus-Mundus Master Programms ‚Comparative Local Development‘“, Vorlesung, 2008 SS (22.5.2008).</p> | |
| <p>Wolfgang Lorenz Bundesagentur für Arbeit, „Personalentwicklung als Führungsaufgabe – Modulare Weiterbildung für Führungskräfte der BA am Bildungszentrum Iphofen“, Blockseminar, 2008/09 WS (11. bis 13.3.2009).</p> | <p>Universität Regensburg, „Empirische Makroökonomie“, Blockseminar, 2008 SS.</p> | |
| <p>Bundesagentur für Arbeit, „Personalentwicklung als Führungsaufgabe – Modulare Weiterbildung für Führungskräfte der BA in Regensburg“, Blockseminar, 2008/09 WS (24. bis 26.11.2008).</p> | <p>Universität Regensburg, „Regional- und Stadtökonomie“, Vorlesung, 2008 SS.</p> | |
| <p>Johannes Ludsteck Universität Regensburg, „Applied Financial Econometrics“, Vorlesung, 2008 SS.</p> | <p>Universität Regensburg, „Regional- und Stadtökonomie“, Blockseminar, 2007/08 WS.</p> | |
| <p>Roman Lutz Universität Erlangen-Nürnberg, „Arbeitsmarktökonomik“, Seminar, 2007/08 WS.</p> | <p>University of Trento, „Structural Change and Regional Development, im Rahmen des Erasmus-Mundus-Masterstudiengangs“, Vorlesung, 2007/08 WS (22.1.2008).</p> | |
| <p>Universität Erlangen-Nürnberg, „Übung Makroökonomie“, Seminar, 2007/08 WS.</p> | <p>Universität Erlangen-Nürnberg, „Arbeitsmarkt- und Regionalpolitik“, Seminar, 2008 SS.</p> | <p>Michael Moritz</p> |
| <p>Lars Meier Technische Universität Darmstadt, „Arbeit und Stadt im Wandel – Gefährdete Identitäten?“, Blockseminar, 2008/09 WS.</p> | | |

- Universität Erlangen-Nürnberg, „Übung Regionalpolitik“, Seminar, 2008 SS.
- Universität Erlangen-Nürnberg, „Arbeitsmarktökonomik“, Seminar, 2007/08 WS.
- Universität Erlangen-Nürnberg, „Übung Regionalpolitik“, Seminar, 2007/08 WS.
- Wiebke Paulus** Universität Bamberg, „Erhebung von Lebensverlaufsdaten – Generationen und soziale Beziehungen“, Seminar, 2008/09 WS.
- Markus Promberger** Universität Erlangen-Nürnberg, „Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Arbeit“, Seminar, 2008/09 WS.
- Universität Erlangen-Nürnberg, „Klassen und Schichten bei Marx, Sombart und Geiger“, Seminar, 2008 SS.
- Achim Schmillen** Universität Regensburg, „Quantitative Wirtschaftsforschung“, Vorlesung, 2008/09 WS.
- Universität Regensburg, „Übung Wirtschaftswachstum“, Seminar, 2008 SS.
- Eugen Spitznagel** Fachhochschule Mannheim, „Aktuelle Fragen der Arbeitsmarktpolitik“, Vorlesung, 2007/08 WS.
- Jens Stegmaier** Universität Erlangen-Nürnberg, „Soziale Ungleichheit und Bildung“, Seminar, 2008 SS.
- Universität Erlangen-Nürnberg, „Theorien sozialer Ungleichheit im Vergleich“, Seminar, 2007/08 WS.
- Gesine Stephan** Universität Erlangen-Nürnberg, „Personalökonomik“, Vorlesung, 2008/09 WS.
- Universität Hannover, „Grundlagen der Personalökonomik“, Blockseminar, 2008 SS.
- Universität Tübingen, „Personalökonomie“, Blockseminar, 2007/08 WS.
- Fachhochschule Heidelberg, „Personalwirtschaftslehre und Human Resource Management“, Blockseminar, 2008 SS. **Michael Stops**
- Fachhochschule Heidelberg, „Arbeitsmarktausgleich und Matchingsysteme“, Blockseminar, 2007/08 WS.
- Fachhochschule Heidelberg, „Personalwirtschaftslehre und Human Resource Management“, Blockseminar, 2007/08 WS.
- Universität Erlangen-Nürnberg, „Gesellschaftliche Differenzierung und Wohlfahrtsstaat“, Seminar, 2007/08 WS. **Ulrich Wenzel**
- Universität Erlangen-Nürnberg, „Soziale Ungleichheit in Deutschland – Analysen mit dem SOEP“, Blockseminar, 2007/08 WS. **Claudia Wenzig**
- Fern-Hochschule Hamburg, „Empirische Methoden“, Vorlesung, 2008/09 WS. **Frank Wießner**
- Fern-Hochschule Hamburg, „Empirische Methoden“, Vorlesung, 2007/08 WS.
- Universität Bamberg, „Panelökometrie“, Vorlesung, 2008/09 WS. **Katja Wolf**
- Universität Bamberg, „Panelökometrie“, Vorlesung, 2007/08 WS.
- Universität Erlangen-Nürnberg, „Statistik für Wirtschaftswissenschaftler“, Vorlesung, 2007/08 WS.

Joachim Wolff Universität Erlangen-Nürnberg, „Mikroökonomie“, Vorlesung, 2008 SS.

Martin Wrobel Universität Bremen, „Neue Standorttheorien – von Cluster und Netzwerken“, Seminar, 2008/09 WS.

Universität Bremen, „Neue Standorttheorien – von Cluster und Netzwerken“, Seminar, 2007/08 WS.

Joanna Zaleska-Beyersdorf Universität Erlangen-Nürnberg, „Erwerbsarbeit und demographischer Wandel“, Seminar, 2008/09 WS.

Ralf Zimmermann Georg-Simon-Ohm-Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Nürnberg, „Sozialwissenschaftliche Arbeitsweisen, Methoden und Techniken“, Seminar, 2007/08 WS, 2008 SS.



Personalnachrichten

Ausgeschiedene Führungskräfte

Ulrich Möller Leiter des Servicebereichs „Publikation, Presse und Öffentlichkeitsarbeit“, Erreichen der Altersgrenze mit Ablauf des 31.1.2008.

Neubesetzung von Führungspositionen

Dr. Carola Burkert Leitung der Arbeitsgruppe „Migration und Integration“ seit 1.3.2008 (Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Regionales Forschungsnetz (Regionaleinheit Hessen)).

Dr. Andrea Kargus Leiterin des Geschäftsbereichs „Wissenschaftliche Medien und Kommunikationsstrategie“ seit 5.5.2008.

Dr. Sabine Klinger Kommissarische Leiterin des Forschungsbereichs „Konjunktur und Arbeitsmarkt“ seit 15.8.2008 (bisherig Wissenschaftliche Mitarbeiterin in diesem Forschungsbereich).

Gleichstellungsbeauftragte

Dana Müller Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsdatenzentrum, Gleichstellungsbeauftragte des IAB seit 7.5.2008 bis 6.5.2012.

Neueinstellungen Wissenschaftliches Personal

Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe des Direktors, seit 1.1.2008. **Marion König**

Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe des Direktors, seit 1.1.2008. **Achim Schmillen**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe des Direktors, seit 4.1.2008. **Ana Khaled Tubadji**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem Forschungsbereich „Grundsicherung und Aktivierung“, seit 16.1.2008. **Cordula Zabel**

Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe des Direktors, seit 11.2.2008. **Andrey Shilov**

Wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“, seit 18.2.2008. **Andreas Hauptmann**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem Geschäftsbereich „IT und Informationsmanagement“, seit 1.3.2008. **Anne Berngruber**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem Forschungsbereich „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“, seit 6.3.2008. **Joanna Zaleska-Beyersdorf**

Dr. Markus Heckmann	Wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem Forschungsbereich „Konjunktur und Arbeitsmarkt“, seit 31.3.2008.	Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe „Arbeitsmarktpolitik und Europäischer Sozialfonds“, seit 1.6.2008.	Clemens Ohlert
Simone Bertoli, Ph.D.	Wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“, seit 1.4.2008.	Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsdatenzentrum, seit 12.6.2008.	Daniela Hochfellner
Wolfgang Dauth	Wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“, seit 1.4.2008.	Wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem Forschungsbereich „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“, seit 16.6.2008.	Dr. Lars Meier
Dr. Alfred Garloff	Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Regionalen Forschungsnetz (Regionaleinheit Hessen), seit 1.4.2008.	Wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem Geschäftsbereich „IT und Informationsmanagement“, seit 23.6.2008.	Leo Rosenkind
Dr. Carsten Pohl	Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Regionalen Forschungsnetz (Regionaleinheit Nordrhein-Westfalen), seit 1.4.2008.	Wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“, seit 1.7.2008.	Jens Stegmaier
Jens Stephani	Wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem Forschungsbereich „Niedrigeinkommen und Verteilung“, seit 1.4.2008.	Wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“, seit 1.7.2008.	Dr. Parvati Trübswetter
Florian Lehmer	Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe des Direktors, seit 1.5.2008.	Wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem Forschungsbereich „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“, seit 7.7.2008.	Petra Kaps
Torsten Lietzmann	Wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem Forschungsbereich „Niedrigeinkommen und Verteilung“, seit 1.5.2008.	Wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem Forschungsbereich „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“, seit 15.7.2008.	Franz Zahradnik
Friso-Hinnerk Schlitte	Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Regionalen Forschungsnetz (Regionaleinheit Nord), seit 1.5.2008.	Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Regionalen Forschungsnetz (Regionaleinheit Sachsen-Anhalt-Thüringen), seit 1.8.2008.	Michaela Fuchs
Salah-Eddine Sessou	Wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem Geschäftsbereich „IT und Informationsmanagement“, seit 5.5.2008.	Wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“, seit 15.8.2008.	Silke Hartung

Micha Andreas Crimmann	Wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“, seit 1.9.2008.	Wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“, seit 20.10.2008.	Silvia Maja Melzer
Susanne Götz	Wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“, seit 1.9.2008.	Wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem Forschungsbereich „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“, seit 1.11.2008.	Philipp Ramos Lobato
Prof. Dr. Uta Schönberg	Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe des Direktors, seit 1.9.2008.	Referentin der Institutsleitung, seit 7.11.2008.	Nina Weimann-Sandig
Bettina Siflinger	Wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem Forschungsbereich „Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“, seit 1.9.2008.	Beendigung des Arbeitsverhältnisses Wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
Florian Smets	Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Regionalen Forschungsnetz (Regionaleinheit Niedersachsen-Bremen), seit 1.9.2008.	Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe „Arbeitsmarktpolitik und Europäischer Sozialfonds“.	Meike Baas
Prof. Dr. Alexandra Spitz-Oener	Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe des Direktors, seit 1.9.2008.	Wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem Forschungsbereich „Niedrigeinkommen und Verteilung“.	Patrizia Beck
Kerstin Ziegler	Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe des Direktors, seit 8.9.2008.	Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Kompetenzzentrum Empirische Methoden.	Thomas Büttner
Nicole Litzel	Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe des Direktors, seit 1.10.2008.	Wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“.	Andreas Damelang
Andreas Moczall	Wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem Forschungsbereich „Grundsicherung und Aktivierung“, seit 1.10.2008.	Wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“.	Dr. Sabine Fromm
Irmgard Wolz	Fachexpertin in dem Geschäftsbereich „Personal, Infrastruktur und Finanzen“, seit 1.10.2008.	Wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“.	Dr. Carola Grün
Stefan Bernhard	Wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem Forschungsbereich „Grundsicherung und Aktivierung“, seit 16.10.2008.		

<p>Elisabeth Hummel Wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem Geschäftsbereich „IT und Informationsmanagement“.</p>	<p>Wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem Geschäftsbereich „IT und Informationsmanagement“.</p>	<p>Leo Rosenkind</p>
<p>Elmar Hönekopp Wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“.</p>	<p>Wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“.</p>	<p>Simon Roßmann</p>
<p>Dr. Tina Klug Referentin der Institutsleitung.</p>	<p>Wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“.</p>	<p>Felix Rüb</p>
<p>Elissa Koulieva Wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem Geschäftsbereich „IT und Informationsmanagement“.</p>	<p>Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“.</p>	<p>Eva Schweigard</p>
<p>Dirk Oberschachtsiek Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungszentrum.</p>	<p>Wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem Geschäftsbereich „IT und Informationsmanagement“.</p>	<p>Salah-Eddine Sessou</p>
<p>Clemens Ohlert Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe „Arbeitsmarktpolitik und Europäischer Sozialfonds“.</p>	<p>Wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“.</p>	<p>Jens Stegmaier</p>
<p>Philipp Ramos Lobato Wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem Forschungsbereich „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“.</p>	<p>Wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem Geschäftsbereich „IT und Informationsmanagement“.</p>	<p>Ralf Zimmermann</p>
<p>Dr. Laura Romeu Gordo Wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem Forschungsbereich „Grundsicherung und Aktivierung“.</p>		

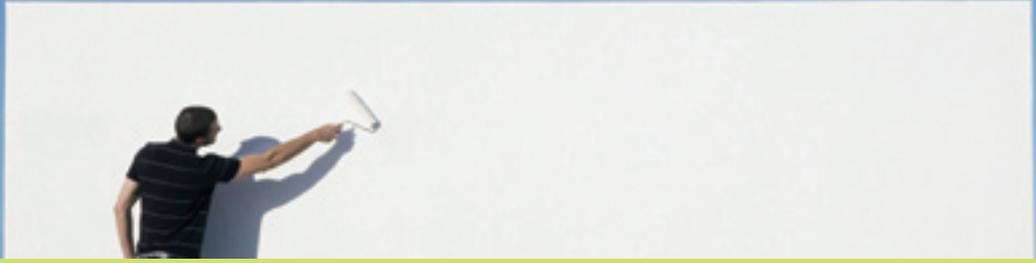
Publikationen



Publikationsreihen
des IAB

Publikationen aus
dem Forschungs-
datenzentrum (FDZ)
der BA im IAB

Externe Publika-
tionen von IAB-
Forscherinnen und
IAB-Forschern



Publikationsreihen des IAB

IAB-Forum

Das Magazin bietet eine Auslese aus der ganzen Bandbreite der Forschungsarbeiten des IAB. Die Ausgaben haben in der Regel einen reich illustrierten Themenschwerpunkt. Daneben gibt es eine Reihe weiterer Beiträge und Rubriken. Das IAB-Forum erscheint zweimal im Jahr.



Spurwechsel: In neuen Erwerbsformen unterwegs durch die Arbeitswelt

Die Ausgabe 1/2008 enthält neben sieben Aufsätzen und einem Interview zum Themenschwerpunkt „Neue Erwerbsformen“ zwei weitere Beiträge sowie fünf Rubriken mit Infos aus der Welt des IAB.

- Editorial
Joachim Möller, Ulrich Walwei
- Erwerbsarbeit heute:
Auf neuen Spuren unterwegs
Martin Dietz, Ulrich Walwei
- Teilzeitbeschäftigung:
Wachstum aus eigener Kraft
Sabine Klinger, Katja Wolf
- Zeitarbeit hier und anderswo:
Viele Regeln lenken den Strom
Elke J. Jahn
- Befristet Beschäftigte:
Gut positioniert mit Hoffnung auf Anschluss
Christian Hohendanner
- Leiharbeit und Befristungen international:
Vorfahrt für ungebremstes Wachstum?
Lutz Bellmann, Christian Hohendanner, Alexander Kühl
- Zeitarbeit als Chance:
Ein Gespräch mit Ingrid Hofmann
Lutz Bellmann, Jutta Winters
- Zeitarbeit regional: Überraschend dynamisch in Hamburg und Ulm
Tanja Buch, Frank Groll, Annetrin Niebuhr
- Praktikanten:
Auf der Suche nach dem Weg
Christian Hohendanner, Florian Janik
- Personal-Service-Agenturen: Stillgelegt
Sarah Bernhard

- Jüngste Arbeitsmarktreformen:
Schöne Aussichten für ältere Arbeitnehmer?
*Martin Dietz, Sabine Klinger,
Gesine Stephan, Ulrich Walwei, Joachim
Wolff, Christina Wübbecke*



Sprunghöhe: Das Beschäftigungsziel immer fest im Blick

Die Ausgabe 2/2008 enthält neben neun Beiträgen zum Themenschwerpunkt „Wachstum und Beschäftigung in Krisenzeiten“ zwei weitere Beiträge sowie fünf Rubriken mit Infos aus der Welt des IAB.

- Editorial
Joachim Möller, Ulrich Walwei
- Der erste Herzschlag: Inkubatoren als Geburtsstationen neuer Unternehmen
Frank Wießner
- Arbeitslosigkeit regional:
Auf verschiedenen Wegen in die Zukunft
Uwe Blien, Van thi Phan Hong
- Vollbeschäftigung aus Sicht der modernen Arbeitsmarkttheorie: Wie hoch will man springen?
Hermann Gartner
- Stille Reserve und verdeckte Arbeitslosigkeit: Auf der Zuschauertribüne
Johann Fuchs, Brigitte Weber
- Herausforderungen an die Arbeitsmarktpolitik: Hart am Wind
*Martin Dietz, Markus Promberger,
Ulrich Walwei*
- Ausbildungsmarkt:
Bonus als Entspannungsmittel
*Hans Dietrich, Martin Dietz,
Michael Stops, Ulrich Walwei*
- Erwerbstätigkeit in Transferhaushalten:
Arm trotz Arbeit
Helmut Rudolph
- Arbeits- und Erwerbslosigkeit in der Statistik: Springreglement international
Regina Konle-Seidl
- Frauen und Männer auf dem Arbeitsmarkt: Wer macht das Rennen?
Marion König
- Hilfebedürftige Arbeitslose in der Fallbearbeitung: Trainer trifft Mensch
Ulrich Wenzel
- Jahresarbeitszeit: Das Teilzeitphänomen
Susanne Wanger

IAB-Kurzberichte

Die IAB-Kurzberichte enthalten aktuelle, kurzgefasste und vielfach grafisch umgesetzte Informationen zu einzelnen Themen aus der ganzen Forschungsbreite des Instituts. Sie erscheinen in gedruckter Form seit 1992 ca. 20 bis 30mal pro Jahr in loser Folge. Ab dem Jahrgang 1997 stehen alle Ausgaben auch online zur Verfügung.

Seit 2001 bieten wir die in den Kurzberichten enthaltenen Grafiken separat zum Download an. Man findet sie – zusätzlich zu den Volltext-Dateien – bei den jeweiligen Ausgaben auf der Internetseite des IAB (www.iab.de).



- | | |
|---|---|
| <p>1/2008 Ausländer in Deutschland: Vergleichsweise schlecht qualifiziert
<i>Herbert Brücker und Sebastian Ringer</i></p> <p>2/2008 Wirkungen von Ein-Euro-Jobs: Für ein paar Euro mehr
<i>Joachim Wolff, Katrin Hohmeyer</i></p> <p>3/2008 Arbeitsmarkt 2008: Der Aufschwung lässt nach
<i>Hans-Uwe Bach, Hermann Gartner, Sabine Klinger, Thomas Rothe, Eugen Spitznagel</i></p> | <p>4/2008 Aktivierende Arbeitsmarktpolitik: Wie wirken Programme für erwerbsfähige Hilfeempfänger in anderen Ländern?
<i>Sabine Fromm, Cornelia Sproß</i></p> <p>5/2008 Arbeitslosengeld-II-Empfänger: Nur Wenige profitieren von der privaten Arbeitsvermittlung
<i>Sarah Bernhard, Joachim Wolff</i></p> <p>6/2008 Ost-West-Vergleich: Pendeln – ein zunehmender Trend, vor allem bei Hochqualifizierten
<i>Anette Haas, Silke Hamann</i></p> <p>7/2008 Betriebliche Personalsuche: Stellenangebot geht zurück, bleibt aber auf hohem Niveau
<i>Anja Kettner, Eugen Spitznagel</i></p> <p>8/2008 Niedriglohnbeschäftigung: Sackgasse oder Chance zum Aufstieg?
<i>Thorsten Schank, Claus Schnabel, Jens Stephani, Stefan Bender</i></p> <p>9/2008 Duale Ausbildung in Deutschland: Die Suche nach Lehrstellen macht junge Menschen mobil
<i>Dieter Bogai, Holger Seibert, Doris Wiethölter</i></p> <p>10/2008 Regionaler Vergleich: An manchen Orten fällt das Gründen leichter
<i>Udo Brix, Rolf Sternberg, Heiko Stüber</i></p> <p>11/2008 Höheres ALG II und Kindergrundsicherung: Teure Vorschläge mit erheblichen Nebenwirkungen
<i>Michael Feil, Jürgen Wiemers</i></p> |
|---|---|

- 12/2008** Eingliederungszuschüsse für ALG-II-Empfänger: Geförderte haben die besseren Arbeitsmarktchancen
Sarah Bernhard, Martin Brussig, Hermann Gartner, Gesine Stephan
- 13/2008** Projektion 2009: Der Arbeitsmarkt tritt auf der Stelle
Hans-Uwe Bach, Hermann Gartner, Sabine Klinger, Thomas Rothe, Eugen Spitznagel
- 14/2008** Staatsfinanzen: Kosten der Arbeitslosigkeit sind gesunken
Hans-Uwe Bach, Eugen Spitznagel
- 15/2008** Neue Typisierung regionaler Arbeitsmärkte: Damit Äpfel nicht mit Birnen verglichen werden ...
Wolfgang Dauth, Franziska Hirschenauer, Felix Rüb
- 16/2008** Branchentarifvertrag: Neu gegründete Betriebe sind seltener tarifgebunden
Peter Ellguth, Susanne Kohaut
- 17/2008** Junge Migranten am Arbeitsmarkt: Bildung und Einbürgerung verbessern die Chancen
Holger Seibert
- 18/2008** Akademiker/innen auf dem Arbeitsmarkt: Gut positioniert, gefragt und bald sehr knapp
Wolfgang Biersack, Anja Kettner, Alexander Reinberg, Franziska Schreyer
- 19/2008** Betriebliche Berufsausbildung: Wo Ausbildungspotenzial noch brach liegt
Marek Frei, Florian Janik
- Aktualisierte Projektion für 2009: Internationale Finanzkrise bringt schwerere Zeiten für den Arbeitsmarkt
Hans-Uwe Bach, Hermann Gartner, Sabine Klinger, Thomas Rothe, Eugen Spitznagel
- 20/2008**
- Öffentliche Arbeitsvermittlung: Mehr Personal – mehr Zeit – mehr Vermittlungen
Stefan Schiel, Helmut Schröder, Reiner Gilberg, Thomas Kruppe
- 21/2008**
- Junge Erwachsene und Arbeitslosengeld II: Hilfebezug in jungen Jahren verfestigt sich viel zu oft
Brigitte Schels
- 22/2008**
- Beschäftigungsbeitrag von kleinen und mittleren Unternehmen: Viel Umschlag, wenig Gewinn
Thomas K. Bauer, Alexandra Schmucker, Matthias Vorell
- 23/2008**
- Verteilung von Arbeitslosigkeit im Erwerbsleben: Hohe Konzentration auf wenige – steigendes Risiko für alle
Joachim Möller, Achim Schmillen
- 24/2008**
- Arbeitsmarktintegration: Berufliche Rehabilitation in Zeiten des SGB II
Angela Rauch, Johanna Dornette, Michael Schubert, Johann Behrens
- 25/2008**

IAB-Discussion Paper

Die „Beiträge zum wissenschaftlichen Dialog aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ enthalten Diskussionspapiere aus der aktuellen Institutsarbeit. Hier werden wissenschaftliche Forschungsergebnisse von Mitarbeitern, Gastforschern und Stipendiaten des IAB der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich gemacht, bevor sie in einer Fachzeitschrift publiziert werden. Auch Referate von Tagungen und Kolloquien im IAB finden darin Platz. Die Beiträge sollen zu kritischen Kommentaren anregen und damit den wissenschaftlichen Diskurs befruchten.

Die IAB-Discussion Paper werden ausschließlich in elektronischer Form publiziert. Sie erscheinen in unregelmäßigen Abständen auf der Internetseite des IAB unter www.iab.de.



1/2008 Verbunden über Generationen: Struktur und Ausmaß der intergenerationalen Einkommensmobilität in Deutschland
Daniel Schnitzlein

2/2008 KMU und Arbeitsplatzdynamik: Eine Analyse auf Basis der Beschäftigten-Historik-Datei
Thomas K. Bauer, Alexandra Schmucker, Mathias Vorell

Macroeconomic consequences of migration diversion: A CGE simulation for Germany and the UK

Timo Baas, Herbert Brücker

Labor market pooling and human capital investment decisions

Elke Amend, Patrick Herbst

Contracting out placement services in Germany: Is assignment to private providers effective for needy job-seekers?

Sarah Bernhard, Joachim Wolff

The returns to job mobility and inter-regional migration

Florian Lehmer, Johannes Ludsteck

What explains changes in full-time and part-time employment in Western Germany? A new method on an old question

Sabine Klinger, Katja Wolf

Who is targeted by One-Euro-Jobs? A selectivity analysis

Katrin Hohmeyer, Eva Jozwiak

Employment stability of entrants in newly founded firms: A matching approach using linked employer-employee data from Germany

Claus Schnabel, Susanne Kohaut, Udo Brix

Changes in the governance of employment services in Germany since 2003

Regina Konle-Seidl

Wage cyclicalities and the wage curve under the microscope

Johannes Ludsteck

- 12/2008 The effects of active labor market programs in Germany: An investigation using different definitions of non-treatment
Gesine Stephan
- 13/2008 Long-term growth determinants of young businesses in Germany: Effects of regional concentration and specialisation
Anne Otto, Dirk Fornahl
- 14/2008 Geringverdiener: Wem und wie gelingt der Aufstieg?
Thorsten Schank, Claus Schnabel, Jens Stephani
- 15/2008 Participation of unemployment benefit recipients in active labor market programs: Before and after the German labor market reforms
Gesine Stephan, Kathi Zickert
- 16/2008 The impact of innovation activities on employment in the environmental sector: Empirical results for Germany at the firm level
Jens Horbach
- 17/2008 Selektivität bei der Einlösung von Bildungsgutscheinen
Thomas Kruppe
- 18/2008 The impact of firm characteristics on the success of employment subsidies: A decomposition analysis of treatment effects
Gerhard Krug, Martin Dietz, Britta Ullrich
- 19/2008 The effect of unemployment benefit II sanctions on reservation wages
Julia Schneider
- 20/2008 Start me up: The effectiveness of a self-employment programme for needy unemployed people in Germany
Joachim Wolff, Anton Nivorozhkin
- 21/2008 Wage subsidies for needy job-seekers and their effect on individual labour market outcomes after the German reforms
Sarah Bernhard, Hermann Gartner, Gesine Stephan
- 22/2008 What have we learned? Assessing labor market institutions and indicators
Werner Eichhorst, Michael Feil, Christoph Braun
- 23/2008 The minimum wage in the dominant firm model
Andrey Shilov, Boris Tourovsky
- 24/2008 Finding a job: Consequences for life satisfaction and interactions with job quality
Carola Grün, Wolfgang Hauser, Thomas Rhein
- 25/2008 Heterogeneous labour markets in a microsimulation-AGE model: Application to welfare reform in Germany
Stefan Boeters, Michael Feil
- 26/2008 The wage costs of motherhood: Which mothers are better off and why
Ludmilla Nivorozhkina, Anton Nivorozhkin
- 27/2008 Déjà vu? Short-term training in Germany 1980-1992 and 2000-2003
Bernd Fitzenberger, Olga Orlyanskaya, Aderonke Osikominu, Marie Waller

- 28/2008 Regional unemployment forecasts with spatial interdependencies
Nobert Schanne, Rüdiger Wapler, Antje Weyh
- 29/2008 A pairwise comparison of the effectiveness of selected active labour market programmes in Germany
Gesine Stephan, André Pahnke
- 30/2008 Spatial effects of open borders on the Czech labour market
Michael Moritz
- 31/2008 Demographic effects on the German labour supply: A decomposition analysis
Johann Fuchs, Doris Söhnlein, Brigitte Weber
- 32/2008 From Potential to Real Entrepreneurship
Udo Brix, Rolf Sternberg, Heiko Stüber
- 33/2008 Minimum Wages, Wage Dispersion and Unemployment
Alfred Garloff
- 34/2008 Working poor: Arm oder bedürftig?
Kerstin Bruckmeier, Tobias Graf, Helmut Rudolph
- 35/2008 Berufssegmente: Eine empirisch fundierte Neuabgrenzung vergleichbarer beruflicher Einheiten
Britta Matthes, Carola Burkert, Wolfgang Biersack
- 36/2008 Structural Change and Performance of the German Environmental Sector
Jens Horbach, Uwe Blien, Michael von Hauff
- Zur gesellschaftlichen Einbettung von Organisationswandel: Einführungsdynamik dezentraler Organisationsstrukturen
Stefan Kirchner, Maria Oppen, Lutz Bellmann
- Wirksamkeit beruflicher Weiterbildungsmaßnahmen: Eine mikroökonomische Evaluation der Ergänzung durch das ESF-BA-Programm in der Zeit von 2000 bis 2002 auf Basis von Prozessdaten der Bundesagentur für Arbeit
Thomas Kruppe, Karin Rudloff
- Welche Betriebe werden verlagert: Beweggründe und Bedeutung von Betriebsverlagerungen
Udo Brix
- Founders' Experience and Self-Employment Duration: The Importance of Being a 'Jack-of-all-Trades'. An Analysis Based on Competing Risk
Dirk Oberschachtsiek
- Abgrenzung von Wirtschaftsräumen auf der Grundlage von Pendlerverflechtungen: Ein Methodenvergleich
Per Kropp, Barbara Schwengler
- Soziale Herkunft und Bildungsziele von Jugendlichen im Armutsbereich
Gerhard Krug, Sandra Popp
- Work Incentives? Ex-Post Effects of Unemployment Insurance Sanctions: Evidence from West Germany
Barbara Hofmann
- Multiple Imputation of Right-Censored Wages in the German IAB Employment Sample Considering Heteroscedasticity
Thomas Büttner, Susanne Rässler

IAB-Forschungsbericht

Die IAB-Forschungsberichte enthalten „Ergebnisse aus der Projektarbeit des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“. Mit ihrer Publikation will das IAB der Fachöffentlichkeit Einblick in seine laufenden Arbeiten geben. Die Berichte sollen aber auch den Forscherinnen und Forschern einen unkomplizierten und raschen Zugang zum Markt verschaffen.

Die IAB-Forschungsberichte erscheinen in loser Folge und werden ausschließlich im Internet veröffentlicht, wo sie zum kostenlosen Download bereit stehen (www.iab.de).



- 1/2008** Die Aktivierung erwerbsfähiger Hilfeempfänger: Programme, Teilnehmer, Effekte im internationalen Vergleich
Sabine Fromm, Cornelia Sproß
- 2/2008** Aktive Arbeitsmarktpolitik in Deutschland und ihre Wirkungen
Sarah Bernhard, Katrin Hohmeyer, Eva Jozwiak, Susanne Koch, Thomas Kruppe, Gesine Stephan, Joachim Wolff
- 3/2008** Langfristig handeln, Mangel vermeiden: Betriebliche Strategien zur Deckung des Fachkräftebedarfs. Ergebnisse des IAB-Betriebspanels 2007
Gabriele Fischer, Vera Dahms, Sebastian Bechmann, Frauke Bilger, Marek Frei, Jürgen Wahse, Iris Möller
- 4/2008** Berufsbezogene ESF-BA-Sprachförderung für Arbeitslose mit Migrationshintergrund: Zielgruppenerreichung und Verbleib nach Maßnahme
Eva Schweigard
- 5/2008** Die Befragung „Arbeiten und Lernen im Wandel“: Theoretischer Hintergrund und Konzeption
Corinna Kleinert, Britta Matthes, Marita Jacob
- 6/2008** Trainingsmaßnahmen: Für welche unter 25-jährigen Arbeitslosengeld-II-Empfänger erhöhen sie die Beschäftigungschancen?
Martina Hartig, Eva Jozwiak, Joachim Wolff
- 7/2008** Hilfreformen und Aktivierungsstrategien im internationalen Vergleich
Regina Konle-Seidl
- 8/2008** Vergleichstypen 2008: Neufassung der SGB-III-Typisierung
Wolfgang Dauth, Franziska Hirschenauer, Felix Rüb
- 9/2008** Länderspezifische Ausgestaltung von Aktivierungspolitik: Chronologie und gesetzliche Grundlagen
Cornelia Sproß, Kristina Lang

IAB-Projektberichte

Baas, Meike; Deeke, Axel (2008): Evaluation der Nachhaltigkeit beruflicher Weiterbildung im Rahmen des ESF-BA-Programms. Eine Wirkungsanalyse auf der Grundlage von Befragungen der Teilnehmenden und Vergleichsgruppen. Nürnberg, 52 S.

Deeke, Axel; Cramer, Ralph; Gilberg, Reiner; Hess, Doris; Baas, Meike (2008): Evaluation der Förderung beruflicher Weiterbildung im Rahmen des ESF-BA-Programms. Wirkungsanalyse auf der Grundlage von Befragungen der Teilnehmenden und Vergleichsgruppen. Nürnberg, 208 S.

Deeke, Axel; Ohlert, Clemens (2008): Qualifizierungsmaßnahmen während Kurzarbeit bei endgültigem Arbeitsausfall. Analysen zur Förderung im Rahmen des ESF-BA-Programms und zum Verbleib nach der Teilnahme. Nürnberg, 69 S.

Koch, Susanne; Kupka, Peter; Steinke, Joß (2008): Aktivierung, Erwerbstätigkeit und Teilhabe. Die Wirkungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende. Ergebnisse der Wirkungsforschung nach § 55 SGB II von 2005 bis 2008. Nürnberg, 295 S.

Kruppe, Thomas; Rudloff, Karin (2008): Wirksamkeit beruflicher Weiterbildungsmaßnahmen. Eine mikroökonomische Evaluation der Ergänzung durch das ESF-BA-Programm in der Zeit von 2000 bis 2002 auf Basis von Prozessdaten der Bundesagentur für Arbeit. Nürnberg, 40 S.

Schnitzlein, Daniel; Bruckmeier, Kerstin (2008): Ausgleichspolitische Bedeutung der Sozialversicherungssysteme. Endbericht. Nürnberg, 104 S.

Schweigard, Eva (2008): Zielgruppenerreichung der berufsbezogenen ESF-BA-Sprachförderung für Arbeitslose mit Migrationshintergrund und Verbleib nach Maßnahmeende. Nürnberg, 37 S.

Scioch, Patrycja; Szameitat, Jörg (2008): Ergebnisse des Projekts „Individualdatenbank“ der Begleitforschung zum ESF-BA-Programm. Daten zur Förderentwicklung von 2000 bis 2007. Nürnberg, 198 S.

Szameitat, Jörg (2008): Austritte aus der Förderung im Rahmen des ESF-BA-Programms im Jahr 2007 und Verbleib. Datenstand 20. November 2008. Aktualisierung und Korrektur des Berichts vom Juli 2008. Nürnberg, 13 S.

Szameitat, Jörg (2008): Begleitforschung zum ESF-BA-Programm. Daten zur Förderentwicklung von 2000 bis 2007. Datenstand 13. März 2008. Nürnberg, 197 S.

IAB-Bibliothek

Seit 2007 heißt die Buchreihe unseres Instituts „IAB-Bibliothek“ (davor: „Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“). Darin werden ausführliche Untersuchungsberichte, Forschungsmonographien und ausgewählte Dissertationen veröffentlicht. Die Buchreihe deckt das ganze Themenspektrum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung ab. Pro Jahr erscheinen mehrere Bände in unregelmäßiger Folge. Im Berichtsjahr 2008 waren es drei Ausgaben, darunter auch die Neuauflage des IAB-Handbuchs aus dem Jahr 2005.



- 312 Mehr Vermittlungen durch mehr Vermittler?
Ergebnisse des Modellversuchs „Förderung der
Arbeitsaufnahme“ (FAIR)
*Thomas Kruppe, Stefan Schiel,
Helmut Schröder, Reiner Gilberg*



- 313 Erfolgchancen neu gegründeter Betriebe
Markus Heckmann



- Handbuch Arbeitsmarkt 2009
Joachim Möller, Ulrich Walwei (Hrsg.)

314

Das Handbuch Arbeitsmarkt 2009 ist eine Neuauflage des bereits im Jahr 2005 erstmals veröffentlichten „IAB Handbuch Arbeitsmarkt“, einer viel beachteten empirischen Bestandsaufnahme des deutschen Arbeitsmarktes.

Mit diesem zweiten Band bietet das IAB wieder ein umfassendes, aktuelles und gut verständliches Nachschlagewerk an mit Analysen, Daten und Fakten zum Arbeitsmarktgeschehen in Deutschland. Das Handbuch richtet sich an Arbeitsmarktexperten aus Wissenschaft und Praxis und an alle, die die Fragen der Arbeitsmarktpolitik interessieren.

Das aktuelle Handbuch „ist das Resultat einer großen Teamleistung im IAB. Über 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unterschiedlichen Forschungsbereichen und verschiedenen Disziplinen haben ihr Wissen zusammengetragen, in geeigneter Weise verknüpft und zu einem Buch verdichtet, das den Leserinnen und Lesern einen gleichermaßen umfassenden wie kompetenten Überblick über das Arbeitsmarktgeschehen in Deutschland gestattet.“ (aus dem Vorwort der Herausgeber).

Das Handbuch Arbeitsmarkt 2009 enthält folgende Beiträge:

■ **Teil I:**

Der deutsche Arbeitsmarkt im Überblick

Kapitel A: Der deutsche Arbeitsmarkt –
Entwicklung und Perspektiven

*Hans-Uwe Bach, Michael Feil, Johann Fuchs,
Hermann Gartner, Sabine Klinger, Anne Otto,
Thomas Rhein, Thomas Rothe, Norbert
Schanne, Peter Schnur, Eugen Spitznagel,
Cornelia Sproß, Rüdiger Wapler, Antje Weyh,
Gerd Zika*

Kapitel B: Chronik der Arbeitsmarktpolitik
2005–2008

Judith Bendel-Claus, Ulrike Kress

■ **Teil II:**

Schwerpunktthemen

Kapitel C: Aktive Arbeitsmarktpolitik in Deutsch-
land und ihre Wirkungen

*Sarah Bernhard, Katrin Hohmeyer,
Eva Jozwiak, Susanne Koch, Thomas Kruppe,
Gesine Stephan, Joachim Wolff*

Kapitel D: Lebenszusammenhänge von er-
werbsfähigen Hilfebedürftigen im Kontext der
Grundsicherungsreform

*Juliane Achatz, Johanna Dornette, Sandra
Popp, Markus Promberger, Angela Rauch,
Brigitte Schels, Ulrich Wenzel, Claudia
Wenzig, Christina Wübbeke*

Kapitel E: Internationale Migration: Umfang,
Qualifikationsstruktur und Arbeitsmarkt-
wirkungen

*Timo Baas, Herbert Brücker, Johann Fuchs,
Elmar Hönekopp, Markus Promberger, Doris
Söhnlein, Ulrich Wenzel, Werner Winkler*

Kapitel F: Integration von Migranten in Arbeits-
markt und Bildungssystem

*Andrea Brück-Klingberg, Carola Burkert,
Andreas Damelang, Axel Deeke, Anette Haas,
Eva Schweigard, Holger Seibert, Rüdiger
Wapler*

Kapitel G: Ausbildung im dualen System und
Maßnahmen der Berufsvorbereitung

*Hans Dietrich, Kathrin Dressel, Florian Janik,
Wolfgang Ludwig-Mayerhofer*

Kapitel H: Betriebliche Dynamik und Flexibili-
tät auf dem deutschen Arbeitsmarkt

*Lutz Bellmann, Gabriele Fischer,
Christian Hohendanner*

■ **Teil III: Datenanhang**

Kapitel I: Zentrale Indikatoren des deutschen
Arbeitsmarktes

*Zusammenstellung: Hans-Uwe Bach, Markus
Hummel, Klara Kaufmann, Sabine Klinger*

Kapitel J: Deutschland im internationalen
Vergleich

Zusammenstellung: Cornelia Sproß

Stichwortregister

IAB-Regional

In „IAB-regional“ berichtet das „Regionale Forschungsnetz“ des IAB über die Ergebnisse seiner Arbeit. Dabei geht es vor allem um die Analyse regionaler Unterschiede in der Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt.

„IAB-regional“ erscheint in loser Folge und wendet sich gleichermaßen an Wissenschaft und Praxis. Die Volltext-Dateien werden zum kostenlosen Download im Internet angeboten (www.iab.de).



IAB Baden-Württemberg

- 1/2008 Regionale Arbeitskräftemobilität: Bundesweite Trends und aktuelle Befunde für Baden-Württemberg
Silke Hamann

IAB Bayern

- 1/2008 Zeitarbeit in Bayern: Entwicklung und Strukturen
Lutz Eigenhüller

IAB Berlin-Brandenburg

- 1/2008 Der Arbeitsmarkt für Jüngere in Berlin und Brandenburg: Eine Analyse des regionalen Arbeits- und Ausbildungsmarktes
Dieter Bogai, Michael Partmann

- Pendlerbericht Berlin-Brandenburg 2007: Arbeitskräftemobilität von Frauen und Männern
Doris Wiethölter, Mirko Wesling 2/2008

IAB Hessen

- Frauen und Männer am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt in Hessen: Genderbericht Hessen 2007
Carola Burkert, Alfred Garloff, Peter Schaade, Andrea Herrmann-Schwetje, Anke Paul 1/2008

- Integration von Migranten in Hessen: Bildungssystem und Arbeitsmarkt
Carola Burkert, Walter Kindermann 2/2008

IAB Niedersachsen-Bremen

- Mobilität von Auszubildenden in Niedersachsen und Bremen
Uwe Harten 1/2008

IAB Nord

- Aktuelle Tendenzen der sektoralen und regionalen Beschäftigungsentwicklung
Julia Kowalewski, Annetrin Niebuhr 1/2008

- Ausbildungsmobilität in der Freien und Hansestadt Hamburg
Volker Kotte 2/2008

- Ausbildungsmobilität in Schleswig-Holstein
Volker Kotte, Andrea Stöckmann 3/2008

- Grenzpendeln in der deutsch-dänischen Grenzregion: Entwicklung und Struktur 1998-2005
Tanja Buch, Annetrin Niebuhr, Torben Dall Schmidt, Mark Stuwe 4/2008

5/2008 Zeitarbeit in Schleswig-Holstein: Aktuelle Entwicklungstendenzen und Strukturen
Tanja Buch, Niels Janzen, Annekatriin Niebuhr

6/2008 Zeitarbeit in Hamburg: Aktuelle Entwicklungstendenzen und Strukturen
Tanja Buch, Annekatriin Niebuhr

7/2008 Zeitarbeit in Mecklenburg-Vorpommern: Aktuelle Entwicklungstendenzen und Strukturen
Tanja Buch, Annekatriin Niebuhr

8/2008 Regionale Arbeitskräftemobilität: Bundesweite Trends und aktuelle Befunde für Mecklenburg-Vorpommern
Alexandra Kröll, Annekatriin Niebuhr

IAB Nordrhein-Westfalen

1/2008 Betriebsgründungen in Nordrhein-Westfalen
Udo Brix, Matthias Klumpe

IAB Rheinland-Pfalz-Saarland

Beschäftigungsprojektion Rheinland-Pfalz und Saarland **1/2008**
Martin Distelkamp, Thomas Drosdowski, Oliver Ludewig, Anne Otto

IAB Sachsen

Kreisgebietsreform in Sachsen: Entwicklung des Arbeitsmarktes: Kreisstruktur ab dem 1. August 2008 **1/2008**
Uwe Sujata, Antje Weyh, Manja Zillmann

IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen

Regionale Arbeitskräftemobilität: Bundesweite Trends und aktuelle Befunde für Sachsen-Anhalt **1/2008**
Nadia Granato



IAB-online

„Dem IAB gelingt es vorbildlich, ausgezeichnete Forschung mit qualitativ hochwertigen Beratungs- und Informationsdienstleistungen zu verbinden.“ Diese Einschätzung des Wissenschaftsrates in seinem Gutachten 2007 nahm das Institut als Ansporn, die Informationsdienste auch international auszubauen und zügig ein attraktives Internetangebot in englischer Sprache zu schaffen. Seit dem 15. Dezember 2008 sind ca. 90 Prozent der deutschsprachigen Inhalte in einer auf die internationale Zielgruppe abgestimmten, leicht modifizierten Form auch im Englisch-Web zugänglich.

Davor stand eine systematische Analyse des bestehenden Angebots im Hinblick auf ein weltweites Publikum. Eine Konkurrenzanalyse des Angebots vergleichbarer Institute sowie die sorgfältige Auswahl einer geeigneten Übersetzerin ergänzten die Vorbereitungen des Projekts.

Im Mittelpunkt der eigentlichen Übersetzungsarbeiten, die im Februar 2008 begannen, standen die Personen- und Bereichsprofile mit ihren jeweiligen Aufgabenschwerpunkten. In Kooperation mit der externen Diplom-Übersetzerin – die gleichzeitig Diplom-Soziologin ist – hat das IAB eine 50-seitige Terminologieliste erarbeitet, um eine korrekte, präzise und einheitliche Verwendung von Fachbegriffen auf der Website zu gewährleisten. Diese Liste wird in Abstimmung mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des IAB kontinuierlich ausgebaut.

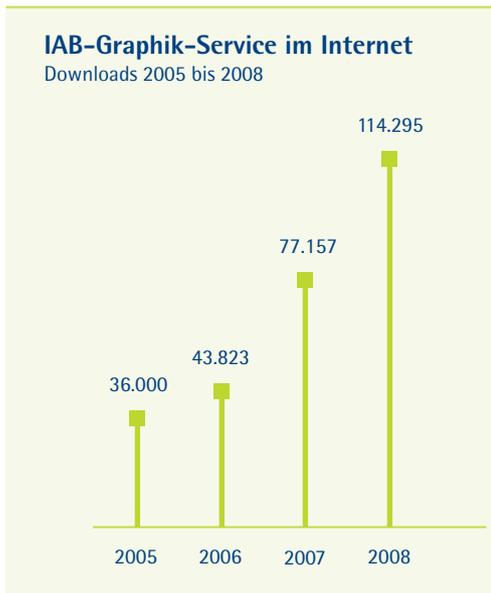
Ab dem Jahrgang 2009 erhalten die meisten deutschsprachigen Veröffentlichungsreihen, z.B. die IAB-Kurzberichte oder die IAB-Bibliothek, ein englischsprachiges Abstract und eine Titelübersetzung. Auch die Angaben zu einschlägigen IAB-Projekten werden überarbeitet

und um englischsprachige Informationen ergänzt. Um das internationale Publikum über aktuelle Entwicklungen auf dem Laufenden zu halten, wird die Startseite kontinuierlich mit aktuellen, für die Zielgruppe interessanten Nachrichten gepflegt (vgl. screenshot unten).



IAB-Publikationsreihen im Internet

Das „weltweite Netz“ ist nun schon seit geraumer Zeit ein wichtiger und erfolgreicher Vertriebskanal für die Publikationsreihen des IAB (<http://www.iab.de/publikationen>). Dabei liegen die IAB-Kurzberichte mit ihren redaktionell überarbeiteten und graphisch umgesetzten Inhalten im Download-Ranking konstant vorne. Auch die intensive Nutzung des dazugehörigen Graphik-Services zeigt, dass Informationen in dieser Aufbereitung bei unseren Kunden gut ankommen (vgl. Abbildung nächste Seite).



Aber auch das übrige IAB-Medienangebot im Internet wird von Jahr zu Jahr immer intensiver genutzt. Die Gesamtzahl der Anfragen ist 2008 gegenüber dem Vorjahr ebenfalls weiter gestiegen.

Die Informationsplattform des IAB

IABInfoSpezial und IABInfoPool bilden eine Online-Plattform mit inhaltlich strukturierten Informationen über Veröffentlichungen (oft mit Volltextzugriff), Forschungsprojekte, Institutionen und weiterführende Links zu ausgewählten Themen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (<http://www.iab.de/info-plattform>).

IABInfoSpezial greift kurzfristig aktuelle Arbeitsmarktthemen aus der wissenschaftlichen und politischen Debatte auf. Im Jahr 2008 gehörten dazu: „Working Poor – Arm trotz Vollzeitbeschäftigung?“, „Beruf und Be-

ruflichkeit im Wandel“, „Pendler am Arbeitsmarkt“, „Praktika in der Diskussion“, „Aktivierende Arbeitsmarktpolitik im internationalen Vergleich“, „Brain Drain? Brain Gain? Brain Waste? – Folgen der internationalen Wanderung Hochqualifizierter“.

Im IABInfoPool werden Quellensammlungen zu Schwerpunktthemen der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung bereitgestellt. Themen wie „Akademikerarbeitsmarkt“, „Optionsmodell ARGE – getrennte Trägerschaft? SGB-II-Modelle in der Diskussion“ oder „Gender und Arbeitsmarkt“ sind 2008 neu hinzugekommen. Außerdem verfügbare Themen: „Evaluation der Arbeitsmarktpolitik“, „Fachkräftebedarf“, „Hartz-Gesetze“, „Discussion Papers zur Arbeitsmarktforschung“ u.v.m.

Das arbeitsmarktpolitische Informationssystem bietet Informationen über aktuelle Entwicklungen in der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik. Es besteht aus einer chronologischen Sammlung von wichtigen Positionspapieren von Verbänden und Parteien, Politikvorschlägen und Programmen. Sie reicht bis ins Jahr 1978 zurück und ist nach Schlagworten, Rubriken oder Zeiträumen abrufbar. Auch 2008 wurden zahlreiche Dokumente online gestellt. Zentrale Themen waren wichtige gesetzliche Änderungen wie der verlängerte Arbeitslosengeld-I-Anspruch für Ältere. Aber auch stärker beschäftigungspolitisch orientierte Maßnahmen wie etwa im Kontext der Fachkräftedebatte fanden ihren Niederschlag. Tagesaktuell ist das arbeitsmarktpolitische Informationssystem mit seiner Presseschau, in der die politische Diskussion nachlesbar ist.

Publikationen aus dem Forschungsdatenzentrum (FDZ) der BA im IAB

FDZ-Datenreport

Die Dokumentationen zu Arbeitsmarktdaten enthalten detaillierte Datensatzbeschreibungen für die Mikrodaten des Forschungsdatenzentrums der BA im IAB. Die Reporte dienen den externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als Vorbereitung für das Arbeiten mit den Daten des FDZ.

Der FDZ-Datenreport erscheint in loser Folge und wird ausschließlich im Internet veröffentlicht, wo er zum kostenlosen Download bereit steht (www.fdz.iab.de).



1/2008 BA-Beschäftigtenpanel 1998-2006 – Codebuch Anlageband
Alexandra Schmucker, Stefan Seth

2/2008 Das Regionalfile der IAB-Beschäftigtenstichprobe 1975-2004: Handbuch-Version 1.0.2
Nils Drews

LIAB-Datenhandbuch, Version 3.0 **3/2008**
Peter Jacobebbinghaus

Lebenssituation und Soziale Sicherung 2005 (LSS 2005) – IAB-Querschnittsbefragung SGB II. Handbuch-Version 1.0.0 **4/2008**
Susanne Meßmann, Stefan Bender, Helmut Rudolph, Andreas Hirseland, Kerstin Bruckmeier, Christina Wübbecke, Agnes Dundler, Daniela Städele, Brigitte Schels

Codebuch und Dokumentation des ‚Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung‘ (PASS) – Welle 1 (2006/2007) **5/2008**
Bernhard Christoph, Gerrit Müller, Daniel Gebhardt, Claudia Wenzig, Mark Trappmann, Juliane Achatz, Anita Tisch, Christine Gayer

Codebook and documentation of the panel study ‚Labour Market and Social Security‘ (PASS) – vol. 1: Introduction and overview, wave 1 (2006/2007) **5/2008 (engl.)**
Bernhard Christoph, Gerrit Müller, Daniel Gebhardt, Claudia Wenzig, Mark Trappmann, Juliane Achatz, Anita Tisch, Christine Gayer

FDZ-Methodenreport

Diese Reihe des Forschungsdatenzentrums der BA im IAB befasst sich mit den methodischen Aspekten der Arbeitsmarktdaten. Außer den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IAB können auch externe Forscherinnen und Forscher, die mit den Daten der BA und des IAB arbeiten, Beiträge publizieren. Es handelt sich hierbei um „graue“ Literatur, sodass eine weitere Veröffentlichung in einer Fachzeitschrift zusätzlich möglich ist.

Der FDZ-Methodenreport erscheint in loser Folge und wird ausschließlich im Internet veröffentlicht, wo er zum kostenlosen Download bereit steht (<http://fdz.iab.de>).



- | | | |
|----------------|--|----------------|
| | FDZ annual report 2007
<i>Stefan Bender, Benedikt Hartmann, Dagmar Herrlinger</i> | 2/2008 (engl.) |
| | Does the IABS reliably identify maternity leave taking?
<i>Uta Schönberg</i> | 3/2008 (engl.) |
| | Further training for the unemployed – what can we learn about dropouts from administrative data?
<i>Marie Waller</i> | 4/2008 (engl.) |
| | WeLL – Berufliche Weiterbildung als Bestandteil Lebenslangen Lernens – Projektbericht
<i>Stefan Bender, Michael Fertig, Katja Görlitz, Martina Huber, Stefan Hummelsheim, Petra Knerr, Alexandra Schmucker, Helmut Schröder</i> | 5/2008 |
| | Bounds analysis of competing risks – a nonparametric evaluation of the effect of unemployment benefits on migration in Germany (Revised version of the FDZ-Methodenreport No. 4/2007)
<i>Melanie Arntz, Simon M. S. Lo, Ralf A. Wilke</i> | 6/2008 (engl.) |
| 1/2008 | Das IAB-Betriebspanel – von der Stichprobe über die Erhebung bis zur Hochrechnung
<i>Gabriele Fischer, Florian Janik, Dana Müller, Alexandra Schmucker</i> | 7/2008 |
| 1/2008 (engl.) | The IAB establishment panel – from sample to survey to projection
<i>Gabriele Fischer, Florian Janik, Dana Müller, Alexandra Schmucker</i> | 8/2008 |
| 2/2008 | FDZ-Jahresbericht 2007
<i>Stefan Bender, Benedikt Hartmann, Dagmar Herrlinger</i> | |
| | IAB-Haushaltspanel im Niedrigeinkommensbereich – Methoden- und Feldbericht
<i>Josef Hartmann, Kathrin Brink, Robert Jäckle, Niko Tschersich</i> | |
| | Datengeneese zweier Datenkonzepte – MTG (Maßnahme-Teilnahme-Grunddatei) und ISAAK (Instrumente Aktiver Arbeitsmarktpolitik). Eine Betrachtung ausgewählter Fälle am Beispiel der Förderung im Rahmen des ESF-BA-Programms
<i>Astrid Engelhardt, Dirk Oberschachtsiek, Patrycja Scioch</i> | |

Externe Publikationen von IAB-Forscherinnen und IAB-Forschern

Monographien

Bender, Stefan; Fertig, Michael; Görlitz, Katja; Huber, Martina; Hummelsheim, Stefan; Knerr, Petra; Schmucker, Alexandra; Schröder, Helmut (2008): WeLL – Berufliche Weiterbildung als Bestandteil Lebenslangen Lernens. (RWI-Materialien, 45), Essen, 42 S.

Bruckmeier, Kerstin; Schwengler, Barbara (2008): The impact of federal social policies on spatial income inequalities in Germany. Empirical evidence from social security data. Paper prepared for the 30th General Conference of the International Association for Research in Income and Wealth, Portoroz, Slovenia, August 24-30, 2008. Ottawa, 32 S.

Buch, Tanja; Niebuhr, Annetrin; Stuwe, Mark; Schmidt, Torben Dall (2008): Wer ist Grenzpendler an der deutsch-dänischen Grenze? Grenzpendeln von Deutschland nach Sonderjylland und von Dänemark nach Schleswig 1998-2005. (Institut for Graenseregionsforskning. Skrifter, 85), Sonderborg, 70 S.

Crimmann, Micha Andreas (2008): Arbeitskräftemangel aus betrieblicher Sicht. Eine empirische Untersuchung mit Daten des IAB-Betriebspanels. Diplomarbeit. Erlangen u.a., 109 S.

Damelang, Andreas; Steinhardt, Max (2008): Integrationspolitik auf regionaler Ebene in Deutschland. (Focus Migration. Kurzdossier, 10), Hamburg, 9 S.

Ebert, Andreas; Kistler, Ernst; Kundinger, Jochen; Trischler, Falko; Böhme, Stefan; Eigenhüller, Lutz (2008): Beschäftigungstrends im Freistaat Bayern 2007. Repräsentative Analysen auf Basis des IAB-Betriebspanels 2007. Bericht an das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und die Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit. Stadtbergen, 89 S.

Eichhorst, Werner; Konle-Seidl, Regina (2008): Schon drinnen oder noch draußen? Soziale Ausgrenzung und Aktivierung im internationalen Vergleich. (WISO direkt), Bonn, 4 S.

Gerster, Florian; Dietz, Martin; Pfeiffer, Ulrich; Schneider, Hilmar; Brändle, Max (Mitarbeit) (2008): Arbeitswelt 2030. (Thesepapier des Managerkreises der Friedrich-Ebert-Stiftung), Bonn, 32 S.

Kiesl, Hans; Rässler, Susanne (2008): The validity of data fusion. Paper presented at the CENEX-ISAD workshop on integration of surveys and administrative data, Vienna 29-30 may 2008. Wien, 9 S.

Munz, Eva; Seifert, Wolfgang; Cloos, Bert-ram; Hetke, Uwe; Sieglen, Georg; Bauer, Frank (2008): Erwerbsbeteiligung Älterer in Nord-rhein-Westfalen 1997-2006. Düsseldorf, 125 S.

Pabst, Markus; Sandig, Christian; Weimann-Sandig, Nina (2008): Ergebnisse der Bürgerbe-frragung 2008 in Fürth. Erlangen.

Pohl, Carsten (2008): Immigration, integration and return migration in Germany. (EURO-Wirt-schaft, 33), Hamburg: Kovac, 141 S.

Schreyer, Franziska (2008): Akademikerinnen im technischen Feld. Der Arbeitsmarkt von Frau-en aus Männerfächern. (IAB-Bibliothek, 03), Frankfurt am Main u.a.: Campus Verlag, 245 S.

Gutachten/Stellungnahmen

Berlemann, Michael; Engelmann, Sabine; Göt-hel, Matthias; Grundig, Beate; Pohl, Carsten; Ragnitz, Joachim; Schmalholz, Heinz; Kapol, Frank (Mitarb.); Thum, Marcel (Proj.Ltr.) (2008): Die neuen Bundesländer im internationalen Standortvergleich. Gutachten. (Ifo-Dresden-Studien, 43), München u.a., 240 S.

Dietrich, Hans; Koch, Susanne; Kruppe, Tho-mas; Kupka, Peter; Möller, Joachim; Stephan, Gesine; Walwei, Ulrich; Wolff, Joachim (2008): Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung von Sachverständigen am 24. November 2008 in Berlin zum

a) Gesetzentwurf der Bundesregierung Ent-wurf eines Gesetzes zur Neuausrichtung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente - Druck-sache 16/10810

b) Antrag der Abgeordneten Dirk Niebel, Dr. Heinrich L. Kolb, Jens Ackermann, weiterer Ab-

geordneter und der Fraktion der FDP. Arbeits-marktinstrumente auf effiziente Maßnahmen konzentrieren - Drucksache 16/9093

c) Antrag der Abgeordneten Kornelia Möl-ler, Dr. Barbara Höll, Werner Dreibus, weite-erer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE. Arbeitslosenversicherung stärken - Ansprüche sichern - Öffentlich geförderte Beschäftigte einbeziehen - Drucksache 16/10511

d) Antrag der Abgeordneten Brigitte Pothmer, Markus Kurth, Irmingard Schewe-Gerigk, wei-terer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Lokale Entscheidungsspiel-räume und passgenaue Hilfen für Arbeits-su-chende sichern - Drucksache 16/8524

In: Deutscher Bundestag, Ausschuss für Arbeit und Soziales. Ausschussdrucksache, Dr. 16(11)1196, vom 19. November 2008 (ent-halten in Dr. 16(11)1187, vom 21. November 2008), S. 25-32.

Dietz, Martin; Klinger, Sabine; Kress, Ulrike; Stephan, Gesine; Walwei, Ulrich; Wolff, Joa-chim; Wübbeke, Christina (2008): Stellung-nahme zur öffentlichen Anhörung von Sach-verständigen am 21. Januar 2008 in Berlin zum

a) Gesetzentwurf der Fraktionen der CDU/CSU und SPD „Entwurf eines Siebten Gesetzes zur Änderung des Dritten Buches Sozialgesetz-buch und anderer Gesetze“

b) Gesetzentwurf der Fraktion DIE LINKE „Entwurf eines Vierten Gesetzes zur Änderung des Zweiten Buches Sozialgesetzbuch (Renten-abschlagsverhinderungsgesetz)“

c) Antrag der Fraktion FDP „Arbeit statt Früh-verrentung fördern“.

In: Deutscher Bundestag. Ausschussdruck-sache, Dr. 16(11)879, vom 15.01.2008 (enthal-ten in Dr. 16(11)882, vom 16.01.2008), S. 12-16.

Dietrich, Hans; Dietz, Martin; Stops, Michael; Walwei, Ulrich (2008): Entwurf eines Fünften Gesetzes zur Änderung des Dritten Buches Sozialgesetzbuch – Verbesserung der Ausbildungschancen förderungsbedürftiger junger Menschen (Drucksache 16/8718). Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung von Sachverständigen am 26. Mai 2008 in Berlin zum Gesetzentwurf der Bundesregierung. In: Deutscher Bundestag. Drucksachen, Dr. 16(11)979 v. 21.05.2008, S. 15-17.

Konle-Seidl, Regina; Eichhorst, Werner (2008): Erwerbslosigkeit, Aktivierung und soziale Ausgrenzung. Deutschland im internationalen Vergleich. (WISO Diskurs), Bonn, 76 S.

Promberger, Markus (2008): Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Absicherung flexibler Arbeitszeitregelungen – Drucksache 16/10289. Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung von Sachverständigen am 5. November 2008 in Berlin zum Gesetzentwurf der Bundesregierung, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit. In: Deutscher Bundestag, Ausschuss für Arbeit und Soziales. Ausschussdrucksache, Dr. 16(11)1153, vom 31. Oktober 2008 (enthalten in Dr. 16(11)1119, vom 4. November 2008), S. 15-18.

Stephan, Gesine (2008): Buchbesprechung: Jochen Kluge, David Card, Michael Fertig, Marek Gora, Lena Jacobi, Peter Jensen, Reelika Leetmaa, Leonhard Nima, Eleonora Patacchini, Sandra Schaffner, Christoph M. Schmidt, Bas van der Klaauw und Andrea Weber, Active labor market policies in Europe. Performance and perspectives (Berlin u.a. 2007). In: Papers in Regional Science, Vol. 87, No. 3, S. 479-480.

Steinhardt, Max; Stiller, Silvia; Damelang, Andreas (2008): Bunt in die Zukunft. Kulturelle Vielfalt als Standortfaktor deutscher Metropolen. Hamburg, 16 S.

Herausgeberwerke

Bender, Stefan; Lane, Julia; Shaw, Kathryn; Andersson, Fredrik; Wachter, Till von (Hrsg.) (2008): The analysis of firms and employees. Quantitative and qualitative approaches. (National Bureau of Economic Research. Conference report), Chicago u.a.: University of Chicago Press, 386 S.

Blien, Uwe; Maier, Gunther (Hrsg.) (2008): The economics of regional clusters. Networks, technology and policy. (New horizons in regional science), Cheltenham u.a.: Elgar, 311 S.

Eichhorst, Werner; Kaufmann, Otto; Konle-Seidl, Regina (Hrsg.) (2008): Bringing the jobless into work? Experiences with activation schemes in Europe and the US. Berlin u.a.: Springer, 473 S.

Eickelpasch, Rolf; Rademacher, Claudia; Ramos Lobato, Philipp (Hrsg.) (2008): Metamorphosen des Kapitalismus – und seiner Kritik. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 254 S.

Lane, Julia; Bender, Stefan (Hrsg.) (2008): Firms and employees. Special issue. In: Labour Economics, Vol. 15, No. 4, S. 660-794.

Referierte Aufsätze in SSCI-Journals

- Addison, John T.; Bellmann, Lutz; Schank, Thorsten; Teixeira, Paulino (2008, online erschienen 24.7.2007):* The demand for labor: An analysis using matched employer-employee data from the German LIAB. Will the high unskilled worker own-wage elasticity please stand up? In: Journal of Labor Research, Vol. 29, No. 2, S. 114-137.
- Baas, Timo; Brücker, Herbert (2008):* Macroeconomic impact of Eastern enlargement on Germany and UK. Evidence from a CGE model. In: Applied Economics Letters, online first.
- Baltagi, Badi H.; Blien, Uwe; Wolf, Katja (2009, online erschienen 7.4.2008):* New evidence on the dynamic wage curve for Western Germany: 1980-2004. In: Labour Economics, Vol. 16, No. 1, S. 47-51.
- Bertoli, Simone; Gallo, Giampiero M.; Ricchiuti, Giorgio (2009, online erschienen 22.5.2008):* Exchange market pressure. Some caveats in empirical applications. In: Applied Economics, online first.
- Brussig, Martin; Bellmann, Lutz (2008):* Betriebliche Einflussfaktoren auf Rekrutierungen Älterer und deren Bewerbungen. In: Zeitschrift für Personalforschung, Jg. 22, H. 1, S. 35-57.
- Drechsler, Jörg; Dundler, Agnes; Bender, Stefan; Rässler, Susanne; Zwick, Thomas (2008):* A new approach for disclosure control in the IAB establishment panel. Multiple imputation for a better data access. In: Advances in Statistical Analysis, Vol. 92, No. 4, S. 439-458.
- Fitzenberger, Bernd; Garloff, Alfred (2008):* Unemployment, labor market transitions and residual wage dispersion. In: Scottish Journal of Political Economy, Vol. 55, No. 5, S. 561-590.
- Grün, Carola; Klasen, Stephan (2008, online erschienen 21.11.2007):* Growth, inequality, and welfare. Comparisons across space and time. In: Oxford Economic Papers, Vol. 60, No. 2, S. 212-236.
- Kempkes, Gerhard; Pohl, Carsten (2008):* Do institutions matter for university cost efficiency? Evidence from Germany. In: CESifo Economic Studies, Vol. 54, No. 2, S. 177-203.
- Krug, Gerhard (2008):* In-work benefits for low-wage jobs: Can additional income reduce employment stability? In: European Sociological Review, online first.
- Lane, Julia; Bender, Stefan (2008):* Editorial: Introduction to special issue „firms and employees“. In: Labour Economics, Vol. 15, No. 4, S. 661-662.
- Lehmer, Florian; Möller, Joachim (2008):* Group-specific effects of interregional mobility on earnings. A microdata analysis for Germany. In: Regional Studies. Journal of the Regional Studies Association, Vol. 42, No. 5, S. 657-674.
- Möller, Joachim (2009, online erschienen 11.1.2008):* Regional variations in the price of building land. A spatial econometrics approach for West Germany. In: The Annals of Regional Science, Vol. 43, No. 1, S. 113-132.

Shilov, Andrey; Möller, Joachim (2009, online erschienen 24.11.2008): The wage curve in Russia, 1995-2005. In: *Economics Letters*, Vol. 102, No. 2, S. 90-92.

Wunder, Christoph; Schwarze, Johannes; Krug, Gerhard; Herzog, Bodo (2008): Welfare effects of the Euro cash changeover. In: *European Journal of Political Economy*, Vol. 24, No. 3, S. 571-586.

Zabel, Cordula (2008): Eligibility for maternity leave and first birth timing in Great Britain. In: *Population Research and Policy Review*, online first.

Referierte Aufsätze in sonstigen Journals

Bauer, Thomas K.; Schmucker, Alexandra; Vorell, Matthias (2008): KMU und Arbeitsplatzdynamik: Eine Analyse auf Basis der Beschäftigten-Historik. In: *Zeitschrift für Arbeitsmarktforschung*, Jg. 41, H. 2/3, S. 199-221.

Bellmann, Lutz; Leber, Ute (2008): Weiterbildung für Ältere in KMU. In: *Sozialer Fortschritt*, Jg. 57, H. 2, S. 43-48.

Bender, Stefan; Koch, Susanne; Meßmann, Susanne; Walwei, Ulrich (2008): Was muten sich Arbeitslose zu? Lohnkonzessionen von ALG II-Empfängern. In: *Sozialer Fortschritt*, Jg. 57, H. 3, S. 75-85.

Bender, Stefan; Rosemann, Martin; Zühlke, Sylvia; Zwick, Markus (2008): Betriebs- und Unternehmensdaten im Längsschnitt – neue

Datenangebote und ihre Forschungspotenziale. Vorwort. In: *Wirtschafts- und Sozialstatistisches Archiv. AStA*, Jg. 2, H. 3, S. 189-191.

Brandt, Maurice; Oberschachtsiek, Dirk; Pohl, Ramona (2008): Neue Datenangebote in den Forschungsdatenzentren. Betriebs- und Unternehmensdaten im Längsschnitt. In: *Wirtschafts- und Sozialstatistisches Archiv. AStA*, Jg. 2, H. 3, S. 193-207.

Bräuning, Michael; Niebuhr, Annetrin (2008): Agglomeration, spatial interaction and convergence in the EU. In: *Schmollers Jahrbuch. Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften*, Jg. 128, H. 3, S. 329-349.

Brussig, Martin; Bernhard, Sarah; Jaenichen, Ursula (2008): Die Reform der Eingliederungszuschüsse durch Hartz III und ihre Auswirkungen für die Förderung von Arbeitslosen. In: *Sozialer Fortschritt*, Jg. 57, H. 3, S. 66-75.

Burkert, Carola; Niebuhr, Annetrin; Wapler, Rüdiger (2008): Regional disparities in employment of high-skilled foreigners. Determinants and options for labour migration policy in Germany. In: *Journal of International Migration and Integration*, Vol. 9, No. 4, S. 383-400.

Büttner, Thomas (2008): Ankündigungseffekt oder Maßnahmewirkung? Eine Evaluation von Trainingsmaßnahmen zur Überprüfung der Verfügbarkeit. In: *Zeitschrift für Arbeitsmarktforschung*, Jg. 41, H. 1, S. 25-40.

- Dietrich, Hans; Gerner, Hans-Dieter (2008):* Betriebliches Ausbildungsverhalten und Geschäftserwartungen. In: Sozialer Fortschritt, Jg. 57, H. 4, S. 87-93.
- Dornette, Johanna; Rauch, Angela; Schubert, Michael; Behrens, Johann; Höhne, Anke; Zimmermann, Markus (2008):* Auswirkungen der Einführung des Sozialgesetzbuches II auf erwerbsfähige hilfebedürftige Personen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen. In: Zeitschrift für Sozialreform, Jg. 54, H. 1, S. 79-96.
- Drechsler, Jörg; Bender, Stefan; Rässler, Susanne (2008):* Comparing fully and partially synthetic datasets for statistical disclosure control in the German IAB establishment panel. In: Transactions on Data Privacy, Vol. 1, No. 3, S. 105-130.
- Ellguth, Peter; Kohaut, Susanne (2008):* Ein Bund fürs Überleben? Betriebliche Vereinbarungen zur Beschäftigungs- und Standortsicherung. In: Industrielle Beziehungen. Zeitschrift für Arbeit, Organisation und Management, Jg. 15, H. 3, S. 209-232.
- Feil, Michael; Klinger, Sabine; Zika, Gerd (2008):* Der Beschäftigungseffekt geringerer Sozialabgaben in Deutschland. Wie beeinflusst die Wahl des Simulationsmodells das Ergebnis? In: Schmollers Jahrbuch. Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Jg. 128, H. 3, S. 431-460.
- Feil, Michael; Tillmann, Lisa; Walwei, Ulrich (2008):* Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik nach der Wiedervereinigung. In: Zeitschrift für Sozialreform, Jg. 54, H. 2, S. 161-185.
- Fromm, Sabine; Sproß, Cornelia (2008):* Ein systematischer Review von Aktivierungsprogrammen für Wohlfahrtsempfänger. Oder: Was man tun kann, wenn eine statistische Metaanalyse nicht möglich ist. In: Sozialer Fortschritt, Jg. 57, H. 10/11, S. 256-264.
- Gartner, Hermann; Klinger, Sabine (2008):* Ein janusköpfiger Aufschwung: Beschäftigungsgewinne und Polarisierung. In: WSI-Mitteilungen, Jg. 61, H. 8, S. 439-446.
- Gerlach, Knut; Stephan, Gesine (2008):* A note on job tenure and collective contracts. In: Labour, Vol. 22, No. 1, S. 167-183.
- Kaps, Petra (2008):* Die Grundsicherung in der Politikverflechtungsfalle? Von den Schwierigkeiten sozialstaatlicher Institutionenreform zwischen Föderalismus und Zentralisierung. In: Der moderne Staat – dms. Zeitschrift für Public Policy, Recht und Management, Jg. 1, H. 2, S. 399-422.
- König, Marion; Möller, Joachim; (2008):* Mindestlohneffekte des Entsendegesetzes? Eine Mikrodatenanalyse für die deutsche Bauwirtschaft. In: Zeitschrift für Arbeitsmarkt-Forschung, Jg. 41, H. 2/3, S. 327-346.
- Kruppe, Thomas; Müller, Eva; Wichert, Laura; Wilke, Ralf A. (2008):* On the definition of unemployment and its implementation in register data. The case of Germany. In: Schmollers Jahrbuch. Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Jg. 128, H. 3, S. 461-488.
- Leber, Ute; Möller, Iris (2008):* Weiterbildungsbeteiligung ausgewählter Personengruppen.

In: Schmollers Jahrbuch. Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Jg. 128, H. 3, S. 405-429.

Ludwig-Mayerhofer, Wolfgang; Promberger, Markus (Hrsg.) (2008): Innenansichten eines Umbruchs. Qualitative Untersuchungen zur Reform der Arbeitsmarktpolitik. In: Zeitschrift für Sozialreform, Jg. 54, H. 1, 112 S.

Möller, Joachim (2008): Wage dispersion in Germany and the US. Is there compression from below? In: International Economics and Economic Policy, Vol. 5, No. 4, S. 345-361.

Niebuhr, Annetrin (2008): The impact of EU enlargement on European border regions. In: International Journal of Public Policy, Vol. 3, No. 3/4, S. 163-186.

Nivorozhkin, Anton (2008): Layoffs, recalls and unemployment duration. Evidence from Sweden. In: International Review of Applied Economics, Vol. 22, No. 6, S. 725-744.

Paas, Tiiu; Schlitte, Friso (2008): Regional income inequality and convergence processes in the EU-25. In: Scienze Regionali. Italian Journal of Regional Science, Vol. 7, No. 2, S. 27-49.

Popp, Sandra; Schels, Brigitte (2008): Do you feel excluded? The subjective experience of young state benefit recipients in Germany. In: Journal of Youth Studies, Vol. 11, No. 2, S. 165-191.

Promberger, Markus (2008): Leiharbeit: Zwischenbilanz und offene Fragen. In: WSI-Mitteilungen, Jg. 61, H. 4, S. 223-225.

Promberger, Markus; Wenzel, Ulrich; Pfeiffer, Sabine; Hackett, Anne; Hirsland, Andreas (2008): Beschäftigungsfähigkeit, Arbeitsvermögen und Arbeitslosigkeit. In: WSI-Mitteilungen, Jg. 61, H. 2, S. 70-76.

Rüb, Felix; Werner, Daniel (2008): „Den Arbeitsmarkt“ gibt es nicht. Arbeitsmarktregionen des SGB II im Vergleich. In: Jahrbuch für Regionalwissenschaft, Jg. 28, H. 2, S. 93-108.

Shilov, Andrey; Möller, Joachim (2008): Krivaja Zarabotnih Plat. Teorija i Empirika. In: Quantile. International Econometric Journal in Russian Language, No. 4, S. 93-100.

Spengler, Anja (2008): The Establishment History Panel. In: Schmollers Jahrbuch. Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Jg. 128, H. 3, S. 501-509.

Steinke, Job (2008): KJC, gAW oder ZAG? – der politische Diskurs um die Neuorganisation der Betreuung der Empfänger von Hartz-IV-Leistungen. In: Gesellschaft, Wirtschaft, Politik, Jg. 57, H. 4, S. 463-470.

Stephan, Gesine; Rässler, Susanne; Schewe, Torben (2008): Instrumente aktiver Arbeitsmarktpolitik und die Arbeitsmarktchancen der Geförderten. In: Sozialer Fortschritt, Jg. 57, H. 3, S. 59-66.

Wenzel, Ulrich (2008): Fördern und Fordern aus Sicht der Betroffenen. Verstehen und Aneignung sozial- und arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen des SGB II. In: Zeitschrift für Sozialreform, Jg. 54, H. 1, S. 57-78.

Nicht-referierte Zeitschriftenaufsätze

- Blien, Uwe (2008):* Arbeitslosigkeit als zentrale Dimension sozialer Ungleichheit – Essay. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, H. 40/41, S. 3-6.
- Bogai, Dieter; Hirschenauer, Franziska (2008):* Die Entwicklung des Arbeitsmarktes in Ostdeutschland. In: *ifo Dresden berichtet*, Jg. 15, H. 4, S. 44-54.
- Bogai, Dieter; Wiethölter, Doris (2008):* Brandenburger werden immer mobiler. Immer mehr Arbeitskräfte pendeln zwischen Berlin und Brandenburg. In: *BRANDaktuell – Arbeitsmarktpolitischer Service der Landesagentur für Struktur und Arbeit*, Nr. 2, S. 26-27.
- Breithecker, Renate; Burkert, Carola (2008):* Über 50 Jahre und MigrantIn = arbeitslos? Zur Situation älterer MigrantInnen auf dem deutschen Arbeitsmarkt. In: *Migration und Soziale Arbeit*, Jg. 30, H. 3/4, S. 251-259.
- Brücker, Herbert (2008):* Leidet Deutschland unter einem Brain Drain? In: *Ifo-Schnelldienst*, Jg. 61, H. 4, S. 15-19.
- Burkert, Carola; Niebuhr, Annetrin; Wapler, Rüdiger (2008):* Attraktivität von Standorten für hoch qualifizierte Zuwanderer. Regionale Handlungsansätze. In: *Forum Migration*, Nr. 1, S. 4.
- Christoph, Bernhard (2008):* Was fehlt bei Hartz IV? Zum Lebensstandard der Empfänger von Leistungen nach SGB II. In: *Informationsdienst Soziale Indikatoren*, Nr. 40, S. 7-10.
- Dietrich, Hans; Dietz, Martin; Stops, Michael; Walwei, Ulrich (2008):* Ausbildungsmarkt: Mehr Schwung durch neue Regelungen? In: *Orientierungen zur Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik*, H. 115, S. 51-56.
- Dietz, Martin (2008):* Arbeitsmarkt: Rückenwind auch für Ältere. In: *Wirtschaftsdienst*, Jg. 88, H. 4, S. 254-259.
- Ellguth, Peter; Kohaut, Susanne (2008):* Tarifbindung und betriebliche Interessenvertretung. Aktuelle Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel 2007. In: *WSI-Mitteilungen*, Jg. 61, H. 9, S. 515-519.
- Fuchs, Michaela; Engelmann, Sabine (2008):* Bestimmungsfaktoren der Unterschiede einzelbetrieblicher Exportaktivitäten in Ost- und Westdeutschland. In: *Ifo Dresden berichtet*, Jg. 15, H. 1, S. 21-32.
- Gartner, Hermann; Hinz, Thomas (2008):* Das Dilemma: gleiche Ausbildung – ungleicher Lohn. Hochlohnberufe für Männer – Niedriglohnberufe für Frauen? In: *BPW Journal*, H. 1, S. 8-9.
- Grundig, Beate; Pohl, Carsten; Schmalholz, Heinz (2008):* Ostdeutschland im internationalen Standortvergleich gut positioniert. Ergebnisse einer Unternehmensbefragung. In: *Ifo Dresden berichtet*, Jg. 15, H. 2, S. 3-10.
- Grundig, Beate; Pohl, Carsten; Schmalholz, Heinz (2008):* Ostdeutschland im internationalen Standortvergleich. In: *Ifo Dresden berichtet*, Jg. 15, H. 1, S. 33-40.
- Hönekopp, Elmar (2008):* MigrantInnen auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland. Integration verlangt mehr Qualifizierung und bessere Arbeitsmarktchancen. In: *Personalführung*, Jg. 41, H. 2, S. 20-29.

Koch, Susanne; Walwei, Ulrich (2008): Drei Jahre SGB II. Frischer Wind oder doch nur ein laues Lüftchen für den Arbeitsmarkt? In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit, Jg. 39, H. 1, S. 54-68.

Koch, Susanne; Walwei, Ulrich (2008): Weiterentwicklung des SGB II: Flexible Lösungen für eine heterogene Klientel. In: Wirtschaftsdienst, Jg. 88, H. 2, S. 95-99.

Kraatz, Susanne; Sproß, Cornelia (2008): Beschäftigungspolitik für Ältere. Deutschland und die Nachbarn. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, H. 18/19, S. 15-23.

Kupka, Peter (2008): Sozialer Arbeitsmarkt der Zukunft. In: Europa und Arbeitsmarkt, Jg. 6, H. 2, S. 3.

Ludwig-Mayerhofer, Wolfgang; Promberger, Markus (2008): Qualitative Forschung zu den Arbeitsmarktreformen. Einleitung. In: Zeitschrift für Sozialreform, Jg. 54, H. 1, S. 3-10.

Möller, Joachim (2008): Dem Fachkräftemangel mit mehr Anstrengungen in Bildung begegnen. Interview mit Prof. Dr. Joachim Möller. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, Jg. 37, H. 3, S. 5-8.

Möller, Joachim; König, Marion (2008): Ein Plädoyer für Mindestlöhne mit Augenmaß. In: Ifo-Schnelldienst, Jg. 61, H. 6, S. 13-16.

Promberger, Markus (2008): Arbeit, Arbeitslosigkeit und soziale Integration. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, H. 40/41, S. 7-15.

Schweigard, Eva (2008): Berufsbezogene Sprachkurse für Arbeitslose mit Migrationshintergrund als Instrument aktiver Arbeitsmarktförderung. Ergebnisse der Begleitforschung. In: Migration und Soziale Arbeit, Jg. 30, H. 3/4, S. 244-250.

Walwei, Ulrich (2008): Arbeitslosenstatistik: Was wollen wir und was messen wir? In: Wirtschaftsdienst, Jg. 88, H. 6, S. 352.

Wintermantel, Margret; Kleiner, Matthias; Mlynek, Jürgen; Sauer, Leonore; Brücker, Herbert (2008): Brain Drain. Gibt es in Deutschland zu wenig Möglichkeiten für Spitzenforscher? In: Ifo-Schnelldienst, Jg. 61, H. 4, S. 3-19.

Beiträge in Sammelwerken

Achatz, Juliane (2008): Arbeitsmarktintegration von gering qualifizierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Bildungsvoraussetzungen, Erwerbsbeteiligung und berufliche Platzierung 1992 bis 2003. In: Jugend in Ost und West seit der Wiedervereinigung. Ergebnisse aus dem replikativen Längsschnitt des DJI-Jugendsurvey, (Schriften des Deutschen Jugendinstituts. Jugendsurvey, 04), Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 49-82.

Achatz, Juliane (2008): Die Integration von Frauen in Arbeitsmärkten und Organisationen. In: Geschlechterdifferenzen – Geschlechterdifferenzierungen. Ein Überblick über gesellschaftliche Entwicklungen und theoretische Positionen, (Hagener Studentexte zur Soziologie), Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 105-138.

Achatz, Juliane; Wenzig, Claudia (2008): Subjektive Wahrnehmung von Wohlfahrtsgewinnen und -verlusten von Empfängern der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach Einführung des SGB II. In: Die Natur der Gesellschaft. Verhandlungen des 33. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Kassel 2006, Frankfurt am Main u.a.: Campus Verlag, S. 2436-2447 (Beitrag auf CD-ROM).

Arnkil, Robert; Di Domenico, Germana; Konle-Seidl, Regina (2007): Joblessness as a major challenge for public employment services. Country reports from Germany, Finland and Italy.

In: Fondazione Marco Biagi (Hrsg.), The global workplace. Learning from each other. Paper presented at the 5th International Conference in commemoration of Marco Biagi „The global Workplace“ at the University of Modena, 19-23 March 2007, Modena, 33 S. und

In: The global labour market. From globalization to flexicurity, (Bulletin of comparative labour relations, 65), The Hague u.a.: Kluwer Law International, S. 81-107.

Bauer, Frank (2008): Beschäftigungsentwicklung in Dortmund. In: Sozialforschungsstelle, Dortmund (Hrsg.); Wirtschaftsförderung, Dortmund (Hrsg.), Zukunft der Arbeit in Dortmund. Abschlussbericht, Dortmund, S. 53-81.

Bellmann, Lutz (2008): Die Nachfrage nach Arbeit. Ausgewählte Einsichten des IAB-Betriebspanels. In: Universität Passau, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (Hrsg.), Soziale Marktwirtschaft – Herausforderung an Wissenschaft, Politik und Wirtschaft. Zugleich IX. Dies Oeconomicus: 30 Jahre Ökonomik an

der Universität Passau. Fachtagung aus Anlass der Emeritierung von Prof. Dr. Gerhard D. Kleinhenz, Passau, S. 61-79.

Bellmann, Lutz; Janik, Florian (2008): Betriebliche Strategien zur Deckung des Fachkräftebedarfs.

In: Ausbilder-Handbuch. 98. Erg.-Lfg., Kapitel 5.2.1.3, Köln: Deutscher Wirtschaftsdienst, 18 S. und

In: PersonalAusbilden. Das aktuelle Nachschlagewerk für Praktiker. 39. Erg.-Lfg., Kapitel 3 A/10, Köln: Deutscher Wirtschaftsdienst, 18 S.

Bellmann, Lutz; Leber, Ute (2008): Den Wandel gestalten. Die Bewältigung der demografischen Entwicklung in den Betrieben. In: Altersgerechtes Arbeiten. Der demografische Wandel in den Belegschaften, Hamburg: VSA-Verlag, S. 17-30.

Bellmann, Lutz; Leber, Ute (2008): Weiterbildungsbeteiligung Älterer in KMU in Deutschland. In: Evangelische Akademie, Loccum (Hrsg.), Weiter Bildung! Berufliche Weiterbildung Älterer in kleinen und mittleren Unternehmen, (Loccumer Protokolle, 61/07), Loccum, S. 57-74.

Bender, Stefan; Himmelreicher, Ralf; Zühlke, Sylvia; Zwick, Markus (2008): ForschungsdatenZentren. Eine informationelle Infrastruktur mit erfreulichem DatenZugang. In: Fortschritte der informationellen Infrastruktur in Deutschland. Festschrift für Johann Hahlen zum 65. Geburtstag und Hans-Jürgen Krupp zum 75. Geburtstag, Baden-Baden: Nomos Verlagsges., S. 147-158.

Bender, Stefan; Möller, Joachim; Wolff, Joachim (2008): Das alte Institut und das Datenmeer. Grundsätze der Datengenerierung im IAB. In: Fortschritte der informationellen Infrastruktur in Deutschland. Festschrift für Johann Hahlen zum 65. Geburtstag und Hans-Jürgen Krupp zum 75. Geburtstag, Baden-Baden: Nomos Verlagsges., S. 184-193.

Bernhard, Stefan (2008): Netzwerkanalyse und Feldtheorie. Grundriss einer Integration im Rahmen von Bourdieus Sozialtheorie. In: Netzwerkanalyse und Netzwerktheorie. Ein neues Paradigma in den Sozialwissenschaften, (Netzwerkforschung, 01), Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 121-131.

Blien, Uwe; Maier, Gunther (2008): The starting point. In: The economics of regional clusters. Networks, technology and policy, (New horizons in regional science), Cheltenham u.a.: Elgar, S. 1-11.

Blien, Uwe; Phan, thi Hong Van (2008): Das Bildungswesen in Vietnam. In: Handbuch der Aus- und Weiterbildung – Politik, Praxis, Finanzielle Förderung, München: Wolters Kluwer Deutschland GmbH, 15 S.

Blien, Uwe; Phan, thi Hong Van (2008): Die regionale Evaluation von Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik. In: Nachhaltiger Mehrwert von Evaluation, Bielefeld: Bertelsmann, S. 207-216.

Büttner, Thomas; Rässler, Susanne (2008): Multiple imputation of right-censored wages in the German IAB employment register considering heteroscedasticity. In: United States,

Federal Committee on Statistical Methodology (Hrsg.), Federal Committee on Statistical Methodology Research Conference 2007, Arlington, 21 S.

Christoph, Bernhard (2008): Zufriedenheit in Lebensbereichen. In: Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.); Statistisches Bundesamt (Hrsg.); Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen (Hrsg.); Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (Hrsg.), Datenreport 2008. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland, Bonn u.a., S. 403-411.

Dietrich, Hans (2008): Individuelle und betriebliche Determinanten des Übergangserfolgs nach dualer Ausbildung. In: Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn (Hrsg.), Zukunft berufliche Bildung. Potenziale mobilisieren – Veränderungen gestalten. 5. BIBB-Fachkongress 2007. Ergebnisse und Perspektiven. Mit umfassender Dokumentation auf CD-ROM, Bielefeld: Bertelsmann, (Beitrag auf CD-ROM).

Dietrich, Hans (2008): Theoretische Überlegungen und empirische Befunde zu berufsvorbereitenden Bildungsangeboten der BA. In: Labyrinth Übergangssystem. Forschungserträge und Entwicklungsperspektiven der Benachteiligtenförderung zwischen Schule, Ausbildung, Arbeit und Beruf, Bonn: Pahl-Rugenstein, S. 68-92.

Dietrich, Hans; Lang, Walter; Richwien, Maria (2008): Gestaltung von Übergängen in und aus beruflichen Schulen als Qualitätsfeld der beruflichen Bildung. In: Qualität in Schule und Betrieb. Forschungsergebnisse und gute Praxis. Tagungsband zu den 15. Hochschultagen Beruf-

liche Bildung 2008 in Nürnberg, (Texte zur Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung, 01), Köln: Qualitus Publications, S. 236-253.

Dietz, Martin; Walwei, Ulrich (2008): Erwerbsformen im Wandel: Folgen für Beschäftigung und Durchlässigkeit des Arbeitsmarktes. In: Deutsche Vereinigung für Sozialwissenschaftliche Arbeitsmarktforschung (Hrsg.), Im Dickicht der Reformen: Folgen und Nebenwirkungen für Arbeitsmarkt, Arbeitsverhältnis und Beruf, (Deutsche Vereinigung für Sozialwissenschaftliche Arbeitsmarktforschung. Arbeitspapier, 2008-01), Cottbus, S. 23-47.

Drechsler, Jörg; Reiter, Jerome P. (2008): Accounting for intruder uncertainty due to sampling when estimating identification disclosure risks in partially synthetic data. In: Privacy in statistical databases. UNESCO Chair in Data Privacy International Conference, PSD 2008, Istanbul, Turkey, September 24-26, 2008. Proceedings, (Lecture notes in computer science, 5262), Berlin u.a.: Springer, S. 227-238.

Dressel, Kathrin (2008): Bildungsarmut und Arbeitslosigkeit. In: Armut in der Großstadt. Analysen, Argumente und Ansätze der Armutsprävention in Nürnberg, Nürnberg: Emwe-Verlag, S. 38-53.

Dressel, Kathrin; Wanger, Susanne (2008): Erwerbsarbeit: Zur Situation von Frauen auf dem Arbeitsmarkt. In: Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 481-490.

Eichhorst, Werner; Grienberger-Zingerle, Maria; Konle-Seidl, Regina (2008): Activation policies in Germany. From status protection to basic income support. In: Bringing the jobless into work? Experiences with activation schemes in Europe and the US, Berlin u.a.: Springer, S. 17-67.

Eichhorst, Werner; Kaufmann, Otto; Konle-Seidl, Regina; Reinhard, Hans-Joachim (2008): Bringing the jobless into work? An introduction to activation policies. In: Bringing the jobless into work? Experiences with activation schemes in Europe and the US, Berlin u.a.: Springer, S. 1-16.

Eickelpasch, Rolf; Rademacher, Claudia; Ramos Lobato, Philipp (2008): Diskursverschiebungen der Kapitalismuskritik – eine Einführung. In: Metamorphosen des Kapitalismus – und seiner Kritik, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 9-17.

Fuchs, Philipp (2008): Jobtrainer. Results from an implementation study of a labour market project in objective 2 regions of Western Germany. In: Regional Studies Association (Hrsg.), Working regions. Conference proceedings of the Regional Studies Association Winter conference, November 2008-11-05, Seaford, S. 20-22.

Fuchs, Philipp (2008): Zum Vorschein moderner Gesellschaftsstrukturen in literarischen Utopien. In: Protomodern. Schwellen früher Modernität, (Studien zur Moderneforschung, 05), Würzburg: Königshausen und Neumann, S. 151-166.

- Gash, Vanessa; Mertens, Antje; Romeu Gordo, Laura (2008):* Gesundheitliche Auswirkungen befristeter Verträge in Deutschland und Spanien. In: Die Natur der Gesellschaft. Verhandlungen des 33. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Kassel 2006, Frankfurt am Main u.a.: Campus Verlag, S. 4418-4428 (Beitrag auf CD-ROM).
- Hampel, Katharina; Kunz, Marcus; Schanne, Norbert; Wapler, Rüdiger; Weyh, Antje (2008):* Regional employment forecasts with spatial interdependencies. In: Regional forecasting on labour markets, München u.a.: Hampp, S. 68-88.
- Hirsland, Andreas; Schneider, Werner (2008):* Biopolitik und Technologien des Selbst. Zur Subjektivierung von Macht und Herrschaft. In: Die Natur der Gesellschaft. Verhandlungen des 33. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Kassel 2006, Frankfurt am Main u.a.: Campus Verlag, S. 5640-5648 (Beitrag auf CD-ROM).
- Janik, Florian (2008):* Eigene Berufsausbildung oder externe Rekrutierung von Fachkräften? Betriebliche Strategien zur Deckung des Fachkräftebedarfs. In: Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn (Hrsg.), Zukunft berufliche Bildung. Potenziale mobilisieren – Veränderungen gestalten. 5. BIBB-Fachkongress 2007. Ergebnisse und Perspektiven. Mit umfassender Dokumentation auf CD-ROM, Bielefeld: Bertelsmann, (Beitrag auf CD-ROM).
- Kleinert, Corinna (2008):* Ein Problem der Vergangenheit? Die Entwicklung fremdenfeindlicher Einstellungen. In: Jugend in Ost und West seit der Wiedervereinigung. Ergebnisse aus dem replikativen Längsschnitt des DJI-Jugend-survey, (Schriften des Deutschen Jugendinstituts. Jugendsurvey, 04), Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 211-236.
- Kleinhenz, Gerhard; Bellmann, Lutz; Wießner, Frank (2008):* Arbeitsmarktpolitik. In: Wirtschaftslexikon, München: Oldenbourg, S. 41-45.
- Klinger, Sabine (2008):* Recent developments in Germany's employment and employment structure. In: Korea Employment Information Service (Hrsg.), Papers of the KEIS International Conference on Public Employment Service Policies and Perspectives, Seoul, S. 64-100.
- Konle-Seidl, Regina; Eichhorst, Werner (2008):* Does activation work? In: Bringing the jobless into work? Experiences with activation schemes in Europe and the US, Berlin u.a.: Springer, S. 415-443.
- Konle-Seidl, Regina; Schewe, Torben (2008):* The operational use of evaluation results in the restructured German public employment services. In: New European approaches to long-term unemployment. What role for public employment services and what market for private stakeholders?, (Studies in employment and social policy, 35), Alphen aan den Rijn: Kluwer Law International, S. 127-136.
- Kräuter, Maria; Oberlander, Willi; Wießner, Frank (2008):* Zurück in die Zukunft. Berufliche Chancen und Alternativen für GeisteswissenschaftlerInnen. In: Findigkeit in unsicheren Zeiten. Ergebnisse des Expertisenwettbewerbs „Arts and Figures – GeisteswissenschaftlerInnen im Beruf“. Band 1, Opladen: Budrich UniPress, S. 17-39.

Kropp, Per (2008): Die Situation von Ausländern auf dem sächsischen Arbeitsmarkt. In: Gemeinnütziges Bildungswerk des Deutschen Gewerkschaftsbundes (Hrsg.), *Beteiligung bedeutet Wachstum! Integration von Migrantinnen und Migranten als Chance für den Dresdner Arbeitsmarkt. Eine Konferenz des DGB Bildungswerk, 10.12.2007, Dresden, (Schriftenreihe Migration und Arbeitswelt, 57)*, Düsseldorf, S. 16-17.

Kropp, Per (2008): Methodologischer Individualismus und Netzwerkforschung. Ein Diskussionsbeitrag. In: *Netzwerkanalyse und Netzwerktheorie. Ein neues Paradigma in den Sozialwissenschaften, (Netzwerkforschung, 01)*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 145-153.

Kruppe, Thomas (2008): Berufliche Weiterbildung im Rahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik. In: *Verband Bildung und Erziehung (Hrsg.), Immobilienblase, Bankenkrise und staatliche Absicherung. Darf Exportweltmeister Deutschland an der Bildung sparen? Dokumentation einer Veranstaltung des Verbandes Bildung und Erziehung am 13. Juni 2008 in Berlin, (VBE-Dokumentationen)*, Berlin, S. 43-54.

Kurz, Karin; Paulus, Wiebke (2008): Übergänge im Grundschulalter. Die Formation elterlicher Bildungsaspirationen. In: *Die Natur der Gesellschaft. Verhandlungen des 33. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Kassel 2006, Frankfurt am Main u.a.: Campus Verlag, S. 5489-5503 (Beitrag auf CD-ROM).*

Kurz, Karin; Paulus, Wiebke; Stocke, Volker (2008): Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen im Bildungssystem. In: *Die Natur der Gesellschaft. Verhandlungen des 33. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Kassel 2006, Frankfurt am Main u.a.: Campus Verlag, S. 5465-5466 (Beitrag auf CD-ROM).*

Ludewig, Oliver; Sadowski, Dieter (2008): Organisationskapital – eine tragfähige Metapher? In: *Sozialkapital: eine (un)bequeme Kategorie, (Ökonomie und Gesellschaft. Jahrbuch, 20)*, Marburg: Metropolis-Verlag, S. 179-209.

Meier, Lars (2008): Racism. In: *International encyclopedia of the social sciences*, Detroit: Macmillan, S. 44-47.

Möller, Joachim (2008): Kultur und die Entwicklung von Stadtregionen. Festvortrag anlässlich des Stadtfreiheitstages 2008. In: *Regensburg (Hrsg.), Stadt Freiheitstag. Ansprachen und Ehrungen 2008 Regensburg, Regensburg, S. 11-24.*

Möller, Joachim (2008): Regionalökonomik und wirtschaftliche Entwicklung in Ostbayern. In: *Universität Passau, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (Hrsg.), Soziale Marktwirtschaft – Herausforderung an Wissenschaft, Politik und Wirtschaft. Zugleich IX. Dies Oeconomicus: 30 Jahre Ökonomik an der Universität Passau. Fachtagung aus Anlass der Emeritierung von Prof. Dr. Gerhard D. Kleinhenz, Passau, S. 111-129.*

Möller, Joachim; Litzel, Nicole (2008): Measuring specialisation and concentration in regional clusters. An empirical analysis for Eastern Bavaria. In: *The economics of regional clusters.*

Networks, technology and policy, (New horizons in regional science), Cheltenham u.a.: Elgar, S. 119-144.

Plicht, Hannelore (2008): Lehrstellenmangel – Können Alternativen Lücken schließen? In: Übergangsmanagement – Wege zur beruflichen und sozialen Integration junger Menschen. Die Aufgaben der Jugendhilfe an der Schnittstelle zwischen Schule, Ausbildung und Beruf, Nürnberg: Emwe-Verlag, S. 65-80.

Rademacher, Claudia; Ramos Lobato, Philipp (2008): Teufelskreis oder Glücksspirale? Ungleiche Bewältigung unsicherer Beschäftigung. In: Metamorphosen des Kapitalismus – und seiner Kritik, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 118-147.

Schneider, Werner; Hirsland, Andreas (2008): Das moderne Geschlechterdispositiv und die Transformation von Machtbeziehungen bei Paaren. In: Die Natur der Gesellschaft. Verhandlungen des 33. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Kassel 2006, Frankfurt am Main u.a.: Campus Verlag, S. 4762-4773 (Beitrag auf CD-ROM).

Schreyer, Franziska (2008): Unter Männern: Der Arbeitsmarkt von Akademikerinnen im technischen Feld. In: Arbeit als Lebensform? Beruflicher Erfolg, private Lebensführung und Chancengleichheit in akademischen Berufsfeldern, Frankfurt am Main u.a.: Campus Verlag, S. 19-46.

Schreyer, Franziska (2008): Viel Licht, aber auch Schatten. Zum Arbeitsmarkt von Akademikerinnen. In: Verfestigte Schieflagen. Öko-

nomische Analysen zum Geschlechterverhältnis, Berlin: Edition sigma, S. 75-94.

Schreyer, Franziska; Biersack, Wolfgang (2008): Wie hat sich der Arbeitsmarkt für Ingenieurinnen und Ingenieure in den letzten Jahren entwickelt? In: Verein Deutscher Ingenieure (Hrsg.), VDI monitor-Ing. Schule – Hochschule – Arbeitsmarkt, Düsseldorf, S. 18-23.

Seibert, Holger (2008): Strukturelle Mobilitätswänge in peripheren Regionen. Räumliche Mobilität als Notwendigkeit zur Vermeidung von Arbeitslosigkeit am Beispiel der Region Berlin-Brandenburg. In: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Zukunftsorientierte Nutzung Ländlicher Räume (Hrsg.), Peripherisierung – eine neue Form sozialer Ungleichheit?, (Materialien der Interdisziplinären Arbeitsgruppe Zukunftsorientierte Nutzung Ländlicher Räume, 21), Berlin, S. 37-46.

Sieglen, Georg; Bauer, Frank (2008): Beschäftigung älterer Arbeitskräfte aus betrieblicher Perspektive. In: Nordrhein-Westfalen, Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration (Hrsg.), Erwerbsbeteiligung Älterer in Nordrhein-Westfalen 1997-2006, Düsseldorf, S. 70-76.

Sieglen, Georg; Bauer, Frank (2008): Regionale Unterschiede in der Altersstruktur. In: Nordrhein-Westfalen, Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration (Hrsg.), Erwerbsbeteiligung Älterer in Nordrhein-Westfalen 1997-2006, Düsseldorf, S. 77-84.

Sproß, Cornelia (2008): Internationale Erfahrungen mit der Aktivierung arbeitsmarktfremder Zielgruppen. In: Verein Beschäftigungspolitik Kommunal, Offenbach (Hrsg.); Institut für Berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, Offenbach (Hrsg.), Netzwerk SGB II. Planung, Produktion und Steuerung von Eingliederungsleistungen im SGB II. Dokumentation der Tagung vom 25. – 26. August 2008 in Potsdam. Version 1.0.1, Offenbach am Main, S. 79-89.

Stops, Michael (2008): Berufe als Informationsgrundlage für die Personalvermittlung. In: Arbeitsmarktintegration. Grundsicherung – Fallmanagement – Zeitarbeit – Arbeitsvermittlung, Wiesbaden: Gabler, S. 355-385.

Tubadji, Annie (2008): Sustainable utilization of cultural heritage resources for socio-economic development purposes. What has to be done by institutions and organizations? In: Sustainability. A new frontier for the arts and cultures, (Higher education for sustainability, 03), Frankfurt am Main: VAS Verlag für Akademische Schriften, S. 461-496.

Wachter, Till von; Bender, Stefan (2008): Do initial conditions persist between firms? An analysis of firm-entry cohort effects and job losers using matched employer-employee data. In: The analysis of firms and employees. Quantitative and qualitative approaches, (National Bureau of Economic Research. Conference report), Chicago u.a.: University of Chicago Press, S. 135-162.

Walwei, Ulrich (2008): Alternde Arbeitswelt: Welche arbeits- und sozialrechtlichen Rege-

lungen empfehlen sich zur Anpassung der Rechtsstellung und zur Verbesserung der Beschäftigungschancen älterer Arbeitnehmer? Thesen zum Referat auf dem 67. Deutscher Juristentag Erfurt am 24.9.2008. In: 67. Deutscher Juristentag Erfurt 2008. Thesen der Gutachter und Referenten, Bonn, S. 38-40.

Walwei, Ulrich (2008): Prognosen von Fachkräftebedarf und Fachkräfteangebot. In: Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn (Hrsg.), Zukunft berufliche Bildung. Potenziale mobilisieren – Veränderungen gestalten. 5. BIBB-Fachkongress 2007. Ergebnisse und Perspektiven. Mit umfassender Dokumentation auf CD-ROM, Bielefeld: Bertelsmann, (Beitrag auf CD-ROM).

Walwei, Ulrich; Dietz, Martin (2008): Potenziale erkennen. Beschäftigungsperspektiven für Ältere in Deutschland. In: Landesagentur für Struktur und Arbeit Brandenburg, Potsdam (Hrsg.), Forum Ältere und Arbeit. Fachtagung am 22. und 23. November 2007 in Potsdam. Dokumentation, Potsdam, S. 16-25.

Werner, Daniel (2008): Rahmenbedingungen des bayerischen Arbeitsmarktes. In: Arbeitsgemeinschaft der Öffentlichen und Freien Wohlfahrtspflege in Bayern (Hrsg.), Menschen brauchen Arbeit – jetzt erst recht! Perspektiven und Grenzen öffentlich geförderter Beschäftigung in Bayern. Dokumentation der Fachtagung am 3. Dezember 2007, München, S. 14-17.

Werner, Daniel (2008): Zielgruppen des Arbeitsmarktes. In: Arbeitsgemeinschaft der Öffentlichen und Freien Wohlfahrtspflege in Bayern

(Hrsg.), Menschen brauchen Arbeit – jetzt erst recht! Perspektiven und Grenzen öffentlich geförderter Beschäftigung in Bayern. Dokumentation der Fachtagung am 3. Dezember 2007, München, S. 9-13.

Wrobel, Martin (2008): Clusters and networks – their spell has by no means been broken! In: The economics of regional clusters. Networks, technology and policy, (New horizons in regional science), Cheltenham u.a.: Elgar, S. 235-263.

Discussion Paper

Addison, John T.; Bellmann, Lutz; Pahnke, André; Teixeira, Paulino (2008): A note on the determinants and consequences of outsourcing using German data. (IZA Discussion Paper, 3608), Bonn, 22 S.

Audretsch, David B.; Dohse, Dirk; Niebuhr, Annekatriin (2008): Cultural diversity and entrepreneurship. A regional analysis for Germany. (CEPR Discussion Paper, 6945), London, 36 S.

Baltagi, Badi H.; Blien, Uwe; Wolf, Katja (2008): New evidence on the dynamic wage curve for Western Germany: 1980-2004. (IZA Discussion Paper, 3433), Bonn, 16 S.

Bellmann, Lutz; Hall, Anja; Janik, Florian (2008): Abitur und dann? Gründe für eine Doppelqualifikation. (LASER Discussion Papers, 18), Erlangen u.a., 19 S.

Bender, Stefan; Fertig, Michael; Görlitz, Katja; Huber, Martina; Schmucker, Alexandra (2008): WeLL – unique linked employer-employee data

on further training in Germany. (Ruhr economic papers, 67), Essen, 12 S.

Bernhard, Sarah; Gartner, Hermann; Stephan, Gesine (2008): Wage subsidies for needy job-seekers and their effect on individual labour market outcomes after the German reforms. (IZA Discussion Paper, 3772), Bonn, 27 S.

Brücker, Herbert; Jahn, Elke J. (2008): Migration and the wage curve. A structural approach to measure the wage and employment effects of migration. (IZA Discussion Paper, 3423), Bonn, 49 S.

Brücker, Herbert; Jahn, Elke J. (2008): Migration and the wage-setting curve. Reassessing the labor market effects of migration. (Aarhus School of Business. Working paper, 08-04), Aarhus, 49 S.

Caliendo, Marco; Künn, Steffen; Wießner, Frank (2008): Die Nachhaltigkeit von geförderten Existenzgründungen aus Arbeitslosigkeit. Eine Bilanz nach fünf Jahren. (IZA Discussion Paper, 3880), Bonn, 28 S.

Drechsler, Jörg; Raghunathan, Trivellore E. (2008): Evaluating different approaches for multiple imputation under linear constraints. (United Nations, Economic Commission for Europe. Working paper, 25), New York, 12 S.

Eichhorst, Werner; Feil, Michael; Braun, Christoph (2008): What have we learned? Assessing labor market institutions and indicators. (IZA Discussion Paper, 3470), Bonn, 40 S.

- Eichhorst, Werner; Konle-Seidl, Regina (2008):* Contingent convergence: A comparative analysis of activation policies. (IZA Discussion Paper, 3905), Bonn, 31 S.
- Estévez-Abe, Margarita; Hethey, Tanja (2008):* How policies affect women's economic position within the family. Labor market institutions and wives' contribution to household income. (Luxembourg Income Study. Working paper, 505), Luxembourg, 50 S.
- Fuchs, Michaela; Weyh, Antje (2008):* The determinants of job creation and destruction. Plant-level evidence for Eastern and Western Germany. (Dresden Discussion Paper series in economics, 02/2008), Dresden, 32 S.
- Gerner, Hans-Dieter; Stegmaier, Jens (2008):* Unsicherheit und betriebliche Weiterbildung. Eine empirische Analyse der Weiterbildungsaktivität unter Unsicherheit in KMU und Großbetrieben. (Universität Erlangen, Nürnberg, Lehrstuhl für Arbeitsmarkt- und Regionalpolitik. Diskussionspapiere, 58), Nürnberg, 31 S.
- Hofmann, Barbara (2008):* Work incentives? Ex-post effects of unemployment insurance sanctions. Evidence from West Germany. (CESifo working paper, 2508), 34 S.
- Jacobebbinghaus, Peter; Mohrenweiser, Jens; Zwick, Thomas (2008):* Wie kann die durchschnittliche Ausbildungsquote in Deutschland korrekt gemessen werden? (ZEW Discussion Paper, 08-55), Mannheim, 22 S.
- Jahn, Elke J. (2008):* Do firms obey the law when they fire workers? Social criteria and severance payments in Germany. (LASER discussion papers, 22), Erlangen u.a., 22 S.
- Jahn, Elke J. (2008):* Reassessing the wage penalty for temps in Germany. (IZA Discussion Paper, 3663), Bonn, 39 S.
- Jahn, Elke J.; Wagner, Thomas (2008):* Do targeted hiring subsidies and profiling techniques reduce unemployment? (IZA Discussion Paper, 3768), Bonn, 43 S.
- Kräuter, Maria; Oberlander, Willi; Wießner, Frank (2008):* Zurück in die Zukunft: Berufliche Chancen und Alternativen für Geisteswissenschaftler. (RatSWD working paper, 27), Berlin, 107 S.
- Möller, Iris; Stegmaier, Jens (2008):* Das Ausbildungsverhalten deutscher Betriebe 2006. Ergebnisse des IAB-Betriebspanels. (Bundesinstitut für Berufsbildung. Wissenschaftliche Diskussionspapiere, 99), Bonn u.a., 44 S.
- Moritz, Michael (2008):* Spatial effects of open borders on the Czech labour market. (Universität Erlangen, Nürnberg, Lehrstuhl für Arbeitsmarkt- und Regionalpolitik. Diskussionspapiere, 59), Erlangen u.a., 42 S.
- Niebuhr, Annetrin; Schlitte, Friso (2008):* EU enlargement and convergence – does market potential matter? (HWWI research paper, 01-16), Hamburg, 38 S.

Schank, Thorsten; Schnabel, Claus; Stephani, Jens (2008): Geringverdiener: Wem und wie gelingt der Aufstieg? (Universität Erlangen, Nürnberg, Lehrstuhl für Arbeitsmarkt- und Regionalpolitik. Diskussionspapiere, 57), Erlangen u.a., 28 S.

Schindele, Yvonne; Weyh, Antje (2008): The direct employment effects of new businesses in Germany revisited. An empirical investigation for 1976-2004. (Jena economic research papers, 2008-076), Jena, 18 S.

Schnabel, Claus; Kohaut, Susanne; Brixy, Udo (2008): Employment stability of entrants in newly founded firms. A matching approach using linked employer-employee data from Germany. (Universität Erlangen, Nürnberg, Lehrstuhl für Arbeitsmarkt- und Regionalpolitik. Diskussionspapiere, 56), Erlangen u.a., 29 S.

Schnitzlein, Daniel (2008): Verbunden über Generationen. Struktur und Ausmaß der intergenerationalen Einkommensmobilität in Deutschland. (SOEPpapers on multidisciplinary panel data research at DIW Berlin, 80/2008), Berlin, 24 S.

Stephan, Gesine; Pahnke, André (2008): The relative effectiveness of selected active labour market programmes and the common support problem. (IZA Discussion Paper, 3767), Bonn, 35 S.

Wolff, Joachim; Jozwiak, Eva (2008): Do short-term training programmes activate means-tested unemployment benefit recipients in

Germany? (LASER Discussion Papers, 12), Erlangen u.a., 57 S.

Zabel, Cordula (2008): Patterns of partnership formation among lone mothers in Russia. (MPIDR working paper, 2008-020), Rostock, 34 S.

Beiträge in Tages- und Wochenzeitungen

Möller, Joachim (2008): Beat statt Bauernball. Mein erstes Geld (15). In: Der Tagesspiegel, vom 13.05.2008.

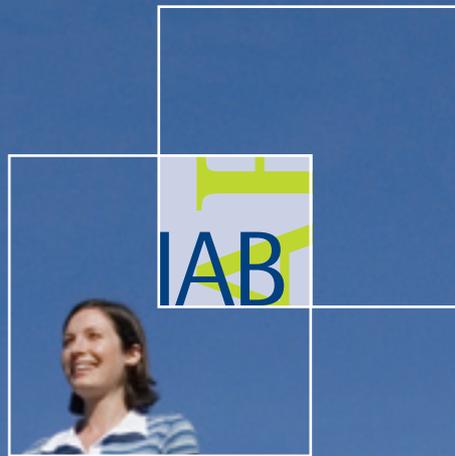
Möller, Joachim; Walwei, Ulrich (2008): Hartz IV am Scheideweg. In: Financial Times Deutschland, vom 17.06.2008.

Möller, Joachim; Walwei, Ulrich (2008): Raue Zeiten für Beschäftigte. Um den Arbeitsmarkt zu festigen, müssen ideologische Vorbehalte gegen das keynesianische Instrumentarium abgelegt werden. In: Süddeutsche Zeitung, vom 13.12.2008, S. 24.

Möller, Joachim; Walwei, Ulrich (2008): Arbeitsmarkt 2009. Der Staat kann helfen. In: ZEIT online, Nr. 52 vom 22.12.2008.



Vorträge





Vorträge (Auswahl)

- Timo Baas** The macroeconomic consequences of labour mobility within the enlarged EU, bei: 35th Macromodels International Conference, Macromodels, Gdansk, 4.12.
- Frank Bauer** Niedriglohnbeschäftigung und prekäre Beschäftigungsformen, bei: Ausschuss für Arbeit Gesundheit und Soziales, Landtag Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 10.12.
- Lutz Bellmann** The Ageing Workforce, bei: Demographic Ageing, Challenges and Policies for Employment, Pensions and Social Care, Department of Labour, Ministry of Labour and Social Insurance of the Republic of Cyprus, Nikosia, 21.11.
- Die Nachfrage nach Arbeit – Ausgewählte Einsichten des IAB-Betriebspanels, bei: Soziale Marktwirtschaft: Herausforderung an Wissenschaft, Politik und Wirtschaft, Universität Passau, Passau, 16.5.
- Abitur und dann? Gründe für eine Doppelqualifikation, bei: Ökonomik der beruflichen Bildung, Bildungsökonomischer Ausschuss im Verein für Socialpolitik, Bern, 10.4.
- Arbeitsmarktpolitik für ältere Arbeitnehmer in Deutschland, bei: Die Herausforderung für die Arbeitsmarktpolitik in den EU-Ländern, Universität Torun, Torun, 22.2.
- Providing Access to Business Microdata: The International Experience, bei: 8th International Research Conference on Comparative Analysis of Enterprise Data CAED 2008, Central European University and Upjohn Institute for Employment Research, Budapest, 23.5.
- Contracting Out Placement Services in Germany: Is Assignment to Private Providers Effective for Needy Job-Seekers?, bei: International Workshop „Vouchers, contracting-out and performance standards: Market mechanisms in active labor market policy“, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Universität Freiburg, Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Labour and Socio-Economic Research Center der Universität Erlangen-Nürnberg (LASER), Nürnberg, 25.10.
- Contracting Out Placement Services in Germany: Is Assignment to Private Providers Effective for Needy Job-Seekers?, bei: Jahrestagung 2008, Verein für Socialpolitik, Graz, 25.9.
- Staging Cultural Others. The interpretation of World Cultural Scripts in the Field of European Social Inclusion Policy, bei: Current Institutionalism: Theoretical Positions and Empirical Landscapes, Universität Bamberg, Graduate School of „Markets and Social Systems in Europe“, Bamberg, 27.11.

- A Bourdieu perspective on European integration – The case of social inclusion policy, bei: Does European integration theory need sociology?, ECPR Joint Sessions, Rennes, 16.4.
- Simone Bertoli** The Impact of Migration on Poverty in Ecuador: Erring on the Side of Excessive Optimism?, bei: Migration and Development Conference, University of Lille, Lille, 26.6.
- Arne Bethmann** Open Source Clusteranalyse – Ein praktisches Anwendungsbeispiel zur Regionaltypisierung, bei: 14. Workshop Angewandte Klassifikationsanalyse, Prof. Dr. Jost Reinecke (Universität Bielefeld) und Prof. Dr. Christian Tarnai (Universität der Bundeswehr München), Rothenberge, 13.11.
- Open Source Clustering, bei: 7th International Conference on Social Science Methodology, RC33 Logic and Methodology in Sociology – International Sociological Association, Neapel, 4.9.
- Uwe Blien** A Dynamic Spatial Panel Approach to the German Wage Curve, bei: Second World Conference, Spatial Econometrics Society, New York, 18.11.
- Neufassung der Agenturtypisierung im SGB III, bei: VA, Zentrale der BA, 15.9.
- Effects of Cultural Diversity on Regional Labour Markets in Germany, bei: Jahrestagung des Ausschusses für Regionaltheorie und Regionalpolitik des Vereins für Socialpolitik, Nürnberg, 19.10.
- Regionaler Fachkräftebedarf – Kurzfristanalyse und Prognostizierbarkeit, bei: Wissenschaft trifft Praxis, Fachkräfte-Konferenz, IAB, Nürnberg, 30.4.
- Dieter Bogai
- What kind of firms relocate? Motives for and significance of firm relocations in Germany, bei: 55th North American Meetings of the Regional Science Association International, North American Regional Science Council, New York, 21.11.
- Udo Brixy
- Migration and Wage-Setting: Reassessing the Labor Market Effects of Migration, bei: Annual CEPII and OECD Conference on Migration in the Global Economy, CEPII und OECD, Paris, 23.10.
- Herbert Brücker
- Migration and the Wage Curve: A Structural Approach to Measure the Wage and Employment Effects of Migration, bei: SOLE Annual Conference 2008, SOLE, New York, 9.5.
- Sooner or later: Changing perception of older workers in labour markets in a European comparison – Have national perspectives changed or is it an European construct?, bei: Cross-border influence in social policy, Annual ESPAnet Conference, Helsinki, 20.9.
- Carola Burkert
- Occupational Upgrading and the Business Cycle in West Germany, bei: EALE European Association of Labour Economists, 20th Annual Conference, European Association of Labour Economists, University of Amsterdam, Amsterdam, 19.9.
- Thomas Büttner

- Andreas Damelang** From Education to Work: the Impact of Cultural Diversity, bei: EALE European Association of Labour Economists, 20th Annual Conference, European Association of Labour Economists, University of Amsterdam, Amsterdam, 19.9.
- Wolfgang Dauth** Neufassung der Agenturtypisierung im SGB III, bei: VA, Zentrale der BA, 15.9.
- Hans Dietrich** I'll go to University when I didn't get my desired apprenticeship place – training decisions of German Abiturienten – Transition from the German „Abitur“ into apprenticeship training or university, bei: TIY Sixteenth annual workshop „Resource endowment and youth transition“, Network on transition in youth, Bamberg, 10.9.
- Institutional effects of apprenticeship training on employment success in Germany, bei: International Conference on Economics of Education, Firm Behaviour and Training Policies, Universität Zürich, Zürich, 30.6.
- Martin Dietz** Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt – Welche Arbeitsplätze bleiben für Arbeitslose?, bei: Pro Arbeit 2008, Neue Arbeit, Stuttgart, 2.12.
- Johanna Dornette** Labour Market Outcomes of Vocational Rehabilitation Schemes in Germany, bei: Making Connections for Health, International Sociological Association Research Committee on the Sociology of Health and the Canadian Medical Sociology Association, Montreal, 14.5.
- Katrin Drasch** Labour Force Participation of Women in Germany – an Overview, bei: Return of Women to the Labour Market, European Commission, DG Employment, Social Affairs and Equal Opportunities, Nürnberg, 17.11.
- Fachkräftemangel – Das Innovationspotential von Frauen entdecken, bei: Mangelware Fachkraft. Strategien zur Fachkräftesicherung für den baden-württembergischen Mittelstand, Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, Baden-Württembergischer Industrie- und Handelskammertag, Regionaldirektion Baden-Württemberg der BA, Stuttgart, 21.7.
- Accounting for Intruder Uncertainty Due to Sampling When Estimating Identification Disclosure Risks in Partially Synthetic Data, bei: Privacy in Statistical Databases 2008, Unesco Chair in Data Privacy, Istanbul, 26.9.
- Multiple Imputation for Protecting Data Confidentiality: Applications by the German Institute for Employment Research, bei: Joint Statistical Meetings 2008, American Statistical Association, Denver, 6.8.
- Cluster Identification, Firm Culture and Cooperation Activities in a European Metropolitan Region – The Case of Nuremberg, bei: ERSA 2008: Culture, Cohesion and Competitiveness: Regional Perspectives, European Regional Science Association, Liverpool, 30.8.
- Fiskalische Kosten und Verteilungseffekte eines höheren ALG II und einer Kindergrundsicherung, bei: Bedarfsgerechtigkeit der Kinderregelsätze, SPD-Bundestagsfraktion, AG Verteilungsgerechtigkeit und soziale Integration, Berlin, Deutscher Bundestag, 12.11.
- Kathrin Dressel**
- Jörg Drechsler**
- Lutz Eigenhüller**
- Michael Feil**

- Makroökonomische Modelle am IAB – Wunsch und Wirklichkeit im Wandel der Zeit, bei: Workshop „Entwicklung eines Internationalen Makroökonomischen Modells (IMM) für das BMF“, Bundesministerium der Finanzen und DIW Berlin, Berlin, 16.9.
- Johann Fuchs** Demografische Effekte auf das Erwerbspersonenpotenzial, bei: Wissenschaft trifft Praxis, Fachkräfte-Konferenz, IAB, Nürnberg, 30.4.
- Effects of an Ageing Population on the German Labour Supply, bei: 3rd European Workshop „Labour Market and Demographic Change“, Max Planck Institute for Demographic Research (MPIDR); Department of Economics, University of Rostock; Rostock Center for the Studies on Demographic Change, Rostock, 24.4.
- Der demografische Wandel aus Arbeitsmarktperspektive, bei: Fachkräfte für die Zukunft – Rahmenbedingungen und strategische Möglichkeiten für KMU im demografischen Kontext, GIB Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung mbH, Berlin, 8.4.
- Arbeitsmarkteffekte der demografischen Entwicklung – Was kommt auf die Betriebe zu?, bei: Chancen für Ältere verbessern – KompAQT geht in die nächste Runde, ARGE München, München, 6.3.
- Michaela Fuchs** The Dynamics of Local Employment in Germany, bei: 48th European Congress of the Regional Science Association International, European Regional Science Association (ERSA), Liverpool, 29.8.
- Jobtrainer – Results From An Implementation Study Of A Labour Market Project In Objective 2 Regions Of Western Germany, bei: Working Regions – RSA Winter Conference 2008, Regional Studies Association, London, 28.11.
- Does increasing Wage Inequality really increase Firm Performance?, bei: Experimentelle Ökonomie, Jahrestagung 2008, Verein für Socialpolitik, Graz, 24.9.
- Tarif und Betrieb – Determinanten des Pay Gap im Handlungsbereich der Sozialpartner (Koautorin: Gesine Stephan), bei: Gender Lectures, Gender Kompetenz Zentrum an der Humboldt Universität zu Berlin, Berlin, 24.11.
- Job turnover and regional labour market conditions in Germany, bei: SASE Annual Meeting 2008, Society for the Advancement of Socio-Economics, San Jose, 22.7.
- Using PASS – An Example, bei: 1st PASS User Workshop, IAB, Nürnberg, 4.12.
- Regionale Konzentration und Arbeitsmarkterfolg: Türkische Migranten auf dem deutschen Arbeitsmarkt, bei: 34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Jena, 10.10.
- Does labour mobility reduce disparities between regional labour markets in Germany ?, bei: 55th Annual North American Meetings of the Regional Science Association International, North American Regional Science Association, New York, 21.11.
- Philipp Fuchs**
- Alfred Garloff**
- Hermann Gartner**
- Daniel Gebhardt**
- Nadia Granato**
- Anette Haas**

- Anette Haas** From Education to Work: the Impact of Cultural Diversity, bei: EALE European Association of Labour Economists, 20th Annual Conference, European Association of Labour Economists, University of Amsterdam, Amsterdam, 19.9.
- Marco Hafner** Organizational Change, Polarization and Gender, bei: Labor Economics – Theory, Empirical Methods, Current Research, Summer School, Centre for European Economic Research, Mannheim, 18.9.
- Tanja Hethey** National Institutions and Gender Equality at Home, bei: APSA 2008 – annual meeting, American Political Science Association (APSA), Boston, 29.8.
- KombiFiD – Combined firm data for Germany, bei: Technology of Data: Collection, Communication, Access and Preservation, International Association for Social Science Information Services & Technology (IASSIST), Stanford University, 30.5.
- Franziska Hirschenauer** Neufassung der Agenturtypisierung im SGB III, bei: VA, Zentrale der BA, 15.9.
- Andreas Hirsland** „Alles auf einmal“ oder „Alles zu seiner Zeit“? Individualisierungsprozesse und Transformation von Zeit und Zeitlichkeit in Paarbeziehungen in der reflexiven Moderne, bei: 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Sektion „Methoden der qualitativen Sozialforschung“, Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Jena, 8.10.
- Jenseits der traditionellen Paarbeziehung? Sozialstrukturelle Bedingungen moderner Beziehungskonzepte, bei: 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Sektion „Methoden der qualitativen Sozialforschung“, Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Jena, 7.10.
- Einführung in das IAB-Betriebspanel, bei: Uni-Seminar: Forschungsplanung/-praxis, Universität Erlangen-Nürnberg Lehrstuhl für Soziologie und empirische Sozialforschung, Nürnberg, 4.11.
- Work incentives? Ex Post Effects of Unemployment Insurance Sanctions in West Germany, bei: EALE European Association of Labour Economists, 20th Annual Conference, European Association of Labour Economists, University of Amsterdam, Amsterdam, 20.9.
- Befristungen im Kontext betrieblicher Personalpolitik, bei: Arbeitsgesellschaft im Wandel, Universität Trier, Dr. Cornelia Weins (Soziologie); Prof. Dr. Dieter Sadowski (BWL), Universität Trier, 24.4.
- Does One-Euro-Job Participation Lead Means-Tested Benefit Recipients into Regular Jobs and Out of Unemployment Benefit II Receipt?, bei: Experimentelle Ökonomie, Jahrestagung 2008, Verein für Socialpolitik, Graz, 26.9.
- A Fistful of Euros: Does One-Euro-Job Participation Lead Means-tested Benefit Recipients Into Regular Jobs And Out of Unemployment Benefit II Receipt?, bei: XXII Annual Conference of the European Society for Population Economics, European Society for Population Economics (ESPE), London, 19.6.

Daniela Hochfellner

Barbara Hofmann

Christian Hohendanner

Katrin Hohmeyer

- Martina Huber** Einführung in das IAB-Betriebspanel, bei: Uni-Seminar: Forschungsplanung/-praxis, Universität Erlangen-Nürnberg Lehrstuhl für Soziologie und empirische Sozialforschung, Nürnberg, 4.11.
- Lebenslanges Lernen als Antwort auf die Transformation der Arbeitsgesellschaft, bei: 34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Jena, 7.10.
- Across the Borders – The Added Value of Process Generated Data Linked with Survey Data, bei: Process Generated Data, ISA RC 33 Research Committee on Logic and Methodology, Neapel, 4.9.
- Markus Hummel** Die Bildungsgesamtrechnung des IAB: Langfristige Analysen zur Qualifikationsentwicklung in Deutschland, bei: Workshop „Monitoring und Vorausschau von Entwicklungen im Bereich von Arbeitsmarkt und Qualifizierung – Erfahrungsaustausch über Praktiken in Deutschland und Österreich“, Institut für Höhere Studien (IHS), Wien, 18.11.
- Peter Jacobebinghaus** Providing Access to Microdata: The German Experience and the RDC of the BA in the IAB, bei: Summer School: Labor Economics – Theory, Empirical Methods, Current Research, Flexibilisierungspotenziale bei heterogenen Arbeitsmärkten, Schwerpunktprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft, ZEW Mannheim, 19.9.
- Have Labour Market Reforms at the Turn of the Millennium Changed Job Durations of the New Entrants? A Comparative Study for Germany and Italy, bei: XXIII National Conference of Labour Economics, Università di Brescia, Brescia, 11.9.
- Abitur und dann? Gründe für eine Doppelqualifikation, bei: Ökonomik der beruflichen Bildung, Bildungsökonomischer Ausschuss im Verein für Socialpolitik, Bern, 10.4.
- Do short-term training programmes activate means-tested unemployment benefit recipients in Germany?, bei: 20th Annual Conference, European Association of Labour Economists, University of Amsterdam, 20.9.
- Do short-term training programmes activate means-tested unemployment benefit recipients in Germany?, bei: Summer School in Public Economics: Evaluation of the effectiveness and efficiency of public policies, Institut d' Economia de Barcelona, Barcelona, 25.6.
- Marketization of placement services as a double recommodification of labour, bei: CARMA's 25th Anniversary Conference, Centre for Labour Market Research (CARMA) at Aalborg University, Aalborg, 10.10.
- Estimation of vacancies by sectors at disaggregated regional level: a big challenge, bei: Culture, Cohesion and Competitiveness: Regional Perspectives, European Regional Science Association, Liverpool, 30.8.
- Ursula Jaenichen**
- Florian Janik**
- Eva Jozwiak**
- Petra Kaps**
- Anja Kettner**

- Anja Kettner** Der Arbeitsmarkt für Fachkräfte und Hochqualifizierte heute und morgen, bei: Wettlauf um Talente, Hans-Böckler-Stiftung, Arbeitsdirektoren der IG BCE, Düsseldorf, 17.6.
- Improved childcare and education for kids under six years of age: An illusion without a new professionalism, bei: Transforming boundaries – a ‚new‘ professionalism in the making?, European Sociological Association, Research Network on ‚Sociology of Professions‘, Aarhus, 5.6.
- Hans Kiesl** Dealing with nonresponse and measurement error by means of calibrated imputation, bei: 19th International Workshop on Household Survey Nonresponse, Statistics Slovenia, Ljubljana, 17.9.
- Performance of Bootstrap Variance Estimation for a Dual Frame Household Survey: Evidence from the German Panel Survey „Labor Market and Social Security“, bei: Joint Statistical Meetings, American Statistical Association, Denver, 5.8.
- The Effect of Questionnaire length on Response Rates and Level of Estimates in the German Job Vacancy Survey, bei: European Conference on Quality in Official Statistics Q2008, Eurostat/ISTAT, Rom, 9.7.
- Corinna Kleinert** Women in Innovation, Science & Technology (WIST): Findings from Germany, bei: „Gender, Science and the Economy: Exploring Women’s Participation in Technology Transfer, Incubation and Entrepreneurship (TIE)“ Conference, City of Barcelona, Chamber of Commerce of Barcelona, Catalan Foundation for Research and Innovation, Network of Science and Technology Parks of Catalonia, WIST research project, Barcelona, 21.6.
- Vor welchem Hintergrund finden Praktika statt? Trends in Übergängen zwischen Ausbildung und Beruf, bei: Konferenz „Praktika stärken – Missbrauch verhindern“, BMAS, Berlin, 7.5.
- Vollbeschäftigung – ohne Langzeitarbeitslose? Eine wissenschaftliche Einschätzung, bei: Fachtagung „Eine Aktion für Arbeit. Arbeitsplätze für Langzeitarbeitslose“, Evangelische Kirche im Rheinland, Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe, Bistum Trier, Bonn-Bad Godesberg, 11.9.
- Employment and employment structure in Germany – The role of politics, bei: International Conference on Public Employment Service Policies and Perspectives, Korea Employment Information Service (KEIS), Seoul, 31.3.
- Die Arbeitsmarktwirkungen des SGB II – Befunde aus der Forschung im Lichte der aktuellen Arbeitsmarktentwicklung, bei: Arbeitsmarktstrategiegespräch Mecklenburg-Vorpommern, Hochschule der Bundesagentur für Arbeit, Schwerin, 8.10.
- Evaluationsforschung zum SGB II: Ansatzpunkte für eine wirksame Betreuung der Grundsicherungsempfänger, bei: Fachtagung Sozialrecht, Kommunales Bildungswerk e. V., Berlin, 26.9.
- Sabine Klinger**
- Susanne Koch**

Bessere Qualität und größtmöglicher Nutzen von Evaluationen – Anforderungen und Herausforderungen, bei: Expertendialog Qualitätssicherung in der Arbeitsförderung, LASA Brandenburg, Potsdam, 11.6.

3 Jahre SGB II: Was haben wir erreicht – wo stehen wir?, bei: 7. Arbeitstreffen der Länder mit der Bundesagentur für Arbeit zum Thema SGB II, Bildungsinstitut der Bundesagentur für Arbeit, Lauf, 29.1.

Modellversuch Bürgerarbeit – Zwischen Workfare und Sozialem Arbeitsmarkt, bei: Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt, Magdeburg, 21.1.

Markus Köhler Data Integration and Consolidation of Administrative Data From Various Sources. Steps and Problems. The Case of German Labour Market Data, bei: 7th International Conference on Social Science Methodology, RC33 Logic and Methodology in Sociology – Research Committee on Logic & Methodology of ISA International Sociological Association, Neapel, 4.9.

Marion König The Impact of Minimum Wages on Remuneration and Employment – A Micro Data Analysis for the East and West German Construction Sector, bei: Jahrestagung 2008, Verein für Socialpolitik, Graz, 25.9.

Regina Konle-Seidl Activation: Learning from Internationale Experiences, bei: Active Labour Market Policy. Learning from International Experiences, 23.–24.10.2008, RECOWE Exzellenznetzwerk, Lausanne, 23.10.

Contingent Convergence: A comparative Analysis of Design and Outcomes of Activating Labour Market and Social Policies, bei: Cross-border Influence in Social Policy, Network for European Social Policy Analysis (ESPAnet), Helsinki, 18.9.

Regional Labor Markets in Germany – Delineation and Structural Properties, bei: Sunbelt XXVIII International Sunbelt Social Network Conference, International Network for Social Network Analysis (INSNA), St. Pete Beach, FL, 26.1. **Per Kropp**

In-work benefits for low wage jobs: Can additional income hinder labor market integration?, bei: Jahrestagung 2008, Verein für Socialpolitik, Graz, 25.9. **Gerhard Krug**

Multiple imputation of missing register data in record-linked data sets, bei: 7th International Conference on Social Science Methodology, RC33 Logic and Methodology in Sociology – International Sociological Association, Neapel, 3.9.

Selectivity by the Use of Training Vouchers: The Case of Germany, bei: International Workshop „Vouchers, contracting-out and performance standards: Market mechanisms in active labor market policy“, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Universität Freiburg, Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Labour and Socio-Economic Research Center der Universität Erlangen-Nürnberg (LASER), Nürnberg, 24.10. **Thomas Kruppe**

Selektivität bei der Einlösung von Bildungsgutscheinen, bei: Jahrestagung 2008, Verein für Socialpolitik, Graz, 26.9.

- Thomas Kruppe** Consequences of National and Temporal Differences in Definition of Concepts in Register Data – The Case of Unemployment, bei: 7th International Conference on Social Science Methodology, RC33 Logic and Methodology in Sociology – International Sociological Association, Neapel, 2.9.
- Peter Kupka** Zukunft des Arbeitsmarktes – zur Wirksamkeit der Hartz-Reformen, bei: ZWH Bildungskonferenz 2008, Zentralstelle für Weiterbildung im Handwerk, Berlin, 14.10.
- Ausgrenzung und Teilhabe – Entwicklungen am Arbeitsmarkt, bei: Was hält die Gesellschaft zusammen? Zur Zukunft der sozialen Arbeit in Deutschland, Awo-Bundesverband, Berlin, 25.6.
- Arbeitsmarktferne Menschen – Integration und Teilhabe durch einen sozialen Arbeitsmarkt?, bei: Fachtagung: Integration oder Ausgrenzung, Katholische Arbeitsgemeinschaft „Integration durch Arbeit“, München, 9.4.
- Ute Leber** Continuing Vocational Training in Germany, bei: International Seminar on Continuing Vocational Training, SERVEF (Public Employment Service in Comunidad Valenciana), Valencia, 3.12.
- Florian Lehmer** The Returns to Job Mobility and Inter-Regional Migration, bei: International Conference New Economic Geography, Universität Passau, Passau, 12.12.
- Documentation of German Labor Force Data at the IAB: First Experiences with DDI 3.0, bei: Technology of Data: Collection, Communication, Access and Preservation, IASSIST 2008, Stanford, 30.5.
- Kinderlosigkeit in Deutschland, bei: SOEP@ campus: Analysemöglichkeiten mit dem sozio-ökonomischen Panel, Institut für Soziologie der Universität Duisburg-Essen, Duisburg, 24.9.
- Cluster Identification, Firm Culture and Cooperation Activities in a European Metropolitan Region – The Case of Nuremberg, bei: ERSA 2008: Culture, Cohesion and Competitiveness: Regional Perspectives, European Regional Science Association, Liverpool, 30.8.
- Wage Cyclicity and the Wage Curve under the Microscope, bei: EALE-Konferenz 2008, EALE, Amsterdam, 20.9.
- Berufsbildungsforschung mit Daten des Nationalen Bildungspanels – ein Blick in die Zukunft, bei: Berufsforschung für eine moderne Berufsbildung – Stand und Perspektiven, BIBB-IAB-Workshop, Bonn, 12.11.
- Gender-Related Migration Decision-Making on the Migration from East to West Germany, bei: Irish Society of New Economists Annual Conference, Irish Society of New Economists, National University of Ireland, Galway, 3.10.
- Verbreitung von Gewinn- und Kapitalbeteiligung in Betrieben in Deutschland, bei: Quasi-unternehmerische Entgeltkonzepte, TU Chemnitz, Helmut-Schmidt-Universität Hamburg und Hans-Böckler-Stiftung, Berlin, 11.6.
- Claudia Lehnert**
- Torsten Lietzmann**
- Nicole Litzel**
- Johannes Ludsteck**
- Britta Matthes**
- Silvia Maja Melzer**
- Iris Möller**

- Joachim Möller** Koreferat zum Vortrag von Philippe Aghion, Yann Algan, Pierre Cahuc: Can Policy Interact with Culture? Minimum Wage and the Quality of Labor Relations, bei: Konferenz „Frontiers in Labor Economics“, Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit (IZA), Petersberg bei Bonn, 30.11.
- Cluster Identification, Firm Culture and Cooperation Activities in a European Metropolitan Region – The Case of Nuremberg, bei: ERSA 2008: Culture, Cohesion and Competitiveness: Regional Perspectives, European Regional Science Association, Liverpool, 30.8.
- Testing the Impact of Bohemians and Creative Workers on Local Labor Market Performance – A Micro-data Panel Study for Germany 1975–2004, bei: Conference ERSA 2008, University of Liverpool, Liverpool, 28.8.
- Mindestlöhne – Manna oder Teufelszeug?, bei: Münchner Seminare, CESifo GmbH, München, 7.7.
- Koreferat zum Vortrag von Alan B. Krueger und Andreas Mueller: The Lot of the Unemployed: A Time Use Perspective, bei: High-level Conference: Institutions, Markets and European Unemployment Revisited: What Have We Learned?, European Low-Wage Employment Research Network (LoWER), Amsterdam, 18.4.
- Michael Moritz** Spatial Effects of Open Borders on the Czech Labour Market, bei: 5th Biennial Conference, Czech Economic Society, Prag, 29.11.
- Dana Müller** Social inequality of women over the employment life cycle – a comparison of cohorts born after 1935 in West-Germany, bei: Fertility and Social Stratification – Germany and Japan in Comparison, German Institute for Japanese Studies, Tokio, 7.11.
- Labour mobility and regional disparities, bei: Jahrestagung 2008, Ausschuss für Regionaltheorie und -politik, Verein für Socialpolitik, Nürnberg, 18.10.
- Start me up: the Effectiveness of a Self-Employment Programme for Needy Unemployed People in Germany, bei: Berlin Network of Labour Market Research (BeNa), Berlin, 29.10.
- Was bietet die Statistik? Das bietet die BA – Machbarkeitsprüfung einer Wunschliste zur gendersensiblen Datenerfassung und -aufbereitung, bei: Wer wird „aktiviert“ – und warum nicht? Erste Erkenntnisse der gleichstellungspolitischen Ziele des SGB II, Zentrum für Sozialpolitik und Bremer Institut für deutsches, europäisches und internationales Gender-, Arbeits- und Sozialrecht, Universität Bremen, Loccum, 29.9.
- Between Snails and Gazelles: Analyzing the Effects of Regional Specialization on Firm Growth: a Quantile Regression Approach, bei: Druid Conference, Business School, Kopenhagen, Kopenhagen, 20.6.
- Ethnic Discrimination in Germany, bei: Social Stratification and Insiders/Outsiders: Cross-national Comparisons within and between Continents, RC 28 Spring Meeting, Florenz, 17.5.
- Annekatrin Niebuhr**
- Anton Nivorozhkin**
- Martina Oertel**
- Anne Otto**
- Wiebke Paulus**

- Wiebke Paulus** Die Formation der elterlichen Bildungsentscheidungen beim Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe I. Ergebnisse des BIKS-Längsschnitts, bei: Kulturen der Bildung – Symposium „Differenzielle Übergänge in das Sekundarschulsystem: Bildungsentscheidungen vor dem Hintergrund kultureller Disparitäten“ (Prof. Baumert, Dr. Maaz, MPIB), Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, TU Dresden, 17.3.
- Hannelore Plicht** Maßnahmeverlauf und Übergangserfolg von BvB-Teilnehmern, bei: 15. Hochschultage Berufliche Bildung: WS 20 Übergangsmangement, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung, Nürnberg, 13.3.
- Carsten Pohl** On the location choice of newly arrived immigrants in Germany, bei: Annual Meeting, Society of Labor Economists (SOLE), New York, 8.5.
- Sandra Popp** Children of immigrants and their educational ambitions, bei: Generations in Flux – International interdisciplinary conference on ethnicity, integration and family ties, ETMU and the Finnish Youth Research Society, Helsinki, 23.10.
- Poverty and the intergenerational transmission of cultural capital, bei: The Transfer of Resources across Generations, European Science Foundation, Vadstena, 10.6.
- Markus Promberger** Subjektivierung von Hilfebedürftigkeit: Zur soziologischen und sozialtheoretischen Einordnung der Grundsicherungsreform, bei: Oberseminar, Institut für Soziologie, Universität Erlangen, Erlangen, 25.11.
- Zur Rolle des Beschäftigungsmotivs in der Geschichte der Arbeitszeitpolitik, bei: Die Krise der Arbeitsgesellschaft 1973–1989, Institut für Zeitgeschichte, München, 12.6.
- Längsschnittbefragung des IAB zur beruflichen Rehabilitation, bei: 1. Werkstattgespräch „Verlaufsdaten zu Gesundheit, Erwerbstätigkeit und Rehabilitation“, Charité – Sozialmedizinisches Panel für Erwerbstätige, Berlin, 11.4.
- Network Analysis – One Eye Blinded? An Article on the Role of Social Networks in Staffing Processes under Consideration of All Participants, bei: 5th Conference on Applications of Social Network Analysis (ASNA 2008), University of Zurich and Ritsumeikan University, Zürich, 12.9.
- Rather Job Safety than Fair Payment: New Interests and Changing Behaviour of Employees, bei: Inequality beyond Globalization: Economic Changes and the Dynamics of Inequality, University of Neuchâtel, 28.6.
- Being low paid: Springboard or dead end? Evidence from administrative data in Germany and Austria, bei: 3rd User Conference on the Analysis of BA and IAB Data, December 5th and 6th, 2008, Nuremberg, Forschungsdatenzentrum (FDZ) der BA im IAB, Nürnberg, 6.12.
- Neuausrichtung der Vergleichstypen 2008, bei: Arbeitsgruppe Vergleichstypen 2008, IAB, CF 1, SU III, CF 3, Nürnberg, 9.1.

Angela Rauch

Martina Rebien

Thomas Rhein

Felix Rüb

- Norbert Schanne** Patterns in Interregional and Intersectoral Spillovers in Employment, bei: Modelling the Spatial Economy, Gesellschaft für Regionalforschung und August-Lösch-Association, Kiel, 5.7.
- Brigitte Schels** Wege junger Erwachsener aus dem Arbeitslosengeld II-Bezug. Welche Rolle spielt der Arbeitsmarkt?, bei: Institutskolloquium, Universität Mannheim, Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES), Mannheim, 8.5.
- Friso Schlitte** EU-Enlargement and Convergence – Does Market Potential Matter?, bei: Experimentelle Ökonomie, Jahrestagung 2008, Verein für Socialpolitik, Graz, 24.9.
- Alexandra Schmucker** Einführung in das IAB-Betriebspanel, bei: Uni-Seminar: Forschungsplanung/-praxis, Universität Erlangen-Nürnberg Lehrstuhl für Soziologie und empirische Sozialforschung, Nürnberg, 4.11.
- Lebenslanges Lernen als Antwort auf die Transformation der Arbeitsgesellschaft, bei: 34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Jena, 7.10.
- Across the Borders – The Added Value of Process Generated Data Linked with Survey Data, bei: ProcessGenerated Data, ISARC33 Research Committee on Logic and Methodology, Neapel, 4.9.
- Julia Schneider** The effect of UB II sanctions on reservation wages, bei: International Sociological Association Research Committee on Social Stratification and Mobility (RC28) Summer Conference, The Stanford Center for the Study of Poverty and Inequality, Stanford, 9.8.
- Wer partizipiert wie? Eine regionale Betrachtung der Sozialversicherung und raumwirksamer Bundesmittel, bei: Wissenschaftliche Plenarsitzung 2008 – Öffentliche Finanzströme und räumliche Entwicklung, Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Berlin, 6.6.
- Diagnose und Prognose der Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt: Die langfristige Perspektive, bei: Volontärstag im IAB (Infotag für die NN- und NZ-Volontäre), IAB, Nürnberg, 6.5.
- Allein unter Männern. Der Arbeitsmarkt von Akademikerinnen im technischen Feld, bei: Gastvortrag, Centre d'information et de documentation de femmes, Association Luxembourgeoise des Ingénieurs, Universität Luxemburg, Luxemburg, 25.11.
- Labour Force Participation of Women in Germany – an Overview, bei: Return of Women to the Labour Market, European Commission, DG Employment, Social Affairs and Equal Opportunities, Nürnberg, 17.11.
- The Impact of Federal Social Policies on Spatial Income Inequalities in Germany – Empirical Evidence from Social Security Data (zusammen mit Kerstin Bruckmeier), bei: International Association for Research in Income and Wealth – 30th General Conference, International Association for Research in Income and Wealth (IARIW), Portoroz, 29.8.
- Daniel D. Schnitzlein**
- Peter Schnur**
- Franziska Schreyer**
- Barbara Schwengler**

- Patrycja Scioch** Quality of Administrative Data – Bringing out the Best. Testing Data Corrections for Overlaps and Inconsistencies, bei: European Conference on Quality in Official Statistics, Istat (Italian National Institute of Statistics), Eurostat (Statistical Office of the European Communities), Rom, 10.7.
- Holger Seibert** Herausforderungen im dualen Ausbildungssystem, bei: (Chancen)Gleichheit am Arbeitsmarkt – wo stehen wir, was ist zu tun? Besuch des Bundesministers Olaf Scholz am IAB, IAB, Nürnberg, 4.7.
- Christian Seysen** Effects of Changes in Data Collection Mode on Data Quality in Administrative Data. A methodological Case Study based on German Labour Market Data, bei: 7th International Conference on Social Science Methodology, RC33 Logic and Methodology in Sociology, Session ‚Process Generated Data‘ – Research Committee on Logic & Methodology of ISA International Sociological Association, Neapel, 3.9.
- Frank Sowa** Vom Subjekt zum Objekt: Die Reform der öffentlichen Arbeitsverwaltung und ihre Konsequenzen für Arbeitslose in Deutschland, bei: Unsichere Zeiten: 34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Sektion Sozialpolitik „Neue Risiken – Alte Sicherheiten“, Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Jena, 7.10.
- Anja Spengler** KombiFiD – Combined firm data for Germany, bei: Technology of Data: Collection, Communication, Access and Preservation, International Association for Social Science Information Services & Technology (IASSIST), Stanford University, 30.5.
- Entwicklung der Erwerbsformen im makro-ökonomischen Zusammenhang, bei: Arbeiten in Europa: prekäre Jobs, längere Arbeitszeit und weniger Lohn?, Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, Berlin sowie DGB, Bezirk Berlin-Brandenburg, Berlin, 3.12.
- Die IAB-Erhebungen des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots – ein System zur Diagnose, Analyse und Prognose von Spannungen am Arbeitsmarkt, bei: Kontaktseminar deutschsprachiger Berufsbildungsinstitute, Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn, 26.6.
- The German labour market in the years 2008 and 2009 – recent developments and preliminary projection, bei: Annual Meeting of the International Labour Market Forecasting Network, Forschungsgruppe der norwegischen Arbeitsverwaltung, Oslo, 15.5.
- Die Erhebung des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots – ein Überblick, bei: Labour and Socio-Economic Research Center (LASER), Nürnberg, 12.2.
- Sooner or later: Changing perception of older workers in labour markets in a European comparison – Have national perspectives changed or is it an European construct?, bei: Cross-border influence in social policy, Annual ESPANet Conference, Helsinki, 20.9.
- Das SGB II aus Sicht der Evaluationsforschung, bei: Besuch des Fachbereichs Bundeswehrverwaltung der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung in der BA, Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, 16.12.
- Eugen Spitznagel**
- Cornelia Sproß**
- JoB Steinke**

- Organisation und Prozesse im SGB II aus Sicht der Evaluationsforschung, bei: Fachgespräch Typ 12, Bundesagentur für Arbeit, Weimar, 4.9.
- Gesine Stephan** The Relative Effectiveness of Selected Active Labour Market Programmes and the Common Support Problem (Koautor: André Pahnke), bei: Workshop on New Aspects of Active Labour Market Policies, University of Aarhus, Ebeltoft, 11.12.
- The effects of active labor market programs in Germany: An investigation using different definitions of non-treatment, bei: Jahrestagung 2008, Verein für Socialpolitik, Graz, 26.9.
- The effects of active labor market programs in Germany: An investigation using different definitions of non-treatment, bei: Annual EALE Conference, European Association of Labour Economists, Amsterdam, 19.9.
- Jens Stephani** Low-wage workers moving up the wage ladder – Who succeeds and how?, bei: 3rd User Conference on the Analysis of BA and IAB Data, 5.–6.12.2008, Forschungsdatenzentrum (FDZ) der BA im IAB, Nürnberg, 6.12.
- Geringverdiener: Wem und wie gelingt der Aufstieg?, bei: 5. IWH-IAB Workshop zur Arbeitsmarktpolitik, Thema „Arbeitsmärkte in Deutschland gestalten – Wirkungen der Reformen und weiterer Handlungsbedarf“, Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) in Kooperation mit dem IAB, Halle, 30.10.
- Michael Stops** Zur Vergleichbarkeit europäischer Umfragen zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot, bei: Grenzen und Herausforderungen der Umfrageforschung, Universität Salzburg, Salzburg, 29.5.
- Vom Subjekt zum Objekt: Die Reform der öffentlichen Arbeitsverwaltung und ihre Konsequenzen für Arbeitslose in Deutschland, bei: Unsichere Zeiten: 34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Sektion Sozialpolitik „Neue Risiken – Alte Sicherheiten“, Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Jena, 7.10.
- Stefan Theuer**
- Data Integration and Consolidation of Administrative Data From Various Sources. Steps and Problems. The Case of German Labour Market Data, bei: 7th International Conference on Social Science Methodology, RC33 Logic and Methodology in Sociology – Research Committee on Logic & Methodology of ISA International Sociological Association, Neapel, 4.9.
- Ulrich Thomsen**
- Erfahrungen und Ergebnisse aus dem IAB-Panel PASS, bei: 1. Werkstattgespräch „Verlaufsdaten zu Gesundheit, Erwerbstätigkeit und Rehabilitation“, Charité – Sozialmedizinisches Panel für Erwerbstätige, Berlin, 11.4.
- Mark Trappmann**
- Testing the Impact of Bohemians and Creative Workers on Local Labor Market Performance – A Microdata Panel Study for Germany 1975–2004, bei: Conference ERSA 2008, University of Liverpool, Liverpool, 28.8.
- Ana Khaled Tubadji**
- Alternde Arbeitswelt – Welche arbeits- und sozialrechtlichen Regelungen empfehlen sich zur Anpassung der Rechtsstellung und zur Verbesserung der Beschäftigungschancen älterer Arbeitnehmer?, bei: 67. Deutscher Juristentag, Erfurt, 24.9.
- Ulrich Walwei**

- Ulrich Walwei** What do unemployed expect from themselves? – Wage demands of benefit recipients, bei: SASE-Conference, San Jose, 22.7.
- Skill shortages and long-term unemployment at the same time: A challenge for research, bei: Skill mismatch: identifying priorities for future research, Cedefop, European Centre for the Development of Vocational Training, Thessaloniki, 30.5.
- Rüdiger Wapler** Regional Evaluation of Active Labour-Market Policies – A Comparison of Eastern and Western Germany, bei: Annual Conference of the European Association of Labour Economists, European Association of Labour Economists, Amsterdam, 19.9.
- Ulrich Wenzel** Risikosemantiken im aktivierenden Wohlfahrtsstaat, bei: Unsichere Zeiten: 34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Sektion Sozialpolitik „Neue Risiken – Alte Sicherheiten“, Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Jena, 7.10.
- Daniel Werner** Evaluation aktiver Arbeitsmarktpolitik auf regionaler Ebene – ein Vergleich von Ost- und Westdeutschland, bei: Jahrestagung 2008, Verein für Socialpolitik, Graz, 26.9.
- Jürgen Wiemers** Fiskalische Kosten und Verteilungseffekte eines höheren ALG II und einer Kindergrundsicherung, bei: Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, Berlin, Deutscher Bundestag, 4.11.
- Frank Wießner** Success without Profit, bei: IntEnt 2008 – 18th Annual Global Conference, Miami University Oxford/Ohio, European Business School, FGF, Oxford/Ohio, 18.7.
- Modellkonzept „Erhöhte Arbeitsvermittlungskapazität“ – Ergebnisse einer Wirkungsanalyse mit Genetic Matching, bei: Jahrestagung, Ausschuss für Regionaltheorie und Regionalpolitik des Vereins für Socialpolitik, Nürnberg, 18.10.
- Regional Evaluation of Active Labour Market Policies – A Comparison of Eastern and Western Germany, bei: Annual Conference, European Regional Science Association, Liverpool, 29.8.
- A fistful of Euros: Does One-Euro-Job participation lead means-tested benefit recipients into regular jobs and out of unemployment benefit II receipt?, bei: Workshop on New Aspects of Active Labour Market Policies, Centre for Research in Integration, Education, Qualifications, and Marginalization, Aarhus School of Business, University of Aarhus, Ebeltoft, 10.12.
- A fistful of Euros: Does One-Euro-Job participation lead means-tested benefit recipients into regular jobs and out of unemployment benefit II receipt?, bei: Annual Conference of the European Association of Labour Economists, European Association of Labour Economists, Amsterdam, 20.9.
- Das Konzept regionaler Cluster: wissenschaftlich ausgereift? Eine kritische Analyse gängiger Annahmen der aktuellen Clusterdiskussion, bei: Grenzen von Netzwerken, Frühjahrstagung der AG „Netzwerkforschung“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Karlsruhe, 16.5.
- Patterns of Partnership Formation Among Lone Mothers in Russia, bei: European Population Conference 2008, EAPS, Barcelona, 11.7.

Katja Wolf

Joachim Wolff

Martin Wrobel

Cordula Zabel

Gerd Zika Modellrechnungen zur künftigen Berufsfeld- und Qualifikationsentwicklung, bei: Workshop „Monitoring und Vorausschau von Entwicklungen im Bereich von Arbeitsmarkt und Qualifizierung – Erfahrungsaustausch über Praktiken in Deutschland und Österreich“, Institut für Höhere Studien (IHS) Wien, Wien, 18.11.

Angebots- und Bedarfsprojektion nach Sektoren, Qualifikationen und Berufsfeldern, bei: Kontaktseminar der deutschsprachigen Bildungsinstitute, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn, 26.6.



Gremien/Kontakte



- Wissenschaftlicher Beirat
- IAB Research Fellows
- ZAF-Herausgeber-gremium
- ZAF-Gutachter/innen
- Wissenschaftliche Kooperationspartner



Wissenschaftlicher Beirat

Der Wissenschaftliche Beirat des IAB trägt zur Wahrung und Verbesserung der Qualitätsstandards des Instituts bei. Er unterstützt das IAB in methodischen und theoretischen Fragen der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung und erleichtert die Kooperation mit der einschlägigen Forschung. Der Wissenschaftliche Beirat sorgt darüber hinaus über seine Netzwerke für einen kontinuierlichen Informationsaustausch mit der wissenschaftlichen Öffentlichkeit. Der Beirat tagt zweimal im Jahr. In diesem Rahmen gibt er Impulse für neue Forschungsfelder und regt Diskussionen über methodische Innovationen an. Als Mittler und Makler trägt er dazu bei, personelle und finanzielle Ressourcen zu gewinnen und Forschungsergebnisse in die Praxis zu transportieren.

- Vorsitzender ■ **Prof. Dr. Dieter Sadowski**
Universität Trier
- Weitere ■ **Prof. Karen M. Anderson**
Beiratsmitglieder *Radboud Universiteit Nijmegen,*
Niederlande
- **Prof. Dr. Martin Baethge**
Universität Göttingen
- **Prof. Dr. Hannah Brückner**
Yale University, USA
- **Prof. Dr. Andreas Diekmann**
Eidgenössische Technische Hochschule
Zürich, Schweiz
- **Prof. Christian Dustmann, Ph.D.**
University College London,
Großbritannien
- **Prof. Dr. Peter Ester**
Universiteit van Tilburg, Niederlande
- **Prof. Bernd Fitzenberger, Ph.D.**
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
- **Prof. Dr. Reinhard Hujer**
Universität Frankfurt/Main
- **Prof. Jennifer Hunt, Ph.D.**
McGill University, Kanada
- **Prof. Dr. Michael Pflüger**
Universität Passau
- **Prof. Dr. Claus Schnabel**
Universität Erlangen-Nürnberg
- **Prof. Dr. C. Katharina Spieß**
Deutsches Institut für Wirtschafts-
forschung, Berlin
- **Prof. Dr. Rudolf Winter-Ebmer**
Johannes Kepler Universität Linz,
Österreich
- **Prof. Michael C. Burda, Ph.D.**
Humboldt-Universität zu Berlin
- Neuberufene
Mitglieder (2008)



Prof. Peter Ester, Prof. Jennifer Hunt, Prof. Michael Pflüger, Prof. Karen M. Anderson, Prof. Andreas Diekmann, Prof. Joachim Möller, Prof. Katharina Spieß, Prof. Reinhard Hujer, Prof. Claus Schnabel, Prof. Hannah Brückner, Prof. Dieter Sadowski, Prof. Christian Dustmann, Prof. Bernd Fitzenberger, Prof. Rudolf Winter-Ebmer, nicht im Bild: Prof. Martin Baethge, Prof. Michael C. Burda (v.l.n.r.)



IAB Research Fellows

Prof. John T. Addison, Ph.D
University of South Carolina,
Moore School of Business, Columbia



Dr. Marco Caliendo
Institut zur Zukunft der Arbeit,
Bonn

Prof. Eileen Appelbaum, Ph.D.
The University of Manchester,
Manchester Business School



Prof. Christian Dustmann, Ph.D
University College London,
Department of Economics

Prof. Dr. Uschi Backes-Gellner
Universität Zürich,
Institut für Strategie und
Unternehmensökonomik



Prof. Dr. Olaf Hübler
Universität Hannover,
Institut für empirische
Wirtschaftsforschung

Prof. Dr. Alexander Kritikos
Private Hanseuniversität
Rostock, Fachbereich
Wirtschafts- und Sozial-
wissenschaften



Prof. Donald B. Rubin, Ph.D.
Harvard University, Cambridge,
Department of Statistics

Prof. Dr. Michael Lechner
Universität St. Gallen,
Fachbereich Arbeitsmarkt und
Ökonometrie



Prof. Dr. Jens Südekum
Universität Duisburg-Essen
Mercator School of Manage-
ment

Prof. Dr. Renate Neubäumer
Universität Koblenz-Landau,
Institut für Sozialwissen-
schaften





Herausbergremium der „Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung“

Das Herausbergremium der „ZAF“, der referierten Vierteljahreszeitschrift des IAB, wird von namhaften Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gebildet, die das gesamte Spektrum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung disziplinär abdecken. Das Herausbergremium dient der Qualitätssicherung der Zeitschrift. Es unterstützt das IAB bei der Anwerbung von Beiträgen und bei der Konzeption von Schwerpunktheften zu speziellen Themen. Zudem obliegt den Herausgeberinnen und Herausgebern die Gutachterausswahl und die Betreuung der einzelnen Beiträge. Die Bundesagentur für Arbeit ist durch den Vorsitzenden des Vorstands vertreten.

Geschäftsführender Herausgeber der ZAF ist der Direktor des IAB, Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Möller.



- Weitere Mitglieder des Herausbergergremiums
- **Prof. Dr. Karen M. Anderson**
Radboud Universiteit Nijmegen, Niederlande
 - **Prof. Dr. Martin Baethge**
Universität Göttingen
 - **Prof. Dr. Hannah Brückner**
Yale University, USA
 - **Prof. Colin Crouch, Ph.D.**
Warwick Business School, Coventry
 - **Prof. Dr. Andreas Diekmann**
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
 - **Prof. Gøsta Esping-Andersen, Ph.D.**
Universität Pompeu Fabra, Barcelona
 - **Prof. Dr. Peter Ester**
Universität van Tilburg, Niederlande
 - **Prof. Bernd Fitzenberger, Ph.D.**
Universität Freiburg
 - **Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Franz**
Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim
 - **Prof. Dr. Reinhard Hujer**
Universität Frankfurt
 - **Prof. Dr. Michael Pflüger**
Universität Passau
 - **Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Sadowski**
Universität Trier
 - **Prof. Dr. Claus Schnabel**
Universität Erlangen-Nürnberg
 - **Prof. Dr. Joachim Wagner**
Universität Lüneburg
 - **Frank-J. Weise**
Vorstandsvorsitzender der Bundesagentur für Arbeit

- Redaktion
- **Martina Dorsch**
 - **Pia Klotz**
 - **Dr. Martin Schludi**



Gutachterinnen und Gutachter der „Zeitschrift für ArbeitsmarktForschung“

- **Prof. Dr. Uschi Backes-Gellner,**
Universität Zürich
- **Prof. Dr. Thomas K. Bauer,**
*Rheinisch-Westfälisches Institut für
Wirtschaftsforschung, Essen*
- **Prof. Dr. Michael Beckmann,**
*Wirtschaftswissenschaftliches Zentrum
Basel*
- **Prof. Dr. Martin Biewen,**
Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- **Dr. Holger Bonin,**
*Zentrum für Europäische Wirtschafts-
forschung, Mannheim*
- **PD Dr. Bernhard Boockmann,**
*Institut für Angewandte Wirtschafts-
forschung, Tübingen*
- **Dr. Marco Caliendo,**
*IZA - Forschungsinstitut zur Zukunft der
Arbeit, Bonn*
- **Dipl.-Ök. Tomas Cornelißen,**
Leibniz Universität Hannover
- **Dr. Claudia Diehl,**
Universität Göttingen
- **Prof. Christian Dustmann, Ph.D.,**
University College London
- **Prof. Dr. Horst Entorf,**
Technische Universität Darmstadt
- **Dr. Michael Fertig,**
*Rheinisch-Westfälisches Institut für
Wirtschaftsforschung, Essen*
- **Prof. Bernd Fitzenberger, Ph.D.,**
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
- **Prof. Dr. Gebhard Flaig,**
Ludwig-Maximilians-Universität München
- **Dr. Alfred Garloff,**
*Institut für Arbeitsmarkt- und Berufs-
forschung (IAB Hessen), Frankfurt*
- **Prof. em. Dr. Knut Gerlach,**
ehem. Universität Hannover
- **Dr. Johannes Giesecke,**
Wissenschaftszentrum Berlin
- **Prof. Dr. Tobias Hagen,**
Hochschule der Bundesagentur für Arbeit
- **Dr. Fred Henneberger,**
Universität St. Gallen
- **Prof. Dr. Olaf Hübler,**
Universität Hannover
- **Dr. Uwe Jirjahn,**
Universität Hannover
- **Dr. Andreas Knabe,**
*Otto-von-Guericke-Universität
Magdeburg*
- **Prof. Dr. Christoph Köhler,**
Friedrich-Schiller-Universität Jena
- **Prof. Dr. Kornelius Kraft,**
Universität Dortmund
- **Prof. Dr. Stefan Liebig,**
Universität Bielefeld
- **Dr. Johannes Ludsteck,**
*Institut für Arbeitsmarkt- und Berufs-
forschung, Nürnberg*
- **Prof. Wolfgang Ludwig-Mayerhofer,**
Universität Siegen

- **Prof. Dr. Antje Mertens,**
Fachhochschule für Wirtschaft, Berlin
- **Grit Mühler,**
*Zentrum für Europäische
Wirtschaftsforschung, Mannheim*
- **Prof. Dr. Dieter Münk,**
Technische Universität Darmstadt
- **Prof. Dr. Antje Neubäumer,**
Universität Koblenz-Landau
- **PD Dr. Friedhelm Pfeiffer,**
*Zentrum für Europäische
Wirtschaftsforschung, Mannheim*
- **Dipl.-Ök. Christian Pfeifer,**
Leibniz Universität Hannover
- **Prof. Dr. Patrick A. Puhani,**
Universität Hannover
- **Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.,**
Universität Erlangen-Nürnberg
- **Prof. Dr. oec. publ. Gerd Ronning,**
Universität Tübingen
- **Holger Schäfer,**
Institut der Deutschen Wirtschaft, Köln
- **Prof. Dr. Claus Schnabel,**
Universität Erlangen-Nürnberg
- **Dipl.-Volksw. Stefan Schneck,**
Universität Hannover
- **Dr. Hilmar Schneider,**
*IZA - Forschungsinstitut zur Zukunft
der Arbeit, Bonn*
- **Prof. Dr. Uta Schönberg,**
University of Rochester
- **Dr. Werner Sengenberger,**
*Berater der International Labour
Organization (ILO)*
- **Katrin Sommerfeld,**
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
- **Prof. Dr. Viktor Steiner,**
*Deutsches Institut für Wirtschafts-
forschung, Berlin*
- **PD Dr. Gesine Stephan,**
*Institut für Arbeitsmarkt- und
Berufsforschung, Nürnberg*
- **Prof. Paulino Teixeira,**
Universidade de Coimbra
- **Dr. rer. pol. Thorsten Vogel,**
Humboldt Universität Berlin
- **Prof. Dr. Joachim Wagner,**
Universität Lüneburg
- **Marie Waller,**
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
- **Dr. Ralf Wilke,**
University of Nottingham
- **Conny Wunsch,**
Universität St. Gallen
- **Prof. Dr. Thomas Zwick,**
Ludwig-Maximilians-Universität München



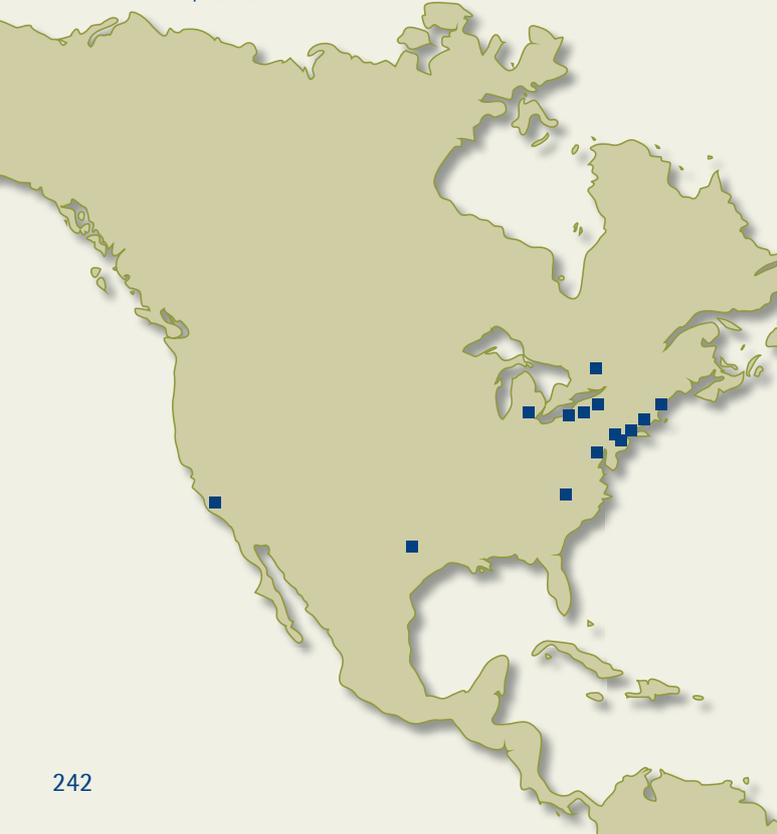
Wissenschaftliche Kooperationspartner

Für das IAB sind Kontakte und Netzwerke mit anderen Forschungseinrichtungen von herausragender Bedeutung. Schließlich lassen sich wichtige Impulse für die eigene Forschung nur im Austausch mit anderen Forscherinnen und Forschern gewinnen. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IAB unterhalten vielfältige Kontakte zu außeruniversitären Forschungseinrichtungen im In- und Ausland, beispielsweise in Form von gemeinsamen Projekten und Publikationen. Dies betrifft sowohl

Ressortforschungseinrichtungen als auch reine Forschungsinstitute. Zudem wurde in den vergangenen Jahren die Kooperation mit Universitäten, etwa über gemeinsame Berufungen und über Lehraufträge, ausgebaut. Verbessert wurden auch die Rahmenbedingungen für Gastaufenthalte von IAB-Forscherinnen und -Forschern an externen Forschungseinrichtungen – auch für längere Forschungsaufenthalte im Ausland – bzw. von externen Forscherinnen und Forschern im IAB.

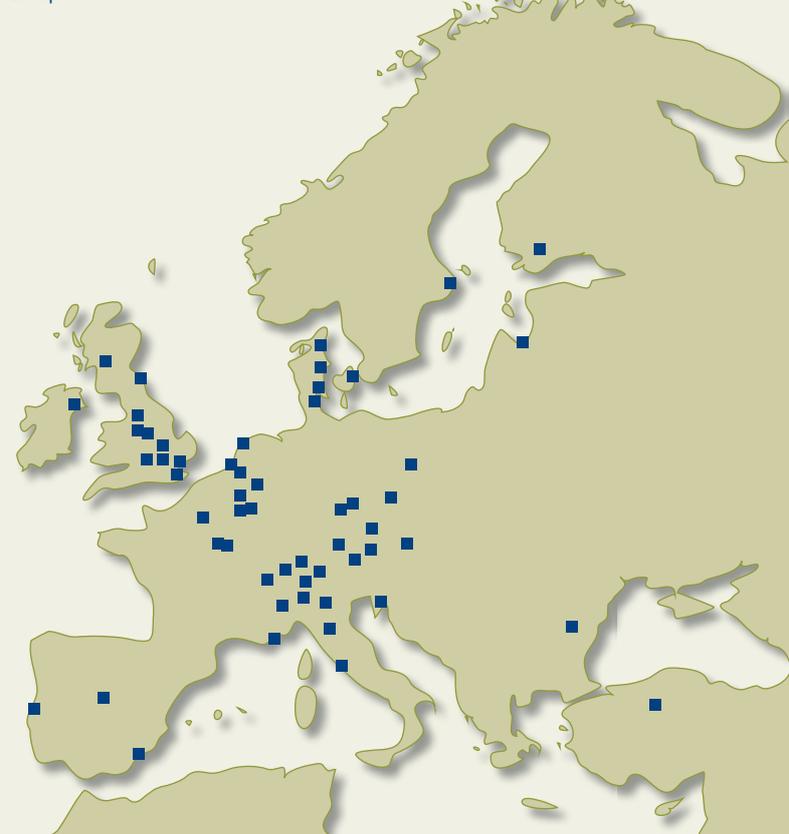
Übersicht – Internationale Kooperationspartner

USA / Kanada



Übersicht – Internationale Kooperationspartner

Europa



Internationale Kooperationspartner

- | | | | |
|------------|--|---|----------------|
| Belgien | <ul style="list-style-type: none"> ■ Brussels European and Global Economic Laboratory (Bruegel) ■ European Stability Initiative (ESI), Brüssel ■ Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften (EUROSTAT), Brüssel ■ Université catholique de Louvain / Catholic University of Leuven (UCL) ■ Université Libre de Bruxelles / The free University of Brussels ■ Universiteit Antwerpen / University of Antwerp | <ul style="list-style-type: none"> ■ Organisation de coopération et de développement économiques / Organisation for Economic Cooperation and Development (OECD), Paris ■ Université Lille 2 Droit et Santé / Lille 2 University of Health and Law ■ Université Nice Sophia Antipolis / Nice Sophia Antipolis University, Nice Cedex | |
| Dänemark | <ul style="list-style-type: none"> ■ Ålborg Universitet / Ålborg University ■ Handelshøjskolen, Århus Universitet / Århus School of Business, Århus University ■ Det Nationale Forskningcenter for Velfærd / The Danish National Centre for Social Research (SFI), Kopenhagen ■ Institut for Grænseregionsforskning / The Danish Institute of Border Region Studies, Sønderborg ■ Syddansk Universitet / University of Southern Denmark, Odense | <ul style="list-style-type: none"> ■ Cambridge Econometrics (CAMECON) ■ Centre for Economic Policy Research (CEPR), London ■ Centre on Migration, Policy and Society (COMPAS), Oxford ■ London Metropolitan University ■ Newcastle University ■ The Centre for Economic Performance (CEP), London ■ The Leverhulme Centre for Research on Globalisation and Economic Policy (GEP), Nottingham ■ The London School of Economics and Political Science (LSE) ■ The University of Essex ■ The University of Manchester ■ The University of Nottingham ■ University College London (UCL) ■ University of Glasgow ■ University of Leicester ■ University of Oxford ■ University of Rochester | Großbritannien |
| Finnland | <ul style="list-style-type: none"> ■ Tampereen Yliopisto / University of Tampere | | |
| Frankreich | <ul style="list-style-type: none"> ■ Centre d'études de l'emploi (CEE), Noisy-le-Grand cedex ■ Centre National de la Recherche Scientifique (CNRS), Paris ■ Institut national d'études démographiques (INED), Paris | <ul style="list-style-type: none"> ■ Queen's University Belfast | Irland |

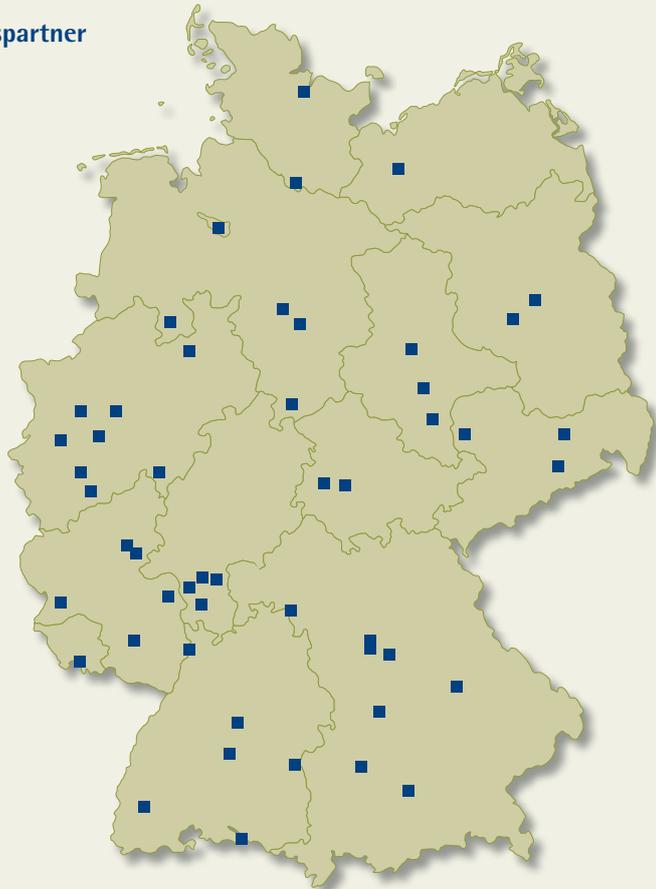
- | | | | |
|----------|--|---|-------------|
| Italien | <ul style="list-style-type: none"> ■ Centro Studi di Politica Internazionale / Centre of International Policy Studies (CeSPI), Rom ■ Centro Studi Luca d'Agliano, Mailand ■ Consiglio Nazionale delle Ricerche / National Research Council (CNR), Rom ■ Fondazione Eni Enrico Mattei (FEEM), Mailand ■ Fondazione Rodolfo Debenedetti (FRDB), Mailand ■ Forum Internazionale ed Europeo di Ricerche sull'immigrazione / International and European Forum of Migration Research (FIERI), Turin ■ Il Centro OCSE LEED per lo Sviluppo Locale a Trento / OECD LEED Trento Centre for Local Development ■ Università Bocconi / University of Milan ■ Università degli Studi di Firenze / University of Florence ■ Università degli Studi di Roma Tor Vergata / University of Rome Tor Vergata ■ Università degli Studi di Torino / University of Torino ■ Università degli Studi di Trento / University of Trento ■ Università di Bologna / University of Bologna | <ul style="list-style-type: none"> ■ Amsterdams Instituut voor ArbeidsStudies / Amsterdam Institute for Advanced labour Studies (AIAS) ■ Centraal Planbureau / Netherlands Bureau for Economic Policy Analysis (CPB), Den Haag ■ EIM onderdeel van Panteia / EIM a member of Panteia, Zoetermeer ■ Hugo Sinzheimer Instituut (HSI), Amsterdam ■ Universiteit van Tilburg / Tilburg University ■ Vrije Universiteit Amsterdam / Economic and Social Institute at Free University Amsterdam | Niederlande |
| | <ul style="list-style-type: none"> ■ Alpen-Adria Universität Klagenfurt ■ Fachhochschule Joanneum, Graz ■ Hochschule Kufstein ■ Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO), Wien ■ Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (WIIW) | Österreich | |
| | <ul style="list-style-type: none"> ■ Centre of Migration Research and Central European Forum for Migration Research, Warschau ■ Uniwersytet Śląski w Katowicach / University of Silesia, Kattowitz | Polen | |
| Kanada | <ul style="list-style-type: none"> ■ Statistics Canada, Ottawa | | |
| Lettland | <ul style="list-style-type: none"> ■ Eiropas un Sabiedrības Attīstības Studiju Akademiskais Centrs / Centre for European and Transition Studies (CETS), Riga ■ Latvijas Universitāte / University of Latvia, Riga | | |
| | <ul style="list-style-type: none"> ■ Universidade de Coimbra / University of Coimbra | Portugal | |
| | <ul style="list-style-type: none"> ■ Centrul National de Management Programme / National Centre for Programme Management (NCPM), Bukarest | Rumänien | |

- | | | | |
|------------|--|---|-----|
| Schweden | ■ Stockholms Universitet / Stockholm University | ■ Columbia University in the City of New York | USA |
| Schweiz | <ul style="list-style-type: none"> ■ Eidgenössische Technische Hochschule Zürich / Swiss Federal Institute of Technology Zürich (ETH) ■ Università della Svizzera Italiana / University of Lugano ■ Universität St. Gallen / University of St. Gallen ■ Université de Genève (UNIGE) / University of Geneva ■ Universität Zürich / University of Zurich | <ul style="list-style-type: none"> ■ Cornell University, Ithaka ■ Duke University, Durham ■ Educational Testing Service (ETS), Princeton ■ Harvard University, Cambridge ■ Princeton University ■ Syracuse University ■ University of California, Berkeley ■ University of Maryland ■ University of Michigan ■ University of Rochester, New York ■ The University of Texas at Dallas ■ Yale University, New Haven | |
| Slowenien | ■ Univerza v Ljubljani / University of Ljubljana | | |
| Spanien | <ul style="list-style-type: none"> ■ Universidad Complutense Madrid / University of Madrid ■ Universidad de Murcia / University of Murcia | | |
| Tschechien | <ul style="list-style-type: none"> ■ Centre for Economic Research and Graduate Education, Economics Institute (CERGE – EI), Prag ■ Západočeská Univerzita v Plzni / University of Pilsen | | |
| Türkei | ■ Orta Dogu Teknik Üniversitesi / Middle East Technical University, Ankara | | |
| Ungarn | ■ Budapesti Corvinus Egyetem / Corvinus University of Budapest | | |

Nationale Kooperationspartner

- | | | | |
|-----------------------|--|--|--------|
| Baden-
Württemberg | <ul style="list-style-type: none">■ Albert-Ludwigs-Universität Freiburg■ Hochschule der Bundesagentur für Arbeit (HdBA), Mannheim■ Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW), Tübingen■ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart■ Universität Hohenheim, Stuttgart■ Universität Konstanz■ Universität Mannheim■ Universität Ulm■ Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim | <ul style="list-style-type: none">■ Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München■ Economix Research & Consulting, München■ Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg■ Georg-Simon-Ohm Hochschule Nürnberg■ Hochschule Amberg-Weiden, Amberg■ Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e.V. (ISF), München■ Institut für Wirtschaftsforschung e.V. an der Universität München (ifo)■ Julius-Maximilians-Universität Würzburg■ Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Eichstätt | Bayern |
|-----------------------|--|--|--------|

Übersicht - Nationale Kooperationspartner



- | | | | |
|--------|--|---|-------------|
| | <ul style="list-style-type: none"> ■ Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München ■ Ludwig-Maximilians-Universität München ■ Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Sozialrecht, München ■ Osteuropa-Institut, Regensburg ■ Otto-Friedrich-Universität Bamberg ■ Prognos AG, München ■ Statistisches Landesamt Bayern, München ■ Technische Universität München ■ TNS Infratest Holding GmbH & Co. KG, München ■ Universität Augsburg ■ Universität Regensburg | | |
| Berlin | <ul style="list-style-type: none"> ■ Deutsche Rentenversicherung, Berlin ■ Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin ■ Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA), Berlin ■ Dr. Bruno Kaltenborn Wirtschaftsforschung und Politikberatung, Berlin ■ Forschungsnetzwerk Alterssicherung der Deutschen Rentenversicherung, Berlin ■ Freie Universität Berlin ■ Gesellschaft für Arbeitsmarktaktivierung (GfA), Berlin ■ Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin ■ Wirtschaftsforschung und Politikberatung (WiPol), Berlin ■ Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung | <ul style="list-style-type: none"> ■ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Potsdam ■ Universität Potsdam | Brandenburg |
| | | <ul style="list-style-type: none"> ■ Progress-Institut für Wirtschaftsforschung (PIW), Bremen ■ Statistisches Landesamt Bremen ■ Universität Bremen | Bremen |
| | | <ul style="list-style-type: none"> ■ Hamburger Fern-Hochschule gemeinnützige GmbH (HFH), Hamburg ■ Hamburger Institut für Sozialforschung ■ Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut (HWWI) ■ Universität Hamburg | Hamburg |
| | | <ul style="list-style-type: none"> ■ Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB), Wiesbaden | Hessen |
| | | <ul style="list-style-type: none"> ■ Deutsche Bank Research, Frankfurt am Main ■ Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), Frankfurt am Main ■ HA Hessen Agentur, Wiesbaden ■ Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden ■ Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik (INBAS), Offenbach ■ Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK), Frankfurt am Main ■ Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main ■ Statistisches Bundesamt, Wiesbaden ■ Technische Universität Darmstadt ■ Verein für Socialpolitik, Frankfurt am Main | |

- | | | | | |
|----------------------------|--|---|---|---|
| Mecklenburg-
Vorpommern | <ul style="list-style-type: none"> ■ Hochschule der Bundesagentur für Arbeit (HdBA), Schwerin ■ Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin | <ul style="list-style-type: none"> ■ Friedrich-Ebert-Stiftung (FES), Bonn ■ Gesellschaft für Finanz- und Regionalanalysen (GEFRA), Münster ■ Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf ■ Institut für angewandte Sozialwissenschaft (infas), Bonn | | |
| Niedersachsen | <ul style="list-style-type: none"> ■ Georg-August-Universität Göttingen ■ Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturfor- schung (GWS), Osnabrück ■ Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover ■ Hochschul-Informations-System (HIS), Hannover ■ Institut für Wirtschafts- und Kultur- geographie an der Leibniz Universität Hannover ■ Kommunikationstechnologie Nieder- sachsen, Hannover ■ Leuphana Universität Lüneburg ■ Private Fachhochschule Göttingen ■ Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen (SOFI) e.V. an der Georg- August-Universität | <ul style="list-style-type: none"> ■ Institut Arbeit und Qualifikation im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Universität Duisburg-Essen (IAQ), Essen ■ Information und Technik Nordrhein- Westfalen, Düsseldorf ■ Institut für Sozialforschung und Kom- munikation (SOKO), Bielefeld ■ Landesbetrieb für Statistik und Institut für Sozialforschung und Gesellschafts- politik (ISG), Köln ■ Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung e.V., Essen ■ Technische Universität Dortmund ■ Universität Duisburg-Essen ■ Universität Siegen | | |
| Nordrhein-
Westfalen | <ul style="list-style-type: none"> ■ Bergische Universität Wuppertal ■ Bundesamt für Bauwesen und Raumord- nung (BBR), Bonn ■ Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn ■ Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS), Essen ■ Deutsches Institut für Erwachsenenbil- dung (DIE), Bonn ■ Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR), Köln ■ Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit (IZA), Bonn | <ul style="list-style-type: none"> ■ Fachhochschule Mainz ■ Institut für Arbeitsrecht und Arbeitsbe- ziehungen in der Europäischen Gemein- schaft (IAAEG), Trier ■ Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems ■ Technische Universität Kaiserslautern ■ Universität Koblenz-Landau ■ Universität Trier | <ul style="list-style-type: none"> ■ Statistisches Landesamt Saarland, Saarbrücken | <p>Rheinland-
Pfalz</p> <p>Saarland</p> |

- Sachsen ■ Institut für Wirtschaftsforschung e.V. (ifo), Dresden
- Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz
 - Technische Universität Dresden
 - Universität Leipzig
- Sachsen-Anhalt ■ Hochschule Anhalt (FH) Hochschule für angewandte Wissenschaften, Köthen
- Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)
 - Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle (Saale)
 - Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
 - Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Halle (Saale)
- Schleswig-Holstein ■ Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
- Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW)
 - Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften an der Universität Kiel (IPN)
 - Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Hamburg und Kiel
- Thüringen ■ Friedrich-Schiller-Universität Jena
- Thüringer Landesamt für Statistik, Erfurt



Blaue Stunden

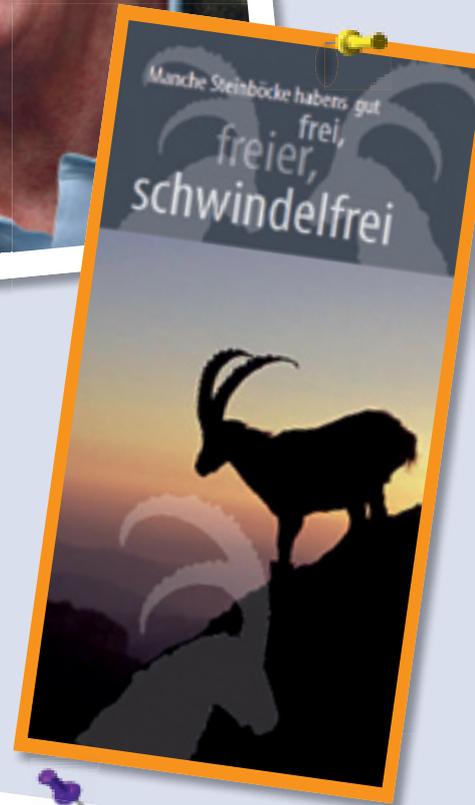


IAB

Abschied
Ausflug
Sommerfest
Geburtstag
Weihnachtsfeier

Ausklang der „Erwerbslebensabschnittsphase“ von Elmar Hönekopp und Ulrich Möller





Ausklang der „Erwerbslebensabschnittsphase“ von Elmar Hönekopp und Ulrich Möller





**Verabschiedungen in den Ruhestand
von Karin Elsner und Klaus Hilles**

Betriebsausflug nach Regensburg





Sommerfest auf der Wöhrder Wiese





Sommerfest auf der Wöhrder Wiese



50. Geburtstag von Ulrich Walwei



Weihnachtsfeier





Weihnachtsfeier







Mitarbeiterverzeichnis



Das sind wir
Wo und wie Sie
uns erreichen



Das sind wir*

Emailadressen: vorname.nachname@iab.de

- A **Achatz**, Juliane
Antoni, Manfred
Arnold, Annette
Athmani, Ali
- B **Baas**, Meike
Baas, Timo
Bach, Hans-Uwe
Batteiger, Myriam
Bauer, Dr. Frank
Baumann, Doris
Baur, Claudia
Beck, Patrizia
Bellmann, Dr. Lutz
Bendel-Claus, Judith
Bender, Stefan
Berngruber, Anne
Bernhard, Sarah
Bernhard, Stefan
Bertoli, Ph. D. Simone
Bethmann, Arne
Beyerlein, Anja
Biersack, Wolfgang
Birnthaler, Gabriele
Blien, Prof. Dr. Uwe
Bogai, Dr. Dieter
Böhme, Stefan
Braun, Wolfgang
Brehm, Hannelore
Brixy, Dr. Udo
Brücker, Dr. Herbert
Brück-Klingberg, Andrea
- C **Can**, Gülden
Carl, Birgit
Carstensen, Jeanette
Christoph, Bernhard
Crimmann, Micha Andreas
- D **Damelang**, Andreas
Danna, Sonja
Danner, Michaela
Danuschewski, Alexander
Daumann, Volker
Dauth, Wolfgang
Deeke, Dr. Axel
Deuerlein, Jutta
Dietrich, Dr. Hans
Dietrich, Dr. Ingrid
Dietz, Dr. Martin
Distler, Sabine
Dony, Elke
Dornette, Johanna
Dorsch, Martina
Drasch, Katrin
Drechsler, Jörg
Dressel, Kathrin
Drews, Nils
- E **Eichhammer**, Christine
Eichler, Björn
Eichler, Katja
Eigenhüller, Lutz
Ellguth, Peter
Elsner, Karin
Endreß, Albert
Engelhard, Heidemarie
Erler, Cerstin
- F **Feil**, Michael
Fritsch, Cornelia
Fritzsche, Birgit
Fromm, Dr. Sabine
Fuchs, Dr. Johann
Fuchs, Michaela
Fuchs, Philipp
Fuchs, Stefan
- G **Garloff**, Dr. Alfred
Gartner, Dr. Hermann
Gaworek, Maria
Gayer, Christine
Gebhardt, Daniel
Geithner, Eva
Gerner, Hans Dieter
Gerneth, Heiko
Girbinger, Angelika
Gollmer, Anja
Gommlich, Heinz
Götz, Susanne
Graber, Michael

* Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2008

- Graf**, Dr. Tobias
Granato, Dr. Nadia
Greb, Kristina
Grün, Dr. Carola
Guber, Ingrid
Güttler, Detlef
- H** **Haas**, Anette
Hafner, Marco
Hamann, Silke
Harten, Uwe
Hartmann, Benedikt
Hartung, Silke
Hauptmann, Andreas
Heckmann, Dr. Markus
Hell, Stefan
Hense, Christine
Herrlinger, Dagmar
Hethey, Tanja
Hilles, Klaus
Hirschenauer, Franziska
Hirsland, Dr. Andreas
Hochfellner, Daniela
Hoffmann, Marianne
Hofmann, Barbara
Hohendanner, Christian
Hohmeyer, Katrin
Holler, Liane
Huber, Martina
Hühn, Thorsten
Hummel, Markus
Huth, Catherine
- J** **Jacobebbinghaus**, Dr. Peter
Jaenichen, Dr. Ursula
Jahn, Dr. Elke
Jahn, Daniel
Janik, Florian
Janser, Markus
Jasim, Alaa
Jentsch, Robert
Jozwiak, Eva
- K** **Kail**, Irina
Kaimer, Steffen
Kaps, Petra
Kargus, Dr. Andrea
Kaufmann, Klara
Kauschinger, Sabine
Keil, Nicolas
Kettner, Anja
Kiesl, Dr. Hans
Kirchner, Waltraud
Kleinert, Dr. Corinna
Klement, Sonja
Klinger, Dr. Sabine
Klotz, Pia
Klug, Dr. Tina
Knapp, Barbara
Koch, Dr. Susanne
Kohaut, Dr. Susanne
Köhler, Markus
Koller, Angela
König, Marion
Konle-Seidl, Regina
Koschtowski, Susann
Kotte, Volker
Kress, Ulrike
Kropp, Dr. Per
Krug, Gerhard
Kruppe, Dr. Thomas
Kupka, Dr. Peter
- L** **Leber**, Dr. Ute
Lehmer, Florian
Lehnert, Claudia
Lietzmann, Torsten
Litzel, Nicole
Lobinger, Christl
Lorenz, Wolfgang
Lott, Margit
Lotz, Cornelia
Lowien-Bolenz, Elke
Ludewig, Dr. Oliver
Ludsteck, Dr. Johannes
- Ludwig**, Martina
Lutz, Roman
- M** **Majer**, Wolfgang
Makrinus, Doreen
Martinez Moya, Ricardo
Matthes, Dr. Britta
Meier, Dr. Lars
Melzer, Silvia Maja
Moczall, Andreas
Möller, Dr. Iris
Möller, Prof. Dr. Joachim
Moritz, Michael
Mössinger, Wolfgang
Mosthof, Alexander
Müller, Dr. Gerrit
Müller, Dana
Münzer, Karin
- N** **Neumeier**, Katrin
Niebuhr, Dr. Annekatrien
Nivorozhkin, Dr. Anton
Nußbeck, Viktoria
- O** **Oberschachtsiek**, Dirk
Oertel, Martina
Ohlert, Clemens
Otto, Dr. Anne
Oyen, Renate
- P** **Pahnke**, André
Palm-Nowak, Jutta
Passenberger, Dr. Jürgen
Paulsen, Jörg
Paulus, Wiebke-Johanna
Pelzel, Frank
Pfälzner, Claudia
Phan Thi Hong, Van
Pickel, Monika
Pickelmann, Tobias
Pilger, Carmen
Plicht, Dr. Hannelore

- Plicht**, Dr. Matthias
Pohl, Carsten
Popp, Erika
Popp, Sandra
Promberger, Dr. Markus
- R** **Ramos Lobato**, Philipp
Rau, Matthias
Rauch, Angela
Rebien, Martina
Reinberg, Alexander
Rhein, Thomas
Riedel, Friedrich
Röhrig, Annette
Rosenecker, Brigitte
Rosenkind, Leo
Roß, Elisabeth Karoline
Roßmann, Simon
Rothe, Thomas
Rudolph, Helmut
Ruppe, Kathi
- S** **Saurien**, Martin
Schaade, Peter
Schanne, Norbert
Schauer, Norbert
Schels, Brigitte
Schiener, Claudia
Schlitte, Friso-Hinnerk
Schludi, Dr. Martin
Schmidt, Brigitte
Schmillen, Achim
Schmucker, Alexandra
Schneider, Andreas
Schneider, Julia
Schnitzlein, Daniel
Schnur, Peter
Scholz, Sandra
Schönberg, Uta
Schreyer, Dr. Franziska
Schwengler, Barbara
Scioch, Patrycja
- Sebald**, Jutta
Seibert, Dr. Holger
Sessou, Salah-Eddine
Seth, Stefan
Seysen, Dr. Christian
Shilov, Andrey
Siami Gorji, Gholam Hassan
Sieglen, Georg
Siflinger, Bettina
Sima, Dagmar
Simon, Karin
Smets, Florian
Söhnlein, Doris
Sonntag, Elfriede
Sowa, Frank
Spengler, Anja
Spies, Christiane
Spitznagel, Dr. Eugen
Sprenger, Christian
Sproß, Cornelia
Stabler, Jochen
Steele, Gertrud
Steinke, Joß
Stenglein, Georgine
Stenglel, Holger Werner
Stephan, Dr. Gesine
Stephani, Jens
Stöckmann, Andrea
Stoll, Regina
Stops, Michael
Stüber, Heiko
Sujata, Uwe
Szameitat, Jörg
- T** **Thein**, Angela
Theuer, Stefan
Thomsen, Johannes Ulrich
Thurner, Rosmarie
Trappmann, Dr. Mark
Trübswetter, Dr. Parvati
Tubadji, Annie
- V** **Valentin**, Margot-Anna
Voit, Alfons
- W** **Wagler**, Petra
Wagner, Petra
Walwei, Dr. Ulrich
Wanger, Susanne
Wapler, Dr. Rüdiger
Weber, Brigitte
Weimann-Sandig, Nina
Weissflog, Nico
Weniger, Sarolta
Wenzel, Dr. Ulrich
Wenzig, Dr. Claudia
Werner, Daniel
Weyh, Antje
Wiemers, Jürgen
Wießner, Dr. Frank
Wießner, Karoline
Wiethölter, Doris
Wilhelm, Markus
Winkler, Werner
Winters, Jutta
Wirth, Margarete
Witzke, Christina
Wolf, Dr. Katja
Wolff, Dr. Joachim
Wolz, Irmgard
Wrobel, Dr. Martin
Wübbeke, Dr. Christina
Wünsche, Barbara
- Z** **Zabel**, Dr. Cordula
Zahradnik, Franz
Zaleska-Beyersdorf, Joanna
Ziegler, Kerstin
Zika, Dr. Gerd
Zillmann, Manja
Zimmermann, Ralf
Zonner, Nathalie



Wo und wie Sie uns finden

Sie erreichen uns vom Hauptbahnhof Nürnberg wie folgt

- Ankunft Hauptbahnhof Nürnberg
- Bahnhofsvorplatz: Straßenbahn-Linie Nr. 9, Richtung Dokumentationszentrum bis Haltestelle Meistersingerhalle, in Fahrtrichtung links der Haltestelle befindet sich die Einmündung in die Weddigenstraße
- das IAB befindet sich nach ca. 100 m auf der linken Seite

Sie erreichen uns vom Flughafen Nürnberg wie folgt

- Ankunft Flughafen Nürnberg
- U-Bahn-Linie Nr. 2 bis Hauptbahnhof Nürnberg
- Straßenbahn-Linie Nr. 9, Richtung Dokumentationszentrum bis Haltestelle Meistersingerhalle
- links der Haltestelle befindet sich die Einmündung in die Weddigenstraße
- das IAB befindet sich nach ca. 100 m auf der linken Seite



Sie erreichen uns mit dem Auto wie folgt

■ Aus Richtung München (A9) bzw. Richtung Berlin (A9):

- Ausfahrt Nürnberg-Fischbach
- Regensburger Straße bis Bundesagentur für Arbeit, deren großer Gebäudekomplex auf der linken Seite weithin sichtbar ist
- in Höhe der Bundesagentur an der Ampelkreuzung links in die Gegenrichtung abbiegen
- an der Bundesagentur vorbei rechts in die Weddigenstraße abbiegen
- nach ca. 150 m befindet sich das IAB auf der rechten Seite

■ Aus Richtung Würzburg (A3) bzw. Richtung Bamberg (A73):

- Würzburg bis AB-Kreuz Fürth/Erlangen
- auf A73 Richtung Nürnberg (Frankenschnellweg)
- abbiegen nach Überquerung der Schwabacher Straße nach links in die Landgrabenstraße
- geradeaus weiter in die Wölckernstraße
- geradeaus in die Schweigger-/Harsdörfferstraße
- geradeaus in die Regensburger Straße bis zur Bundesagentur für Arbeit
- an der Bundesagentur vorbei rechts in die Weddigenstraße abbiegen
- nach ca. 150 m befindet sich das IAB auf der rechten Seite

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!





*„Die Tragödie der Wissenschaft –
das Erschlagen einer schönen Hypothese
durch eine häßliche Tatsache.“*

Thomas Henry Huxley (1825 - 95)

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
der Bundesagentur für Arbeit

Weddigenstraße 20 – 22

90478 Nürnberg

www.iab.de

